Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

I. Jahrgang.

Mit Original-Beiträgen

von

Beckmann, Bertram, v. Borbás, Dichtl, Dressel, Dufft, Entleutner, Evers, Gandoger, Garcke, Gelmi, Holuby, Kobus, Lucas, Ludwig, Martini, Mez, Moses, Mylius, Örtel, Pax, Peters, Prantl, Röll, Sagorski, Sanio, Schambach, Schrader O., v. Spiessen, Staritz, Taubert, Thomas Fr., Vocke, Waldner, Warnstorf, Weiss Fr. J., Wiefel, Wiesbaur, Winkler, Wörlein, Woynar

Herausgegeben

von

Professor Dr. G. Leimbach,

Präsident des thüringischen botanischen Vereins „Irmischia“.

Sondershausen, 1883.
Verlag der Redaktion.

Inhaltsverzeichnis.

I. Originalabhandlungen.

II. Kleinere Mitteilungen.

III. Botanische Vereine.

IV. Deutsche Schulprogramme botanischen Inhalts.

V. Zeitungsschau.

V. Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

VI. Vermischtes.

VIII. Eingegangene Schriften.

IX. Verkäufliche Pflanzen.

X. Inserate.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Herausgegeben von
Dr. G. Leimbach,
Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 1. **Januar.** **1883.**

Vorwort des Herausgebers.

Die Deutsche botanische Monatsschrift ist hervorgegangen aus dem seit 2 Jahren monatlich erscheinenden Korrespondenzblatte des thüringischen botanischen Vereins Irmischia. Letzteres Blatt erfreute sich infolge wohlwollendster Unterstützung zahlreicher Mitglieder und Freunde des Vereins schon im Laufe des zweiten Jahres einer solchen Fülle von litterarischem Material, dass es aus dem Rahmen eines Korrespondenzblattes heraustreten musste und der Vorstand zu seinem Bedauern ausser stande war, auf die Dauer allen Autoren und Korrespondenten gerecht zu werden, da einerseits durch die vielen von auswärts eingehenden Arbeiten die spezielle Aufgabe dieses rein thüringischen Vereins mehr oder weniger beeinträchtigt werden musste, andererseits auch infolge des notwendig erweiterten Umfangs des monatlichen Korrespondenzblattes die Vereinskasse zu stark in Anspruch genommen wurde. Obgleich bei Vielen das Bedürfnis nach einem derartigen Blatte vorhanden zu sein schien, so hat dennoch der Herausgeber erst nach langem Schwanken sich dazu bestimmen lassen, von jetzt an neben dem genannten Korrespondenzblatte eine selbständige botanische Monatsschrift herauszugeben und er hofft dabei auf die freundliche Untersützung seitens der deutschen Botaniker, in erster Linie der Floristen und Systematiker, dann aber auch der Freunde unserer heimischen Blumenwelt.

Unsere Monatsschrift wird in erster Linie auf systematische,

floristische und pflanzengeographische Fragen ihr Augenmerk richten. (Daneben wird sie jedoch, soweit es der Raum zulässt, die Pflanzen auch nach der biologischen und morphologischen sowie der anatomischen und physiologischen Seite zu beleuchten bestrebt sein.) Mit besonderem Interesse gedenken wir die Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Insekten, die Aufgaben der Pflanzenphänologie zu verfolgen, desgleichen werden wir die Geschichte der deutschen Botanik und die Biographie hervorragender deutscher Botaniker alter und neuer Zeit zeitweise pflegen und auch die Volksbotanik ins Auge fassen, allen Pflanzensagen und Pflanzennamen eifrig nachspüren und ebenso sollen pädagogische Fragen, soweit sie auf Botanik bezug haben, nicht unbeachtet bleiben. Darum werden wir es uns angelegen sein lassen, auf die alljährlich erscheinenden deutschen Schulprogramme botanischen Inhalts sowie alle bedeutenderen botanischen Lehr- und Unterrichtsbücher und Unterrichtsmittel besonders hinzuweisen. Daneben werden wir auf die neuesten botanischen, besonders alle floristischen une systematischen Werke, regelmässig kurz aufmerksam machen, auch von den deutschen und benachbarten botanischen Zeitschriften wird der Inhalt der neuesten Nummern mitgeteilt werden. Und wenn endlich unser Blatt sich bestrebt auch eine Zentralstätte für Pflanzentausch zu werden, so setzen wir dabei voraus, dass der Pflanzensammler stets als echter Freund der Blumenwelt und als ein sorgfältiger Hüter der ursprünglichen Heimats- und Wohnstätten seiner Lieblinge erscheine, wie denn unsere Zeitschrift neben der Erforschung auch den Schutz der heimischen Flora geradezu auf ihre Fahne schreibt.

Die Zeitschrift wird allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen erscheinen und kostet direkt vom Herausgeber oder durch die Post bezogen halbjährlich drei Mark.

Sondershausen, im Januar 1883.

Ein neuer Epilobium-Bastard aus Tyrol.

(E. Fleischeri × rosmarinifolium.)

Von Prof. Dr. K. Prantl.

Auf den Kiesbeeten der Alpenbäche kommen zwei Epilobien aus der Sektion Chamaenerion vor, E. rosmarinifolium Hänke (= E. Dodonaei Koch, an Vill.?), welches auch ausserhalb der Alpen vorkommt, und E. Fleischeri Hochst., welches nur den Flussbeeten und Moränen der Centralalpen, vorzugsweise der rhätischen, eigentümlich ist. Während ich bisher die beiden Arten nur getrennt beobachtete und sowohl nach dem Habitus, als nach den einzelnen Merkmalen sofort erkannt hatte (E. rosmarinifolium sammelte ich an der Talfer bei Botzen, im Vintschgau zwischen der Töll und Naturns; E. Fleischeri Bachgebirge bei St. Anton am Arlberg, Montafun in Vorarlberg, im Ötzthale bei Umhausen, bei Tufoi, im Münsterthale, im Unterengadin am Vadret Lischanna, im Oberengadin bei St. Moritz, in Macugnaga), traf ich auf meiner jüngsten Alpenreise, welche ich gemeinschaftlich mit meinem Schüler, Herrn Forstkandidat v. Tubeuf ausführte, am 22. August 1882 auf dem Wege vom Timbljoch durch das Passeierthal einen Standort, an welchem beide Arten gesellig wuchsen und wegen vorhandener Zwischenformen der Unterscheidung Schwierigkeiten boten. Der Standort ist das Beet der Passer zwischen dem Dorfe Moos und dem näher gegen Rabenstein zu gelegenen Seewirtshaus, unmittelbar am Wege. Weiter unten im Passeierthale, bei St. Leonhard, sowie von dort bis Meran sahen wir nur E. rosmarinifolium. Die Untersuchung der dort eingelegten zweifelhaften Exemplare, sowie einer grösseren Anzahl solcher der beiden Spezies von verschiedenen Standorten ergab nun folgendes Resultat:

E. rosmarinifolium hat aufrechte Stengel, welche aus den Blattachseln zahlreiche kurze Seitenzweige treiben; deren oberste tragen meist kleine Blütentrauben, welche sich nach dem Abblühen der terminalen Traube entfalten; die Blätter sind fast linealisch, ganzrandig oder nur schwach gezähnelt, stets angedrückt-kurzhaarig; die Kelchblätter sind blassrot; die Griffel so lang als die längeren Staubfäden, länger als die halben Kelchblätter; an der Basis behaart, gerade, nur anfangs schwach gekrümmt, indess nicht so stark und nicht so lange Zeit als bei E. angustifolium.

E. Fleischeri dagegen hat niederliegend-aufstrebende Stengel, welche schon an der Basis fast gleichlange Zweige entsenden; deren Blüten öffnen sich fast gleichzeitig mit jenen des Hauptsprosses; ausserdem kommen ebenfalls kürzere oder längere Achselsprosse vor, hie und da tragen deren oberste auch junge Blütentrauben; die Blätter sind breiter, sich mehr der lanzettlichen Gestalt nähernd, deutlicher gezähnt und kahl, höchstens unterseits am Mittelnerv mit

spärlichen Haaren versehen; die Kelchblätter sind tief purpurrot; die Griffel höchstens so lang als die kürzeren Staubfäden, kürzer als die halben Kelchblätter, krümmen sich sofort beim Aufblühen stark nach abwärts und behalten diese Krümmung stets, auch nach Entfaltung der Narben, bei; die Behaarung der Griffelbasis, bei beiden Arten ungefähr absolut die gleiche Strecke einnehmend, ist kein gutes Unterscheidungsmerkmal.

Unter unseren Zwischenformen finden sich nun dreierlei:

1) Eine sehr nahe an E. Fleischeri stehende Form, insbesondere die Verzweigung des Stengels, die Gestalt und Kahlheit der Blätter, die Farbe der Kelchblätter sind vollständig die von E. Fleischeri; nur der Griffel ist etwas länger und nach Entfaltung der Narben gerade.

2) Eine sich weiter gegen E. rosmarinifolium zu entfernende Form: Der Stengel ist an der Basis nicht ästig, trägt vielmehr in den oberen Blattachseln junge Blütentrauben; die Blätter von der Gestalt des E. Fleischeri sind deutlich, wenn auch schwächer behaart als bei E. rosmarinifolium; die Farbe des Kelches blässer als bei E. Fleischeri, die Griffel so lang wie bei E. rosmarinifolium mit zweimaliger stumpfknieförmiger Biegung, welche sich wohl dadurch erklären dürfte, dass der Griffel sich zuerst nach Art des E. Fleischeri abwärts und nachher wieder aufwärts bog.

3) Eine sehr nahe an E. rosmarinifolium stehende Form, nur durch kahle Blätter und gekrümmten (aber langen) Griffel davon verschieden.

Da nun überhaupt in der Gattung Epilobium zahlreiche Bastarde bekannt sind, so dürfte der Schluss nicht ungerechtfertigt sein, dass diese Formen hybrid sind, obgleich der Pollen normal ausgebildet und (an der sub 3 genannten Form) anscheinend wohl ausgebildete Samen vorhanden sind; letzteres wird ja auch von den anderen Bastarden in dieser Gattung angeführt. Mir ist keine Notiz über diesen Bastard oder über das gemeinsame Vorkommen der beiden in Rede stehenden Arten bekannt geworden. Focke (Die Pflanzenmischlinge S. 157) führt aus der Sektion Chamaenerion nur den von Henniger (Flora 1879, S. 344) erwähnten Bastard E. angustifolium × rosmarinifolium auf, der indess mit dem von Brügger (Jahresbericht der naturf. Gesellsch. Graubünden's XXV. 1882, S. 70) beschriebenen E. gracile = E. angustifolium × Fleischeri identisch sein dürfte. Den intermediären Formen einen neuen Namen zu geben, halte ich mit Focke für unstatthaft: ebensowenig kann ich über die Rolle der beiden Stammarten bei der Befruchtung eine Vermutung äussern.

Aschaffenburg, November 1882.

Beiträge zur Flora von Thüringen.

Von C. Dufft.

Die Brombeeren in der Umgegend von Rudolstadt.

Zu den Pflanzengattungen, welche in Thüringen bisher noch sehr vernachlässigt worden sind, gehört auch die Gattung Rubus. Zwar hat schon Metsch in seiner Flora Hennebergica (1845) und

noch ausführlicher in Linnaea (Journ. f. d. Botanik) 1856, p. 82—202 die in dem preussischen Anteile der ehemaligen Grafschaft Henneberg wachsenden Rubi (Rubi Hennebergenses) beschrieben, und die in diesem Beitrage zur Kenntnis deutscher Brombeersträucher vorkommenden Irrtümer sind von Focke, der Gelegenheit hatte, die Originalexemplare von Metsch im königlichen Herbarium in Berlin zu vergleichen, in seiner Synopsis Rubor. Germ. berichtigt worden. Das Gebiet der Rubi Hennebergenses umfasst aber nur die Umgebungen von Schleusingen und Suhl; aus anderen Gegenden Thüringens ist über die Brombeerflora noch wenig bekannt. In den meisten thüringischen Floren sind die zahlreichen Arten der Untergattung Eubatus Focke gar nicht berücksichtigt und, mit Ausnahme des Rubus caesius L., zu einer einzigen Sammelart (Rubus fruticosus) zusammengezogen; nur in Ilses Flora von Mittelthüringen (1866) und in Bogenhards Flora von Jena (1850) sind einige Standorte mehrerer dieser Arten angegeben. Manche dieser Angaben werden aber wohl noch der Bestätigung bedürfen, denn, ist es jetzt noch nicht leicht, sich in die Brombeerformen einzuarbeiten, so war dies vor dem Erscheinen der vortrefflichen Synopsis Ruborum Germaniae von Dr. W. O. Focke (Bremen 1877) noch viel schwieriger, zumal bei dem Wirrwarr, der in der Rubusnomenklatur früher herrschte, und konnten da leicht Irrtümer und Verwechselungen vorkommen. Hat doch auch Metsch, wie von Focke nachgewiesen worden ist, sich mehrfach geirrt und z. B. eine dem Rubus Grabowskii Wh. nahestehende Form des R. thyrsanthus Fk. als R. rhamnifolius Wh. et N., R. pyramidalis Kaltenb. als R. vulgaris Wh. et N. var. viridis Wh. et N., R. infestus Wh. als R. vulgaris Wh. et N. var. glandulosus Kaltenb., R. Bayeri Fk. als R. pygmaeus Wh. et N. und R. insolatus P. J. Muell. als R. apiculatus Wh. et N. gedeutet. — Seit einer Reihe von Jahren habe ich mich bemüht, die Brombeerflora der hiesigen Gegend zu erforschen, wobei ich in der Umgebung von Leutenberg von Herrn Lehrer Wiefel daselbst unterstützt wurde. Nachstehend will ich meine Beobachtungen, welche sich vorzugsweise auf die nähere Umgebung von Rudolstadt und den südöstlichen Teil des Thüringer Waldes beziehen, mitteilen, und bemerke nur noch, dass die Richtigkeit der angeführten Arten dadurch sichergestellt erscheint, dass die Bestimmungen fast durchweg von dem eminenten Batologen, Herrn Dr. W. O. Focke in Bremen revidiert, resp. zum Teil erst vollzogen wurden, wofür ich demselben hiermit meinen wärmsten Dank abstatte. Bei der Gruppierung der Arten in Series und Subgenera folge ich Fockes Synopsis.

I. Subgenus Cylactis Rafin.

1. Rubus saxatilis L.

An schattigen Stellen auf kalkhaltigem Boden. Im Mörlaer Graben bei Rudolstadt, am Kesselsberge bei Heilsberg, am Singer Berge und am Willinger Berge zwischen Paulinzelle und Stadtilm, wo er auch schon früher von Schönheit beobachtet wurde.

II. Subgenus Idaeobatus Focke.

2. Rubus Idaeus L.

Sehr häufig in Wäldern, besonders an lichten Stellen, auf Holzschlägen, an Bergabhängen, in Gebüschen und an Bachufern.

III. Subgenus Eubatus Focke.

Series I. Suberecti.

3. Rubus suberectus Anderson.

Hin und wieder an Waldrändern, in Waldlichtungen, an buschigen Bergabhängen und an Bachufern, z. B. im Haine bei Rudolstadt, im Wirbachthale zwischen Unterwirbach und Dittrichshütte, im Schwarzburger Thale zwischen Blankenburg und Schwarzburg, zwischen Unter- und Oberweissbach, bei Gosswitz und bei Leutenberg.

4. Rubus plicatus Weihe et Nees ab Esenb.

Ziemlich häufig an Waldrändern, buschigen Bergabhängen, in lichten Wäldern, auf Holzschlägen und an Wegrändern.

5. Rubus sulcatus Vest.

Im Haine bei Rudolstadt.

Series II. Rhamnifolii.

6. Rubus montanus Wirtgen.

An Wegrändern, Waldrändern und in Waldlichtungen. Im Haine, an der Schwarzwand bei Schwarza, im Werrathale bei Blankenburg und im Wirbachthale.

7. Rubus vulgaris Wh. et N.

a. viridis Wh. et N.

Ein einzelner Strauch auf dem Tannenberge bei Leutenberg (von Wiefel aufgefunden).

Series III. Candicantes.

8. Rubus candicans Wh.

Häufig auf lichten Waldplätzen, Holzschlägen, an Waldrändern und sonnigen Abhängen.

9. Rubus thyrsanthus Focke.

Wie voriger, aber nicht so häufig, z. B. am Kirchberge und am Tannenberge bei Leutenberg (Wiefel), im Wirbachthale, im Schwarzburger Thale, zwischen Schwarzburg und Unterweissbach und im Haine bei Rudolstadt.

Exemplare aus dem Haine mit etwas zahlreicheren Stacheln an den Rispenästchen und Blütenstielen, mehr geraden, an der Basis stark zusammengedrückten Schösslingsstacheln und dunklerer Farbe des Laubes erklärte G. Braun für indentisch mit seinem R. intermedius (Herbar. Rubor. Germ. No. 37), welchen er als eine Mittelform zwischen R. macrostemon Fk. und R. candicans Wh. auffasste. Nach Focke in litt. gehört derselbe jedoch zu R. thyrsanthus.

10. Rubus argyropsis Fk.

Am Tannenberge bei Leutenberg (von Wiefel aufgefunden).

11. Rubus elatior Fk.

An Waldrändern und in lichten Wäldern. Im Schwarzburger Thale und zwischen Schwarzburg und Unterweissbach.

(Den R. elatior habe ich in früheren Jahren mit R. macrostemon Fk. verwechselt und als solchen an einige botanische Tauschvereine versendet.)

Series IV. Villicaules.

12. Rubus villicaulis Koehler.

Häufig an Wegrändern, Waldrändern und in Wäldern.

Eine Mittelform zwischen R. villicaulis und R. pubescens Wh. (Focke in litt.), welche ersterer Art näher steht, aber durch schmälere, allmählich lang zugespitzte Endblättchen der Schösslingsblätter, gekrümmte Schösslingsstacheln, spärlichere kurze, zarte, meist gekrümmte Stacheln an den Rispenästchen und Blütenstielen und tief konkave Kelchzipfel zu letzterer Art hinneigt, fand ich an einem Waldrande im Wirbachthale.

Series V. Tomentosi.

13. Rubus tomentosus Borkh.

a. vulgaris Fk.

An Waldrändern und sonnigen Bergabhängen. Im Ilmthale und Lemnitzthale bei Leutenberg (Wiefel), bei Hockerode, Eichicht und am roten Berge bei Caulsdorf.

b. setoso-glandulosus Wirtg.

Vereinzelt im Lemnitzthale (Wiefel).

Series VIII. Vestiti.

14. Rubus macrothyrsos J. Lange.

Ein einzelner Strauch im Kauzgraben bei Rudolstadt.

15. Rubus Meyeri G. Braun (Herbar. Rub. Germ. No. 95).

An einem Waldbache am Eisenberge im Wirbachthale und an einem Waldrande im Schwarzburger Thale.

Series IX. Radulae.

16. Rubus Radula Wh.

Häufig an Waldrändern, in Wäldern, auf Holzschlägen und an buschigen Bergabhängen.

Im Werrathale bei Blankenburg kommt eine Form des R. Radula vor, bei welcher die grösseren Schösslingsstacheln etwas ungleich gross, die Blättchen zarter und unterseits blassgrün oder schwach graugrün, die Endblättchen breiter, am Grunde zuweilen etwas herzförmig sind und einzelne Stieldrüsen an den Blütenstielen das Haarkleid derselben überragen. Dieselbe wurde unter No. 110 im Herbar. Rubor. German. von G. Braun als R. thuringensis Metsch ausgegeben, auch habe ich sie unter diesem irrigen Namen an einige botanische Tauschvereine versendet.

Series X. Hystrices.

17. Rubus Koehleri Wh. et N.

An Waldrändern, in Waldlichtungen und auf Holzschlägen. Im Schwarzburger Thale, im Cordobanger Graben, im Werrathale, im Wirbachthale und zwischen Oberwirbach und Braunsdorf.

Exemplare mit rückwärtsgeneigten Schösslingsstacheln, kleineren, mehr rundlichen Endblättchen und kahlen Fruchtknoten, welche ich im Werrathale und im Wirbachthale gesammelt hatte, glaubte G. Braun zu R. pygmaeus Wh. et N. zählen zu müssen, und hat sie im

Herbar. Rubor. Germ. unter No. 137 und No. 138 als R. pygmaeus Wh. et N. forma thuringensis G. Br. ausgegeben. Sie gehören aber nach Focke in litt. zu R. Koehleri.

18. Rubus apricus Wimmer.

Kurz vor Altengesees im Ilmthale bei Leutenberg (von Wiefel aufgefunden).

(Schluss folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

Uredineen.

Gattung 1. Uromyces Lév.

A. Lepturomyces Lév.

Nur Teleutosporen werden gebildet, die sofort nach der Reife keimen.

1. U. pallidus Niessel.

Auf der Oberseite der Blätter von Cytisus capitatus Jacqu. In Anlagen an der Bergschenke bei Halle und auf Cytisus nigricans L. im Schwarzathale oberhalb Blankenburg in Thüringen. Sehr selten! Herbst. — Die Sporenlager befinden sich auf oberseits bleichen, gelblichen Flecken.

B. Micruromyces.

Nur Teleutsporen bekannt, die in lockeren Häufchen beisammen stehen, leicht von ihrem Stiel abfallen und erst spät keimen.

2. U. Solidaginis Niessl.

Auf der Unter- seltener auf der Oberseite der Blätter von Solidago Virgaurea L. in den Wäldern bei Rudolstadt, bei Jena, im Wolwedathal am Kyffhäuser und sehr spärlich im Forst bei Lodersleben. Sehr selten! Herbst. — Die Sporenlager sind zuerst bleichgrün, dann nehmen sie eine gelbliche und noch später eine bräunliche Farbe an. Sie sind anfangs sehr klein, aber zahlreich auf einem Blatte vorhanden, breiten sich aber mehr und mehr aus und erlangen durchschnittlich eine Grösse von 2—3 mm, oft auch bis 8 mm im Durchmesser.

3. U. Ficariae (Schum.).

Syn.: Uredo Ficariae Schum.

Auf der Ober- und Unterseite der Blätter und an den Blattstielen von Ficaria verna Huds. Nicht selten bei Halle am Fuss der Kröllwitzer Felsen, an Grabenrändern zwischen Halle und Passendorf, bei Schkeuditz, auf Wiesen zwischen Ammendorf und Döllnitz, auf der Rabeninsel und im Bergholze am Petersberge u. s. w. Das

oft mit diesem Parasiten auf den Blättern des Scharbock auftretende Aecidium gehört nicht diesem Pilze an, sondern zu Uromyces Poae.

4. U. Ornithogali (Wallr.).

Syn.: Erysibe rostellata ζ Ornithogali Wallr.
Uromyces Gageae Beck.

Forma Gageae luteae.

An den Blättern von Gagea lutea Schult. auf der Rabeninsel und Peissnitz bei Halle, in den Wäldern bei Schkeuditz und Naumburg, im Bergholze am Petersberge, in den Wäldern der Finne bei Gehofen, Donndorf und Wiehe. Nicht selten. April—Juni.

Forma Gageae saxatilis.

Sehr häufig an den Blättern und Blütenschäften von Gagea saxatilis Koch an den Porphyrfelsen der Irrenanstalt bei Halle, an Felsen am Schwalchloche zwischen Halle und Lettin, am Tautsch hinter Diemitz und am Galgenberge bei Halle. April und Mai.

Forma Gageae minimae.

An den Blättern von Gagea minima Schult. bei Wörmlitz bei Halle.

Forma Gageae stenopetalae.

An den Blättern von Gagea stenopetala Reichbch. an der Steinklippe bei Wendelstein, bei Halle, Naumburg und Freiburg.

Forma Gageae arvensis.

Auf den Blättern und an den Blütenschäften von Gagea arvensis Schult. bei Naumburg und bei Gehofen.

Der Parasit ruft an den Blättern rundliche, bleich gefärbte Flecke hervor. Das Sporenlager ist meist lange Zeit von der grauschimmernden Epidermis bedeckt.

5. U. Scillarum (Grev.).

Auf der Unterseite der Blätter von Scilla bifolia L. bei Leisslingen bei Weissenfels; an den Blättern von Muscari tenuiflorum Tausch am Fusse der Weinberge zwischen Laucha und Carsdorf und Naumburg und Freiburg; an Muscari comosum. Mill in Gärten bei Halle a. S. Die Sporenlager befinden sich auf bleichen oder bräunlichen, rundlichen bis lanzettlichen Flecken, welche bei den breitblätterigen Pflanzen auf der Ober- und Unterseite des Blattes sich befinden; bei den schmalblätterigen, wie z. B. Muscari comosum wird oft das ganze Blatt von dem Parasiten occupiert.

C. Hemiuromyces.

Uredo und Teleutosporen bekannt.

6. U. lineolatus (Desmaz).

Syn.: Puccinia lineolata Desmaz.

Uredo und Teleutosporen auf den Blättern und an den Halmen von Scirpus maritimus L. an dem Soolgraben bei Artern, am salzigen See bei Rollsdorf und Röblingen und auf salzhaltigen Stellen des Riedes zwischen Artern und Schönfeld. Selten! Spätsommer und Herbst. Der Parasit bildet auf den Blättern bleiche, gelbliche oder braune Flecken. Das Sporenlager der Uredo- oder Stylosporenform ist elliptisch bis verlängert lanzettlich; das Sporenlager der Dauersporen oder Teleutosporen ist punktförmig.

7. **U. scutellatus** (Schrank).

Syn.: Uredo excavata DC. — Uromyces tuberculatus Fuckel. — Uromyces laevis Körnicke. — Uromyces Kalmusii Saccardo.

Auf den Blättern von Euphorbia Cyparissias L. bei Halle und E. Gerardiana Jacq. bei Eisleben. Selten! Sommer! Die von dem Pilz bewohnten Pflanzen haben in der Regel kürzere und breitere Blätter und kommen meist nicht zum Blühen. Das Sporenlager findet sich über die ganze Unterseite des Blattes verbreitet.

8. **U. tuberculatus** (Fckel.)

Syn.: Uredo tuberculata Fckl.

Auf den Blättern von Euphorbia exigua L. bei Frankenhausen am Wege nach Esperstedt und auf Äckern zwischen Kelbra und Badra. Sehr selten! Sommer. Die Sporenlager stehen auf gelblichrötlichen Flecken, welche in keinerlei Weise wie bei voriger Art die Nährpflanze deformieren. Die Uredosporen sind glatt, während die Teleutosporen mit grossen isolirt stehenden Warzen bedeckt sind.

9. **U. Rumicis** (Schum.).

Syn.: Uredo Rumicis Schum. — Uredo bifrons DC. — Uredo sororia Lasch. — Uromyces fraternus Lasch.

Uredo und Teleutosporen auf den Blättern verschiedener Rumex-Arten. Auf Rumex Acetosa L. bei Halle: Rabeninsel, Peissnitz, Anhalter Bahndamm, Wiesen am Schwalchloche. Auf R. aquaticus L. am salzigen See bei Röblingen; auf R. Hydrolapathum Huds. an der Unstrut bei Freiburg und Gehofen, an der Saale bei Naumburg und Halle; auf R. obtusifolius L. bei Diemitz bei Halle; auf R. conglomeratus Murr. zwischen Teutschenthal und Bennstedt, in Nietleben und am Wege von Lettin nach dem Heideschlösschen. Das Sporenlager der Uredo und Teleutosporen befindet sich auf kleinen, rundlichen, gelblichen, später bräunlich gefärbten Flecken. Sommer und Herbst.

10. **U. Alchemillae** (Pers).

Syn.: Uredo Alchemillae Pers. — Uredo polymorpha α. Strauss. — Uredo Potentillarum η DC.

Uredo- und Teleutosporen auf der Unterseite und an den Blattstielen von Alchemilla vulgaris L. Wolwedathal am Kyffhäuser, im Hellerthale zwischen Finne und Schmücke hinter Hauteroda, auf Waldwiesen im Schwarzathale und bei Paulinzelle und am Schneekopf. Selten! Sommer und Herbst. Der Parasit verursacht ein Kleinerbleiben der Blätter, die dann auch viel länger gestielt sind als bei der gesunden Pflanze.

11. **Uromyces Genistae tinctoriae Pers.**

Syn.: Uredo appendiculatae γ Genistae tinctoriae Pers. Puccinia Laburni DC. Uredo Cytisi Strauss. Uredo Anthyllidis Grev. Uredo Astragali Opiz. Uromyces und Uredo Lupini Berck. Uromyces punctatus Schröt. U. striatus Schröt. U. Trifolii Fuckel. U. Ononidis Pass. U. Oxytropidis Knze.

α. Forma Genistae.

An den Blättern von Genista pilosa L. auf heideartigem Boden bei Halle; auf Genista tinctoria L. in der Heide bei Halle und in Wäldern zwischen Frankenhausen, dem Kyffhäuser und dem Rathsfelde und bei Landgrafroda.

Forma Cytisi.

Auf der Unterseite der Blätter von Cytisus Laburnum L. in Anlagen bei Halle.

Forma Lupini.

Auf den Blättern von Lupinus luteus L. und angustifolius L. bei Halle.

Forma Ononidis.

Auf den Blättern von Ononis spinosa L. bei Lettin und Dölau, an der Steinklippe bei Wendelstein und im Rasengrunde bei Gehofen.

Forma Anthyllidis.

Auf der Unterseite der Blätter des Wundklees, Anthyllis Vulneraria L. bei Halle, Frankenhausen, Naumburg, Laucha und Freiburg.

Forma Trifolii.

Auf der Unterseite der Blätter und an den Blattstielen und Stengeln von Trifolium arvense L. Cröllwitzer Felsen, Galgenberg und Donnersberg bei Halle, am Petersberge und bei Lettin.

Forma Astragali.

An den Blättern von Astragalus excapus L. und danicus Retz. an der Steinklippe bei Wendelstein und an der Kattenburg bei Frankenhausen.

Forma Onobrychidis.

Auf der Unterseite der Blätter von Onobrychis sativa Lam. Auf Feldern bei Frankenhausen, Badra, bei Sondershausen, Burgwenden, Weimar, Jena und Kahla.

Die Sporenlager aller Formen sind klein, rundlich, länglich oder unregelmässig zerstreut oder in kreisförmiger Anordnung gruppiert, auf bleichen, gelblichen und später bräunlichen Flecken stehend. Es sind hier mehrere Formen, welche früher als selbständige Arten aufgestellt und beschrieben wurden, wie Uromyces, Trifolii Fuckel, U. punctatus und striatus Schröter etc. wieder zu einer Art zusammengezogen worden, da, wie schon Winter in seiner vortrefflichen Kryptogamen-Flora bemerkt, konstante Unterschiede sich nicht auffinden lassen.

12. U. sparsus (Kunze & Schmidt).

Syn.: Uredo sparsa Kunze & Schmidt.

Uredo und Teleutosporen auf den Blättern von Spergularia marginata P. M. E. und Sp. salina Prsl. auf salzhaltigen Triften bei Artern und am salzigen See bei Oberröblingen und Wansleben. Sehr selten. August—Oktober.

13. U. caryophyllinus (Schrank).

Syn.: Lycoperdon caryophyllinum Schrank. Uredo Dianthi Pers. Uromyces Dianthi Niessl.

Sehr selten und nur im Lodersleber Forste auf der Unterseite der Blätter von Dianthus superbus gesammelt. Nur Uredo! Aug. 1879.

D. Uromycopsis.

Mit Aecidien und Teleutosporen. Uredo fehlt.

14. U. Erythroni (DC).

Syn.: Aecidium Erythronii DC. Uredo aecidiiformis Strauss. Aecidium Meleagris Duby. Uromyces Liliacearum Ung. Uromyces Rabenhorstii Knze.

Aecidien und Teleutosporen auf den Blättern und an den Stengeln

von Lilium candidum L. in den Gärten von Erfurt, Halle, Eisleben; desgleichen auf Lilium bulbiferum L. in Gärten von Haage & Schmidt in Erfurt und in Anlagen vor Erfurt und auf dem Friedhofe in Saugerhausen. — Die Aecidien stehen auf elliptischen oder verlängerten, oft zusammenfliessenden, bleichen Flecken auf der Unter- und mitunter auch auf der Oberseite des Blattes. Die Teleutosporen stehen auf ähnlichen Flecken, treten aber auch oft mit den Aecidien gemischt auf. Sommer—Herbst.

15. U. Scrophulariae (DC.).

Syn.: Aecidium Scrophulariae DC. Aecidium Verbasci Ces., Uromyces Verbasci Niessl.

Aecidien und Teleutosporen auf den Blättern von Verbascum thapsiforme Schrad an der Steinklippe bei Wendelstein, auf Verbascum Lychnitis L. bei Jena und Kahla, auf Verbascum phöniceum L. im Schulgarten in Leipzig; auf Scrophularia nodosa L. und zwar nur das Aecidium im Boruthale bei Heldrungen. Selten! — Die Sporenlager befinden sich auf unregelmässig rundlichen bis eckigen Flecken von bleicher, gelblicher und violettbräunlicher Farbe.

16. U. Phyteumatum (DC.).

Syn.: Puccinia Phyteumatum DC. Uredo Betonicae β Phyteumatis Röhling.

Aecidien und Teleutosporen auf den Blättern von Phyteuma spicatum L. in den Wäldern zwischen Frankenhausen und dem Rathsfelde und im Walde oberhalb Rossbach bei Naumburg. Selten! Die Aecidien finden sich im Frühling meist auf der unteren Fläche jüngerer Wurzelblätter. Die Teleutosporen sind dicht stehend über das ganze Blatt verbreitet, besonders aber häufig an der Nervatur desselben. Die vom Parasiten bewohnten Blätter sind in der Regel schmäler und länger gestielt als die gesunden.

17. U. Behenis (DC.)

Syn.: Aecidium Behenis DC. Caeoma Silenes Schlechtendl. Caeoma Lychnideatum Link.

Aecidien und Teleutosporen auf der Ober- und Unterseite der Blätter, an den Blattstielen und Stengeln von Silene inflata Sm. bei Eisleben, Sangerhausen, Rossleben und Bottendorf. Die Sporenlager der Teleutosporen sind oft mitten zwischen den Aecidien. Die Aecidienform ist in der Regel von intensiver Fleckenbildung begleitet. Die Flecken sind gelb oder violett gefärbt, oft gelb mit violettem Hofe. Nicht selten! Juli—Oktober.

E. Euuromyces.

Aecidien, Uredo und Teleutosporen vorhanden.

a. Auteuuromyces.

Alle Sporenformen auf der gleichen Nährpflanze. (Autöcische Arten.)

18. U. Polygoni (Pers).

Syn.: Puccinia Polygoni Pers. Puccinia aviculariae DC. Uredo longipes Lsch. Aecidium rubellatum var. d. Rabenh.

An den Blättern und Stengeln von Polygonum aviculare L. bei Halle, Eisleben, Artern, Naumburg, Weissenfels, Heldrungen und wohl nirgends fehlend. Die Aecidien finden sich nur auf jungen

Pflanzen an den Blättern auf etwas gewölbten, blassrötlichen Flecken, am Stengel auf Anschwellungen von roter oder gelbroter Farbe. Das Sporenlager der Uredoform findet sich im Sommer über die ganze Blattfläche, oberseits wie unterseits, zerstreut. Die Teleutosporen finden sich im Herbst auf den Blättern und an den Stengeln.

19. **U. Betae** (Pers).

Syn.: Uredo Betae Pers. Uredo cincta β Strauss. Uromyces Betae Kühn.

Die Aecidien finden sich im Frühjahr an den Blättern und Blattstielen der zur Samengewinnung ausgesetzten Rüben, Beta vulgaris L. Bei Halle, Eisleben, Erfurt, Artern! Uredo und Teleutosporen an den Blättern und Blattstielen derselben Pflanze von Ende Sommer bis in den Spätherbst. Wohl auf keinem Rübenfelde fehlend.

20. **U. Salicorniae** (DC.).

Syn.: Aecidium Salicorniae DC.

Sehr selten und nur auf Salicornia herbacea L. am Soolgraben bei Artern und am salzigen See bei Wansleben gesammelt. Die Aecidien lassen sich sehr leicht übersehen; sie finden sich einzeln oder zu wenigen in kleinen Gruppen auf den gelb gewordenen Kotylodenen noch ganz junger Pflanzen. Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen finden sich im Spätsommer und Herbst an den Stengeln, sehr selten an den Blättern.

21. **U. Limonii** (DC.).

Syn.: Puccinia Limonii DC. Caeoma Armeriae Link. Caeoma (Aecidium) Statices Rudolphi.

An den Blättern, vorzüglich aber an den Blütenschäften von Statice elongata Hoffm. Eisleben, Schachtberg bei Bottendorf, Anhalter Bahndamm bei Halle. Die Aecidien erscheinen von Mitte bis Ende Mai und stehen auf dunkelgelben bis braunen Flecken an den Blättern und Stengeln und rufen besonders an den letzteren schwielenartige Verdickungen hervor. Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen, welche im Spätsommer und Herbst zerstreut oder in kreisförmiger Anordnung auftreten, finden sich fast nur an dem unteren Teile der Stengel.

22. **U. Valerianae** (Schum.).

Syn.: Uredo Valerianae Schum. Aecidium Valerianae Duby.

An den Blättern von Valeriana officinalis im Walde bei Schkeuditz, im Hellerthale zwischen Finne und Schmücke bei Hauteroda im Brunnenthal bei Landgrafroda; an den Blättern von Valeriana dioica L. auf Wiesen bei Klein-Dölzig bei Schkeuditz und auf Wiesen zwischen Ammendorf, Döllnitz und Merseburg. Die Aecidien finden sich mit Ende des Frühlings auf der Unterseite der Wurzelblätter und bilden dort auf denselben rundliche, an den Blattnerven und Blattstielen längliche Polster und Schwielen; seltener bedecken die Aecidien die ganze Blattfläche, was wir bei Valeriana officinalis nie, wohl aber einzeln bei Valeriana dioica L. beobachteten. Die Uredo-Lager sind klein, rundlich, vereinzelt oder zu kleinen Gruppen vereinigt und finden sich im Sommer gleichfalls auf der Unterseite der Blätter. Die Teleutosporen erscheinen erst im Spätherbst und bilden unregelmässig eckige Flecken von dunkelbrauner Farbe.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

I) Aus dem Reichslande. Der in Irmischia Nr. 10/11 Jahrg. 1882 erschienenen Besprechung über Garcke's Flora erlaube ich mir anzufügen, dass zu der Zahl der „8 nur im Elsass vorkommenden Arten“ neben Hieracium vogesiacum auch H. intybaceum gehört. Ferner Picris pyrenaica, und das „Vogesenveilchen“, „Pensée des Vosges“: Viola grandiflora Vill. statt, wie Garcke, die Vogesen bei V. lutea, welche uns fehlt, zu nennen. Ebenso lässt sich die Zahl der „2 welche wir nur in Lothringen treffen“, vermehren, sobald man einige zugleich im Elsass, aber sonst im Gebiete nirgends vorkommende Arten zuzieht, wie Micropus erectus, Ornithogalum sulfureum, Linaria striata, oder besser einige allein lotharingische, ausserdem in ganz Frankreich verbreitete Arten wie Linum Leonii bei Gorze, Ancy, Genista Halleri bei Metz, Crypsis alopecuroides bei Dieuze, Metz, alle drei innerhalb der neuen Grenze, und alle drei aus unbekanntem Grunde von Garcke nicht numeriert. Die 4 badischen Arten stellen sich mit Anchusa italica, Colutea arborescens, Epilobium Duriaei, Festuca Lachenalii, Hieracium lycopifolium, Sonchus Plumieri sofort auf 10, wenn man Elsass, die oben zu 14 ergänzten 8 elsässischen auf 17, wenn man mit Pedicularis foliosa, Potentilla salisburgensis, Sibbaldia procumbens Bayern, auf 18 mit Rhodiola, wenn man das Riesengebirge einschliesst. Für Elsass — Baden — Bayern ergiebt sich Carex frigida, Luzula spadicea, Veronica saxatilis, für Elsass — Lothringen — Baden Carex gynobasis u. s. w. Das dem Verfasser von hier aus zugestellte Material konnte wegen vorgeschrittenem Druck nur zum teil benutzt werden, sonst würde wohl manche Verbesserung eingetreten sein. So z. B. ist Senecio campester „Elsass — Lothringen“ zu streichen, da im ganzen Gebiet nur spathulifolius DC., ebenso ist der norddeutsche Senecio paluster DC. im Gebiet noch nie beobachtet worden, wo auf Sumpfwiesen nur paludosus L. und aquaticus Huds. Der einzige Fundort für Hymenophyllum ist (ausser dem Uttewalder Grunde) Echternach (nicht Bollendorf) in Luxemburg. - Die Rosen bedürfen vollständiger Neubearbeitung, da, nach den verdienstvollen Arbeiten von Dr. Christ (Rosen der Schweiz), eine auf Carpellen gegründete Systematik durchaus wertlos; mit den in den letzten Jahren im Reichslande nachgewiesenen Arten wie graveolens, tomentella, micrantha, mollissima, Reuteri würde sich übrigens Garcke's Verzeichnis, aber auch obige Zahl der spezifisch elsässischen, Baden fehlenden, Arten um weitere 5 vermehren.

Wasselnheim. H. Waldner.

Die deutschen Schulprogramme botanischen Inhalts.

(Seit dem neu geregelten Programmentausch.)

1876.

Kränzlin, (Gymn. z, grauen Kloster — Berlin): Die geographische Verbreitung der Arten der Gattung Euphorbia.

Müller (Realschule zu Lübben), Vorarbeiten zu einer Flora von Lübben.

Thisquen (Gymn. zu Münstereifel), systematisches Verzeichnis der in der Eifel aufgefundenen Gefässpflanzen-Spezies mit eingehender Berücksichtigung der Flora von Münstereifel.

Gerndt (Realschule zu Zwickau — Sachsen), Gliederung der deutschen, insbesondere der sächsischen Flora. I.
Griesmann (Realsch. zu Saalfeld), die appendikulären Organe der Pflanzen.
von Keitz, (Gymn. zu Bückeburg), über den Begriff des biotischen Individuums.

1877.

Sanio (Burgschule zu Königsberg), Untersuchung über die Elementarteile des Holzes der bekannteren Bäume der Prov. Preussen.
Michelis (städt. Realschule zu Königsberg), zur Anatomie schleimhaltiger Samenschalen.
Berent (Realsch. zu Tilsit), die Standorte der bei Tilsit vorkommenden Phanerogamen.
Gressner (Gymnasium zu Burgsteinfurt), Beiträge zur Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Pflanzen.
Geisenheyner (Gymn. zu Kreuznach), Flora der Umgegend von Kr.
Röber (Realsch. zu Reichenbach — Sachsen), Über die Entwicklungsgeschichte und den Bau einiger Samenlappen.
Gerndt (Realsch. zu Zwickau — Sachsen), Gliederung der deutschen Flora mit besonderer Berücksichtigung Sachsens. II.
Glaser (Realsch. zu Bingen), Beitrag zur Flora von Bingen.
Häling (Gymn. zu Bensheim), Über den Weinbau bei den alten Römern.
Rottenbach (Realsch. zu Meiningen), Zur Flora Thüringens. II.

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Kein Geldbeitrag; statt dessen Abzug von 20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten jederzeit willkommen (5—15 Exemplare pro Spezies).

Sendungen gingen ein: Von Weiss-München, Woerlein-Nymphenburg b. München, Gunkel-Sondershausen, Hesse-Greussen, Hausser-Barr im Elsass, Steinmann-Sondershausen, Kobus-Wageningen in Holland, von Spiessen-Usingen, Sagorski-Schulpforta, Mez-Freiburg i. Breisgau, Lammers-Rottleben.

Sendungen gingen ab: an Gunkel-Sondershausen, Waldner Wasselnheim im Elsass.

Zum Tausch, resp. Kauf (Cent. zu M. 12) liegen vor: Aceras anthropophora, Adenostyles albifrons, Agrimonia odorata, Allium rotundum, Anemone alpina, Arabis arenosa, Arabis alpina, Arenaria verna, Allosurus crispus, Alchemilla alpina, Aspidium oreopteris, Aster amellus, Allium acutangulum, Aspidium cristatum, Andropogon ischaemum, Adoxa moschatellina, Allium fallax, Amarantus retroflexus, Anemone silvestris, Arabis auriculata, Gerardi, hirsuta, Artemisia pontica, Aconitum variegatum, Anchusa officinalis, Aquilegia atrata, Aspidium lobatum, spinulosum, Anemone patens, Aster novi Belgii. — Bryonia dioica, Batrachium hederaceum, Biscutella laevigata, Bupleurum ranunculoides, Buphthalmum salicifolium, Bartsia alpina, Botrychium lunaria, Bidens cernuus, Blechnum spicant, Brachypodium silvaticum, Bromus arvensis, erectus, Butomus umbellatus. — Crepis succisifolia, Carex gynobasis, disticha, flava, hirta, humilis, muricata, ornithopoda,

pallescens, panicea, pseudo-cyperus, remota, Schreberi, silvatica, tomentosa, Cicendia filiformis, Comarum palustre, Crepis pulchra, Campanula lancifolia, Callitriche verna und stellata, Cephalanthera grandiflora, Chenopodium murale, rubrum, Cucubalus baccifer, Cystopteris fragilis, Campanula pusilla, Cardamine silvatica, Centaurea axillaris, maculosa, montana, nigra, Cerinthe minor, Chrysanthemum macrophyllum, Chrysosplenium oppositifolium, Corrigiola littoralis, Cytisus ratisbonensis, Cineraria spathulifolia, Corydalis fabacea, Crepis praemorsa, Cyperus fuscus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mitglieder des Tauschvereines ersuche ich um recht baldige Übersendung Ihrer Desideratenlisten. G. L.

Zeitungsschau.

1. Flora (Regensburg) 1883, Nr. 1: Kraus, Untersuchungen über Säftedruck. Reichenbach, Spiranthes euphlebia. Nr. 2: J. Müller, Lichenologische Beiträge XVII. Kraus, Unters. über Säftedruck. Nr. 3. Kutscher, Gerbsäure i. Stoffwechsel der Pflanze. J. Müller, Lichen. Beitr. XVII.
2. Österreichische Botan. Zeitschrift (Wien) 1883, Nr. 1. Carlo de Marchesetti, Biographie. Tomaschek, Bewegungsvermögen der Pflanzen. Hirc, Zur Flora von Fiume. Schulzer, Mykologisches. Strobl, Flora des Etna. Borbás, Zu Halacsy's Nachträgen.
3. Revue de Botanique 1883, Janvier (I, 7) Gandoger, Revue du genre Polygonum. Waldner, les rosiers de l'Alsace-Lorraine. Gandoger, Rectifications rhodologiques. Olivier, Flore des Lichens de l'Orne.

Vermischtes.

Zur Konservierung getrockneter Pflanzen wird in der Revue de Botanique von H. Waldner in Wasselnheim Petroleum angelegentlichst empfohlen, als ein viel wirksameres und gefahrloseres Mittel gegen die Insekten wie der so vielfach gepriesene Schwefelkohlenstoff.

Briefkasten.

W. in W.: Vielen Dank für die zum Tausch übersandte Nummer. Einverstanden. Karte erhalten? Frdl. Gr. — W. in L.: Ihr Packet erhalten Sie in kurzem. —

An die Leser.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint am 20. Februar d. J. Von Nr. 3 ab wird die Monatsschrift regelmässig am 15. des Monats ausgegeben werden.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Herausgegeben von
Dr. G. Leimbach,
Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 2. Februar. 1883.

Potentilla mixta Nolte in Thüringen.

Potentilla mixta Nolte habe ich an zwei von einander entfernten Punkten Thüringens, und zwar bei Elgersburg (1873) und bei Lobenstein (1880) gefunden. An beiden Orten gleicht sie mehr der P. nemoralis Nest. als der P. reptans L. (bei Neumünster und Berlin mehr der P. reptans). Mit der P. nemoralis und P. tormentilla Schrk. hat sie das gemein, dass ihre Blumenblätter 4- und 5zählig untermischt sind (zuweilen finden sich übrigens auch 4zählige bei P. reptans). Von allen diesen unterscheidet sich indessen die P. mixta durch rasenförmigen gedrängten Wuchs, niederliegende verzweigte Stengel und — bei Elgersburg und Lobenstein — durch den Standort. P. nemoralis kommt ausserdem in der ganzen Umgegend nicht vor. (Vgl. Anm. d. R.)

P. nemoralis verlangt guten Wald- oder moorigen Sandboden. P. mixta dagegen fand ich an beiden genannten Orten nur auf hartem trockenen Boden. Bei Elgersburg, dicht am Orte, an einem etwas geneigten Wegerande nach der Salzmannstrasse hin, bei Lobenstein sogar an zwei von einander entfernten Punkten. Der eine im westlichen Teile des Städtchens, an einem betretenen Fusswege, zwischen diesem und den anstossenden Ge-

bäuden; der andere östlich, am Fusse der zum Bau der Strasse nach Ebersdorf abgesprengten Felsen.

Ein spezifisches Merkmal für diese vielgestaltige Pflanze ist bisher nicht gefunden worden. Die Thüringer kann vielleicht eine durch den Standort modifizierte P. nemoralis sein. Wahrscheinlich aber verdankt sie ihren Ursprung einer Kreuzung der P. reptans mit P. nemoralis. Wäre die letztere hier häufiger (Koch giebt sie in seiner Synopsis, 1844, ohne genaueren Standort „auf dem Thüringer Walde“ *) an) dann würde kaum ein Zweifel entstehen. Dessenungeachtet bleibt die Annahme jener Kreuzung — P. reptans × nemoralis oder P. nemoralis × reptans — nicht ausgeschlossen.

Bei dem durch reichliche vegetative Vermehrung verursachten, dicht rasigen Wuchse ist die P. mixta in Hinsicht auf ihre Erhaltung günstiger gestellt als die anderen hier in Betracht kommenden Arten. Seit sie Nolte zuerst beobachtet, hat man sie an vielen (vorher gewiss übersehenen) Orten, namentlich im östlichen Deutschland, aufgefunden, und es ist wohl denkbar, dass die eine der beiden Stamm-Arten, oder auch beide, — wo sie jetzt fehlen, — durch die Ungunst der Verhältnisse zu grunde gegangen sind.

Potentilla mixta soll, wie einige Floren angeben, selten keimfähigen Samen ausbilden. Bei der Elgersburger Pflanze traf dies nicht zu. Der Same war in grosser Menge vorhanden und, wie ich mich im nächsten Frühjahr durch Aussaat überzeugte, vollkommen keimfähig. Auch die Lobensteiner Exemplare hatten, namentlich an Trieben, welche vereinzelt auf Felsstücken auflagen, hinreichend Samen angesetzt. Vielleicht lag dies an der trockenen sonnigen Lage. Wo die durch vegetative Sprosse sich vermehrenden Potentillen und andere derartige Pflanzen feucht und schattig stehen, oder wo die Blütenstiele nach dem Abblühen durch üppig nachwachsende Laubblätter verdeckt werden, habe ich nie, oder doch nur selten ein paar reife Samen bemerkt, und die wenigen, welche ich fand, waren in der Regel nicht keimfähig. Isoliert stehende, der Einwirkung des Sonnenlichtes ausgesetzte Exemplare sind dagegen vorzugsweise zur Samenbildung geeignet; es kommt aber auch hier, wie überall, auf die zur Zeit der Fruchtreife herrschende Witterung an.

Berlin, 7. Febr. 1883. Winkler.

*) Die thüringischen Spezialfloren konstatieren eine über die Grenzen des s. g. Thüringer Waldes hinausgehende Verbreitung der P. nemoralis Nestl. — procumbens Sibth. cf. Metsch [1845], Schönheit [1850], Nachtrag dazu [1866], Haussknecht [1871], Ludwig [1873], Vogel [1875] und Rottenbach [1877]. Ja bei Elgersburg, dem älteren Fundorte der P. mixta, ist auch nemoralis schon lange beobachtet worden. A. d. Red.

Beiträge zur Flora von Thüringen.

Von C. Dufft.

Die Brombeeren in der Umgegend von Rudolstadt.

(Schluss.)

Series XI. Glandulosi.

19. Rubus Metschii Fk.

An Waldrändern und auf Holzschlägen. An der Ilmwand bei Leutenberg (Wiefel), bei Gosswitz, im Wirbachthale, im Schwarzburger Thale, im Cordobanger Graben und bei Oberweissbach.

20. Rubus Schleicheri Wh.

Hier und da an Waldrändern, Wegrändern, in Hecken und an Waldbächen, z. B. zwischen Uhlstedt und Partschefeld, im Wirbachthale, im Werrathale, zwischen Laibis und Quelitz im Lichtethale und im Ilmthale bei Leutenberg.

21. Rubus Bayeri Fk.

An Waldrändern im Werrathale und im Schwarzburger Thale.

22. Rubus Bellardii Wh. et N.

Ziemlich verbreitet in Wäldern, besonders auf feuchtem Boden, an Waldbächen und an Waldrändern, z. B. im Wirbachthale, im Werrathale, zwischen Unter- und Oberweissbach, zwischen Fischbachswiese und Neuhaus a/R., im Schlagthale bei Meura und im Ilmthale bei Leutenberg.

23. Rubus serpens Wh.

b. lividus G. Br.

An Waldrändern und Bergabhängen. Im Schwarzburger Thale, am Eisenberge im Wirbachthale und an der Ilmwand bei Leutenberg.

24. Rubus hercynicus G. Br.

An einem sonnigen Rande neben dem Werrabache zwischen dem Werrasitze und der Braunsdorfer Schneidemühle im Werrathale.

25. Rubus hirtus Waldst. et Kit.

An Waldrändern im Werrathale, im Schwarzburger Thale und am Eisenberge.

Eine Mittelform zwischen R. hirtus und R. Bellardii (Focke in ...) fand ich an einem Waldbache am Eisenberge. Dieselbe hat ...rlich behaarte Schösslinge mit aus breiterem, zusammengedrücktem ...nde leicht gebogenen grösseren Stacheln, hellgrüne, ziemlich ...chmassig fein sägezähnige Schösslingsblättchen, spärlich behaarte ...ttstiele und lockeren Blütenstand mit langen, im oberen Teile ... abstehenden Blütenstielen wie R. Bellardii; die Blättchen sind ...och kleiner und das Endblättchen geht nicht plötzlich in eine ..., schmale Spitze aus, sondern ist allmählich lang zugespitzt. ... Blütenastchen und Blütenstiele sind mit zahlreichen Nadel...cheln und dicht mit langen violettroten Drüsenborsten und kür...n Stieldrüsen besetzt, die Kronblätter länglich verkehrt-eiförmig, ... Kelche aussen dicht drüsenborstig und stieldrüsig und die Frucht...ten behaart wie bei R. hirtus.

Series XII. Corylifolii.

A. Orthacanthi.

26. Rubus chlorophyllus Gremli.

Im Haine bei Rudolstadt und in einem Walde zwischen Uhlstedt und Partschefeld.

(Den R. chlorophyllus habe ich in früheren Jahren irrtümlich als R. Jensenii J. Lange forma thuringiaca einigen botan. Tauschvereinen geliefert, auch ist er so bezeichnet unter No. 115 im Herbar. Rubor. Germ. von G. Braun ausgegeben worden.)

B. Sepincoli.

Rubus dumetorum Wh.

Von den, unter diesem Sammelnamen von Focke vereinigten zahlreichen Mittelformen zwischen R. caesius L. einerseits und den grösseren gleichstacheligen Eubatus-Arten andrerseits, kommen verschiedene Formen hier vor, darunter:

27. Rubus nemorosus Hayne,

welcher am Ilmbache bei Leutenberg (Wiefel) und in Wäldern bei Rudolstadt und

28. Rubus oreogeton Fk.,

welcher an der Ilmwand bei Leutenberg (Wiefel) und an Wegrändern im Wirbachthale und bei Mörla wächst.

Mehrere dieser Formen sind noch nicht aufgeklärt, einige, deren hybrider Ursprung mit ziemlicher Sicherheit zu erkennen ist, sind unter den Bastarden des R. caesius mit angeführt.

C. Caesii.

29. Rubus caesius L.

a. **aquaticus** Wh. et N.

Häufig in Gebüsch an Flussufern und Bachufern, an Sümpfen, in Schluchten und an etwas feuchten Waldstellen.

b. **arvalis** Reichenb.

Ziemlich verbreitet an sonnigen Ackerrändern, vorzugsweise auf Kalk, z. B. an den Muschelkalkbergen bei Schaala, Eichfeld, Blankenburg und Preilipp, am Pfaffenberge bei Obernitz.

Mittelformen zwischen a. und b. kommen ziemlich häufig vor.

Bastarde des Rubus caesius L.

1. R. caesius × Idaeus Meyer.

Hin und wieder in Hecken, an schattigen Rändern, in Schluchten und an Bachufern, z. B. am Mühlberge bei Leutenberg (Wiefel), am Fusse des heiligen Hügels bei Preilipp, am Schaalbache, unter den Katzenlöchern und im Kauzgraben bei Rudolstadt.

2. R. caesius × sulcatus Fk.

An einem Ackerrande und in einer Hecke über dem neuen Friedhofe bei Volkstedt.

3. R. caesius × villicaulis Fk.

und Abkömmlinge dieses Bastards.

Ziemlich häufig an Ackerrändern, Wegrändern und in Hecken.

4. R. caesius × tomentosus O. Kuntze.

Überall da, wo R. tomentosus an Bergabhängen und Waldrändern wächst, findet man diesen Bastard an Ackerrändern und an Wegrändern. Abkömmlinge desselben kommen in verschiedenen Formen vor, auch an Orten, wo R. tomentosus nicht zu finden ist, z. B. zwischen Rudolstadt und Mörla, zwischen Schwarza und Unterwirbach, im Schwarzburger Thale, im Werrathale, zwischen Saalfeld und Beulwitz und zwischen Obernitz und Fischersdorf. Jedenfalls ist R. tomentosus früher auch da vorgekommen, aber verschwunden, weil seine natürlichen Standorte zerstört worden sind.

5. R. caesius × macrothyrsos.

Die niedergestreckten, stumpfkantigen Schösslinge mit ziemlich gleichgrossen, gleichartigen Stacheln, die lineal-lanzettigen Nebenblättchen, die sitzenden oder fast sitzenden äusseren Blättchen, der oberwärts kurze, fast ebensträussig-rispige Blütenstand und die meistenteils mangelhafte Ausbildung der Früchte deuten auf einen Bastard des R. caesius und einer gleichstacheligen Eubatus-Art. Die verwirrt-abstehend-rauhhaarigen Schösslinge, Blattstiele und Blütenzweige, die fussförmig fünfzähligen Schösslingsblätter, die unterseits stark behaarten Blättchen mit auf den Nerven zweizeilig gestellten langen, schimmernden Haaren, die filzig-zottigen Rispenäste, Blütenstiele und Kelche, die lebhaft rosenroten Kronblätter, Staubfäden und Griffel mahnen an R. macrothyrsos J. Lange. Da dieser Rubus mit R. caesius ganz in der Nähe des Bastardes wächst, so dürfte die Abstammung desselben von diesen beiden Arten kaum zu bezweifeln sein.

Im Kauzgraben bei Rudolstadt.

6. R. caesius × Radula O. Ktz.

Ziemlich verbreitet an Wegrändern, Waldrändern und Bergabhängen, z. B. im Kauzgraben, zwischen Rudolstadt und Teichweiden, zwischen Uhlstedt und Partschefeld, im Fischersthale bei Pflanzwirbach, im Schwarzburger Thale und zwischen Sitzendorf und Unterweissbach.

7. R. caesius × serpens.

Die niedergestreckten, rundlichen, bereiften, ungleichstacheligen Schösslinge mit geraden, pfriemlichen und nadeligen Stacheln, die zahlreichen ungleichen Stieldrüsen an den Schösslingen und im Blütenstande, die zum Teil sehr kurz gestielten (zum Teil aber auch ziemlich lang gestielten) Seitenblättchen der dreizähligen Schösslingsblätter, die lineal-lanzettigen Nebenblättchen, der aus doldentraubigen Blütenstielen gebildete Blütenstand und die zum Teil unvollkommen ausgebildeten und fehlschlagenden Früchte deuten auf einen Bastard des R. caesius und einer zu den Glandulosen gehörenden Art. Die unterseits blassen, etwas bläulich grünen Blättchen, die häufig verkehrt-eiförmigen, oft langzugespitzten Endblättchen der Schösslingsblätter, welche grösser sind als die Seitenblättchen und im Verhältnis zu ihrer Länge kurze Stielchen haben, die sehr feinen Nadelstacheln und die vorherrschend kürzeren Stieldrüsen im Blütenstande und die kahlen Fruchtknoten mahnen an R. serpens Wh. b. rividus G. Br., welcher oft mit R. caesius in der Nähe des Bastardes vorkommt, und halte ich die Abstammung desselben von diesen beiden Arten für sehr wahrscheinlich.

An Bachufern und Wegrändern. Bei Leutenberg (Wiefel), kurz vor dem Eisenberge im Wirbachthale und im Schwarzburger Thale.

(Dieser Bastard hat einige Ähnlichkeit mit R. Ebneri A. Kerner, ich habe ihn früher für eine Form desselben gehalten und als R. Ebneri A. Kern. forma thuringiaca an einige botan. Tauschvereine versendet, auch ist er unter diesem irrigen Namen in G. Brauns Herbar. Rubor. Germ. unter No. 174 ausgegeben worden.)

Rudolstadt, den 24. Oktober 1882.

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

(Fortsetzung.)

23. U. Phaseoli (Pers).

Syn.: Uredo appendiculata α Phaseoli Pers. Uromyces Phaseoli Tul.

Auf der Unterseite der Blätter und an den Blattstielen der gemeinen Schminkbohne Phaseolus vulgaris L. und deren Abart Phaseolus nana L. In Gärten bei Halle, auf Feldern bei Diemitz, in Gärten bei Erfurt, Artern, Naumburg und wohl noch weiter verbreitet. Die Aecidien stehen dicht gedrängt auf rundlich unregelmässigen oder besonders an den Blattnerven sehr verlängerten Flecken von zuerst grünlicher, dann gelblicher und später brauner Farbe mit gelbem Hofe. Sie erscheinen mit Anfang bis Mitte Juli Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen finden sich von Ende Juli bis in den Spätherbst hinein.

24. U. Orobi Pers.

Syn.: Aecidium Orobi Pers. Uredo Fabae Pers. Uredo Viciae Rebent. Caeomo Leguminosarum Schlechtd. Caeoma appendiculatum Schlechtd. Aecidium Ervi Wallr. Puccinia fallens Cooke.

a. Forma Viciae.

An der unteren Blattfläche von Vicia sepium L. auf Wiesen bei Passendorf bei Halle, auf der Ziegelwiese bei Halle, bei Eisleben, bei Artern, bei Naumburg und Freiburg, zwischen Kelbra und Auleben und bei Sondershausen. Auf Vicia Cracca L. im Gemeindeberge bei Gehofen und am Chausseerande zwischen Oldisleben und Sachsenburg. Auf Vicia sativa L. auf Feldern bei Gehofen. Auf Vicia lathyroides L. auf einer Waldblösse zwischen Ziegelroda und Bottendorf. Auf Vicia Faba L. auf Feldern bei Halle und Naumburg.

b. Forma Orobi.

Auf der unteren Blattfläche von Orobus niger L. im Kalkthal bei Frankenhausen und im Mutzenbrunnenthal bei Oldisleben; desgleichen auf Orobus tuberosus L. (Lathyrus montanus Bernh.) im Walde zwischen dem Rathsfelde und dem Kyffhäuser, am Fusswege von Frankenhausen nach dem Rathsfelde; bei Sachsenburg und in der alten Giehle bei Freiburg.

c. **Forma Lathyri.**

Auf der unteren Blattfläche von Lathyrus tuberosus L. an Ackerrändern bei Halle.

d. **Forma Ervi.**

An der unteren Blattfläche von Ervum hirsutum L. auf Äckern zwischen der Kreuzschäferei und der Dölauer Heide.

Die Aecidien aller genannten Formen finden sich gewöhnlich über die ganze untere Blattfläche regellos zerstreut, mitunter sind sie aber auch in kreisförmiger Anordnung zu rundlichen oder elliptischen, ja bis lanzettlichen Gruppen zusammen gestellt. Die Uredo- und Teleutosporen, welche viel häufiger sind, stehen auf kleinen Lagern von rundlicher oder unregelmässiger Gestalt sowohl auf der Unterseite der Blätter als auch an den Blattstielen und an dem Stengel. Die Aecidien erscheinen schon Mitte Mai, während die Sporen der Uredo und Telautesporen bis Ende Herbst zu finden sind.

25. U. Trifolii (Alb. et Schw.).

Syn.: Uredo Fabae β Trifolii Alb. & Schw. Puccinia fallens Cooke.

Die Uredo und Teleutosporen auf Trifolium hybridum L. bei Gehofen, Oberröblingen a/S. und bei Halle; auf Trifolium repens L. bei Eisleben, Naumburg und Weissenfels, auf Trifolium fragiferum L. am Eisenbahndamm der Anhalter Bahn in der Nähe von Halle. Die Aecidienform noch nicht beobachtet. Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen finden sich auf der Unterseite der Blätter und an den Blattstielen und Stengeln. Dieselben sind bei den Uredo rundlich oder elliptisch, dagegen bei den Teleutosporen mehr rundlich, an den Blattstielen grösser, längliche oft weit hervorragende Schwielen bildend, welche an den betreffenden Teilen oft Verkrümmungen und Deformationen bilden.

26. U. Medicaginis falcatae (DC.).

Syn.: Uredo Fabae η Medicaginis falcatae DC. Uredo apiculata α Trifolii Strauss. Uromyces striatus Schröt.

Auf der Unterseite der Blätter von Medicago lupulina L. auf der Ziegelwiese bei Halle und auf Äckern bei Riestedt am Wege nach Blankenburg. Auf den Blättern und an den Stengeln von Trifolium arvense L. am Donnersberge bei Cröllwitz, am Heidewege von Giebichenstein nach Dölau und am Galgenberge bei Halle. Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind klein, rundlich bis elliptisch, am Stengel lanzettlich bis lineal. Die Aecidien aus dem Gebiet noch nicht gesehen, wohl aber nur übersehen.

27. U. Geranii (DC.).

Syn.: Uredo Geranii DC. Uromyces puccinioides Rabenh.

Aecidien, Uredo und Teleutosporen auf der Unterseite der Blätter von Geranium pyrenaicum L. bei Halle, auf Geranium pratense L. auf der Ziegelwiese bei Halle, auf Geranium sanguineum L. im Kalkthal bei Frankenhausen und auf der Schmücke bei Burgwenden. Nicht selten! Die Aecidien stehen auf intensiv roten Flecken und rufen dieselben die Bildung stark gewölbter Polster und Schwielen hervor, welche von beträchtlichen Verkrümmungen begleitet sind.

b. Heterenuromyces.

Spermogonien und Aecidien auf einer anderen Nährspecies als die Uredo und Teleutosporen.

28. U. Dactylidis Otth.

Syn.: Aecidium Ranunculi acris Pers. Aecidium crassum β Ficariae Alb & Schwg. Aecidium bifrons β DC. Capitularia Graminis Niessl. Puccinella Graminis Fckl. Uromyces Graminum Cooke.

Die Aecidien auf der Unter- und Oberseite der Blätter und an den Blattstielen und Stengeln von Ranunculus auricomus L. und R. acris L. auf der Peissnitz bei Halle, auf Wiesen vor dem Walde bei Schkeuditz, auf Wiesen zwischen Naumburg und Schulpforta. Die Uredo und Teleutosporen auf Dactylis glomerata im Walde bei Schkeuditz und im Rosenthal bei Leipzig; auf der Rabeninsel und auf der Peissnitz bei Halle; auf Poa nemoralis L. auf der Rabeninsel bei Halle und im Schkeuditzer Walde vor Klein-Dölzig.

29. U. Poae Rabenh.

Syn.: Aecidium Ficariae Pers. Aecidium confertum α DC. Caeoma Ranunculacearum Schlechtd.

Aecidien auf der Unterseite und an den Blattstielen von Ficaria verna Huds. auf der Rabeninsel bei Halle, im Walde bei Schkeuditz; im Walde bei Gehofen, an Grabenrändern zwischen Halle und Passendorf, bei Ammendorf und bei Leisslingen bei Weissenfels. Die Uredo und Teleutosporen an den Halmen und Blättern von Poa pratensis auf der Rabeninsel bei Halle und auf Wiesen vor dem Walde bei Schkeuditz.

30. U. Pisi (Pers).

Syn.: Aecidium Euphorbiae Gmel. Aecidium Cyparissiae DC. Uredo Pisi DC. Uredo appendiculata β Pisi Pers. Uromyces Pisi Fckl.

Aecidien auf Euphorbia Cyparrissias L. durch das ganze Gebiet und wohl nirgends fehlend. Uredo und Teleutosporen auf Pisum sativum L., Pisum arvense L. bei Halle, Riestedt, Naumburg und noch an mehreren Orten beobachtet und nicht selten. Die von dem Aecidium befallenen Pflanzen sind weniger verzweigt, haben breitere, kürzere und fleischigere Blätter als bei der gesunden Pflanze. Der Parasit bedeckt die ganze untere Blattfläche, während die Uredo und Teleutosporen nur zerstreut auf der unteren Blattfläche der Nährpflanze sich vorfinden.

(Forts. folgt.)

Die deutschen Pflanzennamen in ihren Beziehungen zur deutschen Mythologie.

Von

Hermann Moses, prakt. Arzt in Wildetaube b. Greiz.

Es ist gewiss eine höchst erfreuliche Erscheinung, dass in neuester Zeit einzelne wissenschaftliche Männer bemüht sind, mit Hilfe der noch im Volksmund lebenden, häufig ganz eigentümlich klingenden deutschen Pflanzennamen den Schleier zu lüften, der eine längst verwichene Vergangenheit mehr oder weniger in ein geschichtliches Dunkel hüllt. Sind es nur schwache Nachklänge, die uns aus längst entschwundener Zeit in Sitten und Ge-

bräuchen des Volkes, in seinen Redensarten und Kinderspielen bis auf unsere Tage aufbewahrt wurden, die aber bei richtiger Auffassung viel von dem häuslichen und religiösen Leben unserer heidnischen Voreltern erzählen, so ist es um so erfreulicher in den deutschen Pflanzensynonymen einen weiteren Weg gefunden zu haben, der uns ebenfalls einen Schritt zum Ziele näher bringt, die prähistorische Zeit unseres Vaterlandes näher zu erforschen und kennen zu lernen.

Von diesem Gesichtspunkte allein betrachtet würden freilich die deutschen Pflanzennamen hauptsächlich nur dem Altertumsforscher, weniger dem Botaniker von Interesse sein, was aber, wie wir sehen werden, keineswegs der Fall ist.

Denn wenn auch die interessanten Untersuchungen und Beobachtungen der Pflanzen in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien und nach ihren systematischen und morphologischen Unterschieden eine fachwissenschaftliche Befriedigung gewähren, so muss es doch auch dem Botaniker eine grosse Freude und angenehme Unterhaltung sein, wenn er auf seinen botanischen Exkursionen sich neben den wissenschaftlichen Namen auch eine Erklärung vieler deutscher Pflanzennamen zu geben vermag, die ohne Kenntnis ihres Ursprungs häufig zu einem wertlosen Gedächtniskram herabsinken.

Ist doch in vielen deutschen Pflanzennamen ein Stück deutscher Kulturgeschichte enthalten; denn viele unserer einst den heidnischen Göttern und christlichen Heiligen geweihten oder sonst mit ihrem Kult verwebten Pflanzen erzählen noch heute auf unseren Fluren von den religiösen und sonstigen Anschauungen unserer Väter.

Wie unsere heidnischen Vorfahren Pflanzen und Tiere mit ihrem Götterkult verwebten, so geschah es noch im Anfang des christlichen Zeitalters bei den dem Heidentum noch sehr ergebenen Christen mit ihren Heiligen, wie wir dieses z. B. bei Eupatorium cannabinum L. in den Synonymen Wasserdost und Kunigundenkraut, bei Valeriana in den Namen Baldrian, Balderbracken und Maria-Magdalenenwurz und St. Jürgenkraut und noch vielen anderen sehen können.

Beginnen wir diese unsere Betrachtung mit einigen dem Gotte **Baldur** geweihten Pflanzen nachdem wir das wichtigste von diesem heidnisch-germanischen Gotte vorausgeschickt haben.

Der in der deutschen Mythologie auftretende Gott Baldur wurde als ein Gott der Sonne, des Lichtes und der Liebe verehrt. Er war ein den Menschen freundlicher, der Welt nur Glück und Segen spendender Gott, der auch so klug und weise war, dass selbst die Götter seinen Rat befolgten. Als Sonnengott war sein Aussehen ein blendend weisses. Diesem guten, erhabenen Licht-, Sonnen- und Liebesgott stehen aber der böse Loki und

Hödur als Gott der Nacht schadenbringend entgegen, indem der böse nur auf Vernichtung und Verderben sinnende Loki den blinden Hödur veranlasst mit einem Mistelzweig auf Baldur zu schiessen, wobei Loki jenem die Hand führte, so dass Baldur zum Tode getroffen zur Erde fiel.

Da Baldur nun nicht im Kampfe gefallen war, so konnte er auch nicht mit den im Kampfe gefallenen Helden in Walhalla einziehen, sondern war der Hel, der finsteren Göttin der Unterwelt, verfallen. Wie für alle, so öffnen sich auch für Baldur die Pforten der Unterwelt. Von dort aber steigt er dann mit seiner Gemahlin Nanna empor um mit den anderen Asen das neue Asgard, Himli (-Himmel) zu bauen, wo er dann mit ihr in ewiger Gemeinschaft herrscht.

Aus diesem Mythos sehen wir, dass man in mythologischer Zeit unter dem Sonnen- und Liebesgott Baldur die Sonne selbst als ein die Erde beglückendes und daher auch liebendes Wesen verstand. Denn wenn es heisst: „In des Siegesgotts Himmel wohnen Baldur und Hödur“ so heisst dieses nichts anderes, als es wohnen in ihm Tag und Nacht, Sommer und Winter.

Wie nun die Götter den Tod Baldurs, obwohl sie ihn kannten, doch nicht verhindern konnten, so können auch die Menschen das Verschwinden der Sonne nicht aufhalten, da sie von ihrem blinden Bruder der Nacht und des Winters in die Unterwelt sinken muss, aus der sie aber am Morgen und im Frühjahr wieder emporsteigt, um alsdann bei der Neugestaltung und Verjüngung der Welt mit thätig zu sein.

Zu den Pflanzen, die mit dem Gotte Baldur und seinem Kult in Verbinduug standen, gehört vor allem unser Baldrian, Valeriana officinalis L. Obwohl unser gelehrter Sprachforscher Grimm sagt, dass Baldrian nur das entstellte Valeriana sei und deshalb nicht auf Baldur bezogen werden könne, so ist dieses doch nicht wohl möglich. Weder Theophrastus Eresius noch Plinius kannten die Pflanze, wenigstens ist sie bei ihnen nicht aufzufinden und das „Phu“ des Dioscorides, das Otto Brunfels für unsere Valeriana hält, ist wenigstens sehr ungewiss. Forts. folgt.

Korrespondenzen.

2) **Aus dem Reichslande:** Erlauben Sie, dass ich diesen pflanzengeogr. Notizen (vgl. No. 1. d. Bl. p. 14) noch einige beifüge, welche ich mir jüngst beim Lesen eines Aufsatzes: „Spuren der subalpinen und subarktischen Flora im Thüringer Walde“ (Humboldt, Monatsschrift für Naturwissensch. Stuttgart 1882 No. 1. p. 7—13) gemacht. Ich übergehe die Frage, ob Eismassen in Schächten, z. B. auf dem Eisberg bei Unter-Wirrbach, auf subalpines Klima zu deuten, da diese Erscheinung gar nicht so selten

und an südlichern Punkten viel geringerer Meereshöhe beobachtet wird (vgl. v. Dechen's geognostischer Führer zum Laachersee pag. 328 ff. und Programm des Gymnasiums Neuwied 1879, sowie Verhandlungen d. phys. Ges. Berlin 1882, No. 5 vom 29. März); ebenso unterlasse ich festzustellen, ob Topfkultur wirklich das geeignetste Mittel, Uferpflanzen — es betrifft Ranunculus reptans — auf ihre Variabilität zu prüfen, und bemerke nur, dass die neuesten Lokalfloren der Schweiz für diese, wohl oft mit flammula verwechselte Art keine genauen Standorte mehr geben, nur Christ, Pflanzenleben der Schweiz pag. 76, den Moritzsee, 1770 m über Meer nennt. Vielleicht hat der berühmte Innsbrucker (Wiener D. R.) Gelehrte (Kerner) seit 1864 Gelegenheit gefunden, sich zu überzeugen, dass Pinus Mughus, Sorbus Chamaemespilus, Alchemilla alpina, Pedicularis foliosa, Arctostaphylos, Bartsia, Betula pubescens in den Vogesen auf 3000, Betula bei Hagenau sogar auf 400 Fuss anzutreffen sind, was, wenigstens für die vier ersten Arten, selbst Koch zugesteht, dessen Taschenbuch der Verfasser obigen Aufsatzes (Prof. Hallier) bearbeitete.

Doch es handelt sich hier allein nur um Cirsium heterophyllum, sowie Poa alpina, die in Oberbaden nicht, Aster alpinus, der auf dem Feldberg nicht, Gentiana acaulis, die in den Vogesen nicht vorkommt, die alle zu streichen sind, und zwar ohne auf Kochs Synopsis hinzuweisen, deren vielfach falsche Fundortsangaben leider auch in die Schlechtendal-Schenk-Hallier-sche illustr. Flora übergegangen sind.

Jeder, der einige Jahre lang botanisiert, wird zugeben, dass bei der fortschreitenden Kultur noch viel weniger als fünfundzwanzig Jahre nicht revidierte Fundortsangaben mit einem Fragezeichen zu versehen sind; und so scheint es ein Zufall, dass neben Trientalis, — einer in der Schweiz auf dem Aussterbe-Etat stehenden Art, — nicht auch Malaxis paludosa (arktisch-alpin nur Malaxis monophyllos) als arktische, und zugleich Thüringische Pflanze figurieren durfte, die am einzigen Fundorte bei Einsiedeln schon längst (Actes de la Société helvétique 1877 pag. 267) der Kartoffel das Feld geräumt. Namentlich da, ein Jahr nach Erscheinen von Kochs Synopsis Edit. tertia, Hofrat Doell im Mannheimer Jahresbericht über Naturkunde 1858 die einhundert und elf mit Unrecht der badischen Flora zugeschriebenen Gewächse aufzählt; da ferner Schildknecht 1863 das „Verzeichnis der seit Spenner verschwundenen Pflanzen" veröffentlicht, und auch Garcke sich beflissen hat, in seinen letzten zwei Auflagen die Lokalfloren möglichst zu berücksichtigen, jedenfalls in dieser Beziehung Vorwürfe nicht verdient, die Hr. Hallier bei jeder Gelegenheit anzubringen sucht.

Wasselnheim, 16. Oktober 1882. H. Waldner.

3) **Aus Tirol:** Mein letzter Ausflug Ende Oktober galt der Mentha alpigena Kern. Ich suchte sie an ihrem Originalstandorte, dem von der Waldrast zum Säll herabkommenden Bächlein entlang. In 2—3 Stunden steigt man von der Matrei an der Brennerbahn zum Waldrastkloster hinauf. Das letzte Dritteil des Wegs lag unter Schnee. Ich fand die Mentha in Trupps am Bache, nur erst wenige Exemplare blühten. (Die Pflanze fängt erst nach Mitte Oktober an zu blühen.) Ausser ihr fand ich eine hübsche Anzahl schöner in bester Blüte und Fruktifikation stehender Arabis alpina v. cristata, beinahe so üppig wie die Ellricher Pflanze. Ich musste sie aus dem Schnee herausklauben, aus dem ihre Stengel neugierig hervorschauten. Dabei war der Erdboden hart gefroren. Auf den Matreiner Wiesen stand Primula acaulis in zahlreichen dürftigen Exemplaren.

Trotz der allnächtlichen Nachtfröste und mehrfachen Schneefälle hat das Blühen den Winter nicht aufgehört. Am 31. Dez. fand ich z. B. beim Rückgange von der h. Messe an den Bergwiesen Gentiana verna und zahlreiche Ranunculus bulbosus, stark behaart; seitdem immer wieder, so oft die Sonne, welche hier seit Mitte Jänner schon kräftige Wärme schickt, den Schnee weggeleckt hat. Veronica Buxbaumii und hederifolia haben gar nicht aufgehört zu blühen. Mitte Jänner traf ich eine Anthyllis vulneraria blühend. Seit mehr als 8 Tagen blüht Hepatica triloba, hier meist weiss, selten rosa, im Mittelgebirge und die ächte Pulmonaria officinalis. Seit Ende Jänner prangt Erica carnea an allen Felsen und Hängen, teils purpurn, teils fleischrot, fast bis zur Grenze der Waldregion hinauf.

Innsbruck, 19. Febr. 1883. Evers.

4) **Aus Niederöstreich:** Auf S. 16 der Monatsschrift wird Petroleum als „wirksameres und gefahrloseres Mittel gegen Insekten als Schwefelkohlenstoff“ gepriesen. Wie ist die Anwendung? Ein gewöhnliches Übergiessen hilft nicht. Ich hatte erst dieser Tage ein Päckchen Pflanzen ausgeliehen aus einem Herbar, das mit Petroleum so durchdrängt war, dass der Geruch davon im Zimmer kaum auszuhalten war. Dabei war das Papier entsetzlich durch Flecken entstellt. Trotzdem fand ich darin lebende Anobien-Larven. Hingegen ist mein Herbar, das anfangs der 70er Jahre von Anobien wimmelte, seit 8 Jahren vollständig davon frei, geruchlos und das Papier nicht fleckig. Nur einmal im Jahre, (Spätherbst und Winter) kommt jeder Pack auf 2—3 Tage in die Schwefelkohlenstoffwanne. Im Wohnzimmer darf diese freilich nicht stehen, sondern an einem sicheren, Andern unzugänglichen Orte. Wer über ein solches abgelegenes feuersicheres Plätzchen verfügt, kann sicher seine Sammlungen (Pflanzen wie Tiere) vor Verwüstungen schützen.

Kalksburg b. Wien, 18. Febr. 83. J. Wiesbaur.

5) **Aus Nordamerika:** In Eile die Nachricht, dass ich morgen nach Georgia absegele, wo ich einige Monate zu bleiben gedenke. Hoffe guten Erfolg. Bitte Briefe unter folgender Adresse zu senden: Gustav Egeling Esq. post restante Atlanta, Georgia, United States.

Brooklyn, New-York 31. Jan. 1883. G. Egeling.

Zeitungsschau.

4) Flora (Regensburg) 1883, Nr. 4. Kutscher, Über die Verwendung der Gerbsäure im Stoffwechsel der Pflanze. (Forts.) — Nr. 5. Kutscher, Gerbsäure im Stoffw. d. Pfl. (Schluss). J. Müller, Lichenologische Beiträge XVII (Schluss).

5) Botanisches Centralblatt (Kassel). 1883. Nr. 1. Referate. Neue Litt. Wiss. Orig. Mitteilungen: E. Russow, Zur Kenntnis des Holzes, insonderheit des Coniferenholzes (mit 5 Tafeln und 2 Holzschn.). — Nr. 2. Referate. Neue Litt. Wiss. Orig. Mitt.: E. Russow, Znr Kenntnis des Holzes etc. (Forts.). Gelehrte Gesellschaften: Soc. bot. de Lyon. Personal-Nachr. — Nr. 3. Ref. N. Litt. Wiss. Or. Mitt.: E. Russow, Zur Kenntnis des Holzes etc. (Forts.). Sammlungen: Brotherus, Musci Fenniae exs. fasc. IV. Gel. Ges.: Ungar. Ak. d. Wiss. (Borbas: über einige Pfl. d. öst. ungar. Monarchie und über ungar. Sorbus-Arten). Person.-Nachrichten. — Nr. 4. Ref. N. Litt. Wiss. Or. Mitt.: E. Russow, Zur Kenntn. d. Holzes etc. (Forts.). Person.-Nachr. — Nr. 5. Ref. N. Litt. Wiss. Or. Mitt.: E. Russow, Zur Kenntn. d. Holzes etc. (Schluss). Gel. Ges.: Kais. Ak. d. Wiss. i. Wien (Haberlandt: Zur physiol. Anat. d. Milchröhren, Wiesner: über d. Eindringen der Winterknospen kriechender Brombeersprosse in den Boden, B. Haas und E. Rathay: über Phallus impudicus und einige Coprinus-Arten. Phänol. Aufruf. Person.-Nachrichten.

6) Österreichische Botan. Zeitschrift (Wien) 1883, Nr. 2. B. Blocki, Ein Beitrag zur Flora Galiziens und der Bukowina. J. B. Keller, Rhodographische Beiträge. J. B. Wiesbaur, Zur Flora des Eisenburger Komitates. Dr. Hirc, Zur Flora von Kroatien. A. Kerner, Schedae ad „Floram exsiccatam Austro-Hungaricam“ a Mus. bot. univ. Vindobonensis editam IV. Cent. Strobl, Flora des Etna. Forts. Litter. Korrespondenzen: Prihoda, Holuby, Wiesbaur, Sabransky, v. Borbás, W. O. Focke, Solla, Uechtritz. Pers.-Notizen. Vereine: Bericht über die 4. Hauptversammlung d. Irmischia zu Sondershausen. Sammlungen: Linhart, Töpffer, Krempelhuber. Bot. Tauschverein in Wien.

7) Mitteilungen des bot. Vereins für den Kr. Freiburg u. Baden. Nr. 1. (1882) Hatz, Beiträge zur Rubus — Flora des badischen Oberlandes. Goll, Moose und Flechten des Kaiserstuhles. Baumgärtner, Neue Standorte von Phanerogamen.

8) A. de Bary, L. Just, Botanische Zeitung (1883) Nr. 1. Engelmann, Farbe und Assimilation. Reichenbach, Spiranthes euphlebia. Litt.: (Vöchting, Bewegungen d. Blüten u. Früchte). — Nr. 2. Engelmann, Farbe u. Ass. (Schluss). Litt. Neue Litt. Nr. 3. Böhm, über Stärkebildung aus Zucker. De Bary, Zu Pringsheims Beob. über Befruchtungsakt der Achlya u. Saprolegnia. Botan. Reisen (P. Sintenis, G. Ruhmer). Sammlungen (Eggers). N. Litt. Anz. — Nr. 4. Böhm, Stärkebildung (Schluss). De Bary, Zu Pringsheims Beob. etc. (Schluss). Neue Litt.

9) Berichte der deutschen botanischen Gesellschaft I. Jahrg. Heft 1. Bericht über die Bildung der deutsch. botan. Ges. Statuten. Sitzung vom 26. Jan. 1883. Mitgliederliste. Mitteilungen: B. Frank, über einige neue und weniger bekannte Pflanzenkrankheiten. O. Müller, das Gesetz der Zellteilungsfolge von Melosira arenaria Moore. E. Pfitzer, über ein Härtung und Färbung vereinigendes Verfahren für die Untersuchung des plasmatischen Zellleibs. Schwendener, die Schutzscheiden und ihre Verstärkungen. Urban, über die Bestäubungseinrichtungen bei der Büttnerieen-Gattung Rulingia.

(Forts. folgt.)

Botanische Tauschvereine.

1. Europäischer botanischer Tauschverein von Dr. J. E. Weiss, München, Gabelsbergerstrasse 54/III. „Der Verein bezweckt seinen Mitgliedern die Erwerbung seltener und kritischer Pflanzen in sehr gut und instruktiv präparierten und reichhaltigen Exemplaren zu vermitteln.“ Statuten und Dublettenverzeichnis sind von dem Dirigenten des Vereins gratis zu beziehen.

2. Botanischer Tauschverein Linnaea von G. E. Hyltén-Cavallius in Lund-Schweden. „Der Verein hat zum Zweck, die botanische Wissenschaft durch Erleichterung des Anschaffens von konservierten Pflanzen aus allen Teilen der Welt zu fördern. Insbesondere will dieser Verein sich bestreben einen regsameren Austausch von Pflanzen zwischen Skandinavien und den anderen europäischen Ländern, sowie zwischen Europa und N.-Amerika zu bewirken.“

(Forts. folgt.)

Anfragen.

1. Wer kennt ein zuverlässiges Mittel um getrocknete Pflanzen von Schimmel zu befreien? G. L. i. S.

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Kein Geldbeitrag; statt dessen Abzug von 20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten jederzeit willkommen (5—15 Exemplare pro Spezies).

Sendungen gingen ein von den Herrn: Wiefel-Leutenberg, Sterzing-Grossfurra, Hoppe-Arnstadt, Vocke-Nordhausen, Preussing-Bernburg, Sydow-Berlin.

Sendungen gingen ab an die Herrn: Mylius-Freiberg, Scharlock-Graudenz.

Desideratenliste zu Nr. 1 erhielt ich von: Weiss-München, Lammers-Rottleben, Kobus-Wageningen, Wörlein-Nymphenburg, Steinmann-Sondershausen, v. Spiessen-Usingen, Mez-Freiburg, Vocke-Nordhausen, Wiefel-Leutenberg, Gunkel-Sdh.

Zum Tausch resp. Kauf, Cent. zu M. 12, liegen vor (vgl. auch Nr. 1 d. Bl. p. 15, 16): Cochlearia officinalis. — Daphne cneorum, Dentaria digitata und enneaphyllos, Dianthus superbus, Digitalis pur-

purea, Dorycnium suffruticosum, Draba muralis, Drosera intermedia, rotundifolia, Dryas octopetala. — Elatine hexandra, Elymus europaeus, Epipactis microphylla, palustris, rubiginosa, varians, Eragrostis pilosa, poaeoides, Eranthis hiemalis, Erica carnea, tetralix, Erucastrum obtusangulum, Eryngium campestre, Eupatorium molle, Euphorbia amygdaloides, dulcis, Euphrasia lutea. — Farsetia incana, Festuca gigantea, Fumaria capreolata. — Galanthus nivalis, Galeopsis ochroleuca, versicolor, Galium tricorne, Gentiana acaulis, asclepiadea, campestris, ciliata, cruciata, germanica, pneumonanthe, utriculosa, Glyceria distans, spectabilis, Gnaphalium leontopodium, Goodyera repens. — Helichrysum arenarium, Heliotropium europaeum, Helleborus foetidus, viridis, Helosciadium inundatum, Hieracium amplexicaule, auricula, lycopifolium, obscurum, stoloniflorum, tridentatum, Hippophae rhamnoides, Homogyne alpina, Hottonia palustris, Hutchinsia alpina, petraea, Hypericum hirsutum, Hyssopus officinalis. — Iberis saxatilis, Impatiens noli me tangere, Inula britannica, Iris sibirica, Isoetes echinospora, lacustris. — Jasione perennis. — Lactuca saligna. Lappula myosotis, Lathyrus aphaca, hirsutus, silvestris, Lemna trisulca, Leontodon incanus, Lepidium draba, Levisticum officinale, Linaria cymbalaria, elatine, spuria, Linosyris vulgaris, Linum viscosum, Lithospermum officinale, Lobelia dortmanna, Lolium temulentum, Lonicera periclymenum, Luzula maxima, Lycopodium inundatum, selago, Lysimachia nemorum, punctata. — Malva moschata, silvestris f. albiflora, Medicago falcato × sativa, Melampyrum cristatum, silvaticum, Melica ciliata, nebrodensis, Melittis melissophyllum, Mentha rotundifolia, Menyanthes trifoliata, Meum mutellina, Montia minor, Muscari racemosum, Myricaria germanica, Myriophyllum verticillatum. — Nasturtium pyrenaicum, Nepeta cataria, Nonnea rosea. — Oenanthe Lachenalii, Oenothera muricata, Ononis natrix, repens, Ophioglossum vulgatum, Ophrys aranifera, Orchis ustulata, Orobanche epithymum, lucorum, rapum, rubens, Orobus niger, vernus. — Panicum crus galli, sanguinale, Papaver hybridum, Parietaria erecta, ramiflora, Paris quadrifolia f. quinquefolia, Parnassia palustris, Petasites albus, niveus, Phegopteris polypodioides, Robertianum, Phelipaea ramosa, Phleum asperum, pratense, Poa compressa, Polemonium coeruleum f gen. u. albiflorum, Polygala chamaebuxus, Polygonum viviparum, Polystichum spinulosum β dilatatum, Potamogeton acutifolius, compressus, pectinatus, polygonifolius, pusillus, Potentilla fragariastrum, recta, supina, Primula auricula, farinosa, Pulmonaria angustifolia, azurea, tuberosa, Pulsatilla pratensis, vulgaris. — Ranunculus aconitifolius, Rhinanthus angustifolius, Rhynchospora alba, Rosa mollissima, pomifera, rubrifolia, trachyphylla, Ruta graveolens. — Salix austriaca ♀, daphnoides ♀ (m. gelben Zweigen), livida v. glabrescens f. bicolor; nigricans v. ovata, Seringeana, Saponaria vaccaria, Saxifraga aizoides, hirculus, rotundifolia, Scabiosa suaveolens, Scilla amoena, bifolia, Scirpus maritimus, Scorzonera humilis, purpurea, Scrophularia canina, Scutellaria minor, Sedum cepaea, Senecio spathulifolius, Seseli hippomarathrum, Sesleria coerulea, Setaria verticillata, viridis, Silene rupestris, Solidago canadensis, lanceolata, Sparganium minimum, Specularia speculum, Stachys germanica, Stenactis annua, Stipa capillata, Succisa pratensis, Sweertia perennis, Symphytum tuberosum. — Tamarix germanica, Teucrium montanum, scorodonia, Thalictrum flavum, Thlaspi montanum, Trientalis europaea, Trifolium aureum, campestre, fragiferum, hybridum, ochroleucum, striatum, strictum, Trollius europaeus, Tulipa silvestris, Tunica saxifraga, Typha angustifolia, latifolia, minima. — Ulmus effusa. — Vaccinium oxycoccos, Valeriana dioica, Verbascum phlomoides, Vero-

nica scutellata, Vicia dumetorum, narbonensis, varia, Viola odorata × hirta, Riviniana.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mitglieder des Tauschvereines ersuche ich um recht baldige Übersendung ihrer Desideratenlisten. G. L.

Eingegangene Schriften.

1) Bot. Ver. v. Elsass-Lothringen. Zirkular 6. 1883. 2) Revue de Botanique, Bull. Mens. de la Soc. Franc. de Bot. Nr. 7. 3) Nordstedt, Botaniska Notiser Jahrg. 1882. 4) do. 1883, Heft 1. 5) Weiss, europ. bot. Tauschverein in München. Statuten und erstes Dublettenverzeichnis. 6) B. Stein, die Primeln der europ. Gärten. 7) Dr. Schadenbergs Forschungen auf Mindanao (Referat). 8) Samenkatalog d. bot. Gart. in Breslau. 9) Rottenbach, Zur Flora Thüringens, fünfter Beitrag.

Briefkasten.

G. E. in Tr. (Tirol), A. D. in M. b. Tz. (Böhmen), R. L. in Bdp. (Ungarn) Abon.-Gelder empfangen. Suchen Sie uns einige Freunde für d. Bl. zu gewinnen. — v. K. in D. (Eichsfeld) Danke schön! Wegen des Rendez-vous demnächst. — W. in W. (Elsass) Die Zahl 380 trifft zu, von den 3 Herrn in Lbg., Bzn., Courr. noch nichts eingetroffen. Petrol. Notiz folgt Nr. 3. Ihrem versprochenen Artikel sehe ich entgegen. Hzl. Gr. — W. in L. (Thür.) Sie erhalten die Sep.-Abz. gratis. Von Ihren Abon. höre noch nichts. Gr.! — K. in W. (Holland), senden Sie bald einen Korr.-Artikel. Best. Gr.

An die Leser.

Vom 8. März an nimmt jede Postanstalt des deutschen Reichspostgebietes Bestellungen auf die Bot. Monatsschrift an. Ich bitte die Herrn Abonnenten im Kreise ihrer Bekannten freundlichst an der Verbreitung unseres Blattes zu helfen. Probenummern stehen stets gratis zur Verfügung. D. Red.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Herausgegeben
von
Dr. G. Leimbach,
Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 3. März. 1883.

Über die Varietäten von Juniperus communis L. in der Flora von Lyck in Preussen.

Von Dr. C. Sanio.

Auf abweichende Varietäten des Wachholders (hier vulgo Kaddick) wurde ich zuerst im Frühlinge 1876 aufmerksam. Nordwestlich von der Stadt, etwa eine halbe Meile entfernt, hebt sich plötzlich ein Plateau ab, das südlich und östlich von der Feldmark des Dorfes Schedlisken, nördlich von den Äckern der Domaine Wittinnen umgeben ist. Die Wände dieses Plateaus fallen ziemlich steil ab und mögen bis 60' hoch sein. Das Terrain dieses Plateaus, durchaus aus Lehm und Thon bestehend, steigt in nordwestlicher Richtung mehr oder weniger, bis es die Erhebungen bildet, welche Schedlisker Berge genannt werden. An diese schliesst sich unmittelbar das Milchbuder Forstrevier an, ein getrennt gelegenes Revier des Barauner Forstes, meist mit Fichten, stellenweise mit zahlreichem Laubholze bestanden und mit seinen hügeligen Abwechselungen an die Vorberge des Harzes, z. B. zwischen Wernigerode und Ilsenburg, erinnernd, aber pflanzenreicher. Dieser ganze Bergstock schliesst sich als Ausläufer nordwärts an den von Norden kommenden Höhenzug, der die Kirchspiele Stradannen und Lucha durchläuft, auf der Grenze zwischen dem Lycker und Claussener Kirchspiele zwischen Renkussen und

Reuschendorf hindurchläuft und schliesslich in südlicher Richtung in der Linie Monken, Niekrassen, Borken nach Polen abstreicht. Der höchste Punkt der Schedlisker Berge liegt nach der Generalstabskarte etwa 200′ über dem Niveau des Lycker Sees und deshalb die Aussicht von diesen Bergen sowohl in östlicher als westlicher Richtung auf das von Seen, Wäldern und Wäldchen höchst mannigfaltig durchsetzte Gelände überraschend anmutig. Der ziemlich ebene, am Rande gelegene Teil des Plateaus ist auf der Generalstabskarte als „Die Gile“ bezeichnet, ein Derivat der dort ansässigen Sachsen, ursprünglich wohl von einem Thüringer in Cours gebracht, nicht von „gielen“ d. h. „lüstern ausschauen“ herzuleiten, sondern von it, womit der Masure eine Art von Lehm oder Thon (Schluff?) bezeichnet und wahrscheinlich von îsle wegen des inselartigen Vorkommens dieser Thonsorte stammend, vielleicht ein Sprachüberbleibsel von der ersten französischen Bevölkerung (Belgier aus Lüttich), welche die Stadt begründete und in französischen Vocabeln, die allgemein der hiesigen Volkssprache beigemengt sind, noch jetzt erkennbar ist.*) Am Rande des Plateaus liegen mehrere tiefe Schluchten, mit Gebüsch und einer reichhaltigen Flora bewachsen; an diesen Stellen wird sich hoffentlich der Pflanzenbestand erhalten, während er sonst überall ringsum, noch in der 40er Jahren vorhanden, dem Pfluge hatte weichen müssen. Der nördliche Teil dieses Plateaus gehört zur Domäne Wittinnen und war seit vielen Jahren fast nur als Weideland benutzt, deshalb mit zahlreichem Gebüsch, namentlich auch von Wachholder, bewachsen. Im Jahre 1880 wurde dieser Streifen durch Drainage wieder in Kultur genommen und trägt jetzt reiche Ernten. Die Mehrzahl der Wachholdersträucher, welche ich 1876 dort studierte, ist ausgerottet, aber in Einzelnheiten wohl noch in den Schluchten und zerstreut auf dem ganzen Terrain der Schedlisker Berge erhalten. Der erste Strauch, der meine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, erinnerte sehr an Juniperus nana Willd. s. s. durch die breitern, kürzern, dichtgestellten, geraden oder wenig nach vorne gekrümmten, schräge aufwärts gerichteten Blätter. Bei weiterm Nachsehen ergab sich, dass sich hier ein wahres Eldorado von mannigfaltigen Wachholderformen angesiedelt hatte und dass hier alle möglichen Übergänge von der gewöhnlichen Form bis zu solchen, die an J. nana streifen, vorkommen.

(Schluss folgt.)

Notiz über Ranunculus Steveni Andrz.

Kürzlich erhielt ich durch Vermittelung eines Freundes von einem botanischen Tauschverein neben anderen Pflanzen auch ein

---

*) Wohl zu unterscheiden von den neuern Beimengungen aus dem **Französischen.**

Exemplar mit der Etikette „Fl. hercyn: Ranunculus acris L. f. minor (R. Steveni Andrz.). In collibus calcareis simul in pratis spang. humid occurr. Stempeda 18. 7. 82. Vocke.“ Hiernach wäre für die Flora des Süd-Harzes ein höchst interessanter neuer Fund gemacht, weil diese Spezies bis jetzt für Deutschland nur aus Schlesien und Nieder-Österreich bekannt ist. — Leider liegt aber eine irrtümliche Bestimmung vor, denn der als Synonym zu dieser „f. minor“ citierte R. Steveni Andrz. stellt in Wirklichkeit eine ganz andere Pflanze dar als die vorliegende von Stempeda und lässt sich ganz sicher durch den 2—5“ langen derben etwas fleischigen wagerechten Wurzelstock von R. acris L. unterscheiden. Der R. Steveni Andrz. aus Schlesien wurde von Dr. Baenitz in dessen Herbar. europ. Prospect 1883 unter Nr. 4578 ausgegeben und der aus Nieder-Österreich von Prof. Kerner als R. Frieseanus Jord. unter Nr. 101 der Öster.-Ungar. Flora. — Die Berechtigung von dem R. acris L. noch eine Form „minor“ aufzustellen wird Niemand bezweifeln, dagegen erscheint es mehr als gewagt, den R. Steveni Andrz. damit zu identifizieren = als Synonym aufzuführen und wäre eine nähere Begründung sehr erwünscht.

Northeim, 13. März 1883. Schambach, Hptm. a. D.

Flora des Sormitzgebietes.

Die Sormitz, ein Nebenflüsschen der Loquitz, und somit ein Zufluss der Saale, (nicht zu verwechseln mit der Sorbitz, einem Nebenflüsschen der Schwarza), durchfliesst das Amt Leutenberg von Sud-Süd-Ost nach Nord-Nord-West fast in seiner ganzen Ausdehnung. Etwa 10 Minuten oberhalb Grünau findet der Zusammenfluss der grossen und kleinen Sormitz statt; letztere hat ihre Quelle in der Nähe von Schmiedebach und erhält unterwegs mehrere Zuflüsse, jene entspringt am Wetzsteine, einem Berge des Frankenwaldes, und auch ihr werden eine ziemliche Zahl Bäche zugeführt. Der Lauf in dem sehr engen Thale dürfte vom Zusammenflusse bis zur Mündung eine Länge von 1¼ Meile haben; eingerechnet die zahlreichen Krümmungen dürfte man eine Viertelmeile mehr annehmen. Die Thalgehänge sind steil, und das Thal hat einige Ähnlichkeit mit dem Schwarzathale, entbehrt aber die schönen Felspartieen des letzteren. Die bewässerten Seitenthäler sind zahlreich.

Das zutage tretende Hauptgestein ist die Grauwacke (blaue Kulmgrauwacke). Zwischen Leutenberg, Roda und Rosenthal lagert Übergangs-(Grauwacke-)kalk. Eine kleinere Scholle davon findet sich bei Schwimbach. Im Oberlaufe, um den Henneberg, findet sich Zechstein, Grünstein, Porphyr und Granit. Feld

und Wald bedecken die Bergabhänge, die Thalgründe sind Wiesen mit wenig Feld dazwischen. Mit Ackerbau beschäftigen sich die Bewohner der Bergplateaus.

Seit 20 Jahren hier wohnend und fast wöchentlich ein bis zwei Exkursionen während der passenden Jahreszeit machend, glaube ich imstande zu sein, einen Abriss der Flora dieser Gegend geben zu können. Nach meiner Schätzung zählt diese an Phanerogamen, einschliesslich der Kulturpflanzen, 785 Spezies, darunter 78 Gräser. Nimmt man an, dass noch eine oder die andere Spezies ein verborgnes Dasein fristet, so würde die Flora unsrer Gegend rund 800 Spezies anzunehmen sein.

Eine Schätzung der Anzahl der Cryptogamen kann ich nicht wagen, da ich mich mit denselben noch nicht eingehend beschäftigen konnte.

Die klimatischen Verhältnisse ergeben sich teilweise aus der Meereshöhe. Der Zusammenfluss der beiden Sormitzarme liegt etwa $519{,}4$ m ü. d. M., die Mündung bei Hockeroda nahezu 270 m ü. d. M. Die Höhe der Berggipfel und Plateaus liegt zwischen den Zahlen 700 und 450 m. Es mag die durchschnittl. Jahrestemp. zwischen 7° bis 8° C. sein. Das Klima ist rauher als in der Umgebung von Saalfeld. Die Vegetation bleibt um 8. auf den Höhen um 14 Tage, gegen die im Saalthale zurück.

Den Reigen unter den Kindern Floras eröffnet Bellis perennis L., welches seine Blüten sogar unter dem Schnee öffnet; dann folgt gewöhnlich Erophila verna E. Mey., Corylus Avellana L. und später, gewöhnlich zu Anfang des März, Daphne Mezereum L. Ende März oder Anfang April öffnet Hepatica triloba Gil. ihre Blüten; zugleich auch Potentilla verna L., Capsella Bursa pastoris Mnch., Viola hirta L., V. odorata L. u. s. w., bis endlich Mitte Mai der volle Frühling mit seiner reichen Blütenpracht einkehrt.

Unsre Pflanzen könnten wir gruppieren in Wiesen-, Wald- und Ackerpflanzen. Sumpf- und Moorpflanzen sind von untergeordneter Bedeutung. Ich lasse die hier vorkommenden Spezies alphabetisch folgen. (System. Anordnung halte ich für besser. D. Red.)

Abies alba Mill. verbreitet. Waldbaum.

Acer campestre L. gemein. — platanoides L. und Pseudo-Platanus L. ziemlich zahlreich; wild.

Achillea Millefolium L. gemein. — Ptarmica L. seltner.

Achyrophorus maculatus Scop. St. Jakob, Löhma. Lichtentanne. Lehesten auf Wiesen.

Actaea spicata L. nicht häufig in Gebüschen.

Aegopodium Podagraria L. gemein auf Wiesen, Grasplätzen. in Gebüschen.

Aesculus Hippocastanum L. — Pavia L. — flava Ait. bloss angepflanzt.

Aethusa Cynapium L. auch var. elata Friedl. auf Schutt, Äckern, in Gärten, häufig.
Agrimonia Eupatoria L. selten am Rodaberge, Schlossberge etc.
Agrostemma Githago L. gemein auf Feldern.
Agrostis alba L., canina L., vulgaris With. an den geeigneten Orten überall.
Aira caespitosa L. auf Wiesen, — flexuosa L. in Wäldern.
Ajuga genevensis L. auf Rändern und Steinrütschen, häufig. — reptans L. gemeine Wiesenpflanze.
Alchemilla arvensis Scop. auf den Feldern der Bergplatten. A. vulgaris L. gemein auf Rändern.
Alectorolophus minor W. u. Gr. — major Rchb. auch var. hirsutus All. beide nicht selten.
Alisma Plantago L. nicht häufig.
Alliaria officinalis Andrzj. gem. Unkraut.
Allium oleraceum L. nicht selten. — Cepa L., Porrum L., Schoenoprasum L. häufig kultiviert.
Alnus glutinosa Gärtn. häufig.
Alopecurus geniculatus L. et pratensis L. häufig.
Alsine tenuifolia Whlnb. selten auf Übergangskalk am Rodaberge.
Alyssum calycinum L. sehr vereinzelt zu finden.
Anagallis arvensis L. } sehr häufig.
Anchusa arvensis L. }
Anemone nemorosa L. Hecken, feuchte Wiesen überall.
Anemone ranunculoides L. stellenweise.
Anethum graveolens L. halb verwildert in Gärten.
Angelica montana Schleich. längs des Hauptthales. — silvestris L. reichlich auf feuchten Stellen.
Anthemis arvensis L. u. tinctoria L. gemein. — Cotula L. sehr selten bei Roda.

Der Bastard A. arvensis × tinctoria im Ilmbachsthale auf Feldern; selten.

Anthericum Liliago L. am Greinsberge bei Hockeroda.
Anthoxanthum odoratum L. } im ganzen Gebiete häufig.
Anthriscus silvestris Hffm. }
Anthyllis Vulneraria L. im ganzen Gebiete stellenweise.
Antirrhinum Orontium L. Äcker, besonders an Bergabhängen des Hauptthales.
Apera Spica Venti Adrs. lästiges Unkraut.
Aquilegia vulgaris L. häufig.
Arabis hirsuta L. nicht selten, — arenosa Scop. nur am Greinsberge bei Hockeroda.
Arenaria serpyllifolia L. gemein.
Arnica montana L. häufig auf den Höhen, seltener im Thale.
Arnoseris pusilla Gärtn. nicht allg. verbr.

(Fortsetzung folgt.)

De quibusdam **Senecionis** e grege **erucifolii L. (DC.) ac Jacobaeae L.**

novis speciebus*) adhuc igitur ignotis

auctore

Michaeli Gandoger, Plurim. Societ. sodali.

Grex Senecionis Jacobaeae L. sp.

I. Capitula ecalyculata vel 1—2-foliolata.

1. Senecio armoricanus Gdgr. mss.

Caule glabro omnino purpureo; foliis inferioribus profunde pinnatisectis, caulinariis vero haud lyratis, eorum segmentis perpendicularibus, contiguis glabris lobatis, lobulis eorum 2—3 triangulari-rotundatis; corymbo rotundato; pedicellis glabris, valde bracteolatis, 11—12 mill. longis; involucri phyllis late obovatis, apice triangularibus pallide lateque marginatis; radiis 8 mill. longis; tubo flosculorum glaberrimo; seminibus glabris.

Hab. Gallia bor.-occid., Finistère prope Kerhuon (C. Thiébaut).

Glaberrimus; folia lucida eximie et generatim rotunde secta; caulis pedalis vel paulo ultra.

2. Senecio cenomanensis Gdgr. mss.

Caule virenti glabro; foliis inferioribus sinuato-lyratis, caulinariis autem lyratis, eorum segmentis patulo-erectis paucioribus glabris diffluentibus lobatis, lobis integris triangularibus; corymbo ovato; pedunculis glabris bracteolatis 18—22 mill. longis; involucri phyllis late oblongo-lanceolatis parum marginatis; radiis 6 mill. longis; tubo flosculorum glabro; seminibus glabris.

Hab. Gallia, Sarthe, in pratis ad St. Mars-la-Bruyère (L. Chevallier).

Gracilis parce foliosus; folia antecedente multo minus secta et flores minores.

3. Senecio amoenicolor Gdgr. mss.

Caule basi purpureo; foliis inferioribus lyrato-sinuatis, caulinariis autem sublyratis, eorum segmentis fere perpendicularibus glabris diffluentibus lobatis, lobis integris obovato-acutiusculis; corymbo oblongo-racemifero; pedicellis glabris ebracteolatis 25—28 mill. longis; phyllis involucri oblongo-lanceolatis acuminatis late

*) Von unserem Standpunkte dürfte man inbetreff der Bezeichnung „species" für die zahlreichen Formen zu anderer Ansicht berechtigt sein. D. Red.

marginatis; radiis speciosis 10—11 mill. longis; tubo flosculorum glabro; seminibus puberulis.

Hab. Gallia orient., Vosges, circa Epinal (E. Berher).

Flores potius racemosi quam corymbosi magni amoene aurati; folia lyrata, ut in antecedente, sed longius petiolata et magis glauca.

4. Senecio vratislaviensis Gdgr. mss.

Caule virente paulo araneoso; foliis omnibus profunde sectis, eorum segmentis glabris rectis valde diffluentibus glabris lobatis, lobis angustatis 1—2-dentatis, dentibus acute triangularibus; corymbo late ovato; pedicellis paulo floccosis bracteolatis 16—20 mill. longis; phyllis involucri late oblongis apice abrupte et breviter acuto-triangularibus anguste marginatis; radiis 6 mill. longis; tubo flosculorum puberulo; seminibus hirtellis.

Hab. Silesia, in pascuis pone Breslau (Knebel).

Capitula antecedentibus 2-plo minora, basi paulo lanuginosa; folia multo magis angustius secta.

2. Capitula basi lineate calyculata.

† Pedunculi glabri aut vix sublanuginosi.

*** Folia glaberrima.**

5. Senecio sareptanus Gdgr. mss.

Caule glabro virenti; foliis radicalibus anguste oblongis pinnato-lyratis, caulinariis vero glabris, eorum segmentis rectis confluentibus lobatis, lobis linearibus integris; corymbo plano-rotundato; pedicellis glabris bracteolatis 10—12 mill. longis; phyllis involucri oblongis ad apicem abrupte triangularibus vix marginatis; radiis 6 mill. longis; tubo flosculorum puberulo; seminibus pubentibus.

Hab. Rossia mer.-orient., Astrakhan ad Sarepta Wolgae infer. (A. Becker).

Folia radicalia eis Nasturtii amphibii similia anguste oblonga, caulinaria etenim minute secta.

6. Senecio vogesiacus Gdgr. mss.

Caule glabro inferne purpureo; foliis infimis sat pinnatisectis, caulinariis vero glabris, eorum segmentis patulo-subrectis diffluentibus lobatis, lobis 2—3-dentatis, dentibus triangulari-acutis; corymbo rotundato; pedicellis subglabris bracteolatis 11—13 mill. longis; phyllis involucri oblongis sat longe triangularibus parumque acutis sat late marginatis; radiis 8 mill. longis; tubo flosculorum subglaberrimo; seminibus subglabratis.

Hab. Gallia bor.-orient., Vosges, prope Epinal (E. Berher).

Praecedente elatior et latius sed brevius pinnatisectus; flores majores et folia radicalia magis dissecta.

7. Senecio volhynicus Ggdr. mss.

Caule toto rubro glabro; foliis inferioribus tantum dentatis, caulinariis parum pinnatis glabris crassis, eorum segmentis rectis diffluentibus integris vel dentatis nec lobatis; corymbo plane rotundato; pedicellis vix bracteolatis 17—20 mill. longis; phyllis involucri late oblongis breviter et obtusiuscule triangularibus late marginatis; radiis 9 mill. longis; tubo flosculorum glabro; seminibus paulo puberulis.

Hab. Rossia, in pascuis ad Jitomir Volhyniae (Golde).

Folia parce dissecta; segmenta integra vel dentata nec lobulata ut in praecedentibus.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

(Fortsetzung.)

Puccinia Pers.

A. Leptopuccinia. Nur Teleutosporen, die in ziemlich festen, meist halbkugeligen Polstern stehen, fest mit ihren Stielen verbunden bleiben und sofort keimen.

31. P. annularis (Strauss).

Syn.: Uredo annularis Strauss. Puccinia Scorodoniae Lk. P. Chamaedryos Cesati. P. Teucrii Fckl.

Sehr selten! Auf den Blättern von Teucrium Chamaedrys L. bei Frankenhausen und Oldisleben.

Sporenlager stehen auf gelblichen oder bräunlichen Flecken, die oberseits stark vertieft, unterseits entsprechend gewölbt sind. August!

32. P. verrucosa (Schultz).

Syn.: Puccinia Glechomatis DC. P. Salviae Unger.

Auf der Unterseite der Blätter von Glechoma hederacea L. Wald bei Schkeuditz und Mordthal bei Naumburg. Selten!

Bildet auf den Blättern intensiv rot- bis schwarzbraun gefärbte, kleine, scharfumgrenzte Flecken, welche oft blasig aufgetrieben sind. Herbst.

33. P. Asteris Duby.

Syn.: Puccinia Millefolii Fckl. P. Tripolii Wallr. P. Doronici Niessl. P. Ptarmicae Karst.

Forma Asteris Tripolii.

Auf der unteren Blattfläche von Aster Tripolium am Soolgraben bei Artern, am salzigen See bei Röblingen, am Soolgraben zwischen Esperstedt und Frankenhausen und an Gräben im Riethe bei Gehofen. Herbst!

Forma Achilleae Millefolii.

Auf der unteren Blattfläche von Achillea Millefolium L. bei Halle, an Gräben bei Gehofen und Ritteburg, an Wegerändern zwischen Naumburg und Freiburg, an der Chaussee zwischen Schwarza und Blankenburg i. Thüringen, bei Rudolstadt und Jena. Sommer und Herbst. Nicht häufig.

Forma Centaureae maculosae.

Auf der unteren Blattfläche von Centaurea maculosa Lmk. an Rainen zwischen Naumburg und Freiburg und zwischen Freiburg und Laucha, bei Frankenhausen am Wege nach dem Rathsfelde. Selten! Herbst.

Forma Centaureae Scabiosae.

Auf der unteren Blattfläche von Centaurea Scabiosa bei Freiburg an der Unstrut und bei Frankenhausen. Selten! Herbst.

34. P. Valantiae Pers.

Syn.: Puccinia Galii-cruciatae Duby. P. acuminata Fckl. P. Stellatarum Duby.

Auf den Blättern, den Blattstielen und an den Stengeln von Galium cruciata Scop. auf Wiesen bei Weissenfels, auf Galium silvaticum L. im Walde bei Gehofen und am Kyffhäuser, auf Galium Mollugo bei Schkeuditz, bei Frankenhausen und bei Sondershausen.

Sporenlager auf den Blättern rundlich polsterförmig, an den Stengeln und Blütenstielen schwielenartig.

35. P. Chrysosplenii Grev.

Syn.: Puccinia Circaeae Mart.

Auf der unteren Seite der Blätter von Chrysosplenium alternifolium in den Wäldern der Finne bei Gehofen, Wiehe und

Bibra; im Brunnenthale bei Allstedt und Landgrafroda; im Schwarzathale oberhalb des Chrysopras bei Blankenburg.

Auf Chrysosplenium oppositifolium im Lodersleber Forst, bei Paulinzelle im Thüringerwalde und in der Landgrafenschlucht bei Eisenach. Sommer und Herbst.

36. P. Circaeae Pers.

Auf den lebenden Blättern von Circaea Lutetiana L. im Walde bei Schkeuditz und auf der Rabeninsel bei Halle.

Die zuerst gebildeten Sporenlager sind rundlich, hellbraun und stehen vereinzelt oder in kreisförmiger Anordnung; die später gebildeten, welche besonders an den Blattnerven und an dem Stengel auftreten, bilden längliche, schwielenartige Polster und haben eine dunklere Farbe. Die Sporen der ersteren Lagen keimen sofort, die der letzteren erst im nächsten Frühjahr.

37. P. Malvacearum Mont.

Auf den Blättern von Althaea rosea in Gärten und Anlagen bei Erfurt, Naumburg, Weissenfels, Korbetha, Halle; auf den Blättern von Malva rotundifolia L. und vulgaris L. bei Artern, Ritteburg, Halle, Eisenach, Schwarzburg, Gotha.

Sporenlager gleichmässig über das ganze Blatt verbreitet, hell rotbraun, dick polsterförmig.

Sommer und Herbst.

38. P. Arenariae (Schum.).

Syn.: Uredo Arenariae Schum. Puccinia Spergulae DC. P. Dianthi DC. Uredo verrucosa Strauss. P. Agrostemmae Frkl. P. Möhringiae Frkl. P. Stellariae Duby. P. Saginae Kze. u. Sch.

Forma Möhringiae.

Auf der Unterseite der Blätter von Möhringia trinervia Clairv. Mühlholz bei Freiburg, Wälder bei Naumburg, Donuersberg bei Halle, Werder bei Trotha, Wälder bei Ziegelroda u. Lodersleben.

Forma Stellariae.

Auf der Unterseite der Blätter von Stellaria media auf Feldern bei Oldisleben, Frankenhausen und Rudolstadt; auf den Blättern von Stellaria nemorum L. im Walde bei Schkeuditz und im Schwarzathale oberhalb Schwarzburg.

Forma Cerastiae.

Auf den Blättern von Cerastium triviale am Donnerberge bei Halle, an Rainen bei Paulinzelle u. Bechstedt u. bei Eisenach.

Sporenlager bei allen Formen gewölbt, polsterförmig, auf der Blattfläche zerstreut oder meist in kreisförmiger Anordnung zu grossen Polstern zusammenfliessend.

39. P. Thlaspeos Schubert.

Sehr selten und nur auf Arabis hirsuta bei Naumburg und Freiburg gesammelt. Sommer.

40. P. Anemones virginianae Schwein.

Syn.: Puccinia compacta de By. Puccinia de Baryana Thümen.

Auf der Unterseite der Blätter von Anemone silvestris L. in Wäldern bei Jena, Naumburg, Freiburg, Frankenhausen.

Sommer und Herbst.

Bildet gleichfalls dicke polsterförmige Sporenlager, welche oft fast halbkuglig gewölbt oder an den Stengeln und Blattnerven schwielenartig gestaltet sind.

B. Micropuccinia. Nur Teleutosporen bekannt; dieselben leicht von ihren Stielen abfallend und erst nach längerer Ruhezeit keimend.

41. P. Asari Kunze.

Auf den Blättern von Asarum europaeum L. im Bärenthale und Rasengrunde bei Gehofen, im Walde bei Rossbach bei Naumburg a./S., bei Frankenhausen am Wege nach dem Rathsfelde; bei Blankenburg und Rudolstadt.

Sporenlager meist in rundlichen, am Blattstiel verlängerten Gruppen; lange von der Epidermis bedeckt und erst später nackt. Selten; Sommer und Herbst.

42. P. Aegopodii (Schum.)

Syn.: Uredo Aegopodii Schum. Uredo bullata Alb. u. Schw.

Forma Aegopodii.

Auf den Blättern und an den Blattstielen von Aegopodium Podagraria L. durch das ganze Gebiet.

Forma Astrantiae.

Auf den Blättern, an den Blattstielen und Stengeln von Astrantia major im Thüringerwalde: bei Blankenburg u. Schwarzburg; in Vorderthüringen bei Eckartsberga u. Memleben. Sommer.

Sporenlager kreisförmig angeordnet, später mitunter zusammenfliessend und oft an den Stengeln und Blattstielen Verkrümmungen und Auftreibungen hervorrufend.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

6) **Aus Tirol.** Am 11. Febr. wollte ich die beiden Lawinen sehen, deren Krachen ich in einer Nacht um Weihnachten gehört und deren Bahnen ich anderen Tags beim Kirchgange von hier aus gesehen hatte. Zwei mussten oben in der Mühlaner Klamm liegen. Nach etwa 2 Stunden Anstieg gelangte ich ans obere Ende der Klamm, wo die Lawinenwege vom Rumer Joch und anderen Häuptern zusammentreffen und der Bach in voller Stärke aus dem Kalk-

gestein hervorbricht, um in malerischen Wasserfällen sich in enge Felsklüfte zu stürzen. Das ganze obere Bett rectius Schlucht, war ausgefüllt von den Lawinen. Der Bach hatte sich seinen Tunnel unter ihnen durchgewühlt. An einigen Stellen kleine Ansätze zu Gletscherbildung, da von den Wänden der Schlucht rechts und links die Giessbäche auf die Lawinen herabstürzen und alle Nacht frischer Frost eintritt. An den sonnigen Waldblössen in ungefähr gleicher Höhe mit den genannten Wasserfällen (viell. gegen 3000 Fuss, da das Gebirge 7500 und mehr Fuss erreicht, von den Wasserfällen aber bis zum Übergang des Rumerjochs noch 2½—3 Stunden Anstieg ist) fand ich zahlreiche Exemplare von Potentilla fragariastrum in Blüte und zum teil auch in Frucht. Die Blüten sind aber nicht weiss, sondern fleischfarben bis rosa*), durchschnittlich kleiner als bei der weissblühenden Harzpflanze, der Wuchs wegen des hohen Standorts sehr gedrungen. Weissblühende Exemplare sah ich nur 3 oder 4, während die roten zu hunderten die Hänge bedecken. Anderswo habe ich diese Form noch nirgend gefunden. Auch Pulmonaria officinalis zeigte ihre violetten Blüten bereits und das eine eder andere weissgefleckte Blatt. Im Sommer sind die Flecken rein weiss und scharf abgegrenzt bei der hiesigen Pflanze; die Pulm. obscura habe ich hier noch nicht gesehen. Desgl. sah ich von Cypripedium hier noch nicht mehr als zweiblütige Exemplare, obgleich die Pflanze im Haller Salzberg zu hunderten vorkommt. Sie steigt dort bis 3500′, wie mein Freund, Prof. P. Gremblich in Hall mir sagt. Dort kommen auch Bastarde von Rhododendron vor und am Lasatscher und Stempeljoch Petrocallis pyrenaica in ziemlicher Menge. In den Wäldern des Salzbergs: Tommasinia verticillata. Pleurospermum austr. Crepis blattaria (eine einköpfige Waldform, dagegen auf dem Arlberg umbelliform). Corallorrhiza (in Massen), an freien Stellen u. a. Orobanche flava, Petasites niveus, Heracleum asperum, Adenostyles alp. mit crassifolen Blättern. Hier endlich in der Klamm habe ich einen alten Bekannten vom Kyffhäuser wieder gefunden: Lappa macrosperma Wallr. in mehreren Stauden.

Innsbruck. Evers.

7) **Aus Thüringen**: Ein Passus in der Korrespondenz „Aus dem Reichslande" (s. p. 27 d. Bl.) veranlasst mich zu der Mitteilung, dass Gentiana acaulis bei Freiburg a U. nicht vorkommt, obschon dieses in allen deutschen Floren steht. (Nach

*) Nachträglich teilt der Vf. mit, dass diese P. mit rosafarbenen Blüten und kurzem Stengel P. micrantha sei, während die Pfl. mit grösseren fleischfarbenen Blüten, z. T. mehrzweigigem Rhizom (teste Gremblich-Hall) ein Bastard zw. P. micrantha und P. fragariastrum sein könne, der schon früher von ihm und Prof. Kerner an anderen Orten gefunden wurde. An jener Fundstelle sei der Bastard weitaus am zahlreichsten, die Ältern nur einzeln. D. Red.

Garcke, Aufl. 14 (1882) p. 269 „nur bei Freiburg a./U. und daselbst äusserst selten und nicht jährlich blühend“!!). Ich habe seit 13 Jahren den betreffenden Fundort „oberhalb des Mühlholzes“ jährlich mehrmals vergeblich durchsucht. In Freiburg wurde mir erzählt, dass ein Apotheker sich den Scherz gemacht und einige Exemplare von Gentiana daselbst gepflanzt, gelegentlich auch Botaniker dorthin geführt habe. Der Standort ist für das natürliche Vorkommen von Gentiana acaulis absolut ungeeignet.

Schulpforta, den 8. März 1883. Sagorski.

8) **Aus dem Reichslande:** Ein soeben von Alphonse De Candolle-Genève an mich adressiertes Schreiben bezieht sich auf meine allzuknappe Notiz in der Revue (die ja auch von Ihnen erwähnt ist — cf. p. 16 d. Bl.) und wünscht Auskunft über Art und Weise der Anwendung von Petroleum; daher ich mir erlaube anzuführen, dass während zweijähriger Abwesenheit in meinem Herbar, das sonst in bestem Zustande in Glasschränken aufbewahrt war, bei meiner Zurückkunft fast auf jedem Blatte hunderte von Papierläusen schmarotzten. Alle Mittel (z. B. wochenlanges Aussetzen in strengste Winterkälte, Kampher, Insektenpulver etc.) schlugen fehl. Durch Zufall kam ich auf Petrol, goss in jede Mappe von ca. 50 species etwa 100 gr. zwischen die Blätter. Die Mappen wurden wieder im Glasschrank verschlossen, so dass der Geruch nicht inkommodierte. In wenig Tagen war alles ausgestorben und kein einziges dieser Tiere hat sich jemals wieder sehen lassen. Wenn Anobium-Larven verschont blieben (cf. N. 2 d. Bl. p. 28), so konnte das, meinen vielfachen Versuchen zufolge, nur geschehen, wenn dieselben z. B. in ihren Gängen durch Wurmmehl geschützt, oder in hohlen Stengeln verborgen davon nicht berührt wurden. Auch der Käfer geht sofort zugrunde. Man mache nur den Versuch mit jedem beliebigen Insekt, Speckkäfer und Motten der Insektensammlungen inbegriffen. Weisses Papier, wenn nur stellenweise begossen, behält allerdings dunkle Ränder, doch nicht, wenn das ganze Papier getränkt worden. Kultiviert man Schimmel z. B. auf flachem Teller auf irgend einem Speiserest, der zuletzt mit einem dichten, den ganzen Teller einnehmenden Filz überzogen ist, begiesst dann irgend ein Segment dieser Scheibe mit Petrol, so verschwindet der Schimmel, soweit er Petrol erhalten, während Schwefelkohlenstoff ohne Wirkung ist. Ich habe solche Versuchsteller monatelang bewahrt. Ob später der Schimmel, welcher daneben noch lustig vegetiert, die petrolisierten Plätze wieder erobert, werde ich noch abwarten. Auffallend ist (vielleicht dem grössern Ölgehalt zuzuschreiben?), dass gerade Cruciferen in Herbarien am leichtesten vom Schimmel, aber auch von Anobium paniceum, Psocus befallen werden.

Wasselnheim, 16. März 1883. H. Waldner.

Zeitungsschau.

10) Botaniska Notiser (1883), utgifne af C. F. O. Nordstedt, Lund: Heft 1. E. Adlerz, Studier öfver bladmossorna i jemtländska fjälltrakterna 1882. L. M. Neumann, Studier öfver Skånes och Hallands flora. Litt. Verm. etc.

11) Flora (Regensburg) 1883, Nr. 6. Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen (Forts.). C. Kalchbrenner, Mykologische Mitteilung. — Nr. 7. W. Nylander, Addenda nova ad Lichenographiam europaeam. Pflanzen-Sammlungen: G. Linhart, Ungarns Pilze. Phänologischer Aufruf. — Nr. 8. P. F. Reinsch, Über algenähnliche und eigentümliche einzellige Körper in der Carbonkohle Central-Russlands (2 Taf.). Čelakovský, Über einige Arten resp. Rassen der Gattung Thymus. — Nr. 9. Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen (Schluss).

12) Botanisches Centralblatt (Kassel) 1883. Nr. 6. F. Hildebrand, Über einige Fälle von verborgenen Zweigknospen. Jul. Kühn, Eine neue Milbengalle auf dem Straussengrase. — Nr. 7. C. Sanio, Zwei neue Moose des Dovrefjeld in Norwegen. Dippel, Nachtrag zu E. Boeckers Mikrotom. — Nr. 8. J. T. Sterzel, Über Dicksoniites Pluckeneti Schloth. sp. Th. A. Peplouchoff, Über eine neue Veilchenart, Viola Willkommii v. westl. Abh. d. Ural (Nachtrag). — Nr. 9. Sterzel, Über Dicksoniites Pluckeneti (Schluss).

13) Österreichische botanische Zeitschrift (Wien) 1883, Nr. 3. H. Zukal, Bakterien als direkte Abkömmlinge einer Alge. Čelakovský, Hieracium corconticum. Untchj, Zur Flora von Fiume. Murr, Ins Lechthal. Entleutner, Zur Flora von Meran. Strobl, Flora des Etna. Vetter, Tabulae rhodologicae. Lit. Berichte. Korrespondenz: v. Borbás, Strobl, Evers, Solla, Luerssen. Phän. Aufruf. Pers. Not. Bot. Tauschverein in Wien.

14) Mitteilungen des bot. Ver. f. d. Kr. Freiburg u. Baden. Nr 2 (1882). Goll, Flechten des Kaiserstuhles (Forts.). Zimmermann, Sandhügelflora der Pfalz. Baumgartner, Neue Standorte. Eine bot. Exkursion in der ersten Hälfte des Mai. Gesch. Mitteilungen.

(Forts. folgt.)

Die deutschen Schulprogramme botanischen Inhalts.

(Seit dem neu geregelten Programmentausch.)

II.

1878.

Kiesow (Realsch. St. Petri-Danzig), Bedeutung des Stickstoffs für das Pflanzenreich.

Sanio (Burgschule-Königsberg), Anatomie des Holzes einheimischer Waldbäume II.

Eggert (v. Conradisches Institut — Jenkau), Jenkauer Flora.

Grimme (Gymn. — Heiligenstadt), Bemerkungen zu der gegenwärtig gebräuchlichen botan. Nomenklatur.

Kützing (Realsch. — Nordhausen), die Algenflora in der Umgegend von Nordhausen.

Buschbaum (Realsch. — Osnabrück), die Gefässpflanzen des Fürstentums Osnabrück.

Hupe (Höh. Bgsch. — Papenburg), Flora des Emslandes.

Kessler (Höh. Bgsch. — Cassel), Lebensgesch. der auf Ulmus campestris L. vorkommenden Aphidenarten und die Entstehung der von denselben bewirkten Missbildungen an den Blättern.

Müller (Realsch. — Remscheid), Gruppierung der Remscheider Flora nach dem natürl. System.

Neinhaus (Lyceum — Colmar), Beiträge zur Flora von Colmar.

Schächtelin (Realprog. — Markirch), über Pflanzenformen der Steinkohlenepoche.

Kell (Annenrealsch. — Dresden), einiges über die Kalk- und Schieferflora von Tirol.

Ferber (Realsch. — Varel), über den Artbegriff.

(Forts. folgt.)

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Kein Geldbeitrag, statt dessen Abzug von 20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten gesammelter, sowie im Laufe des Jahres zu sammelnder Pflanzen sind jederzeit willkommen

Sendungen gingen ein von den Herrn: Koeppen-Rudolstadt, Waldner-Wasselnheim, Holuby-Ungarn.

Sendungen gingen ab an die Herrn: Lammers-Rottleben, Hesse-Greussen, Wiefel-Leutenberg.

Desideratenliste erhielt ich zu Nr. 1 von: Hausser, Sagorski, Sterzing, Buchtien, Hesse; zu Nr. 2 von: Weiss, Wörlein, Gunkel, Hesse, Hausser, Steinmann, v. Spiessen, Sagorski, Mez, Lammers, Wiefel, Sterzing, Vocke.

Zum Tausch resp. Kauf, Centurie zu M. 12, liegen vor (vgl. Nr. 1 d. Bt. p. 15, 16 u. Nr. 2 p. 30—32): 1) Pflanzen aus Nordthüringen (eingesandt von Sterzing-Grossfurra) Alchemilla arvensis, Aster Linosyris, Callitriche vernalis, Elymus europaeus, Gypsophila muralis, Helleborus viridis, Hypericum humifusum, Milium effusum, Oxalis corniculata, Radiola linoides, Saxifraga tridactylites, Taxus baccata, Thalictrum minus, Triodia decumbens, Vicia villosa. Kult.: Artemisia Dracunculus, Atriplex litorale, Blitum virgatum, Buxus semvervirens, Cnicus benedictus, Collomia grandiflora, Corydalis lutea, Echium plantagineum, Lathyrus sativus, Polygonum tataricum, Silene conoidea, Solanum citrullifolium, Thalictrum aquilegifolium, Trigonella foenum graecum, Urtica Dodartii, Viola lutea. 2) Pflanzen aus Mittelthüringen (eingesandt von Wiefel-Leutenberg): Arabis arenosa, Aruncus silvester, Bromus erectus, Carex Davalliana ♂ u. ♀, C. remota, Circaea lutetiana und intermedia, Erysimum crepidifolium, Festuca silvatica, Helichrysum arenarium, Rudbeckia laciniata, Stachys silvatica × palustris. 3) Pflanzen des Südharzes und Kyff-

häusergebirges (eingesandt von Vocke): Alectorolophus angustifolius, Androsace elongata, Arabis petraea, Batrachium Petiveri β major, Biscutella laevigata β ambigua, Carduus nutans × acanthoides, Carex secalina, supina, Schreberi u. umbrosa, Centaurea solstitialis, Chrysanthemum segetum, Circaea intermedia, Cirsium acaule × oleraceum, Crepis succisifolia β integrifolia, Dentaria bulbifera, Epipactis rubiginosa, Erophila verna capsulis subrotundis, Galeopsis Ladanum f. angustifolia parviflora, Galium silvaticum β hirtum, Gentiana amarella v. germanica, G. campestris × germanica, Gypsophila repens, Helleborus viridis, Hieracium vulgatum subovatum Hampe, H. vulgatum β rosulatum Hpe, Holosteum umbellatum v. Heuffeli, Hypericum pulchrum, Lappa nemorosa, Libanotis montana, Limosella aquatica, Moenchia erecta, Omphalodes scorpioides, Pinguicula gypsophila, Potamogeton pectinatus, Radiola linoides, Ranunculus acris f. Steveni u. micrantha, Sagina apetala f. gen. u. β ciliata, Salix hastata, Seseli annuum, Solanum miniatum, Spergula pentandra, Thesium montanum, Trifolium striatum, Veronica montana, Vicia lathyroides, Viola collina.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mitglieder des Tauschvereines ersuche ich um recht baldige Übersendung ihrer Desideratenlisten u. Offertenlisten der in diesem Jahre zu sammelnden Pflanzen. G. L.

Antworten

auf Anfrage p. 30 d. vor. Nr.

1) Man wird am besten thun die Pflanzen in kleinen Raten an einem mässig warmen (40—50° R.) völlig feuchtigkeitsfreien Orte gänzlich zu trocknen. Vielleicht liesse sich auch durch Bepinseln mit Spiritus und nachheriges Trocknen das Übel beseitigen.
Freiberg in S. C. Mylius.

2) Bei Käfern habe ich Schimmelbildungen stets durch vorsichtiges Bestreichen mit einem feinen in Schwefeläther getauchten Pinsel entfernt.
Sömmerda. Martini.

3) Ich habe eine Messerspitze voll Salicylsäure in reichlich 1/8 Liter Spiritus aufgelöst und mit dieser Lösung die befallenen Pflanzen bestrichen, resp. betupft unter Benutzung eines Malerpinsels und fand dadurch nicht nur alle Pilze zerstört, sondern es wurden meine Pflanzen auch später nicht wieder heimgesucht.
Leutenberg. Wiefel.

An die Leser.

Die Verzögerung dieser Nummer bitte ich gütigst zu entschuldigen. Ich war in Familienangelegenheiten mehrere Wochen abwesend und konnte erst nach meiner Rückkunft die Redaktion besorgen.

Neu hinzutretende Abonnenten, sowie diejenigen Herrn, welche ihren Betrag noch nicht eingezahlt haben, mache ich darauf aufmerksam, dass die Monatsschrift unter Nr. 1208b im V. Nachtrag der Zeitungspreisliste eingetragen ist und jede Postanstalt des deutschen Reichs Abonn. annimmt.

Nächste Nummer erscheint den 15. April.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Herausgegeben von
Dr. G. Leimbach,
Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 4. April. 1883.

Über die Varietäten von Juniperus communis L. in der Flora von Lyck in Preussen.*)

Von Dr. C. Sanio.

(Schluss.)

Unter Juniperus communis verstand Linné in spec. pl. ed. 2 II p. 1470! einen Strauch mit längeren Nadeln, welche die Beeren überragen. Allerdings giebt es mehrere Varietäten mit längeren Nadeln, aber nur eine davon ist gemein und deshalb a priori anzunehmen, dass Linné diese gemeine Hauptform vor Augen gehabt. Unter var. γ „Juniperus minor, montana, folio latiore, fructu longiore“ verstand Linné nach Willdenows Spec. pl. IV. 2. p. 854! die Juniperus nana Willd. Willdenows Diagnose der Juniperus nana verlangt folia falcata, subimbricata, longitudine baccarum. Die sichelförmige Krümmung der Blätter ist also zur Diagnose notwendig und auch meist von den Floren

*) In dem ersten Teil des Artikels sind leider einige Druckfehler stehen geblieben, die wir hiermit berichtigen: S. 33 Zeile 2 statt 1876 lies 1871. S. 33 Z. 10 statt Beuge lies Berge. S. 33 Z. 12 statt Barauner lies Baranner. S. 33 Z. 18 statt Incha lies Jucha. S. 34 Z. 1 statt Renschendorf lies Reuschendorf. S. 34 Z. 12 statt it lies il (il mit polnischem l). S. 34 Z. 28 statt 1876 lies 1871. D. Red.

angenommen. Indes bleiben doch zahlreiche Formen übrig mit breitern, kürzern und dabei geraden Blättern, im übrigen aber der J. nana ähnlich. Demnach zieht Parlatore in DC. prod. XVI. 2. p. 480! neben den Formen mit gekrümmten Blättern auch diejenigen mit geraden Blättern zur var. alpina Gaudin zusammen mit der Diagnose „foliis subimbricatis curvulis rectisve patentibus lanceolato-linearibus.“ Nach reiflicher Erwägung halte ich diese Erweiterung für naturgemässer als eine Abtrennung der geradblättrigen Formen, in denen ich lange Zeit die Juniperus intermedia Schur suchte. Letztere Varietät, in Fuss' Fl. Transsilv. p. 601! mit der Diagnose „folia terna, patula, lanceolato-subulata, baccae ovatae, pruinosae, folio dimidio breviores“ beschrieben, gehört zu denjenigen Varietäten, deren man erst nach vielen Vergleichungen Herr wird; durch die längern, schmälern Blätter schliesst sie sich an die gewöhnliche Form an, durch die schräge aufwärts gerichtete (dichte) Stellung an die Reihe der J. nana Willd. sensu amplo. Neilreich Flora von Niederösterreich I p. 227! nennt die gewöhnliche Form der Juniperus communis *α* montana, was ich annehme, da die Bezeichnung der J. nana durch „minor montana“ in Linnés Spec. nicht bezeichnet, sondern Diagnose ist, auch nicht von Linné, sondern von Bauhin herrührt.

Darnach sondere ich die Formen der Juniperus communis L. in folgender Weise

* montana Neilr. l. c.

Blattquirle von einander wenig entfernt; Blätter wagrecht abstehend oder durch eine suprabasale Krümmung etwas aufwärts gedreht, c. 1 mm breit, 10—16 mm lang, lineal-pfriemlich, sehr stechend.

Beeren (im trockenen Zustande) c. 6 mm im Durchmesser; grossfrüchtige Modifikationen sind selten: eine fand ich auf den Schedlisker Bergen mit c. 8 mm dicken Früchten, eine mit 9 mm dicken Früchten im Zielaser Walde.

Meist strauchig, allgemein verbreitet, manchmal weit und breit für sich oder als Unterholz den Boden bedeckend. Gelangt wohl deshalb so selten zur Stammbildung, weil jedes Stämmchen, das sich aufthuet, gar bald zu Peitschenstöcken verbraucht wird. Im Luckneiner Forste am Spirdingsee Kreises Sensburg fand ich eine ganze Gruppe von jugendlichen Kaddickbäumen, die schon c. 16′ hoch waren und aufs beste gediehen. Im Garten des Herrn Busching in Jelittken Kreises Oletzko befanden sich 2 alte, dicke Kaddickbäume, von denen der Besitzer, da sie geopfert werden mussten, mir auf meinen Wunsch Stammscheiben zusandte. Der eine Stamm mit tief ins Holz eindringenden Buchten und deshalb breit gerieft, mass

nach dem offenbar nahe dem Boden entnommenen Stücke im trockenen Zustande 9″, der andere 3′ über dem Boden 10″ im Durchmesser.

** elongata mihi

Blattquirle von einander entfernt (bis 20 mm) sonst wie die vorige Varietät, aber die Blätter etwas breiter.

Von besonderer Tracht. Ein Exemplar im Baranner Forste.

*** latifolia mihi

Blattquirle genähert; Blätter schräge aufwärts gerichtet, linealpfriemlich, weniger stechend, breiter (über 1 mm breit).

Stattliche Form: ein Exemplar im Schlosswalde, ein zweites auf dem Wittinner Plateau.

**** coronata mihi

Blattquirle genähert; Blätter horizontal abstehend, lineal-pfriemlich, über 1 mm breit, stechend; die Spitzen der Fruchtschuppen mit ihren Rändern zu einem dreieckigen Krönchen verwachsen.

Robuster Strauch nahe den Schluchten am Plateau, wohl schon ausgerottet.

***** brevifolia mihi

Blattquirle genähert; Blätter horizontal abstehend, kurz (unter 10 mm) lanzettlich-pfriemlich.

Sträucher von eigentümlichem Habitus: Schlosswald, Dellnitz, Plateau nahe den Schluchten. Hierher gehört ein Exemplar, das mir Ascherson aus der Flora von Tetchen in Öster.-Schlesien mitteilte.

****** intermedia Schur et Fuss' Fl. Transsilv. p. 601!

Blattquirle gedrängt; Blätter gerade, schräge aufwärts gerichtet, lanzettlich- oder linealisch-pfriemlich bis 10 mm lang.

Auf dem Wittinner Plateau drei Sträucher gefunden. Mehrfach als var. densifolia mihi von mir ausgegeben. Blätter auffällig schmäler und länger als an der folgenden Varietät.

******* nana Willd. spec. pl. IV 2. p. 854! erweitert!
= J. communis β alpina Gaud, Fl. helv. 6 p. 301 ex DC. prod. XVI. 2. p. 480!

Blattquirle stark genähert oder gedrängt, nur bei Langtrieben etwas auseinander gerückt; Blätter aufwärts gerichtet, gerade oder mehr oder weniger eingekrümmt, lanzettlich- oder länglich-linealisch, mehr oder weniger plötzlich kürzer oder länger pfriemlich zugespitzt, unter 10 mm lang.

Die Exemplare mit eingekrümmten Blättern, welche ich aus dem Riesengebirge und aus der Flora von Lyck besitze, sind breitblättriger als die geradblättrigen oder fast geradblättrigen aus dem Banate und aus der Lycker Flora.

Von var. brevifolia, die in der Blattform manchmal ähnlich wird, sicher durch die aufwärts gerichteten Blätter zu unter-

scheiden. Durch var. brevifolia hängt diese Varietät mit der Hauptform zusammen:

1. mit geraden oder fast geraden Blättern = J. communis var. intermedia Sanio in sched. auf und neben dem Wittinner Plateau, manchmal ebenso niederliegend wie im Gebirge; Schedlisker Berge auf einer Wiese neben Gebüsch, ein aufrechtes Exemplar!
2. mit mehr oder weniger gekrümmten, breitern Blättern = J. nana Willd. s. s. Zielaser Wald in einem kalten Bruche ein aufrechtes Exemplar in Form und Richtung der Blätter den Exemplaren aus dem Riesengebirge ähnlich.

Lyck, den 11. März 1883.

Über Monoecie bei Taxus baccata L.

Von Dr. C. Sanio.

Unter den zahlreichen, mit reichlichen Früchten besetzten Exemplaren, die ich 1871 aus dem Milchbuder Forstreviere nach Hause nahm, zeichnete sich eins durch besonders feiste Entwicklung aus; die Zweige waren viel dicker, die Blätter ungewöhnlich lang und breit. Bei genauerer Besichtigung zeigte es sich, dass einzelne kurze Zweige mit zahlreichen Knospen besetzt waren, so zwar, dass manchmal fast jedes Blatt eine Knospe hatte. Gewohnt, so die männlichen Zweige im Herbste zu sehen, vermutete ich, dass diese Knospen wohl männliche Blütenknospen sein dürften. Eine vorgenommene Untersuchung bestätigte diese Vermutung.

Lyck, den 11. März 1883.

Flora des Sormitzgebietes.

(Fortsetzung.)

Arrhenatherum elatius M. K. hie und da häufig.
Artemisia vulgaris L. vereinzelt zu finden. — Absinthium L. et Abrotanum L. nur kultiviert.
Aruncus silvester Kostel. Hauptthal, stellenweise.
Asarum europaeum L. nicht selten.
Asparagus officinalis L. kultiviert.
Asperugo procumbens L. selten.
Asperula odorata L. häufig.
Astragalus glycyphyllos L. sonnige Waldränder.
Atriplex hortensis L. verwildert, — patulum L. gemein.
Atropa Belladonna L. auf Waldschlägen häufig.
Avena fatua L., flavescens L., pratensis L., pubescens Huds. gewöhnlichste Wiesengräser, sativa L., strigosa Schreb. kultiviert.

Ballota nigra L. selten fehlend an Zäunen.

Barbaraea stricta Andz., vulgaris R. Br. et arcuata Rchb. nicht selten an Bächen.

Bellis perennis L. gemein.

Berberis vulgaris L. vereinzelt.

Beta vulgaris L. angebaut.

Betonica officinalis L. selten.

Betula alba L. durchs ganze Gebiet.

Bidens cernuus L., tripartitus L. hie und da.

Borago officinalis L. verwild. auf Gemüseland.

Brachypodium pinnatum P. B., silvaticum R. Sch. häufig, bes. an Bergwänden.

Brassica Napus L., Rapa L. nur selten gebaut.

Briza media L. gemein.

Bromus arvensis L. sehr selten am Ilmbache, asper Murr., erectus Huds., mollis L., racemosus L., secalinus L., sterilis L., tectorum L. reichlich vorhanden.

Brunella grandiflora Jcq. bei Weitisberge, Roda, Rosenthal, Schweinbach, — vulgaris L. gemein auf Grasplätzen.

Bupleurum falcatum L. sehr selten.

Buxus sempervirens L. in Gärten als Einfassung.

Calamagrostis epigeios Roth., arundinacea Rth. in den hiesigen Waldungen zahlreich.

Calamintha Acinos Clrv. stellenweise.

Calendula officinalis L. verwild. auf Gartenauswurf.

Callitriche stagnalis Scop. in fast allen Wiesenbächen, vernalis Kütz. ebenfalls nicht selten.

Calluna vulgaris Salisb. gemein.

Caltha palustris L. fast nirgends fehlend, wo es feucht ist.

Camelina sativa Crntz. bis jetzt nur auf Feldern der Höhen gefunden.

Campanula patula L., persicifolia L., rapunculoides L., rotundifolia L., Trachelium L. an geeigneten Stellen zahlreich vorhanden.

Capsella Bursa pastoris Mnch. gem. Unkraut.

Cardamine amara L. an Bächen überall, — hirsuta L. Lemnitzthal, Schieferwand etc. — impatiens L. Tannenberg, Ilmwand, Mittelberg u. s. w. — pratensis L. gemein, — sylvatica Lk. Ilmwand, Grünau, Kohlhau.

Carduus acanthoides L. et crispus L., selten nutans L. allg. verbrei

Carex acuta L., acutiformis Ehrh., ampullacea Good., brizoides J.T häufig. Davalliana Sm. sehr selten (nur im Kalkthale b. Lentenberg), digitata L. häufig, echinata Murr., flacca Schreb., flava L. (var. lepidocarpa Tsch. et var. Oederi Ehrh.), Goodenoughii Gay, hirta L., leporina L., muricata L., pallescens L., panicea L. sind an geeigneten Stellen überall zu finden;

pulicaris L. nur im Ilm- und Wülschnitzthale, remota L. selten im Rodabachs-, Schmiedebachs- und Schafthale, C. verna Vill. ist häufig, vulpina L. selten.

Carlina acaulis L. (var. caulescens) et vulgaris L. häufig.

Carpinus Betulus L. Hecken und Wälder häufig.

Carum Carvi L. gemein auf Wiesen.

Caucalis daucoides L. nicht überall.

Centaurea Cyanus L., Jacea L. (var. decipiens Thuill.), phrygia L. (sehr häufig), Scabiosa L. überall an geeigneten Stellen.

Cerastium arvense L. häufig., brachypetalum Dsp. am Tannenberge, Löhmberge, Schlossberge bei Leutenberg, glomeratum Thuill. hie und da, glutinosum Fr. Löhmberg, hohe Schleife, triviale Lk. überall auf Rändern etc.

Chaerophyllum aureum L. Grasränder und Grasgärten um Leutenberg, Lichtentanne, Schweinbach; hirsutum L. an allen Bächen, feuchten Wiesen etc.; temulum L. gemein in Grasgärten etc.

Chenopodium album L., Bonus Henricus L., hybridum L., polyspermum L. sind durch das ganze Sormitzgebiet verbreitet.

Chrysosplenium alternifolium L. et oppositifolium L. an Bächen und Quellen beide häufig zu finden.

Cichorium Intybus L. nicht häufig.

Circaea alpina L. Ilmwand, Tannenberg, Mittelberg; intermedia Ehrh. am Hauptflusse und an den Bächen, aber bei Hochwasser oft fortgerissen; lutetiana L. häufig mit alpina zu finden.

Cirsium acaule All., arvense Scop., lanceolatum Scop., oleraceum Scop., palustre Scop., oleraceo-acaule Hampe sind sämtlich nicht selten, besonders auf Wiesen.

Clematis Vitalba L. sehr selten im Hauptthale.

Clinopodium vulgare L. nicht selten.

Colchicum autumnale L. fast gemein.

Convallaria majalis L. nach allen Richtungen zu finden.

Convolvulus arvensis L. gemein. Unkraut; sepium L. an Zäunen hie und da.

Cornus mas L. jedenfalls verwildert; sanguinea L. häufig in Gebüschen.

Corylus Avellana L., verwildert auch tubulosa Willd.

Crepis biennis L. häufig, foetida L. selten und wohl eingeschleppt, paludosa Mnch., praemorsa Tsch., tectorum L., virens Vill. sämtlich nicht selten.

Cuscuta Epilinum Weihe auf den Leinäckern der Höhen; Epithymum L. häufig in manchen Jahren, auf Klee; europaea L. in Hecken und Gebüschen z. verbr.

Cynosurus cristatus L. gemein.

Cytisus nigricans L. häufig an Bergabhängen.

Dactylis glomerata L. gem. auf Grasplätzen.

Daphne Mezereum L. Um Leutenberg häufig.

Daucus Carota L. meistens in den Thälern.
Dentaria bulbifera L. Ilmwand, Nordseite des Tannenberges, auch am grossen Mittelberge.
Dianthus deltoides L. häufig, superbus L. selten am Leutenberger Schlossberge.
Digitalis grandiflora Rchb. (auch var. ochroleuca) an felsigen Stellen des Hauptthales; purpurea L. sehr häufig (Waldschläge).
Dipsacus silvester Huds. vereinzelte Erscheinung.
Echium vulgare L. gemein.
Epilobium angustifolium L., überzieht oft ganze Waldschläge; montanum findet sich überall, roseum Retz häufig, tetragonum L. vereinzelt, obscurum Rchb. vereinzelt, palustre L. hie und da zu finden.
Epipactis latifolia All. ziemlich häufig, rubiginosa Gaud. ist seltener.
Erigeron acer L. findet sich an sonnigen Rändern, canadensis L. fast lästiges Unkraut.
Erodium cicutarium L'Herit. gemein, moschatum L'Herit. spärlich in Gärten.
Erophila verna E. Mey. gemein.
Ervum hirsutum L. lästiges Feldunkraut, tetraspermum L. ziemlich häufig, pisiforme Peterm. Tannenberg, Pfaffenberg, Kirchberg etc. silvaticum Peterm. in allen Waldschlägen.
Erysimum cheiranthoides L. fehlt nirgends, crepidifolium Rchb. wohl die verbreitetste Pflanze im ganzen Landstriche, odoratum Ehrh. fast selten.
Erythraea Centaurium Pers. überall, aber vereinzelt.
Eupatorium cannabinum L. im ganzen Landstriche an feuchten Stellen, hie und da.
Euphrasia Odontites L. auf Feldern häufig, officinalis L. auf Gras- und Haideplätzen gemein, auch var. micrantha Rchb. häufig.
Euonymus europaea L. häufig in Hecken.
Fagus silvatica L. Waldbaum, kult. und wild.
Falcaria vulgaris Bernh. nicht überall.
Festuca duriuscula L., elatior L., gemein; gigantea Vill. an feuchten Orten fast nicht fehlend; myuros Ehrh. am Tannenberge und Schlossberge bei Leutenberg selten; ovina L., rubra L. gemein an Grasplätzen; sylvatica Vill. Ilmwand, Mittelberg, Kohlhau.
Ficaria verna Huds. gemein an schattigen Stellen.
Filago arvensis Fr. et minima Fr. häufig.
Fragaria moschata Duchesne selten an der Goldkuppe, häufiger bei Lehesten, F. vesca L. et viridis Duch. häufig.
Frangula Alnus Mill. überall in Hecken etc.
Fraxinus excelsior L. angepflanzt und wild.
Fumaria officinalis L. häufig, während Vaillantii Loisl. nur durch Einschleppung vorkommt.

(Fortsetzung folgt.)

De quibusdam **Senecionis** e grege **erucifolii L. (DC.) ac Jacobaeae L.**

novis speciebus adhuc igitur ignotis

auctore

Michaeli Gandoger, Plurim. Societ. sodali.

(Fortsetzung.)

8. Senecio alpivagus Gdgr. mss.

Caule virenti glabro; foliis omnibus valde pinnatisectis, eorum segmentis confluentibus glabris amoene viridibus rectis lobatis, lobis 2—3-dentatis, dentibus acute triangularibus; corymbo plano ample rotundato; pedicellis parce bracteolatis 16—18 mill. latis; phyllis involucri amoene viridibus apice lanceolatis nec marginatis; radiis 9—10 mill. latis; tubo flosculorum puberulo; seminibus subglabris.

Hab. Gallia orient., Basses-Alpes in subalpinis ad La Condamine (Proal).

Eximius! Folia ambitu ample obovato-oblonga obtusa, etiam radicalia valde secta; flores magni numerosi.

9. Senecio lithuanicus Gdgr. mss.

Caule rubro glabro; foliis inferioribus lyratis parce dissectis, caulinariis autem pinnatis, eorum segmentis sat confluentibus rectis lobatis, lobis 1—2-dentatis, dentibus triangularibus; corymbo plano ample rotundato; pedicellis sublaevibus bracteolatis 20—22 mill. longis; phyllis involucri late oblongis apice breviter triangularibus sat late marginatis; radiis 10 mill. longis; tubo flosculorum puberulo; seminibus puberulis.

Hab. Lithuania, in pratis ad Losice gub. Siedleckiej (F. Karo).

A S. alpivago Gdgr., cui accedit, tamen differt foliis inferioribus nec omnino sectis, eorum segmentis confluentibus paulo minus serratis; insuper involucro basi floccoso nec glabro.

10. Senecio oligodon Gdgr. mss.

Caule virenti glabro; foliis omnibus lyratis et parcissime pinnatis, superiorum segmentis crassis patulo-erectis integris vel tantum sinuatis; corymbo racemiformi; pedicellis glabris valde bracteolatis, 25—28 mill. longis; phyllis involucri late oblongis apice triangularibus satque acutis late marginatis; radiis 7 mill. longis; tubo flosculorum puberulo; seminibus glabris.

Hab. Gallia, Sarthe circa pagum St. Aignan (L. Chevallier).

Ab antecedentibus conspicue et primo intuitu differt foliis haud aut vix pinnatisectis. — Pedunculi graciliores et capitula subminora.

** Folia plus minus floccosa.

11. Senecio leptopodus Gdgr. mss.

Caule rubro sat floccoso; foliis inferioribus lyratis, superioribus autem dissectis floccosis, eorum segmentis perpendicularibus lobatis, lobis 1—2-dentatis, dentibus triangulari-acutis; corymbo ovato-subracemoso; pedunculis subglabris bracteolatis gracilibus 24—28 mill. longis; phyllis involucri late obovatis ad apicem acute ovato-triangularibus sat late marginatis; radiis 7 mill. longis; tubo flosculorum et seminibus glabris.

Hab. Gallia, Calvados, ad Monceaux (De Bonnechose).

Corymbosus multiflorus; caulis 1½-pedalis.

12. Senecio danubialis Gdgr. mss.

Caule rubro floccoso; foliis inferioribus lyratis, superioribus autem pinnatisectis floccosis, eorum segmentis rectis tantum dentatis, dentibus triangulari-denticulatis; corymbo rotundato; pedicellis glabris valde bracteolatis 15—18 mill. longis; phyllis involucri late obovatis apice breviter triangulari-obtusiusculis anguste marginatis; radiis 10 mill. latis; tubo flosculorum et seminibus puberulis.

Hab. Hungaria, in insula danub. Csepel ad Ujfalú (J. A. Tauscher).

Folia angustata, obtuse lyrata, eorum segmenta tantum dentata vel saepius integra.

13. Senecio Baumgartenianus Gdgr. mss.

Caule virente floccoso; foliis inferioribus lyratis, caulinariis dissectis, eorum segmentis valde cinereo-floccosis, patulo-suberectis lobatis, lobis angustatis 2—3-dentatis, dentibus parvulis; corymbo ovato-rotundato; pedicellis glabris parce bracteolatis 15—17 mill. longis; involucri phyllis late oblongis apice triangularibus haud aut vix marginatis; radiis 10—11 mill. longis; tubo flosculorum glabro; seminibus puberulis.

Hab. Transsilvania, in collibus ad Langenthal (J. Barth).

Ab antecedentibus foliis magis floccosis et floribus submajoribus intensiusque coloratis differt.

14. Senecio implicatus Gdgr. mss.

Caule purpureo glabro; foliis omnibus pinnatisectis, caulinarium segmentis rectis subtus paulo floccosis lobatis, lobis integris brevibus acutiusculis; corymbo laxe ovato; pedicellis glabris parce bracteolatis, 12—15 mill. longis; phyllis involucri oblongis apice sensim lanceolatis anguste marginatis; radiis 8 mill. longis; tubo flosculorum seminibusque puberulis.

Hab. Germania bor.-orient., in locis herbidis (Laupmann).

†† Pedunculi lanuginosi.

* Folia omnia anguste pinnata.

15. Senecio gothicus Gdgr. mss.

Caule glabro basi rubro; foliis omnibus pinnatisectis, superiorum segmentis diffluentibus rectis glabris lobatis, lobis ovatis minute dentatis, dentibus triangularibus; corymbo obovato; pedicellis lanuginosis parce bracteolatis 14—16 mill. longis; involucri basi paulo floccosi phyllis late oblongis apice subobtusis sat late marginatis; tubo flosculorum cum seminibus glabris.
Hab. Suecia, in pratis ad Rödeby Blekingiae (R. Hult).
Virgatus: radii pallidiores.

16. Senecio batavicus Gdgr. mss.

Caule floccoso basi rubro; foliis omnibus pinnatisectis, eorum segmentis confluentibus patulo-suberectis subtus aspero-hirtellis lobatis, lobis profundis acute 2-3-dentatis; corymbo racemiformi; pedicellis lanuginosis 10—12 mill. longis parce bracteolatis; involucri inferne lanuginosi phyllis late oblongis apice triangulari-lanceolatis haud aut vix marginatis; radiis 7 mill. longis; tubo flosculorum seminibusque puberulis.
Hab. Hollande, ad Bassum (K. Ankersmit.)
Caulis robustus dense foliosus; folia ample oblonga profundius secta et subtus aspero puberula.

17. Senecio brevior Gdgr. mss.

Caule brevi basi rubro caeterum toto subfloccoso; foliis omnibus pinnatisectis, eorum segmentis perpendicularibus pauloque confluentibus subtus floccosis lobatis, lobis sinuato-dentatis; corymbo dense ovato; pedicellis floccosis crassis 13—15 mill. longis valde bracteolatis, involucri basi lanuginosi phyllis late ovato-acutis brevibus parum marginatis; radiis 8 mill. longis; tubo flosculorum cum seminibus puberulis.
Hab. Anglia, Lancashire in pascuis pr. Crosby (J. Harbord L.)
Nanus, confertus; folia ampla haud aspera.

18. Senecio proprius Gdgr. mss.

Caule rubro glabro; foliis omnibus pinnatisectis, eorum segmentis sat rectis diffluentibus glabris lobatis, lobis lanceolato-acutis integris; corymbo rotundato; pedicellis floccosis 17—22

mill. longis bracteolatis; involucri glabri phyllis late oblongis apice lanceolatis parum marginatis; radiis 8 mill. longis; tubo flosculorum glabra; seminibus puberulis.

Hab. Austria super., pone Aistershaim (K. Keck.)

Folia glabra remota secta; ab antecedentibus involucro glabro imprimis differt.

19. Senecio iberensis Gdgr. mss.

Caule robusto viridi hirto; foliis omnibus pinnatisectis, eorumque segmentis undique aspero-villosis rectis confluentibus lobatis lobis inciso-dentatis, dentibus acutis brevibus, corymbo ovato-rotundato; pedicellis floccossis longissime bracteolatis 8—10 mill. longis; involucri glabri phyllis late oblongo-acuminatis sat marginatis; radiis 9 mill. longis; tubo flosculorum seminibusque puberulis.

Hab. Hispania bor., ad Ribera prope Logroño (Zubia.)

Facies fere S. foliosi Salzm.—Folia ampla, valde bipinnatisecta, lobulis crebro serratis. Planta aspero-pubescens nec, ut in antecedentibus, glabra vel floccosa; pedicelli copiose et 2-2-plo longius et latius bracteolati; capitula subminora.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

(Fortsetzung.)

43. P. Thalictri Chevall.

Syn.: Puccinia tuberculata Frkl.

Auf den Blättern und an den Blattstielen von Thalictrum flavum im Riethe bei Gehofen und Artern. Sehr selten!

Die kranken Blätter lassen sich erkennen an der meist lichteren Farbe; auch sind sie meist kleiner und mit schmäleren Teilblättchen versehen.

Die Sporenlager sind über die ganze Blattfläche zerstreut und sehr dicht stehend und von tief dunkelbrauner Farbe.

C. Hemipuccinia. Nur Uredo und Teleutosporen bekannt. Aecidien nicht bekannt, wohl aber bei manchen Spermogonien.

44. P. Phragmitis (Schum.).

Syn.: Uredo Phragmitis Schum. Puccinia arundinacea DC. Uredo striola Strauss.

An den Halmen und Blättern von Phragmitis communis L. durch das ganze Gebiet.

Die Sporenlager der Uredo sind elliptisch, lanzettlich oder lineal, ziemlich hoch gewölbt und von hellbrauner Farbe. Die Teleutosporen sind elliptisch, oblong bis lineal, dick polsterförmig und schwarzbraun gefärbt. Sommer und Herbst.

Phragmitis communis beherbergt noch eine Puccinia-Art, Puccinia Magnusiana; dieselbe unterscheidet sich von voriger Art durch die länger gestielten Sporen und nicht gewölbten Sporenlager.

45. P. microsora Körnicke.

An den Blättern von Carex vesicaria an Teichrändern bei Gehofen.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind klein, elliptisch bis lineal, gleichmässig über die ganze Blattfläche zerstreut.

Die Farbe der Uredo ist gelb, während die Teleutosporen braun gefärbt sind. Sommer und Herbst.

46. P. caricicola Frkl.

Uredo und Teleutosporen auf den Blättern von Carex obtusata Liljebl.

Äusserst selten am Bienitz bei Schkeuditz und bei Frankenhausen und Steinthalleben.

Die Sporenlager treten gewöhnlich zerstreut auf der Nährpflanze auf; doch kommen auch reihenweise oder rundlich angeordnete Gruppen vor. Sommer.

47. P. vulpinae Schröter.

Äusserst selten und nur bei Memleben und Bucha im Unstrutthal auf Carex vulpina L. gesammelt.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind elliptisch bis lineal; die der Uredo von gelbbräunlicher, die der Teleutosporen etwas dunklerer Färbung. Sommer.

48. P. Scirpi DC.

Synon.: Puccinia Junci Mart. Uredo Scirpi Westend.

Auf Scirpus lacustris bei Seeröblingen, Artern und Naumburg; doch immer sehr vereinzelt auftretend.

Sporenlager der Uredo und Teleutosporen meistenteils elliptisch, doch auch mitunter in Reihen und dann mehr oder weniger zusammenfliessend. August und September.

49. P. oblongata Link.

Synon.: Caeoma oblongatum Link. Puccinia Luzulae Lib. Uredo macrospora Desm.

Auf Luzula pilosa und campestris DC. In Wäldern der Finne bei Wiehe und Gehofen; am Kyffhäuser; an der Monraburg bei Burgwenden; bei Ziegelroda und Lodersleben; in Wäldern bei Riestedt und Baierneunburg.

Die Sporenlager der Uredo u. Teleutosporen sind in rundlichen bis oblongen Gruppen über die ganze Blattfläche zerstreut; die der ersteren sind lange von der Epidermis bedeckt und hellbraun, die der letzteren frühzeit nackt und schwarzbraun. Sommer bis Spätherbst.

Anmerk.: Die auf denselben Nährpflanzen, wie auf Luzula maxima DC. und L. multiflora vorkommende Puccinia obscura Schröt. ist bis jetzt für das Gebiet noch nicht entdeckt worden; doch wird dieselbe wohl in den höhern Lagen des Thüringer Waldes auf der dort vorkommenden Luzula maxima nicht fehlen. Wir sammelten diese Species im August d. J. auf Luzula multiflora am Kamm des Riesengebirges oberhalb der Grenzbauden und am Rand des grossen Teiches. (Forts. folgt.)

Über die botanischen Artnamen auf oides und odes.

Die sehr gebräuchlichen botanischen Artnamen auf oides (daphnoides, brizoides, platanoides) stammen, wie die seltenen auf odes (myodes, helodes), aus dem Griechischen. Die den erstern entsprechenden griechischen Wörter sind aus dem Grundworte τὸ εἶδος, die Gestalt, und einem anderen sogenannten Bestimmungsworte zusammengesetzt. *Δαφνοειδής* bedeutet demzufolge von der Gestalt des Lorbeers, lorbeerähnlich, *βριζοειδής* zittergrasähnlich, *πλατανοειδής* platanenähnlich u. s. w. Die den Artnamen auf odes entsprechenden griechischen Wörter sind nicht zusammengesetzt, sondern mittelst der Endung *ώδης*, welche teils eine Ähnlichkeit teils eine Fülle ausdrückt, abgeleitet. *Μυώδης* bedeutet demnach fliegenähnlich, *ἑλώδης* an sehr sumpfigen Orten wachsend u. s. w.*)

*) *Μυώδης*, fliegenähnlich, ist von *μύα*, attisch statt *μυῖα*, abgeleitet. In der Bedeutung mäuseähnlich kommt es von *μῦς* her.

Aus dem vorhin Gesagten ergiebt sich, dass es in einigen Fällen gleichgiltig ist, ob man einen Artnamen auf oides oder einen auf odes gebraucht, in andern dagegen ausschliesslich ein Artname der letzteren Art zulässig ist. Will mann z. B. den Begriff akanthus- oder bärenklauähnliche Distel ausdrücken, so kann man Carduus acanthoides (griech. ἀκανθοειδής, Zusammensetzung aus τὸ εἶδος und ἡ ἄκανθος, der Akanthus), aber auch Carduus acanthodes (griechisch ἀκανθώδης, Ableitung von ἡ ἄκανθος) sagen. Will man dagegen den Begriff stachelreiche Distel ausdrücken, so kann es nur Carduus acanthodes (griechisch ἀκανθώδης, Ableitung von ἡ ἄκανθα, der Stachel) heissen.**) Ausserdem erhellt aus dem vorhin Gesagten, dass nicht bloss die Artnamen auf odes, sondern auch die auf oides die vorletzte Silbe lang und deswegen den Ton auf derselben haben. Es ist nämlich Regel in der lateinischen Sprache, dass, wenn die vorletzte Silbe eines drei- oder mehrsilbigen Wortes, gleichviel, ob eines rein lateinischen oder eines Fremdwortes, lang ist, der Ton auf ihr ruht, wenn sie dagegen kurz ist, auf die drittletzte Silbe zurücktritt.

Sondershausen. Dr. O. Dressel.

Zeitungsschau.

15) Österreichische botan. Zeitschrift (Wien) 1883, Nr. 4. Simkovics, Rosa reversa. Antoine, Neue Bromelien. Pax, Floristisches. Schulzer, Mykologisches. Blocki, Z. Flora von Galizien. Borbás, Synonymia Mentharum. Entleutner, Flora von Meran. Murr, Ins Lechthal. Strobl, Flora des Etna. Litterat. Korresp.: Evers, Untchj, Strobl, Borbás, Wiesbaur, Solla. Pers. Not. Bot. Tauschv. Ins.

16) Mitteilungen des bot. Ver. f. d. Kr. Freiburg u. Baden. Nr. 3. 4. (1882) Winter, Botan. Streifzüge in der Baar (5 Exkursionen.) — Nr. 5 (1883). Waldner, Botanicorum crux et scandalum. Engesser, Pflanzenmissbildungen. Goll, Nachträge dazu. Bot. Tauschv. f. Baden.

17) A. Engler, Botan. Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pfl. geographie, Bd. IV, Heft 1 (1883). F. Hildebrand, Witterungseinfluss auf Lebensdauer u. Vegetationsweise der Pflanzen. A. Koehne, Monogr. der Lythraceen. F. Krašan, Berghaide der südöstl. Kalkalpen. J. Müller, Auf der Expedition der Gazelle von Dr. Naumann gesammelte Flechten. Engler, Araceae. Übersicht d. 1882 über Syst., Pfl. geogr. u. Pfl. geschichte erschien. Arbeiten. Beiblatt: Pfl. sammlungen.

18) Berichte d. deutsch. botan. Gesellsch. I. Jahrg. Heft 2 (1883). Sitzung vom 23. Febr. 1883. Mitgliederliste. Mitteilungen: B. Frank, Pflanzenkrankheiten. Krabbe, Morphologie und Entwicklungsgesch. d. Cladoniaceen. N. J. C. Müller, Polaris-

---

*) Linné hat Carduus acanthoides geschrieben, nicht acanthodes, vielleicht um die Zweideutigkeit des letztern Wortes zu vermeiden.

Erschein. der Colloid-Zellen. Firtsch, Mechan. Einricht. im anatom. Bau von Polytrichum juniperinum Willd. Kurth, über Bacterium Zopfii. Urban, Turneraceen. Buchenau, düngende Wirkung des v. d. Baumkronen niederträufelnden Wassers.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutschen Schulprogramme botanischen Inhalts.

(Seit dem neu geregelten Programmentausch.)

III.

1879.

Sanio (Burgschule — Königsberg), Anatomie des Holzes einheim. Waldbäume III.

Müller (Gymn. — Cöslin), Beitrag zur Methode des botan. Unterrichts in Sexta u. Quinta.

Hupe (Höh. Bgsch. — Papenburg), Flora des Emslandes. Schluss.

Caspari (Höh. Bgsch. — Oberlahnstein), über die Phanerogamen der Umgebung von Oberlahnstein.

Lindstedt (Lyceum — Strassburg) über Zellteilung.

Petzold (Gymn. — Weissenburg, Elsass), Weissenburger Flora.

Diehl (Realsch. — Darmstadt), über die Pilze.

Eingegangene Schriften.

10) V. de Borbás, De distributione geographica formarum Orchidis laxiflorae Lam. per Hungariam. 11) C. Sanio, Notiz über Holosteum umbellatum L. 12) Deutsch-Amerikanische Apoth.-Zeitung III. Nr. 23. 13) J. B. Jack, die europäischen Radula-Arten. 14) Linnaea-Lund-Schweden, Index plantarum generalis I anni 1882—83. 15) C. Sanio, zwei neue Moose des Dovrefjeld in Norwegen. 16) Eichler, Flora der Umgegend von Eschwege. 17) A. Schenk, Anl. z. Best. der in Nassau wildwachsenden Pfl.-Gattungen. 18) A. Meyer, Bau- und Bestandteile der Chlorophyllkörner der Angiospermen. (Forts. folgt.)

Verkäufliche Pflanzen.

1. Prof. Dr. Hugo Schönach in Feldkirch—Vorarlberg offeriert sauber präparierte sicher bestimmte und reichlich aufgelegte Herbarpflanzen, meist Tyroler, darunter viele Alpinen vom Jahre 81—82 zu sehr mässigem Preise.

2. Jos. L. Holuby, ev. Pfarrer zu Ns. Podhrad (letzte Post Bošác, via Wag-Neustadtl) in Oberungarn will seine sämtlichen Moose (4 Faszikel Laub-, 1 Fasz. Lebermoose) in etwa 680 Arten

und gegen 3000 Exemplaren für 70 Mark verkaufen. Auch offeriert derselbe beliebige Gefässpflanzen seines Exkursionsgebietes u. zw. 100 Exempl. zu 10 Mk. (Orchideen zu 16 Mk.), weniger als 100 Exemplare werden nicht versandt.

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Kein Geldbeitrag, statt dessen Abzug von 20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten gesammelter, sowie im Laufe des Jahres zu sammelnder Pflanzen sind jederzeit willkommen.

Sendungen gingen ein: von Herrn Sanio in Lyck.
Sendungen gingen ab: keine.
Desideratenliste erhielt ich zu Nr. 3 von: Steinmann, Metz, Woerlein, v. Spiessen, Vocke.
Zum Tausch, resp. Kauf (Centurie M. 12) liegen vor (vgl. N. 1, 2, 3 d. Bl.): 1) Pflanzen aus Ungarn (eingesandt von Holuby-Ns. Podhrad), Aspidium lobatum, Botrychium lunaria, Equisetum Telmateja, Woodsia ilvensis. Achillea setacea, Apium graveolens, Arabis auriculata β. puberula, Avena capillaris, Carex axillaris, hordeistichos, Centaurea stenolepis, Cirsium pannonicum, Filago lutescens, Galinsoga parviflora, Hieracium auriculaeforme, floribundum, Iris graminea, Lolium linicola, speciosum, Loranthus europaeus, Mentha limosa, Potentilla Güntheri, Pulmonaria mollis, Rubus bifrons, dumetorum, dumetorum × tomentosus, fossicola, macrophyllus, macrostemon, mollis, Podhradensis, purpureus, Radula × tomentosus. Schwarzeri, tomentosus f. Schultzii, tom. var. stellinus, Vestii, Salix Pokornyi, Saxifraga bulbifera, Scleranthus collinus, Knačicanus, Trigonella monspeliaca, Viola hybrida. 2) Pflanzen aus Mittelthüringen, Gegend von Arnstadt (eingesandt von Hoppe-Arnstadt): Achillea ptarmica, Alnus incana, Angelica silvestris, Archangelica officinalis, Aristolochia clematitis, Arnoseris minima, Artemisia pontica, Bunias orientalis, Capsella procumbens. Carex humilis, Cerinthe minor, Chenopodium botrys, Coronilla vaginalis u. montana, Corydalis digitata, Dipsacus pilosus, Doronicum pardalianches, Echinops sphaerocephalus, Erysimum odoratum, Glaucium luteum. Helianthemum oelandicum, Helleborus foetidus, Impatiens noli tangere, Linaria striata, Lunaria rediviva, Lythrum hyssopifolia, Ophioglossum vulgatum, Peucedanum officinale, Potentilla pilosa, Salvia officinalis, silvestris, verticillata, Saponaria officinalis, Scabiosa ochroleuca, Scutellaria albida, Seseli coloratum, Specularia hybrida, Tulipa silvestris.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mitglieder des Tauschvereines ersuche ich um recht baldige Übersendung ihrer Desideratenlisten u. Offertenlisten der in diesem Jahre zu sammelnden Pflanzen. G. L.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Herausgegeben von

Dr. G. Leimbach,

Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 5. **Mai.** **1883.**

Etwas über **Orchis saccigera Brogn.**

Von Dr. Vincenz v. Borbás.

Ich hatte mehrere Exemplare der Orchis maculata L., die ich in Süd-Ungarn sammelte, des „caule fistuloso“ wegen ohne weitere genauere Vergleichung zu O. latifolia L. in mein Herbar gelegt. Als ich dann später den Stengel meiner übrigen O. maculata untersuchte, fand ich diesen bei mehreren Exemplaren gleichfalls hohl, „caule fistuloso“, und so blieben mir in dem Umschlage meiner O. maculata nur wenig Exemplare übrig, die sich „caule solido“ auszeichneten, nämlich eine von Abelova von P. Rell gesammelt und von Marienbad in Böhmen, wo ich sie selbst gesammelt habe.

Aber in dem Bogen meiner O. latifolia kamen jetzt sehr heterogene Formen zusammen, welche alle das Merkmal „caule fistuloso“ besassen. Ein grosser Teil war davon mehr der O. maculata L. in der Tracht und in der Infloreszenz ähnlich, andere aber waren echte O. latifolia L., so dass ich mich überhaupt nicht befriedigen konnte, dass alle diese durch „caule fistuloso“ ausgezeichneten Formen bei O. latifolia L. blieben, um so weniger, da ich des „caule fistuloso“ wegen auch die O. tetragona Heuff., die ich am Original-Standorte sammelte, und auch die O. lancifolia C. Koch von den Herkulesbädern zu O. latifolia L.

rechnen musste, welche aber nach Reichenbach's Iconographie beide zu O. saccigera gehören.

Da ich solche Pseudomaculata-Formen auch am Velebit sammelte, so fand ich endlich in Visiani's Flora Dalm. (I p. 172) eine O. saccifera (sic!) Ad. Brogn. „labello crenulato trilobo, lobo medio acuto sublongiore, perianthii laciniis semiovatis, patulis liberis, calcare (sic!) basi inflato, crasso obtuso, ovario subbreviore, bracteis multinerviis foliaceis, flore longioribus, spica elongata laxa, foliis maculatis, infimis obovatis oblongisque obtusis, ceteris lanceolatis acutis, caule fistuloso." — „Affinis O. maculata differt caule solido, spica breviore densiore, bracteis trinerviis, lobo labelli medio minore, calcare (sic!) cylindraceo, nec basi inflato. Specimen nostrum, quod in icone citata optime repraesentatur, differt tantummodo ab illa perianthii laciniis brevioribus et labelli lobis lateralibus obtusis." etc.

Nach dieser Beschreibung ist unsere Pseudomaculata „caule fistuloso" sicher die O. saccifera Vis. und Visiani hat den Stengel wenigstens an einem Standorte (Cattaro) richtig beobachtet. Man kann sich aber nicht genügend wundern, dass dieses Unterscheidungsmerkmal die Autoren so wenig berücksichtigten. Jedenfalls untersuchten nur wenige den Querschnitt der Stengel, sondern sie beschrieben ihn nach der Tracht und nach dem Merkmale der O. maculata. Nur so kann man erklären, warum Heuffel*) der O. saccigera Brogn. das Merkmal „caule solido" zuschreiben konnte, während die vielen mir vom Szörényer Comitate (Heuffel's Standorte) stammenden Exemplare hohlen Stengel besitzen.

Ich bin nicht im Stande, die authentische Beschreibung und Abbildung der O. saccigera**) Brogn. zu vergleichen, ich wollte nur die Aufmerksamkeit der Botaniker auf den Zusammenhang und die Unterscheidungsmerkmale dieser Formen hinlenken, um die Unterschiede und den Formenkreis der O. latifolia und O. maculata näher begründen zu können.

O. saccifera Vis. (O. saccigera Brogn.? an re vera huc relata?; O. tetragona Heuff.) ist mehr als wahrscheinlich eine südlichere vicariirende Art der O. maculata L., welche ich an mehreren Standorten gesammelt habe. So ein schwaches Exemplar bei Marienbad in Böhmen!! „caule fistuloso", im Eisenburger Comitate!!, am Papuk!!, in Croatien ist sie häufig, und fand ich dort keine echte O. maculata L. — Vielleicht gehört auch O. maculata Vis. Suppl. II p. 71 auch zu O. saccifera Vis., umsomehr, da Visiani nur die Angabe von Pantocsek

---

*) Enum. pl. Banat. Temes. p. 167.

**) Visiani und Nyman Sylloq. schreiben „saccifera", Willkomm (l. sp.) und andere „saccigera".

et Sendtner citirte und schwerlich diese Exemplare untersuchte. Ferner fand ich sie im siebenbürgischen Teile Ungarns in valle Riu schor, bei Brasso', auf dem Kirábykö (Königstein), Vlegyásza, am Nagy-Pjalya der Mátra, endlich am Hunka Kamena an der walachischen Grenze bei den Herkulesbädern, hier hat sie auch eine Varietät perbracteata m., bracteis foliaceis, flores duplo aut magis superantibus, also eine ähnliche Form bei O. saccigera, wie Coeloglossum viride var. bracteatum bei letzterer Art.

Budapest, 9. April 1883.

Beitrag zur Biographie des Valerius Cordus.

Valerius Cordus welcher als mittelalterlicher Botaniker rühmlichst bekannt ist, war mir als Verfasser der ersten in Deutschland gesetzlich eingeführten Pharmacopoe noch von besonderem Interesse. Sein Werk: „Pharmacorum conficiendorum ratio, vulgo vocant Dispensatorium," welches zuerst bei Johann Petrejus in Nürnberg ohne Angabe des Druckjahres erschienen ist, soll, wie in der Vorrede desselben gesagt wird, verfasst sein, als Cordus auf seiner Reise nach Italien durch Nürnberg kam. Der ausführlichste Bibliograph des Valerius Cordus, Th. Irmisch, stellt in seiner Schrift: „Ueber einige Botaniker des 16. Jahrhunderts, welche sich um die Erforschung der Flora Thüringens, des Harzes und der angrenzenden Gegenden verdient gemacht haben" (Programm zu der öffentlichen Prüfung des Fürstlich Schwarzburgischen Gymnasiums zu Sondershausen. April 1862) auf Seite 19 kritische Untersuchungen über das Jahr, in welchem Cordus nach Italien gereist ist, an. Er sagt über diesen „kritischen Ausflug": „Ich würde ihn, da er, was ich gleich von vornherein bemerke, keine absolute Gewissheit gewährt, sondern nur Zweifel errregt, doch solche, aus denen sich wohl noch einmal die Gewissheit entwickeln könnte, gern unterlassen, wenn es sich, ohne der Wahrheitsliebe **untreu zu werden, thun liesse.**"

Irmisch führt alsdann an, dass Crato von Kraftheim 1559 in der bekannten Biographie des Valerius Cordus schreibt: „cum aliis quibusdam anno 1542 est in Italiam profectus." Dieser Angabe gegenüber teilt er weiter mit, dass in einem ungedruckten Manuskripte mit der Aufschrift: Itinerarium terrae sanctae Wolfg. Holzawirthii 1546, welches sich in Sondershausen befindet, zu lesen sei: „Anno 1543 als ich ausdisciplinirt hatte, zoeg Ich ken Wiettenberg . . ." „dasselbige Jahr zoeg Valerius Cordus, welcher dieselbige zeit zu wiettenbergk den Diascoridem lass, und ein gewaltiger Simplicist war, derselbig zoeg in Welschland" u. s. w. Auf Grund weiterer kritischer Erwägungen sagt Irmisch dann auf Seite 22 „So bleibt mir für jetzt nichts übrig, als mich für das Jahr 1543, als das Jahr der Abreise nach Italien, zu entscheiden. Das bestreite ich freilich nicht, dass dennoch der Nachweis mög-

lich sei . . ., dass bei Holzwindt ein Irrtum obwalte. Ich selbst werde die Frage nicht aus den Augen verlieren."

Kürzlich habe ich, um mir über die Zeit des Erscheinens der ersten Pharmacopoe in Deutschland Aufschluss zu verschaffen, die Protokolle und Schriften des Nürnberger Rats, welche sich in dem Kreisarchive zu Nürnberg befinden, durchgesehen, und bei dieser Gelegenheit ist es mir zur Gewissheit geworden, dass Thilo Irmisch sich in seiner Annahme, Cordus sei erst 1543 nach Italien gereist, nicht geirrt hat. In dem Nürnberger Ratsbuche findet sich nämlich folgender Eintrag über Magistratssitzungen vom 13. und 20. Oktober 1543:

„Dieweil Doctor Cordus, der berümpt medicus jetzt hieher gelangt, ist verlassen die hieigen medicos alle zusammen und im dazu zu fordern, alsdann Inen sein hiervor gefertigte Apoteck-Reformation fürzutragen, zu berathen, sich darauf mit einand zu bereden und zu vergleichen. Daneben aber soll Ime gesagt werden von der sachen nit zu eilen, dann man wöll Ine (die Sache) aufhalten und darzu der gepür nach bedenken. Als nun volgends wird angepracht, das die medici alle sich solchs puchs hatten verglichen, also dass es nun sich zum truck gefertigt, hat ein Rath Ime mit 100 goldgulden verehren, darzu auch aus der herperge lösen lassen. p. Herrn Hyronimus Baumgärtnern."
Da es in der Vorrede des Dispensatoriums, wie schon oben angedeutet heisst: „Cum Valerius Cordus . . . . studiorum gratia Italiam petiturus, obiter ad urbem nostram Norimbergam pervenisset," so dürften die Zweifel über die Zeit der Cordus'schen italienischen Reise zu Ungunsten der Cratoschen Angaben, hierdurch wohl beseitigt sein.

Nürnberg, den 15. April 1883.

Hermann Peters.

Der Holler (Sambucus).

in der Volksmedizin und im Zauberglauben der Slovaken in Nord-Ungarn von Jos. L. Holuby.

Der schwarze Holler (slovakisch: „bez" = Sambucus nigra L.) ist ein Liebling unserer hoffnungsvollen Dorfjugend, da er in seinen einjährigen Trieben den kunstsinnigen Knaben Röhren zu Knallbüchsen, Spritzen und Pfeifen bietet. Beim Ausschlagen des Markes darf aber in die Röhre nicht hineingeblasen werden, sonst würden die Pfeifen einen falschen Ton geben und die Knallbüchsen möchten auch mifsraten. Oft entstanden schon unter den Knaben deshalb blutige Schlägereien, weil einer dem andern in die noch nicht ganz fertige Hollerpfeife hineinblies. Ist die Knallbüchse fertig und der Ladstock gehörig zugeschnitten, der Schütze mit der nötigen Menge von Hanfkugeln versehen, die

zuerst zwischen den Zähnen tüchtig durchgekaut wurden, und die erste bis zum Ende der Röhre mit dem Ladstocke vorgeschoben, dann muss nach Entfernung des letztern am offenen Ende der Röhre ein tüchtiger Pfiff gemacht und das Loch sogleich mit der zweiten Hanfkugel verstopft werden „damit die Büchse einen starken Knall gebe und die Kugel weit fliege“.

Was nun die Gebrauchsweise des Hollers als Arzneimittel betrifft, so werden frische Blätter des Ackerhollers (podzemný bez, = unterirdischer Holler, Samb. Ebulus L.) auf eiternde Wunden gelegt, oft gewechselt um deren Reinhalten und Heilen zu befördern; ein Absud von Blättern beider Hollerarten dient zu Waschungen bösartiger Wunden; die getrockneten Blüten des schwarzen Hollers sind ein allgemein gebrauchtes Mittel als Thee in rheumatischen und katarrhalischen Krankheiten; abgeschabte und mit Milch geröstete Rinde auf Leinwandlappen gestrichen bindet man an den Hals bei Geschwulsten von Drüsen, Halsentzündungen und an die Brust bei deren Verhärtung um diese zu zerteilen oder ihre Eiterung zu befördern. „Gefallene Angeln“ (spadnuté čepy) nennt man die Entzündung der Mandeln und des Schlundes, so dass das Schlucken mit Schmerzen verbunden ist. In jedem Dorfe finden sich einige Weiber, die mit hölzernen Koch-, oder silbernen Esslöffeln die, ihrer Meinung nach, gefallenen Angeln heben zu können vorgeben. Es sind schon oft Fälle vorgekommen, dass durch diese sehr schmerzhafte Operation dem Patienten der Schlund und die Mandeln wundgeschunden wurden. Darauf wird dem Patienten eine tüchtige Lage Hollerrinden an den Hals gebunden und des Tags öfters gewechselt.

Aus den reifen Beeren des schwarzen Hollers wird häufig Latwerge gekocht und von brustkranken Personen genossen. Gegen asthmatische Beschwerden ifst man löffelweise Latwerge vom Ackerholler. Dieses Mittel findet man oft bei den in Wäldern zerstreut wohnenden Bauern. Aus den, beim Latwergekochen abgesonderten Samenkörnern des Ackerhollers wird ein Oel gepreſst, das als den Stuhlgang beförderndes Mittel in kleinen Gaben verwendet wird, doch sollen unvorsichtig gegebene grössere Gaben heftigen Durchfall bewirken. Bei angesammelten Darmgasen des Hornviehes pflegt man auch dieses Oel in gröſseren Gaben anzuwenden, und, wie man mir versicherte, mit bestem Erfolge. Auf kleingehackte Wurzeln des Ackerhollers gieſst man Weinessig, und wäscht damit die von gichtischen Schmerzen befallenen Glieder. Eine Bäuerin kurierte ihre wassersüchtige Tochter mit im Kessel gekochten Wurzeln des Ackerhollers, Wachholders und dessen Beeren. Diese wurden aus dem Kessel gehoben, in ein groſses Faſs gelegt, darauf auf einen Schemel das ganz entkleidete Mädchen gesetzt und oben mit mehrfach übereinander gelegten Tüchern verdeckt und so einem starken

Dampfbade ausgesetzt. Hierauf geriet das Mädchen in so starken Schweifs, dafs er ihm am Leibe förmlich herabrann, und nach einigen Tagen wurde dasselbe so weit hergestellt, dafs es nicht nur das Bett verlassen, sondern auch leichtere Arbeit verrichten konnte.

(Schluss folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von **G. Örtel.**

(Fortsetzung.)

50. Iridis DC.

Auf den Blättern von Iris pumila des Friedhofes in Halle, in Ziergärten in Eisleben, Halle und Erfurt.

Die Sporenlager der Uredo sind ordnungslos auf beiden Blattflächen zerstreut oder finden sich in kreisförmiger Anordnung zusammengestellt. Dieselben stehen meistenteils auf rundlichen, länglichen Flecken, die teils blassgelblich, teils weisslich oder gelblich gefärbt und mit grünlich-bräunlichem Hofe umgeben sind.

Die Sporenlager der Teleutosporen sind denen der Uredoform ähnlich und von schwarzer Farbe. Sie gelangen erst im Spätherbst und Winter auf den absterbenden Blättern zur Ausbildung.

51. P. Polygoni Alb. et Schw.

Synon.: Uredo Betae β Convolvuli Alb. et Schw. Puccinia Polygoni Convolvuli DC.

Auf den Blättern und an den Blattstielen von Polygonum Convolvulus auf Äckern bei Halle, Naumburg, Erfurt, Artern; auf Polygonum dumetorum am Schwelchloch bei Halle; am Katzel bei Nebra und bei Sangerhausen am Wege nach Gonna.

Die Sporenlager der Uredo sind ordnungslos oder in rundlichen Gruppen stehend über die ganze untere Blattfläche zerstreut und von hellbrauner Färbung; die Teleutosporenlager stehen meist sehr dicht in rundlichen bis elliptischen Gruppen angeordnet, sind polsterförmig und von schwarzbrauner Färbung.

Sommer und Herbst.

52. P. Polygoni amphibii Pers.

Synon.: Uredo vagans γ DC. Puccinia Lysimachiae Karsten.

Auf der Unterseite der Blätter von Polygonum amphibium L. in Ausstichen der Unstrut bei Gehofen und Ritteburg; an Teichrändern zwischen Gehren und Ilmenau. Sehr selten!

Sporenlager der Uredo sind in kreisförmiger Anordnung oder zerstreut über das Blatt verteilt und von zimmtbrauner Farbe. Die Sporenlager der Teleutosporen sind klein, lange von der Epidermis bedeckt, zerstreut oder in regelloser Gruppierung, mitunter zusammenfliessend und von grauschwarzer Färbung.

August-September.

53. P. Bistortae Strauss.

Synon.: Uredo Polygoni α Bistortae Strauss. Puccinia Polygoni vivipari Karst.

An der Unter- und Oberseite der Blätter von Polygonum Bistortae L. auf Wiesen bei Ziegelrode und Lodersleben, an der Schwarza bei Blankenburg, an der Ilm bei Ilmenau, am Schneekopf und Beerberge; bei Suhl und auf der Nordgrenze Thüringens bei Nordhausen und Ilefeld.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind klein, unregelmässig rundlich, zerstreut oder heerdenweise zusammengestellt.

August — October.

54. P. Acetosae Schum.

Synon.: Uredo Acetosae Schum. Puccinia Rumicis Lsch. forma: Rumicis arifolii.

Auf den Blättern von Rumex arifolius All. im sogenannten „Gebruck“ zwischen dem Schneekopfe und Beerberge im Thüringerwalde.

Sporenlager auf der Unterseite der Blätter klein, unregelmässig rundlich. — September.

55. P. Stachydis DC.

Auf der Unterseite der Blätter an den Blattstielen von Stachys recta bei Frankenhausen, Sondershausen, an der Numburg, bei Wendelstein, im Gehege bei Nordhausen, bei Eisleben, am Heiderande der Dölauer Heide bei Halle a. S., am Waldrande der Giehle bei Freiburg und bei Klein-Jena bei Naumburg.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind klein, rundlich-polsterförmig und stehen auf violetten oder schmutzigbraunen Flecken. August—Oktober. (Forts. folgt.)

Flora des Sormitzgebietes.

(Fortsetzung.)

Gagea arvensis Schult. nicht überall; lutea Schult. fast nirgends fehlend; pratensis Schult. hie und da.

Galanthus nivalis L. nirgends wild.

Galeobdolon luteum Hds. Zäune und Wälder häufig.

Galeopsis bifida Bngh., Ladanum L. (var. latifolia et var. angusti-

folia), pubescens Bess., Tetrahit L. sind sämtlich reichlich vorhanden; versicolor Curt. in sämtlichen Seitenthälern auf Waldblössen zu finden.

Galium Aparine L. (var. tenerum Schleich. et. var. Vaillantii DC.) gemein; boreale L. sehr selten; Cruciata Scop. gruppenweise, nicht selten; Mollugo L., palustre L. gemein; rotundifolium L. in der ganzen Umgebung in Bergwäldern häufig; silvaticum L. und silvestre Poll. reichlich vorhanden; tricorne Witb. äusserst selten; uliginosum L. und verum L. beide nicht häufig.

Genista germanica L. et tinctoria L. an geeigneten Stellen fast nie fehlend.

Gentiana ciliata L. und germanica Willd. nur bei Löhma, Leutenberg, Kleingeschwenda, Roda, Rosenthal.

Geranium columbinum L. et dissectum L. häufig; molle L. bei Leutenberg (Kalkgrube, Schlossberg), Löhma, Hirzbach, Roda; palustre L., pusillum L., Robertianum L. sämtlich gemein; silvaticum L. Wülschnitz, Hirschbach, Kalkthal, Ilmthal ziemlich zahlreich.

Geum rivale L. selten im Flur, in der Wülschnitz, bei Hockeroda auf nassen Wiesen; urbanum L. gemein.

Glechoma hederacea L. an Schutthaufen etc. gemein.

Glyceria fluitans R. Br. häufig in Bächen; plicata Fr. im Hüttenbache, Ilmbache.

Gnaphalium dioicum L. häufig; luteo-album L. kaum zweimal bei Rosenthal gefunden; silvaticum häufig, wie auch uliginosum L. nicht selten, z. B. an Bergwänden.

Goodyera repens R. Br. Ilmwand, Mittelberg, Löhmberg.

Gymnadenia conopea R. Br. nur am Mühlberge.

Hedera Helix L. sehr verbreitet, auch blühend.

Heleocharis palustris R. Br. hie und da.

Helleborus viridis L. verwildert in Gärten.

Hepatica triloba Gil. stellenweise, im ganzen Striche.

Heracleum Sphondylium L. (auch var. elegans Jcq.) häufig.

Herniaria glabra L. sehr verbreitet.

Hieracium Auricula L. vereinzelt; boreale Fr. sehr häufig; cymosum L. selten ganz fehlend an sonnigen Hügeln; laevigatum Willd. (auch die var. tridentatum Fr. und virescens Sond.) ziemlich verbreitet; murorum L. und Pilosella L. nicht selten; praealtum Vill. sehr häufig; pratense Tausch. spärlich, bei Herrschdorf, Kleingeschwende, Leutenberg; Schmidtii Tsch. nur bei Leutenberg; vulgatum Fr. und umbellatum L. gemein.

Holcus lanatus L. et mollis L. sehr verbreitet.

Holosteum umbellatum L. im südlichern Teile seltner.

Hordeum murinum L. äusserst selten. (Gebaut werden: H. hexastichon L. und vulgare L.)

Humulus Lupulus L. völlig wild an Hecken etc.

Hypericum hirsutum L. in Wäldern und Hecken; humifusum L. reichlicher auf den Höhen; montanum L. allgemein verbreitet; perforatum L. gemein; quadrangulum L. häufig; tetrapterum Fr. etwas seltner.
Hypochoeris glabra L. ist selten; radicata L. häufig an gras. Stellen.
Jasione montana L. ist häufig an sonn. Berglehnen.
Impatiens Noli tangere L. viel an Waldbächen.
Inula Conyza DC. sonnige Bergwände vereinzelt.
Juncus bufonius L. und compressus Jacq. überall zu finden.
Juncus effusus L. selten; lamprocarpus Ehrh. häufig; silvaticus Rchb. unbeständig; supinus Mnch. in allen Gräben zu finden.
Juniperus communis L. allgem. verbreitet.
Knautia arvensis Coult. (mit den var. α) integrifolia G. M. und β) campestris Bess.) ziemlich verbreitet.
Koeleria cristata Pers. auf trocknen Hügeln allgem.
Lactuca muralis Fr. nicht selten; Scariola L. an Strassenrändern und Bergabhängen zerstreut.
Lamium album L. und amplexicaule L. häufig; maculatum L. fast selten; purpureum L. allg. verbreitet.
Lampsana communis L. Unkraut überall.
Lappa minor DC. und tomentosa Lmk. überall, bald in grösserer, bald geringerer Zahl.
Larix decidua Mill. nur angepflanzt.
Lathyrus montanus L. und pratensis L. beide gemein; silvester L, häufig; vernus Brnh. nur vereinzelt zu finden.
Lemna minor L. häufig, aber nicht blühend.
Lens esculenta Mnch. nur kultiviert zu finden.
Leontodon autumnalis L. und hastilis L. gemein.
Leonurus Cardiaca L. hie und da.
Lepidium campestre R. Br. unbeständ. an wüsten Plätzen; ruderale L. ist von Norden her seit einigen Jahren bis Leutenberg verschleppt; sativum L. ist nur Gartenflüchtling.
Leucanthemum vulgare Lmk. überall auf Wiesen.
Levisticum officinale Koch., Gartenpflanze.
Ligustrum vulgare L. in Feldhölzern und Zäunen.
Linaria arvensis Desf. vorübergehende Erscheinung auf Strassenböschungen und Brachen; Cymbalaria Mill. in Leutenberg verwildert; minor. Desf. und vulgaris Mill. gemein.
Linum catharticum L. auf Grasplätzen u. s. w.; usitatissimum L. wird in den Dorffluren häufig gebaut.
Listera ovata R. Br. zwar einzeln, aber überall.
Lithospermum arvense L. überall auf Feldern.
Lolium perenne L. auf Rasenplätzen häufig; remotum Schrank. auf Lehmäckern, spärlich; temulentum L. in manchen Jahren häufig.

Lonicera nigra L. Ilmwand, Wülschnitz etc. nicht häufig; Periclymenum L. selten in Hecken; Xylosteum L. gemein in Gebüschen.

Lotus corniculatus L. überall zu finden; uliginosus Schk. an Bächen häufig.

Luzula angustifolia Grcke., campestris DC., pilosa Willd. in reichlichem Masse.

Lycium barbarum L. selten als Anpflanzung.

Lycopus europaeus L. fehlt selten auf feuchten Stellen.

Lysimachia nemorum L. an schattigen Bergabhängen (Ilmwand) und Bächen; Nummularia L. an feuchten Plätzen gemein; auch var. suaveolens Schönh., vulgaris L. an der Sormitz und ihren Nebenflüssen zu finden.

Lythrum Salicaria L. fehlt nirgends.

Majanthemum bifolium DC. hie und da zahlreich.

Malachium aquaticum Fr. an allen Quellen und Bächen.

Malva Alcea L. oberhalb Grünau an Bergrändern; crispa L. verwildert bei Leutenberg; neglecta Wallr. gemein; silvestris L. nur hie und da.

Matricaria inodora L. häufig auf Schutt und Feldern.

Medicago falcata L. angebaut und verwildert; lupulina L. auf Wiesen und Rändern; sativa L. angebaut.

Melampyrum nemorosum L. und pratense L. sind häufig; (arvense L. und silvaticum L. fehlen).

(Forts. folgt.)

Korrespondenzen.

9) **Aus Holland:** (Notiz über Chrysosplenium.) Heute vor 8 Tagen fand ich Chrysosplenium oppositifolium L., bei uns sehr selten, in üppigen Rasen in voller Blüte. Dr. M. W. Beyerinck, einer unserer gediegensten Botaniker, teilte mir mit, was ich auch bestätigt fand, dass diese Pflanze, wenn sie in Rasen wächst, viele rein weibliche Blüten produziert und dass ausserdem der Vegetationspunkt lebhaft rot gefärbt ist. Da diese Färbung nur auf einige wenige Zellen beschränkt ist, folgt hieraus, dass der Vegetationspunkt selbst keine neuen Zellen bildet, sondern die Zellen, welche etwas mehr von der Wurzelspitze entfernt sind. Die Wurzelhaube ist farblos. Ch. alternifolium L. zeigt dieselbe Eigentümlichkeit und auch Saxifraga sarmentosum, wenn auch nicht so deutlich.

Wageningen, 14. April 1883. J. D. Kobus.

10) **Aus Brandenburg:** (Notiz über Gentiana acaulis L.) In der dritten Nummer der Monatsschrift ist auf eine Pflanze aufmerksam gemacht, deren Vorkommen in Thüringen mir von Anfang an einige Bedenken verursacht hat, ich meine Gentiana acaulis L. Noch vor Erscheinen des ersten Teils meiner Flora

von Halle (erschien 1848: D. Red.) erfuhr ich von glaubwürdiger Seite, dass diese Pflanze bei Freiburg an der angegebenen Stelle gefunden sei und da mir auch Exemplare von diesem Fundorte vorgelegt wurden, so hatte ich keine Veranlassung, diese Art auszulassen, obgleich ich sie selbst nicht an Ort und Stelle gefunden hatte. Später wurde sie mir auch von Apotkeker Bertram (ob derselbe, welcher in Jrmischia III., N. 1. p. 2 als in Jena wohnhaft angegeben wird, weiss ich nicht; nein: D. R.) überbracht mit der Versicherung, dass er sie an jener Lokalität selbst gesammelt, aber nicht jährlich wiedergefunden habe. Seit meiner Übersiedelung nach Berlin, also seit beinahe 32 Jahren, bin ich nicht wieder an jener Stelle gewesen, doch wäre es mir sehr lieb, wenn über diesen Punkt genaueres ermittelt werden könnte, namentlich ob und wer sie verpflanzt hat und seit wann sie nicht mehr gefunden ist.

Berlin, 23. April 1883. Prof. Dr. Garcke.

11) **Aus Sachsen:** (Notiz über Lonicera Diervilla L.) Gelegentlich einer kleinen botanischen Exkursion im Juli vergangenen Jahres fand ich an einer öden Waldblösse den felsigen Boden mit dem ziemlich dichten, aber niedrigen Strauchwerk der in voller Blüte befindlichen Lonicera Diervilla L. (Diervilla canadensis Willd.) bedeckt. Allem Anschein nach befindet sich diese Pflanze, die auf den Bergen Kanadas heimisch ist und bei uns zuweilen als Zierstrauch in Parkanlagen und Gärten getroffen wird, an jenem fern von menschlichen Wohnungen gelegenen und jedenfalls selten betretenen Orte sehr wohl. Wie diese Lonicera dorthin gekommen ist, kann ich natürlich nicht entscheiden, doch ist es mir zum mindesten sehr zweifelhaft, dass sie absichtlich dorthin verpflanzt ist, jedenfalls hat sie, wenn auch nur als völlig verwildert, Anspruch in die deutschen Floren aufgenommen zu werden. Im übrigen bin ich sehr gern bereit zur Blütezeit der Lonicera auf Wunsch Exemplare zu versenden, wie auch den Standort mitzuteilen.

Freiberg i. S., 20. April 1883. C. Mylius.

12) **Aus Tirol:** (Notiz über Pimpinella). Unter den Artdiagnosen der Pimp. magna L. und saxifraga L. findet man in den meisten Floren (cf. auch Garcke 14. Aufl. p. 162. D. Red.) dass P. magna längere, P. saxifraga kürzere Griffel als der Fruchtknoten hat. Die zahlreichen Exemplare, welche von beiden Arten auf den Wiesen von Trient im vorigen Sommer sich entwickelten, gaben mir Veranlassung das Verhältnis der beiden Organe genauer zu vergleichen und so fand ich, dass die Länge der Griffel während der Blütezeit bei beiden Arten ändert, immer aber im Verhältnis steht zu dem Geschlecht der Blüte. Bei den Exemplaren mit Zwitterblüten fand ich bei beiden Arten die Griffel stets

kürzer, bei jenen dagegen mit rein weiblichen Blüten war der Griffel immer länger als der Fruchtknoten. Obschon die Anzahl der untersuchten Exemplare eine sehr grosse war, so war es mir nicht möglich eine Ausnahme zu finden, im Gegenteil ich traf bei einem Exemplar von P. magna, welches 3 Dolden trug, zwei zwitterige und eine weibliche, die Blüten der beiden ersten mit kürzeren, jene der dritten Dolde mit längeren Griffeln als der Fruchtknoten. Daraus dürfte sich ergeben, dass zur Artunterscheidung das Längenverhältnis zwischen Griffel und Fruchtknoten nicht geeignet ist.

Trient, April 1883. Gelmi Enrico.

13) **Aus Sachsen:** (Notiz über Viscum auf Eichen.) Da das Vorkommen von Viscum album L. auf Quercus noch vielfach angezweifelt wird und meistens auf einem Irrtume beruhen soll, so erlaube ich mir hierdurch bekannt zu geben, dass im Buchholze bei Naumburg a/d. S., in der Nähe des Ziegelgrabens und des Bürgergartens, auf Quercus sessiliflora Sm. Viscum album schon im Jahre 1876 in mächtigen Exemplaren mit daumstarken Ästen zu finden war. Oftmals sind die Blätter dieses Viscum 2—3 lappig geteilt. Bei Branderode, zwischen Freiburg a/U. und Merseburg, wächst eine schmalblättrige Form von Viscum (ob Viscum laxum?) auf Tilia, jedoch sparsamer als bei Naumburg.

Pulsnitz, 23. April 1883. R. Staritz.

14) **Vom Südharze:** (Zu Ranunculus Steveni Andrz.) In Nr. 3 p. 34, 35 findet sich eine Notiz des Herrn Hauptmann Schambach über einen von mir eingesandten Ranunculus acris L. f. minor (R. Steveni Andrz.) Ich fand in Kochs Synopsis, Ed. III. p. 15 [steht auch schon in Ed. I: D. Red.] diese Form beiläufig erwähnt „in montibus siccis planta minor et. folia minus incisa“: R. Steveni Andrz. ap. Bess. en. pl. Volh. p. 22, weshalb mir dies nicht als Fehler anzurechnen ist, obschon ich das Monitum als begründet anerkenne. Obige Form findet sich indes nicht nur auf trockenen Höhen bei Stempeda, sondern zu tausenden wenig grösser auch auf den benachbarten feuchten Wiesen mit üppigster Vegetation. Meiner Sendung (cf. p. 48 uns. Bl.: D. Red.) habe ich eine andere Form von R. acris L., nämlich f. micrantha mihi beigefügt, die sich, ausser der Kleinheit der Blumen und sehr schmalen Zipfeln der Stengelblätter, durch die Kürze der Staubfäden auszeichnet, welche meistens kaum die halbe Höhe der Ovarien erreichen, während bei der gewöhnlichen Form die Staubfäden erstere weit überragen.

Nordhausen. Vocke.

15) **Aus Thüringen:** (Neuer Standort für Petasites albus Gärt.) Schon im vorigen Jahre hatte ich diese Pflanze an den Abhängen des Mordthales bei Kösen aufgefunden. Zwei neue

Standorte fand ich in diesem Monate auf dem Hochberge bei Pforta. An einer Stelle stehen weit über 50 Exemplare mit weitverbreiteten Wurzelstöcken. Ich muss hieraus den unbedingten Schluss ziehen, dass Petasites albus der hiesigen Flora eingebürgert ist.

Schulpforta, 27. April 1883. Sagorski.

16) **Von der Unterweser:** (Carex secalina Schreber?!) Unter diesem Namen erhielt ich aus dem Berliner botanischen Tauschverein Carex hordeistichos Vill. (= Carex hordeiformis Whlbg.), gesammelt von Herrn Vocke-Nordhausen „in pratis humidis solo salso „Numburg“ pr. Kelbra (17. 6. et 15. 7. 82). Da eine Schreber'sche Carex secalina nicht existiert, so ersuche ich Herrn Vocke um Aufklärung dieses — Irrtums.

Bassum, 10. April 1883. Beckmann, Apotheker.

Zeitungsschau.

19) A. de Bary, L. Just, Botanische Zeitung (1883) Nr. 5. Reinke, Autoxydation in der lebenden Pflanzenzelle. Wiesner, Bem. zu Wortmanns Aufsatz über Nutation. Nr. 6. Reinke. Autoxyd. in der lebd. Pfl. Zelle (Schluss.) Nr. 7 u. 8. A. F. W. Schimper, Entwicklung der Chlorophyllkörner und Farbkörper. Nr. 9. Sch. Entw. d. Chloroph. körner und Farbkörper (Forts.) Nr. 10. dto. (Schluss.) Nr. 11. V. Fayod, Niedere Myxomyceten. Nr. 12. Warming, Botanische Notizen. Nr. 13. E. Zacharias, Eiweiss, Nuklein und Plastin. E. Warming, Bot. Not. (Schluss.) Nr. 14. A. Fischer, Zellteilung der Closterien.

20) Flora (Regensburg.) 1883, Nr. 10. L. Celakovský, Über einige Arten, resp. Rassen der Gattung Thymus. (Forts.) Einläufe zur Bibliothek und zum Herbar. Nr. 11. Velenovsky, über die Traubenwickel von Drosera rotundifolia L. (M. Taf.) L. Celakovský, Über Arten, resp. Rassen der Gatt. Thymus. (Schluss.) Strobl: Flora der Nebroden (Forts.) Anzeige.

21) Mitteilungen des bot. Ver. f. d. Kr. Freiburg u. Baden. Nr. 6. 7. Frey, der C. F. Schimpersche Spiralismus in der Blattstellungslehre vertreten durch d. Lehrb. d. Botanik von Dr. von Freyhold. (Freiburg 1882.) K. Metz, Inula salicina L. × Vaillanti Vill. (J. semiamplexicaulis Reut.) Hatz, Erläuterungen zu der Waldnerschen Auffassung „Botanicorum crux et scandalum“ in Nr. 5 der „Botanischen Mitteilungen“. Neue Standorte aus der Gegend von Überlingen a. S. Weitere Beiträge aus verschiedenen andern Gegenden.

22) Botanisches Centralblatt (Kassel) 1883. Nr. 10. Hildebrand, Blühen und Fruchten von Anthurium Scherzerianum. Nr. 11. Dippel, Das neue Mikrotom v. Dr. C. Zeiss. Nr. 12. Jäggi, Karpologische Sammlungen des Schweizerischen Polytechnikums zu Zürich. Nr. 13. Sanio, Additamentum secundum in Harpidiorum cognitionem. Band XIV. Nr. 1. Kienitz, Die Entstehung der „Markflecke“. Wohlfahrt, Duplik contra Willkomm. Nr. 2. Kienitz. Markflecke. (Schluss.) Nr. 3. Hillhouse, Beobachtungen über den intercellularen Zusammenhang von Protoplasten. (Wir bemerken ausdrücklich, dass das Bot. Centralblatt ausserdem in

jeder Nummer Referate über bot. Werke, ferner eine Übersicht der neuesten Litteratur, Notizen über Sammlungen, Institute, Sitzungsberichte etc. bringt. D. Red.)

23) Berichte der deutschen botan. Gesellschaft. I, Nr. 3. Sitzung vom 30. März 1883. Mitgliederliste (Forts.) Mitteilungen: H. Klebahn, Über Struktur und Funktion der Lenticellen, sowie über den Ersatz derselben bei einigen lenticellenfreien Holzgewächsen. E. Heinricher, Der abnorme Stengelbau der Centaureen, anatomisch-physiologisch betrachtet. P. Magnus, Das Auftreten von Aphanizomenon flos aquae (L.) Ralfs im Eise bei Berlin. E. Pfitzer, Zur Morphologie u. Anatomie der Monokotylenähnlichen Eryngien. A. Tschirch, Untersuchungen über das Chlorophyll. Hans Molisch, über den mikrochemischen Nachweis von Nitraten und Nitriten in der Pflanze mittelst Diphenylamin oder Brucin. K. Prantl, Helminthostachys zeylanica und ihre Beziehungen zu Ophioglossum und Botrychium. E. Hackel, Über das Vorkommen von Calamagrostis phragmitoides Hartm. in Deutschland.

(Forts. folgt.)

Die deutschen Schulprogramme botanischen Inhalts.

(Seit dem neu geregelten Programmentausch.)

IV.

1880.

Sanio (Burgschule-Königsberg in Pr.) Anatomie des Holzes einheimischer Waldbäume. (Schluss.)

Huth (Realschule-Frankfurt a/d. O.) Phanerogamenflora in der Umgegend von Frankfurt a/d. O.

Blum (Realschule der israelitischen Gemeinde in Frankfurt a. M.) Der Rechneigraben in den städtischen Anlagen zu Frankfurt a. M. Eine botanische Studie.

Zins (Realschule-Homburg v. d. H.) Einfluss der Insekten auf die Befruchtung der Pflanzen.

Wobst (Annenrealschule-Dresden.) Veränderungen in der Flora Dresdens.

Niederley (Barths Erziehungsschule-Leipzig.) Die Botanik in den unteren Schulklassen.

Rottenbach (Realschule-Meiningen.) Beiträge zur Flora Thüringens. III. Teil.

Kieser (Gymnasium-Sondershausen.) Nekrolog des Professor Dr. Irmisch.

(Forts. folgt.)

Eingegangene Schriften.

(Forts.)

19) K. Müller, Die Natur Nr. 15 (1883), enthält u. a. eine Besprechung der „Deutschen botanischen Monatsschrift.“ 20) M. Westermaier und H. Ambronn, Beziehungen zwischen Lebensweise und Struktur der Schling- und Kletterpflanzen. Regensburg, 1881. 21) Rob. Caspary, über Blütensprosse auf Blättern. Königsberg. 1874. 22) Arndt-Bützow, Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. (36. Jahr, 1882) Neubrandenburg. 1883. 23) Speerschneider, Beitrag zur Kenntnis der Flora des mittleren Saalthalgebietes. I. Rudolstadt, 1883. 24) E. von Keitz,

über Tierliebhaberei im Altertume. Duderstadt, 1883. 15) J. L. Holuby, Aus der Hexen-Apotheke des slovakischen Volkes. S A. Wien, 1883. 26) C. Sanio, Additamentum secundum in Harpidiorum cognitionem. S. A. Kassel, 1883.

Verkäufliche Pflanzen.

Jos. L. Holuby, ev. Pfarrer zu Ns. Podhrad (letzte Post Bošác, via Wag-Neustadtl) in Oberungarn will seine sämtlichen Moose (4 Faszikel Laub-, 1 Fasz. Lebermoose) in etwa 680 Arten und gegen 3000 Exemplaren für 70 Mark verkaufen. Auch offeriert derselbe beliebige Gefässpflanzen seines Exkursionsgebietes u. zw. 100 Exempl. zu 10 Mk. (Orchideen zu 16 Mk.), weniger als 100 Exemplare werden nicht versandt.

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Kein Geldbeitrag; statt desssn Abzug von 20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten jederzeit willkommen.

Sendungen gingen ein von: Jenner-Ermsleben, Mylius-Freiberg, Sagorski-Pforta, Kobus-Wageningen, Ficinus-Breslau, Richter-Budapest, Entleutner-Meran.

Sendungen gingen ab an: O. Krebs-Teplitz, Jenner-Ermsleben, Kobus-Wageningen, Georges-Gotha, Wiefel-Leutenberg, Sagorski-Pforta, Hoppe-Arnstadt.

Desideratenlisten sandten ein: zu No. 1: Weiss, Köppen, Hoppe, Schmidt, Ficinus, Jenner, Klittke, Entleutner; zu No. 2, Kobus, Weiss, Köppen, Hoppe, Freyn, Sydow, Schmidt, Ficinus, Jenner, Klittke, Entleutner; zu No. 3: Kobus, Sagorski, Weiss, Köppen, Hoppe. Freyn. Schmidt, Ficinus, Jenner, Klittke, Entleutner; zu No. 4: Weiss, Kobus, Steinmann, v. Spiessen, Mez, Vocke, Wiefel, Sagorski, Köppen; Schmidt, Ficinus, Entleutner.

Offertenlisten erhielt ich von: Weiss-Ostpreussen, Entleutner-Tirol, Örtel-Prov. Sachsen, Wiefel-Thüringen, Weiss-Baiern, Ficinus-Schlesien, Schmitt-Ostpreussen, Mez-Baden, Jenner-Nordharz, Gelmi-Südtirol.

Zum Tausch liegen vor (vgl. No. 1—4 d. Bl.): I) Pflanzen aus dem nördlichen Thüringen, a) eingesandt von Steinmann-Sondershausen: Ajuga chamaepitys, Anthericum Liliago, Arabis pauciflora, hirsuta; Bupleurum rotundifolium, Carex digitata, Ceratocephalus falcatus, Centaurea solstitialis, Collomia grandiflora, Erucastrum Pollichii, Ervum gracile, Festuca pseudo-myurus, Fragaria elatior, Hypericum tetrapterum, montanum, quadrangulum, Hippocrepis comosa, Juncus bufonius, Lepidium Draba, Lotus uliginosus, Malva moschata, Melica ciliata, Orchis militaris, palustris; Papaver dubium, Pulsatilla vulgaris, Pirola minor, Sedum reflexum, Trifolium filiforme, striatum; Tetragonolobus siliquosus, Thlaspi perfoliatum; b) eingesandt von Gunkel-Sondershausen: Arabis brassiciformis, Artemisia rupestris, Astragalus exscapus, Saxifraga tridactylites, Schoberia maritima; c) eingesandt von Hesse-Greussen: Ajuga chamaepitys, Centaurea solstitialis, Erucastrum Pollichii, Glaucium corniculatum, luteum, Lavatera thuringiaca, Malva

moschata, Tetragonolobus siliquosus, Tragopogon orientalis. II) Pflanzen aus dem Anhaltischen eingesandt von Preussing-Bernburg: Helosciadium leptophyllum DC., Artemisia laciniata, rupestris; Capsella procumbens, Astragalus exscapus, Fritillaria Meleagris, Oxytropis pilosa. III) Pflanzen aus Mittelthüringen eingesandt von Köppen-Rudolstadt: Carex humilis, Coronilla montana, Diplotaxis tenuifolia, Herminium Monorchis, Lilium Martagon, Podospermum laciniatum, Rosa Andrzeiowskii, venusta forma Christii, Scabiosa ochroleuca, Silene Otites, Thalictrum minus. IV) Pflanzen aus der Rheinprovinz und dem Nassauischen eingesandt von Freiherrn von Spiessen: Orobanche Hederae und amethystea, Digitalis ambigua, Tillaea muscosa. V) Pflanzen aus Bayern eingesandt von Entleutner in Meran (früher Memmingen): Adoxa moschatellina, Aquilegia vulg. Armeria purpurea, Arnica montana, Bellidiastrum Michelii, Carex alba, Convallaria multiflora, Cytisus sagittalis, Gagea lutea, Geum rivale, Juncus tenuis, Leucojum vernum, Linaria alpina, Lysimachia vulgaris, Pirola secunda, uniflora, Polygonum bistorta, Primula farinosa, Ranunculus aconitifolius, Sanguisorba off., Saxifraga rotundifolia, Thalictrum aquilegifolium, Vinca minor. — Allosurus crispus, Aspidium Braunii, Pilularia globulifera (Freiburg i. Br.), Isoetes lacustris (Schwarzwald), Osmunda regalis (Schweden), Woodsia ilvensis (Finnland), W. hyperborea (Seiseralp).

(Forts. folgt.)

Obige Pflanzen sind auch käuflich zu haben die Centurie zu 9—12 M, (je nach der Seltenheit).

Die verehrl. Mitglieder des Tauschvereins und diejenigen Herren, die in diesem Jahre beizutreten wünschen, bitte ich um baldige Einsendung ihrer Offertenlisten. Der Austausch findet das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung statt.

In bezug auf die Etiketten bitte ich möglichst lateinische Schriftzeichen zu gebrauchen, Nomenklatur nach Garcke.

Bei dem Sammeln von Orobanchen werden die Nährpflanzen mit erbeten (zu jedem Exemplar eine).

Gesucht werden alle Arten von Scleranthus, Orchis, Epipactis, Orobanche, Rosa, Rubus, Salix, Carex, Hieracium, Ranunculus, Viola und Gentiana.

Weiter suche ich in 1—2 Exemplaren: Fumaria micrantha, agraria, Corydalis pumila, Papaver alpinum, Viola cenisia L., alpina Jacq., calcarata L., heterophylla Bertol., rothomagensis Dur., bannatica Kit., stagnina Kit., Riviniana Reich., alba Bess., sciaptila Koch, pinnata L., lancifolia Th., Reseda phyteuma L. G. L.

An die Leser:

Auf mehrfache Anfragen erwidere ich, dass die deutschen Reichspostanstalten und ebenso die auswärtigen Postämter Abonnements auf die deutsch. bot. Monatsschrift jederzeit annehmen und dass bei baldiger Bestellung die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert werden. Die Abonnenten, welche ihren Ab.-Betrag noch nicht einsandten, bitte ich auf der Post nachträglich das Abonnement für I. Halbjahr einzuzahlen.

Die Redaktion.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Herausgegeben von

Dr. G. Leimbach,

Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 6. **Juni.** **1883.**

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Nachtrag zu der im Jahresbericht 1874 — 75 der Senckenbergschen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a M. unter diesem Titel erschienenen Arbeit.

Von Dr. Julius Röll.

Vorwort.

Bei der Abfassung meiner früheren Arbeit: „Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung", welche im Jahresbericht der Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a/M. 1874—75 erschien, ging ich von dem Gedanken aus, dass eine systematische Aufzählung der Moose und ihrer Standorte zu einem pflanzengeographischen Bilde nicht genüge, sondern dass die geographischen, die physikalischen und klimatischen Verhältnisse dabei in Betracht zu ziehen und der Einfluss des Standorts auf die Moose zu untersuchen sei. Ich legte meiner Arbeit die folgende Einteilung zu Grunde: 1. Grenzen, orographische und hydrographische Verhältnisse des Gebietes. 2. Einfluss der geognostischen Verhältnisse auf die Moosvegetation. 3. Einfluss des Klimas, 4. Höhengebiete und Regionen, 5. Übersicht der Laubmoosverbreitung in den einzelnen Regionen, 6. allgemeine Betrachtungen über die Laubmoose Thüringens, 7. Aufzählung der Moose und ihrer Standorte.

Da der folgende Nachtrag zunächst nur eine Ergänzung des Materials bezweckt, so habe ich von statistischen Zusammenstellungen über die Verbreitung der Moose, wie ich sie in der früheren Arbeit gegeben habe, abgesehen, da ich dieselben später ausführlicher zu besprechen gedenke, und mich darauf beschränkt, ein allgemeines Bild des Artenreichtums in den vier Regionen zu geben. Zu diesem Zwecke sind die Verbreitungsbezirke durch die Zahlen I—IV bezeichnet. Bei den selteneren Arten sind die einzelnen, seit 1875 neuentdeckten Standorte mit Angabe ihrer Entdecker aufgeführt; eine Wiederholung der früher veröffentlichten Standorte habe ich unterlassen. Es bedeutet: 0 nicht vorhanden; ! ich sah oder besitze Exemplare vom betr. Standort; !! ich beobachtete die Pflanze selber an Ort und Stelle; R = Röse, h. R. = herbarium Roeseanum, Ram = Ramann; M = Meurer; Schl = Dr. Schliephacke; G = Geheeb; Schm = Dr. Schmiedeknecht; H = Professor Haussknecht; C. M. = Dr. Carl Müller in Halle; Ö = Örtel; W = Warnstorff.

Sonstige Bemerkungen habe ich bei dem betr. Moos angefügt.

Die Anordnung der Aufzählung geschah nach Schimpers Synopsis **Muscorum europaeorum ed. 2.**

Da kaum zu erwarten ist, dass auf dem bisherigen Wege die Systematiker über die kritischen Arten zur Einigkeit gelangen, so sollten sich endlich einmal die europäischen oder doch wenigstens zunächst die deutschen Bryologen vereinigen und aus ihrer Mitte eine Kommission erwählen, welche diese Arten prüft und über das Schicksal jeder einzelnen durch Abstimmung entscheidet. Dann ist zu wünschen, dass diese Kommission die Resultate ihrer Prüfung und Abstimmung alljährlich in einer bestimmten Zeitschrift zur Mitteilung bringt, vielleicht auch von Zeit zu Zeit einen Katalog der anerkannten Arten veröffentlicht und etwaige Irrtümer, die ja auch bei den Beschlüssen einer Kommission nicht ausgeschlossen sind, berichtigt. Es ist mindestens sehr unzweckmässig, wenn fast jeder Verfasser einer Flora oder einer statistischen Zusammenstellung nicht nur neue Arten aufstellt, sondern auch ältere im System an anderen Orten unterbringt, wie es z. B. mit Hypn. filicinum, Amblysteg. hygrophilum, mit Ceratodon, Campylostelium, Archidium, den Phascaceen u. a. Moosen mit mehrdeutigen Beziehungen geschieht. Etwas anderes ist es mit der Anführung neuer Varietäten und Formen, von denen man wünschen muss, dass ihrer recht viele beobachtet und dass über ihre Lebensweise, Veränderungsfähigkeit und die Beziehungen zu ihrer Unterlage, klimatischen u. a. Einflüssen recht eingehende Mitteilungen gemacht werden.

In bezug auf die Aufstellung und Anerkennung der Arten ist jedoch eine Einigung nötig, die, ohne dem Einzelnen die Freiheit seiner Ansicht zu rauben, den p r a k t i s c h e n Z w e c k ver-

folgt, eine gleichförmige Artbezeichnung einzuführen. Dies wird meiner Ansicht nach nur durch die vorgenannte Kommission ermöglicht. Ich schlage zu Mitgliedern derselben die folgenden deutschen Bryologen vor: Geheeb, Molendo, Carl Müller, Limpricht, Schliephacke, Warnstorff. So lange dieselben noch nicht zusammengetreten sind, ist es meiner Ansicht nach Pflicht aller Bryologen, ihre theoretischen Ansichten und ihre Bedenken wenigstens bei ihren statistischen Zusammenstellungen in den Hintergrund treten zu lassen und bei ihren Veröffentlichungen einem Autor zu folgen, gleichviel ob er überall Recht hat oder nicht; und ich denke, dass man am besten der Schimper'schen Synopsis die Hegemonie zuerkennt und ihre Artaufstellung so lange annimmt, bis durch den Ausspruch des Schiedsgerichts die eine Art kassiert oder die andere als neu und gut anerkannt wird.

Selbstverständlich haben auch andere Bryologen beratende Stimme, und es wäre zu wünschen, dass die Kommission sich später auch mit den fremdländischen Bryologen auseinandersetzen und einen Ausschuss bilden würde, in den jedes Land seinen oder seine Vertreter wählt.

Als Berichtiguug zu meiner vorigen Arbeit sei noch bemerkt, dass S. 209 bei der Übersicht der Kalk- und Kieselbewohner durch ein Versehen des Setzers die obere Reihe links von Hypnum elodes bis Sphagnum unter die Rubrik „Kalkbewohner" gesetzt worden war, statt unter die Abteilung „Kieselbewohner". Ich habe die Korrektur bereits im Druckfehlerverzeichnis des betr. Jahresberichts bemerkt. Noch will ich erwähnen, dass die in derselben Arbeit angeführten Funde von Grimmia gigantea (Geheebia cataractarum), Orthothecium rufescens und Hypnum Halleri in der Rhön auf einer Verwechslung des Prof. Geyer beruhen und dass ich in einer späteren Arbeit („Beiträge zur Laubmoosflora Deutschlands und der Schweiz" Flora 1882 N. 11) irrtümlich Bryum fallax Milde als bei Oberneuland unweit Bremen wachsend angegeben habe, während das betr. Moos nach genauer Untersuchung Warnstorffs eine Form von Bryum inclinatum ist.

Es liegt mir nun noch ob, derer dankend zu gedenken, die mir ihre Beobachtungen und Entdeckungen in der Thüringer Moosflora freundlichst zur Verfügung gestellt haben. Herr Regierungsrat Meurer in Rudolstadt widmete sich, nachdem er früher die Schmetterlinge der Umgebung von Rudolstadt beobachtet und bearbeitet, in den letzten Jahren seines Lebens der Bryologie mit dem günstigsten Erfolge und entdeckte ausser vielen neuen Standorten seltener Moose, welche sämtlich im Verzeichnis aufgeführt sind, die in Thüringen bisher unbekannte Timmia megapolitana var. bavarica. Leider wurde er uns und seinen weiteren Forschungen auf dem Gebiete der Bryologie durch den Tod entrissen. Er starb in Rudolstadt am 25. Januar 1882.

(Forts. folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von **G. Örtel.**

(Fortsetzung.)

56. P. Tanaceti Balsamitae (DC.).

Synon.: Uredo Tanaceti Balsamitae DC., U. Balsamitae Strauss. Puccinia discoidearum Link.

Auf den Blättern, an den Blattstielen und an den Stengeln von Tanacetum Balsamita L. auf den Friedhöfen und in Gärten Halles; in Gärten bei Eisleben, in Anlagen auf dem Weinberge bei Artern; in Gärten in und um Erfurt und Gotha.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen stehen in einzelnen oder auch zusammenfliessenden rnndlichen Häufchen in kreisförmiger Anordnung auf der Unter- und Oberseite der Blätter und in mehr verlängerten Räschen an den Stengeln und Blattstielen der Nährpflanze.

Juli—September. Nicht häufig.

57. P. Oreoselini (Strauss).

Synon.: Uredo Oreoselini Strauss U. muricella Rabenh. Puccinia Peucedani Körnicke.

Auf der Unterseite der Fiederblättchen und an den Blattstielen, seltener an den Stengeln von Peucedanum Oreoselinum Mch. am Wege von dem Schwalchloche nach Lettin bei Halle. Sehr selten.

Der Parasit ruft an den Blattstielen und seinen Verzweigungen Anschwellungen und Verkrümmungen hervor.

August—Oktober.

58. P. bullata (Pers.)

Synon.: Uredo bullata Pers. U. Athamantae DC., U. Cynapii DC. U. Conii Strauss, U. nitida Strauss, Puccinia Aethusae Mart., P. Bullaria Lmk, P. Apii Cda., Uredo muricella Rabenh., P. rubiginosa Scheut., P. Anethi Fckl. P. Silai Fckl.

An Apium graveolens L. bei Eisleben, Halle, Erfurt, Heldrungen, an Seseli coloratum Ehrh. bei Eisleben und Seeröblingen. an Libanotis montana All. bei Dornburg und Jena, an Anethum graveolens L. bei Halle, Erfurt, Arnstadt. Heldrungen; an Silaus pratensis Berr. bei Eisleben, Artern, Heldrungen. Erfurt.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen befinden sich auf der Unterseite der Blätter, an den Blattstielen und am Stengel. Während dieselben auf den Blättern meist klein und unregelmäßsig rundlich sind, haben dieselben an dem Stengel und

den Blattstielen eine gröſsere Ausdehnung von elliptischer bis linealer Gestalt.

59. P. Pruni spinosae Pers.

Synon.: Uredo Prunastri DC. Puccinia Salicum Lk. Puccinia discolor Frkl.

Auf der Unterseite der Blätter von Prunus domestica L. und Prunus spinosa L. bei Laucha, Freiburg, Halle, Eisleben, Artern, Erfurt.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind teils zerstreut, teils oft aber auch sehr dicht stehend und zusammenflieſsend. Sommer und Herbst. Selten!

60. P. argentata (Schultz)

Synon.: Aecidium argentatum Schultz. Caeoma Impatientis Link. Puccinia Nolitangeris Cda.

Auf der Unterseite der Blätter an Impatiens Nolitangere L. im Schwarzathale im Thüringerwalde und auf der Nordgrenze des Gebietes bei Sangerhausen.

Sporenlager der Uredo und Teleutosporen klein, rundlich oder elliptisch und über die Unterfläche des ganzen Blattes zerstreut, selten in Gruppen und zusammenflieſsend. August. Sehr selten!

D. Puccinopsis. Aecidien und Teleutosporen bekannt. Uredosporen fehlen.

61. P. caulincola Schneider.

Synon.: Aecidium Thymii Frkl.

Auf den Blättern, Stengeln und Blattstielen von Thymus Serpyllum L., an den Gypsbergen bei Frankenhausen und an der Monraburg am Südabhang der Schmücke.

Die Aecidien finden sich zum groſsen Teile an der Unterseite der Blätter; während die Teleutosporen mehr oder weniger verlängerte Schwielen sowohl an dem Stengel, als an den Blattstielen, Blättern und Rippen derselben bilden. Juni — Oktober. Selten!

62. P. Falcariae (Pers.)

Synon.: Aecidium Falcariae Pers.

Auf den Blättern und an den Blattstielen von Falcaria Rivini Host. Fast durch das ganze Gebiet gemein und wohl nirgends fehlend. An Rainen und Dämmen bei Halle, Naumburg, Laucha, Weiſsenfels, Erfurt, Artern, Sangerhausen u. s. w. Die Aecidien finden sich auf den meist etwas bleicheren Blättern über die ganze Blattfläche zerstreut; die Sporenlager der Teleutosporen sind rundlich, oft zusammenflieſsend und bleiben lange von der Epidermis umhüllt. Juni — Oktober.

63. P. Grossulariae (Gmel.)

Synon.: Aecidium rubellum β Grossulariae Gmel., Aecidium fuscum Schum. Puccinia Ribis DC. P. granulata de By., P. pulchella Perk.

Auf den Blättern von Ribes Grossularia L., an den Ruinen des Kyffhäusers und in den Anlagen um Kelbra u. Nordhausen.

Bisher nur die Aecidienform beobachtet.

Die Aecidien stehen in unregelmäfsig rundlichen Gruppen teils an den Blättern und hier bald nach oben, bald nach unten gewölbte Flecken erzeugend; teils finden sie sich an den jüngeren Ästchen und an den Blattstielen, sowie an den jungen Früchten in linearen Gruppen. Mai und Juni. Sehr selten!

Vom Thüringerwalde erhielt ich diesen Pilz auf Ribes alpinum L. ohne Angabe des speziellen Standortes.

64. P. fusca (Relhan).

Synon.: Aecidium fuscum Relhan. Aec. Anemones Gmel. Aec. leucospermum DC. Uredo quincunx Strauss.

Auf der Unterseite der Blätter von Anemone nemorosa L. und Anemone ranunculoides L. durch das ganze Gebiet und wohl nirgends fehlend. Rabeninsel bei Halle, Wälder bei Naumburg, bei Jena, bei Erfurt, Gehofen; im Teilholze bei Allstedt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Holler (Sambucus)

in der Volksmedizin und im Zauberglauben der Slovaken in Nord-Ungarn von Jos. L. Holuby.

(Schluss.)

Dafs der Holler auch im Volksaberglauben, namentlich bei Zaubereien, eine nicht geringe Rolle spielt, auch davon habe ich aus unserem Bošác-Thale im Trentschiner Komitate sichere [illegible]weise. Will ein vom Liebhaber vernachlässigtes oder gänz[illegible] verlassenes Mädchen, denselben wieder an sich fesseln oder im Weigerungsfalle Rache an ihm nehmen, so legt es sieben H[illegible]stäbe aufs Feuer, bestreut sie mit Salz und spricht dazu [illegible] interessante Inkantation, die aus Lock-, Fluch- und Selbst[illegible] Versen besteht.[1]) Eine andere Zauberei besteht darin, dass [illegible] Zaubernde neunerlei Holzstäbchen unter Hersagen je [illegible] Verschens bei jedem Stäbchen nimmt, dann wird alles in [illegible] aus neun Fuhrten, neun Quellen, neun Hanfgruben gesch[illegible] Wasser gekocht, und dies so bereitete Wasser zu Waschun[illegible] gebraucht, das übrig gebliebene Wasser aber auf einen w[illegible] Rosenstock gegossen. Zwischen den neun Holzstäbchen [illegible]

sich auch der Holler, bei dem man das Verschen sagt: „a ty bez, za ním bež = und du Holler, lauf ihm nach! Derlei Waschungen sollen die Schönheit erhalten, das Ausgieſsen des übriggebliebenen Wassers über einen Rosenstock aber das Verhexen Beschreien und sonstigen Schaden verhüten.

In Nemes-Podhrad wohnen mehrere gänzlich verarmte und sich nur durch den adeligen Titel von den übrigen Bauern unterscheidende adelige Familien. Einer von ihnen erzählte mir neulich, daſs sein Groſsvater, dem durch Diebe die Bienenstöcke ausgeraubt wurden, zu einem Beckover „vedomník“ (= Wisser, soviel als Wahrsager oder Zauberer) gegangen sei, um durch seine Künste den Dieb ausfindig zu machen. Dieser befahl von neun Hügelabhängen ebensoviel Hollerstäbe vor Sonnenaufgang zu brechen, aber weder beim Hin- noch beim Nachhausegehen irgend einen Bach zu überschreiten, zu Hause den Backofen zu heizen uud dann die Hollerstäbe in eine Ecke des erhitzten Ofens zu werfen, dann werde der Dieb kommen. Wirklich soll dann ein als Dieb bekannter Mann gekommen sein und soll den Beschädigten um Vergebung und einen freundschaftlichen Ausgleich gebeten haben. Diese Fabel erzählte mir mein wackerer Edelmann mit der ernstesten Miene von der Welt, als eine jeden Zweifel ausschlieſsende Thatsache. Höchst selten sieht man Hollerbäume in den kleinen Hausgärtchen, die vor den Fenstern fast eines jeden Häuschens sind; denn, heiſst es, Hollerbäume in der Nähe der Wohnungen gepflanzt oder geduldet, bringen Unheil. Die Sage, daſs sich Judas an einem Hollerbaume erhängt haben soll, und daſs deshalb an alten Stämmen das Judas-Ohr (Exidia auricula Judae Tr.) wachse, ist in unserer Gegend unbekannt.

Am Vorabende des Johannistages (23. Juni) werden in vielen Gegenden der Slovakei von der Dorfjugend groſse Johannisfeuer auf freiem Felde gebrannt. Die Jugend beiderlei Geschlechtes singt und läuft um das Feuer und schwingt brennende Strohbündel oder alte Besen um den Kopf herum. Beim Nachhausegehen winden sich die Mädchen Blumenbüsche, in welchen auch Hollerblüten sein müssen. Diese werden unter das Kopfkissen gelegt, um den vom Schicksal bestimmten zukünftigen Ehemann im Traume erscheinen zu lassen. Die Mädchen schlafen auf diesen Blumenbüschen bis zum Winter, wo man die Johanniskräuter mit Stroh zu Heckerling zerschneidet und dem Hornvieh ins Futter mischt. Diese Gewohnheit herrscht nach Dobšinský, dem besten Kenner der slovakischen abergläubischen Gebräuche, im Sohler Komitate.[2])

---

[1]) S. Zeitschr. d. allg. österr. Apotheker-Vereins in Wien 1853. No. 11.
[2]) S. Sborník, herausgeg. v. d. Matica Slovenská. 1870. I. p. 199.

Flora des Sormitzgebietes.

(Fortsetzung.)

Melandryum rubrum Grcke. Bergabhänge und Bachufer (Ilm, Wülschnitz) b. Ltbg.

Melica nutans L. et uniflora Rtz. reichlich zu finden am Schlossberge, Mühlberg, u. a. O. der Ilmwand.

Melilotus albus Desr. u. officinalis Desr. an Gras- und Wegrändern, überall unbeständig.

Melissa officinalis L. nur Gartenpflanze.

Mentha aquatica L. häufig an Bächen; arvensis L. gemein; piperita L. erscheint zuweilen verwildert; sativa L. nicht selten; silvestris L. in mehreren Varietäten.

Mercurialis perennis L. in Waldungen gemein.

Mespilus germanica L. scheinbar wild; monogyna Willd. u. oxyacantha Gärt. wild in Wäldern u. Hecken, häufig.

Meum athamanticum Jcq. bei Lichtentanne, Heberndorf, Schmiedebach.

Milium effusum L. an den höheren Bergen, schattige Stellen.

Moehringia trinervia Clrv. gemein.

Molinia coerulea Mnch., selten (St. Jakob, Lichtentanne).

Monotropa hypopitys L. überall zu finden im Walde.

Montia rivularis Gm. gemein; minor Gm. sehr selten.

Muscari racemosum Mill. verwild. in Gärten.

Myagrum perfoliatum L. häufig, besonders auf Kartoffeläckern.

Myosotis hispida Schldl., intermedia Lk., palustris Rth., silvatica Hoffm. sind zahlreich zu finden.

Narcissus poeticus L. u. Pseudo-Narcissus L. kultiv.

Nardus stricta L. gemein.

Neottia Nidus-avis Rich. selten a. d. Ilmwand.

Nepeta Cataria L. verwild. bei der unt. Hütte.

Neslea paniculata Desr. ziemlich zahlreich.

Oenothera biennis L. spärlich, wahrsch. Gartenflüchtl.

Onobrychis viciaefolia Scop. selten; angebaut.

Ononis repens L. häufig.

Orchis latifolia L. nicht gemein; maculata L. selten; mascula L. u. Morio L. häufig; sambucina L. nur bei St. Jakob u. Herrschdorf; ustulata L. an feuchten Rändern, selten.

Origanum vulgare L. an sonnig. Stellen gemein.

Oxalis Acetosella L. gemein; corniculata L. nur in Beetgärten; stricta L. gemein.

Panicum Crus galli L., filiforme Grcke, sanguinale L. fand ich nur auf Äckern und in Beetgärten der hiesigen Papiermühle; also alle drei Spezies sind wohl durch Lumpen eingeschleppt.

Papaver Argemone L., dubium L. u. Rhoeas L. sind gemein.
Paris quadrifolius L. nicht allgem. verbreit.
Parnassia palustris L. überall, wo es feucht ist.
Pastinaca sativa L. gem. Wiesenpflanze.
Pedicularis silvatica L. wenig verbreitet.
Peplis Portula L. ziemlich selten.
Petasites officinalis Mnch. auf feuchten Wiesen der Thäler häufig, im Oberlaufe auch albus Grtn.
Petroselinum sativum Hoffm. gebaut.
Phalaris arundinacea L. gemein.
Philadelphus coronarius L. angepflanzt.
Phleum pratense L. häufiges Wiesengras.
Phyteuma orbiculare L. auf den Wiesen bei Lichtentanne, Landsendorf, Kleingeschwende; spicatum L. fehlt wohl nirgends.
Picea excelsa L. verbreiteter Waldbaum; vielleicht häufiger als Ab. alba Mill.
Pimpinella Saxifraga L. gemein.
Pinus silvestris L. verbreiteter Waldbaum.
Pirola chlorantha Sw. Löhmberg, Tannenberg, Kirchberg; manchmal seltener; minor L. selten am Mönchsberg u. am grossen Mittelberge.
Pirus aucuparia Gärtn. völlig wild im Gebiete; communis L. et Malus L. überall vereinzelt wild zu finden; torminalis Ehrh. im Unterlaufe hie u. da ohne Kultur an Feldrändern u. Bergwänden.
Pisum arvense L. auf Aeckern, besonders unter P. sativum L.
Plantago lanceolata L., major L., media L. gemein.
Platanthera bifolia Rchb. sehr einzeln auf Bergwiesen.
Poa annua L., compressa L., nemoralis L., pratensis L., serotina Ehrh., trivialis L., teilweise zu unsern Wiesengräsern gehörig, fehlen nirgends. (In Schönheits Flora wird P. sudetica Haenke für hies. Gegend angegeben; bis jetzt nicht gefunden.)
Polygala amara L. auf feuchten Wiesen, selten; comosa Schk. u. vulgaris L. an trockenen Rändern selten fehlend; serpyllacea Whe. bei Lehesten und Wurzbach.
Polygonatum verticillatum All. fand ich bisher nur bei Kleingeschwende; officinale All. bei Leutenberg u. Kleingeschwende nicht hfg; multiflorum All. wird auf die Aussterbeliste gehören. (Durch Kultur gefährdet.)
Polygonum amphibium L., aviculare L., Convolvulus L., dumetorum L., Hydropiper L. lapathifolium L., Persicaria L. sind sämtlich mehr oder weniger häufige Pfl.
Populus balsamifera L. ♂ u. ♀ angepflanzt; nigra L. ♂ u. pyramidalis Roz. ♂ desgl.
Potentilla Anserina L. gemein; argentea L. sehr verbreitet; pro-

cumbens Sibth. selten im Ilmthale und bei Anschwellung des Baches gefährdet; reptans L. häufig an Rändern etc.; recta L. an einer einzigen Stelle und wahrscheinlich ausgehend; silvestris Neck. u. verna L. verbreitet.

Primula officinalis Jacq. häufig; P. veris L. fehlt. (Wohl elatior Jacq.? D. Red.)

Prunus avium L. und Cerasus L. öfters wild; domestica L. häufig angepflanzt; insititia L. häufig angepfl. und verwildert; Padus L. sehr selten; spinosa L. gemein (neben der Hauptform auch coaetanea und fruticans Weih.)

Quercus Robur L. et sessiliflora Sm. Beide mehr in Feldhölzern und Anpflanzungen als im eigentlichen Walde.

Ramischia secunda Grcke. an schattigen Stellen der Waldungen reichlich zu finden.

Ranunculus acer L. gemein auf Wiesen; arvensis L. etwas selten; auricomus L. häufig an Rändern u. Zäunen; bulbosus L. gemein an sonn. Rändern; Flammula L. fehlt gewöhnlich nicht an feuchten Gräben, und auf feuchten Wiesen; nemorosus L fand ich nur am Kirchberge bei Leutenberg; repens L. an Strassen- und Wiesengräben häufig.

Raphanus Raphanistrum L. auf Feldern häufig.

Reseda Luteola L. auf Kirchhöfen und Schuttstellen selten; R. lutea L. fehlt ganz.

Rhamnus cathartica L. hie u. da in Hecken etc.

Ribes Grossularia L. überall häufig. (var. mit grünen und gelben, rauhharigen u. kahlen, runden u. länglichen Beeren); nigrum L. selten wild; rubrum L. nicht selten verwildert.

Robinia Pseud-Acacia L. meist angepflanzt, selten wild.

Rosa canina L. auf allen Rändern und in allen Hecken; in vielen Formen z. B. lutetiana Lém., biserrata Mer., collina Koch dumalis Bechst. ausserdem: R. Reuteri God., dumetorum Thuill., coriifolia Fries., sepium Thuill., trachyphylla Rau. mit ihren subformis.

— cinnamomea L. verwildert an Bergrändern etc.

— rubiginosa L. im allgemeinen nicht häufig.

— tomentosa Sm. selten; im Thale fehlend.

Rubus apricus Wimm. nach Dorfilm und nach Grünau zu (z. B. Schmiedebach) Hirschbach etc.

R. Bellardii W. & N. sehr zahlreich im Walde; caesius L. ärgerliches Unkraut unserer Felder; caesius × Idaeus am Mühlberg und am Herrschdorfer Wege; candicans Bl. & Fngh. am häufigsten im Tannenberge und Kirchberge; dumetorum W & N. in zahlreichen Abänderungen; Idaeus L. sehr häufig an Bächen etc.; Metschii Focke Ilmwand; nemorosus Hayne, Ilmthal; oreogeton Focke, spärlich im Ilmthale; plicatus W. & N. ist häufig; saxatilis L. bloss bei Leutenberg; Schleicheri W & N. ziemlich verbreitet. suberectus Anders. ebenso; sulcatus Vest. selten; thyrsanthus

Focke ziemlich zahlreich; tomentosus Borkh. allg. verbr.; villicaulis Köhl. häufig.

Rudbeckia laciniata L. hat sich seit einigen Jahren oberhalb Leutenberg an der Sormitz angesiedelt.

Rumex Acetosa L. Ränder, Wiesen etc. gemein; Acetosella L. ebenso, besonders auf Holzschlägen; aquaticus L. am Haupt- und an den Nebenflüssen nicht selten; crispus L. besonders auf Äckern; obtusifolius L. fehlt; sanguineus L. an Bächen, in den Dörfern, auf Wiesen häufig.

Sagina apetala L. sehr selten; procumbens L. sehr verbreitet.

Salix Caprea L. häufig in Waldungen; cinerea L. ist etwas selten; fragilis L. und pentandra L. nicht häufig; purpurea L. am häufigsten; Russeliana Sm. nicht selten.

Salvia pratensis L. scheint im Oberlaufe zu fehlen; vertillicata L. ist nur vorübergehende Erscheinung auf Feldrändern.

Sambucus nigra L. wild und unter dem Schutze der Landleute in Gärten; racemosa fehlt wohl in keinem Waldschlage.

Sanguisorba minor Scop. und S. officinalis L. sind, jene auf Wiesen und Rändern, diese auf etwas feuchten Wiesen häufig.

Sarothamnus scoparius Koch nur bei Grünau.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

17) **Aus dem Breisgau:** (Zur Flora des Isteiner Klotz.) Sonntag der 27. Mai war einer Exkursion auf den Isteiner Klotz (weisser Jura des Badischen Oberlandes) gewidmet, wo ich eine Flora wieder besuchte, deren Mannigfaltigkeit ich seit mehreren Jahren kenne. Ausser den bereits früher beobachteten Melica ciliata, Carex alba und gynobasis, Himantoglossum, Quercus pubescens, Melittis melissophyllum, Veronica prostrata, Vicia narbonensis, Trinia vulgaris etc., hatte ich diesmal die Freude dort noch zu finden: Tragopogon major, Asperula galioides, Cotoneaster vulgaris, die im Gebiet bloss dort vorkommende Carex ericetorum sowie Trifolium scabrum und als neu für das Freiburger Florengebiet fand ich Sorbus torminalis × Aria. Auffallender Weise kommen auf dem besuchten Terrain die dort ansässigen Ranunculus-Arten (repens, acris, bulbosus) ausser der gewöhnlichen Form mit Blüten vor, welche bloss die Hälfte der normalen Grösse besitzen (auch an ganz feuchten Standorten!).

Freiburg im Breisgau. C. Mez.

18) **Vom Südharze:** (Carex hordeistichos Vill.) In der letzten Nummer der Monatsschrift bemerkt Herr Apotheker Beckmann, dass von mir eingesandte Carex secalina Whlbg. (fälschlich „Schreber“), wie auch ich mich überzeugte, in Carex hordeistichos Vill. umzuändern sei. Ich empfing diesen Carex in einem

Exemplar von seiner Fundstelle, der Numburg in der goldenen Aue, durch einen Freund im Jahre 1881. Blühend unterscheidet er sich kaum von Carex hordeistichos Vill., wie mich eine Vergleichung mit einem Exemplar aus dem Herbar des verstorbenen Professor Irmisch belehrte; und so hielt ich mich zu meiner Bestimmung um so mehr für berechtigt, als Garcke (in Kochs Synopsis fehlt er) in seiner kurzen Beschreibung von schlanken weiblichen Ährchen spricht, was ja auch zutrifft, während er dieselben von hordeistichos als eiförmig beschreibt. Leider unterliess ich es die reifen später gesammelten Fruchtexemplare zu untersuchen (die Früchtchen sind bei secalina schwarz), da ich alsdann eine falsche Bestimmung vermieden hätte, wegen deren ich Herrn Apotheker Beckmann um Entschuldigung bitte.

Nordhausen. Vocke.

19) **Aus Bayern:** (Ein neues Thalictrum.) Im hiesigen Florengebiete habe ich kürzlich ein Thalictrum gefunden, das zwischen medium Jacq. und minus Koch in der Mitte steht. Zur völlig sicheren Bestimmung fehlen mir leider die dazu notwendigen Vergleichsexemplare der verwandten Formen und richte ich darum an die geehrten Leser des Blattes die höfliche Bitte mir Exemplare von Thalictrum minus L., medium Jacq., montanum Wallr., collinum Wallr., Jacquinianum Koch, Kochii Fr., womöglich von verschiedenen Standorten, zum Vergleich gütigst zu übersenden. (Ich bin sehr gern bereit die Vermittelung zu übernehmen: D. Red.)

Nymphenburg. Woerlein.

20) **Aus dem Reichslande:** (Merkwürdige Rubus-Form.) Vor einigen Tagen fand ich auf steinigen Kalkhügeln ziemlich häufig eine monströse Rubusform (die vielleicht zu plicatus gehören dürfte) unter den normalen Exemplaren derselben Spezies, welche sich durch die auffallend grosse Korolle (die Kronblätter sind mehr als doppelt so breit), die langen Kelchzipfel, welche der Krone gleichkommen, und durch die langen Blütenstiele auszeichnet und höchst auffallende Ähnlichkeit, namentlich in geschlossenem Zustand, mit einer Rosenblüte, resp. Knospe erkennen lässt. Die Abnormität wiederholt sich an weit von einander liegenden durch Berg und Thal getrennten Punkten und fehlt an den betreffenden Exemplaren jede Spur von Blattläusen oder Insektenstichen etc.

Wasselnheim. Waldner.

21) **Aus Ostpreussen:** (Beseitigung des Schimmels von Pflanzen.) Für diesen Zweck benutze ich seit einigen Jahren mit dem besten Erfolge eine Mischung von 1000 Teilen Alkohol, 50 Teilen französisches Terpentinöl und 2,5 Teilen Ätzsublimat. Diese Mischung mit einem weichen Pinsel übertragen zerstört

sofort die stärkste Schimmelüberwucherung und hält spätere Schimmelbildung, Trockenfäule und Insektenfrass ab. Jede Pflanze, welche ich meinem ziemlich umfangreichen Herbarium einzufügen gedenke, imprägniere ich damit und bin gewiss, wenn ich dieselbe nach Jahr und Tag besichtige, sie in gleicher Farbenfrische wieder zu finden. Schon zweimal hat diese Mischung in glänzender Weise bei mir ihre Feuerprobe bestanden. Das erstemal etwa vor 5 Jahren bei einer Sendung von ca. 150 Arten aus Natal. Die monatelange Lagerung im dumpfigen Schiffsraum hatte hingereicht die Pflanzenmasse in eine äusserst blühende Schimmelkolonie zu verwandeln. Das zweitemal betraf's einen Teil meines Herbariums, darunter über 500 nicht imprägnierte Exemplare, die baulicher Veränderungen wegen in ein Wohnzimmer gebracht und in fest verschlossenen Schränken verwahrt werden mussten. Erst nach einem Jahre und nach beinahe halbjähriger Krankheit meinerseits konnte ich an dieselben denken. Die imprägnierten Pflanzen hatten meistens wacker widerstanden. Aber die neuen! Das spottete jeder Beschreibung. Trotzdem brauchte ich im ganzen nur 10 Exemplare wegzuwerfen; die übrigen half meine Mischung wieder zu Ehren bringen. (Beschimmeltes Papier, welches ich zu gebrauchen gedenke, bereibe ich vermittelst eines steifen Filzstückes, welches mit einer Mischung von gew. Spiritus und franz. Terpentinöl (10 : 1) benetzt ist und lasse das Papier an luftigem Orte mehrere Tage liegen.)

Caymen. **Fr. J. Weiss.**

22) **Aus Baden:** (Geschlechtsänderung einer Weide.) Eine auffallende Erscheinung beobachtete ich in diesem Frühjahr an Salix purpurea × viminalis. Von dieser Pflanze steht ein grosses Exemplar an der Treisam bei Freiburg. Während der Strauch vergangenes Jahr in überwiegender Mehrzahl weibliche Kätzchen brachte, in denen sich nur vereinzelt männliche Blüten zeigten, waren dies Jahr beinahe lauter männliche Blüten vorhanden.

Freiburg. **C. Mez.**

Zeitungsschau.

24) Flora (Regensburg) 1883, Nr. 12: Pax, Flora des Rehhorns bei Schatzlar. Reinsch, Weitere Beobachtungen über die eigentümlichen einzelligen Körper in der Carbonkohle. Nr. 13: Sitzungsbericht des botanischen Vereins in München. Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) Nr. 14: Dingler, Beiträge zur oriental. Flora. II. Pax, Flora des Rehhorns bei Schatzlar. (Forts.) Sitzungsber. d. bot. V. in München. Nr. 15: Leskea (?) Heldreichii Fehlner n. sp. Zalewski, Sporenabschnürung u. Sporenabfallen bei den Pilzen. Sitzungsber. d. bot. V. in München. Nr. 16: J. Müller, Lichenologische Beiträge XVIII. Zalewski, Sporenabschnürung etc. (Forts.) Nr. 17: Zalewski, dito. (Schluss.) J. Müller, Lichenologische Beiträge XVIII. (Forts.)

25) Österr. bot. Zeitschrift. (Wien) 1883, Nr. 5: Celakowsky, Ranunculus granatensis. Beck, Inula hybrida. Blocki, Zur Flora von Galizien. Keller, Rosa reversa. Borbás, Rhodographisches. Entleutner, Flora v. Meran. Solla, Hölzer-Ausstellung in Triest. Strobl, Flora des Etna. Litt. Ber. Korresp.: Simkovics, Strobl, Solla. Person. Not. — etc. Nr. 6: Voss, Neue Pilze. Blocki, Zur Flora von Galizien. Hirc, zur Flora von Kroatien. Formanek, Teratologisches. Schulzer. Mykologisches. Entleutner, Flora v. Meran. Holuby, Kaluicaer Gebirge. Solla, Hölzerausstellung in Triest. Strobl, Flora des Etna. Heimerl, Flora exsiccata Austro-Hungarica. Litt. Ber. Korresp.: Simkovics, Borbás, Sabransky, Murr, Blocki, Ascherson. Pers. Not. — etc.

26) Berichte der deutschen botanischen Gesellschaft. I. Nr. 4: Sitzung vom 27. April 1883. Mitgl. Liste (Forts.) Mitteilungen: F. Müller, Biologische Beobachtungen an Blumen Südbrasiliens. Hanausek, über eine neue Form der Rosa collina Jacq. Tschirch, Untersuchungen über das Chlorophyll III (Schluss). Urban, Trematosperma, novum genus Somalense. Zimmermann, Zur Kritik der Böhm-Hartig'schen Theorie der Wasserbewegung in der Pflanze. L. Koch, Untersuchung über die Entwicklung der Orobanchen. Tschirch, Zur Morphologie der Chlorophyllkörner (Notiz).

27. Engler's botan. Jahrbücher IV, 2. Heft: Übersicht der wichtigern 1882 über Syst., Pfl.-geogr. u. -geschichte erschienenen Arbeiten II, (Forts.) Wenzig, Gattung Fraxinus Tourn. Moewes, Bastarde von Mentha arvensis u. aquatica. Warming, Podostemaceae. Beiblatt.

28) Irmischia (Korresp. Bl. des thüringischen botan. Vereins.) I. (1881) Nr. 1. Vorwort. Geschäftl. Mitteilungen. Phänol. Beob. Mitgl. Verz. Biblioth. Nr. 2. Kützing, der Butterpilz (Hygrocrocis butyricola n. sp.) Mitgl. Verz. Litt. Tauschverk. Sammlungen. Bibl. Nr. 3. 4. Sitzungsberichte. Leimbach, der australische Grasbaum (Xanthorrhoea hastilis RBr. Mitgl. Verz. Bibl. Litt. Tauschverk. etc. Nr. 5. Sitzungsberichte. Mitgl. Verz. Bibl. No. 6. Sitzungsberichte. Mitgl.-Verz. Bibl. Phot. Album. Nr. 7. Progr. der ersten Hauptversammlung. Ludwig, Beiträge zur thür. Volksbotanik. Nr. 8. Faber, Abschiedswort am Grabe des Herrn Joh. Kunze, Lehrer in Eisleben. H. Moses. deutsche Pflanzennamen. Osswald, Beiträge zur Flora von Eisenach, Arnstadt und Erfurt. Reinecke, Burg Gleichen und Kaffberg bei Dietendorf.

(Forts. folgt.)

Eingegangene Schriften.

27. Mitteilungen der geogr. Ges. f. Thüringen zu Jena. II, 1. 2. 28. Deutsch-amerikanische Apothekerzeitung, New-York IV, 3. (enth. eine Anzeige der dsch. bot. Monatsschrift.) 29. F. Ganzenmüller, Nürnberg: Illust. Preisverz. botan. Apparate. 30. Nicolai, Verz. der um Arnstadt wachsenden Pflanzen. 1872. 31. Roediger, Deutsche Litteraturzeitung IV, 19. (enth. eine Besprechung der dsch. bot. Monatsschrift.) 32. Jos. L. Holuby, Kvetna Javoriny nad Lubinou. 33. Mitteilungen aus dem Vogesenklub. No. 15. 34. Göppert, über zeitgemässe Einrichtungen in unseren bot. Gärten. 35. H. Peters, Pharmazeutisches und naturwissenschaftliches aus dem germ. Nationalmuseum zu Nürnberg. 36. Göppert, Unsere offizinellen Pflanzen. 37. Sporleder, Verz. der in der Graf-

schaft Wernigerode wildwachs. Phan. und Gef. Krypt. 2. Aufl. 38. Lehmann, über systematische Förderung wissensch. Landeskunde von Deutschl. 39. Picard, über eine neue Crinoiden-Art aus dem Muschelkalk b. Sondershausen. 40. Sanio, Nachtrag zu der Arbeit über die Gefässkryptogamen und Characeen der Flora von Lyck in Ostpreussen.

(Forts. folgt.)

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Papierformat des gew. Schreibpapiers. Kein Geldbeitrag, statt dessen Abzug von 10—20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten gesammelter, sowie im Laufe des Jahres zu sammelnder Pflanzen sind jederzeit willkommen.

Sendungen gingen ein von: Örtel-Halle, Holuby-Ungarn, Waldner-Elsass, Schanze-Eschwege, Schmiedtgen-Bendeleben, Hasse-Witten, Schumann-Odessa (Russland).

Sendungen gingen ab an: Lammers-Rottleben, Ficinus-Breslau, Schrader-Albesdorf, Gunkel-Sondershausen.

Desideratenlisten sandten ein: zu Nr. 3: Lammers; zu Nr. 4: Wörlein, Lammers; zu Nr. 5: Weiss, Lammers, Wörlein, v. Spiessen, Mez, Vocke, Ficinus.

Zum Tausch liegen vor (vgl. Nr. 1—5 d. Bl.): 1) Pflanzen aus Thüringen (eingesandt von Örtel-Halle a/S.): Artemisia rupestris, Calamagrostis Hübneriana, Helianthemum oelandicum, Luzula spicata und Trichostomum cordatum (ein seltenes Moos.) 2) Eingesandt von Richter-Budapest und zwar a) Pfl. aus Ungarn: Goodyera repens, Blindia acuta (Moos), Hieracium boreale, Uredo gyrosa (Pilz), Ropographus filicinus (Pilz), Telekia speciosa, Bupleurum junceum, Orlaya grandiflora, Nigella arvensis, Rhus cotinus, Corispermum nitidum, Polygonum arenarium, Convolvulus cantabrica, Centaurea axillaris, Carpinus betulus, Crupina vulgaris, Cornus mascula, Carduus hamulosus, Corispermum canescens, Chenopodium botrys, Briza media, Biscutella laevigata, Chrysanthemum rotundifolium, Allium flavum. b) Pfl. aus Frankreich: Anthemis nobilis, Ophrys aranifera, Mulgedium Plumieri, Saxifraga penduliflora, Epilobium Durixi, Biscutella arvernensis u. controversa, Rosa leucochroa, Sedum amplexicaule, Viola nemausensis, Ranunculus Boraeanus, Ornithopus roseus, Centaurea microptilon, Iris spuria, Pinguicula lusitanica, Clandestina rectiflora, Silene portensis u. Thoraei, Statice Dodartii, Radiola linoides, Xeranthemum inapertum, Cerinthe carthusianorum, Polypogon maritimus, Serapias cordigera, Thalictrum riparium, Genista tinctoria, Anemone pulsatilla, Ornithogalum pyrenaicum, Melampyrum vulgatum, Arabis Thaliana, Lepidium Smithii, Trigonella ornithopodioides, Erythronium dens canis, Cytisus alpinus, Erinus alpinus, Cirsium acaule, Scrophularia Hoppii, Narcissus pseudo-N., Fritillaria meleagris, Verbascum pulverulentum, Vicia bithynica, Anthoxanthum Puellii, Asphodelus albus, Orchis laxiflora Lam!, Umbilicus pendulinus, Statice lychnitifolia, Simethis planifolia.

(Forts. folgt.)

Obige Pflanzen sind auch käuflich zu haben, die Centurie zu 9—12 Mark (je nach der Seltenheit).

Die verehrl. Mitglieder und diejenigen Herrn, die dem Tauschvereine beizutreten wünschen, bitte ich um Einsendung ihrer Offertenlisten. Der Austausch findet das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung statt.

Bei den Orobanchen wird wo möglich zu jedem Exemplar eine Nährpflanze mit erbeten.

Gesucht werden alle Arten u. Formen von Scleranthus, Orchis, Epipactis, Orobanche, Rosa, Rubus, Salix, Carex, Hieracium, Crepis, Cirsium, Ranunculus, Viola, Potentilla und Gentiana.

Weiter suche ich in 1—2 Exemplaren: Fumaria micrantha, agraria, Viola bannatica Rit., lancifolia. G. L.

Verkäufliche Pflanzen.

1) Pflanzen aus Ungarn: Jos. L. Holuby, ev. Pfarrer zu Ns. Podhrad (letzte Post Bošác, via Wag-Neustadt'l) in Oberungarn will seine sämtlichen Moose (4 Faszikel Laub-, 1 Fasz. Lebermoose) in etwa 680 Arten und gegen 3000 Exemplaren für 70 Mark verkaufen. Auch offeriert derselbe beliebige Gefässpflanzen seines Exkursionsgebietes u. zw. 100 Exempl. zu 10 Mk. (Orchideen zu 16 Mk.), jedoch werden weniger als 100 Exemplare nicht versandt.

2) Pflanzen aus dem Kaukasus, gesammelt von W. Schumann in Tiflis (augenblicklich in Odessa) sind eingetroffen bei dem Unterzeichneten und werden die Centurie zu M. 20 abgegeben. Kataloge stehen zur Verfügung. Prof. Dr. G. Leimbach.

3) Baron Felix v. Thümen — Wien, Währing Schulgasse 1 — sieht sich infolge Kränklichkeit gezwungen sein

Grosses Pilz-Herbarium

zum Verkauf zu stellen; eine der bedeutendsten u. reichsten im Privatbesitz befindlichen mykologischen Sammlungen. Dieselbe umfasst: 1) das geordnete Herbarium in 221 Faszikeln mit etwa 15 000 sp. u. Formen, 2) die Erwerbungen der letzten Jahre, noch ungeordnet in mindestens 5000 sp. u. Formen. Alles Nähere ist durch den Besitzer zu erfahren.

Abonnements-Erneuerung.

Mit nächster Nummer beginnt ein neues Abonnement. Wir bitten, damit keine Verzögerung in der Zusendung oder sonstige Unregelmässigkeiten eintreten, um möglichst baldige Bestellung und bemerken, dass unsere Zeitschrift eingetragen ist in den fünften Nachtrag der Post-Zeitungspreisliste unter No. 1208b. (Auch die ausserdeutschen Postämter nehmen Abonnements auf die „Deutsche botan. Monatsschrift“ an.) Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung von M. 3,25 die ersten 6 Nummern nachgeliefert. D. Red.

NB. Von jetzt ab erscheint die Zeitschrift am ersten jedes Monats!

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Herausgegeben von

Dr. G. Leimbach,

Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 7. Juli. 1883.

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich.“*)

Von P. Al. Dichtl S. J.

Ein jeder Botaniker, der die Flora Nieder-Österreichs oder doch wenigstens des Wiener Beckens etwas genauer kennen zu lernen Gelegenheit hatte, muss mit Recht staunen ob des ungewöhnlichen Formenreichtums, welcher sich da seinem forschenden Auge enthüllt. Ist nun auch seit Jahrhunderten von Clusius bis auf unsere Zeit sehr viel zur erschöpfenden Kenntnis von ausgezeichneten Forschern geleistet worden, so vergeht doch kaum ein Jahr, welches nicht neue Arten und Formen oder doch neue Standorte kennen lehrt. — Es muss daher als eine höchst verdienstliche Arbeit angesehen werden, wenn von Zeit zu Zeit das angesammelte und oft vielfach zerstreute Material übersichtlich zusammengestellt wird, um so den Fortschritt in der Kenntnis der heimischen Pflanzenwelt zu dokumentieren. Eine solche Arbeit nun bieten die Herren Dr. Eugen von Halácsy und Heinrich Braun dar, welche in den Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich die botanischen Funde des letzten

*) Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich. Von Eugen von Halácsy und Heinrich Braun. Herausgegeben von der k. k. zool. bot. Gesellsch. in Wien 1882.

Dezenniums zusammenfassten und so das reiche Bild dieser Flora, welches Neilreichs Meisterhand entworfen, ergänzen und vervollständigen.

Denn nicht bloss österreichischen Botanikern wird diese mühevolle Arbeit eine höchst erwünschte Erleichterung zur Bestimmung ihrer Pflanzenschätze gewähren, auch Ausländer werden dieselbe in so manchen Fällen mit grösstem Nutzen zur Hand nehmen, da ja ausgezeichnete Kräfte die Verfasser unterstützten: so Prof. E. Hackel bei der Revision der Festuca- und Bromus-Arten, Herr Dr. G. Beck durch monographische Behandlung von Orobanche, H. P. Wiesbaur in der Entwirrung der Veilchenbastarde, Herr J. B. v. Keller in der Bearbeitung von Rosa. Diese gediegenen Arbeiten, denen sich Dr. Halácsys Studie über Rubus würdig anreiht, werden den „Nachträgen" einen dauernden Wert in der Litteratur sichern.

Dieses herrliche Bild der niederösterreichischen Flora in einigen Zügen vervollständigen zu helfen, sind nachfolgende Zeilen bestimmt. Es fällt mir gewiss nicht von ferne bei, damit eine Kritik an der vorzüglichen Arbeit der „Nachträge" üben zu wollen: ich möchte vielmehr auf einen oder den andern Standort, auf manche Angabe aufmerksam machen, welche der Akribie der Herren Verfasser entgangen ist.

So sind mehrere Notizen für die n. ö. Flora in Dr. Baenitz' Herbarium europaeum enthalten, und obwohl dieses Unternehmen gewiss nicht den eminenten Wert und die hohe Bedeutung der Flora austro-hungarica von Herrn Prof. Dr. A. v. Kerner besitzt, sind dennoch die in den gedruckten Prospekten enthaltenen Angaben, weil oft von hervorragenden Botanikern stammend, keineswegs zu vernachlässigen. — Ebenso sind zahlreiche Angaben in der ö. b. Zeitschrift enthalten, welche zwar meistens geringen Umfang haben und daher leicht übersehen werden, die aber nichtsdestoweniger sehr oft auf interessante Pflanzenvorkommnisse des Wiener Beckens und namentlich der Umgebung von Kalksburg hinweisen.

Auch das General-Dubletten-Verzeichnis des schlesischen botanischen Tauschvereins (S. T. V.) sowie die Verhandlungen der k. k. zool. botan. Gesellschaft in Wien und des Vereins für Naturkunde zu Presburg (V. N. Presb.) (besonders für die Flora um Hainburg) enthalten so manche gute Angaben.

Am meisten aber kam dem Sammler dieser Ergänzungen der Umstand zu statten, dass es ihm gegönnt war, die letzten Ferienmonate in Kalksburg zuzubringen, wo er schon früher durch mehr denn 8 Jahre botanisiert hatte: er konnte so das früher gesehene auffrischen, das unterdessen gesammelte und weiter ergänzte im Herbar des Collegiums von Kalksburg durchsehen und so — wie er zu hoffen wagt — einiges neue für die

so schöne Flora von Nieder-Österreich beibringen. Es erübrigt demselben zum Schlusse die angenehme Pflicht, dem hochw. Prof. P. Wiesbaur zu Kalksburg auch öffentlich den herzlichsten Dank auszusprechen, da seine Liberalität nicht bloss die Benutzung des reichhaltigen Herbars gestattete, sondern auch auf Überlassung zahlreicher Notizen sich erstreckte, welche diesen Ergänzungen nur zum Vorteil gereichen können. Auch Herr Joh. Freyn war so gütig, auf mehrere Standorte seltener Pflanzen aufmerksam zu machen und die Benutzung mancher brieflichen Mitteilungen besonders bei Hieracium und Ranunculus freundlichst zu gestatten.

Equisetum variegatum Scheich. Donauauen bei Wolfsthal. (V. Nat. Presb. p. 3.)

E. silvaticum L. In der Paunzen bei Purkersdorf (Wiesbaur).

Scolopendrium vulgare Sym. Auf Kalkfelsen bei Kaltenleutgeben ziemlich zahlreich (Wiesbaur); am Parapluieberg, wo P. Galicek S. J. diese Pflanze 1861 gefunden, wurde sie durch einen „Verschönerungsverein" ausgerottet, ein Schicksal, welches leider noch manchem seltenen Pflanzenbürger der Umgebung Wiens droht.

Sesleria cörulea Ard. var. viridis Wiesb. mit grünen Ähren, in Föhrenwäldern um Kalksburg häufig (Herb. europ. 3426); viel seltener ist var. alba mit weisslichen Ähren, so in den Steinbrüchen bei Rodaun (Wiesbaur).

Festuca Uechtritziana Wiesb. scheint nicht bloss auf Kunstwiesen beschränkt; sie ist auch ausser den angeführten Standorten in der Rodauner Au, um Kaltenleutgeben, bei Liesing, Siebenhirten, Laxenburg verbreitet (Herb. Wiesbaur).

Bromus arvensis L. Am Gaisberg bei Berchtoldsdorf stellenweise sehr häufig nach von Herrn Prof. E. Hackel bestimmten Exemplaren (Herb. Wiesb.).

Das Citat in den Nachträgen p. 41, dass P. Wiesbaur Kümmerlinge von B. arvensis im Herb. europ. des Dr. Baenitz als B. commutatus Schrad. ausgegeben habe, beruht gewiss auf einem Irrtum. P. Wiesbaur hat für Dr. Baenitz nie eine Bromus-Art gesammelt, und nur die zwei Glumaceen: Oryza clandestina und Festuca Uechtritziana im Herb. europ. ausgegeben.*)

Lolium multiflorum Lam. Im Park von Kalksburg wiederholt beobachtet (Wiesbaur).

Carex stenophylla Wahlenb. Auf Wiesen zwischen Kalksburg und Liesing; auf der Königswarte bei Berg (V. Nat. Presb. 8).

*) Dr. Baenitz gab überhaupt nur einmal in geringer Anzahl einen B. racemosus aus, No. 493 der II. Aufl. des Herb. europ. Dieser stammt nicht aus N.-Ö., sondern aus Norddeutschland. (Wiesb. in litt.)

C. Michelii Host. Bei Wolfsthal und Hainburg (V. Nat. Presb. 9).

Colchicum autumnale L. β. vernum Schrank. Bei Kaltenleutgeben; ging nach dem Versetzen in den Versuchsgarten zu Kalksburg in die typische Art zurück und blüht nun seit einer Reihe von Jahren immer nur im Herbst (Wiesbaur).

Ornithogalum sphaerocarpum A. Kern. Auf Wiesen bei Kalksburg, an der Liesing gegen Breitenfurt, auf Bergwiesen bei Kaltenleutgeben. — Die Kapseln sind oft bedeutend länger als breit.

O. pyramidale L. Selten bei Giesshübl und Kalksburg (Wiesbaur). — Das Umackern der Felder besonders im Frühjahr lässt diese Pflanze gar nicht oder nur ausnahmsweise zur Entwicklung kommen.

O. comosum L. „Fehlt in der nächsten Umgebung von Kalksburg ganz, erst am Liechtenstein bei Mödling tritt es auf. Auf den Kalkbergen um Berchtoldsdorf und Rodaun ist nur O. umbellatum L. β. silvestre Neilr. in meist sehr kleinen Exempl.; ebenso auch im Gebiete des Wiener Sandsteins um Laab" (Wiesb. in litt. ad Halácsy 1881).

O. nutans L. Zwischen Marchegg und Schlosshof (Wiesb.).

Allium*) carinatum L. Am Weg von der Augustiner-Hütte zum eisernen Thor; häufig auf Wiesen bei Kaltenleutgeben; im Walde zwischen Wolfsthal und Hundshain (V. Nat. Presb. 13).

A. rotundum L. Auf dem Braunsberge und nächst dem Wolfsthaler Galgenberg (V. Nat. Presb. 13).

A. sphaerocephalum L. Auf der Königswarte bei Berg (V. Nat. Presb. 13).

Hemerocallis fulva L. Verwildert am Parkteich in Kalksburg, am Calvarienberg bei Baden.

Iris graminea L. Auf Wiesen zwischen dem roten Stadl und grünen Baum. Auf dem Gaisberg, wo Neilreich sie angiebt, scheint sie nicht mehr vorzukommen.

(Forts. folgt.)

Nachträge und Berichtigungen zur Flora von Rudolstadt.

Die näheren und ferneren Umgebungen von Rudolstadt sind zwar schon vielfach botanisch durchforscht worden, doch fand ich da im Laufe der Jahre noch für manche in Thüringen mehr oder weniger seltene Pflanzen weitere Standorte, welche in Schönheits und in Vogels Flora von Thüringen nicht angeführt sind und auch mehrere für dieses Gebiet neue Arten, Varietäten und Bastarde. Im Folgenden will ich einige Fundorte, welche wohl

---

*) Nach Brambach (Neugestaltung der lateinischen Orthographie p. 136) sollte richtiger Alium geschrieben werden.

grösstenteils auch für die allgemeine thüringische Flora von Interesse sein dürften, mitteilen und einige Irrtümer berichtigen.

Adonis flammeus Jacq. Auf Äckern mit Kalkboden zwischen Orlamünde und Heilingen, am Zeigerheimer Berge über Volkstedt und zwischen Zeigerheim und Blankenburg.

Ranunculus polyanthemos L. var. latifolius Tausch. Mit der typischen Form zusammenwachsend am heiligen Hügel bei Preilipp zwischen Rudolstadt und Saalfeld.

R. nemorosus D. C. var. pseudolanuginosus. Eine Form, bei welcher die Stengel und Blattstiele mit langen abstehenden Haaren dicht besetzt sind, wie bei R. lanuginosus L., die aber sonst von R. nemorosus var. latisectus Celak. nicht verschieden ist. An einem Waldrande zwischen Preilipp und Remschütz.

Papaver dubium × Rhoeas Rchb. Am Eisenbahndamme zwischen Rudolstadt und Unterhasel; wurde auch schon früher vom Professor Haussknecht bei Uhlstedt gefunden.

Fumaria Wirtgeni Koch. Hier und da auf Äckern, z. B. zwischen Rud. und Unterhasel, zwischen Schwarza und Blankenburg, zwischen Köditz und Obernitz bei Saalfeld.

F. Schleicheri Soyer-Willem. Am Eisenbahndamme zwischen Rud. und Unterhasel.

Barbarea stricta Andrz. Am Fürstenteiche und an Sümpfen zwischen Rud. und Unterhasel.

Cardamine hirsuta Lk. (C. multicaulis Hpp.). Auf feuchten Grasplätzen im Schwarzburger Thale und im Werrathale bei Blankenburg.

Dentaria bulbifera L. wächst im Schwarzburger Thale nicht, wie in Schönheits Flora angegeben ist, bei dem sog. dürren Schilde, sondern im Buchenwalde an der breiten Leite.

Lunaria rediviva L. An einem buschigen Abhange zwischen Grünau und Lehesten.

Thlaspi erraticum Jord. Ziemlich verbreitet an Rändern und auf Äckern, häufig mit T. perfoliatum L. zusammenwachsend, z. B. zwischen Ober- und Kirchhasel, am Röhrenstiege bei Rud., zwischen Rud. und Zeigerheim, zwischen Mörla und Schaala.

T. montanum L. Auf Muschelkalk am Pfaffenberge bei Kahla, am Steinberge und auf dem Steiger bei Keilhau, am Kesselberge bei Blankenburg.

Viola hirta × odorata Rchb. Hin und wieder an Rändern und in Gebüschen, z. B. am heiligen Hügel bei Preilipp, am Pörzberge bei Schaala, am Schlossberge bei Blankenburg; sowohl die der V. hirta L. näher stehende Form = V. permixta Jord., als auch die der V. odorata L. näher stehende Form = V. sepincola Jord.

V. silvatica × mirabilis Bogenh. (V. spuria Celak.). Im Laubhölzchen hinter der Mühle bei Schaala.

Dianthus Carthusianor. L. var. nanus Celak. (D. saxatilis Schm.). Auf steinigem Boden (Muschelkalk) an der Spitze des Zeigerheimer Berges bei Rud.

D. Carthusianor. L. var. ramosus. Eine Form mit oberwärts verästelten Stengeln, deren Äste zum Teil einzelne Blüten, zum Teil 2—4 blütige Büschel tragen, welche hin und wieder auf sonnigen Bergabhängen vorkommt und in früheren Jahren von mir mit D. Carthusianor. × deltoides Haussk. verwechselt worden ist. Dieser Bastard, welcher von Haussknecht bei Preilipp aufgefunden wurde, ist sehr selten.

Silene noctiflora L. Auf Äckern zwischen Rud. und Unterhasel, am Zeigerheimer Berge und auf dem Gleitsch bei Obernitz.

Melandryum album × rubrum Gaertn. (M. dubium Hampe). Am Fusse der Schwarzwand zwischen Schwarza und Blankenburg; wurde von Haussknecht auch schon früher bei Uhlstedt gefunden.

Spergula Morisonii Boreau (Sp. pentandra Aut., nicht L.). Ziemlich häufig auf sandigen Waldblössen und Holzschlägen, z. B. bei Naundorf, Kirchhasel, Teichweiden, Mörla, Schaala. Sp. pentandra L. kommt im Gebiete nicht vor.

Arenaria leptoclados Guss. Auf sandigen Brachäckern bei Partschefeld.

Cerastium glutinosum F. Nicht selten an Rändern, auf Triften und Holzschlägen, z. B. bei Kirchhasel, Teichweiden, Mörla, Schaala.

Malva moschata L. a. angustisecta und b. latisecta Celak. Beide Formen an einem Rande neben dem Fahrwege kurz vor der Braunsdorfer Schneidemühle im Werrathale, a. auch zwischen Gosswitz und der Schmelzhütte.

Geranium molle L. An einem Rande neben dem Röhren-tiege bei Rud.

Ruta graveolens L. Auf Muschelkalkfelsen am Pörzberge bei Schaala; jedenfalls nur verwildert.

Cytisus nigricans L. Auf Bergabhängen zwischen Uhlstedt und Partschefeld, zwischen Schwarza und Blankenburg, bei Unterwirbach und von da über Oberwirbach, Braunsdorf, Döschnitz, Rohrbach und Meura in das Schlagthal und Lichtethal.

Trifolium rubens L. Am heiligen Hügel bei Preilipp.

Astragalus Cicer L. Am Fusse des Gypsberges vor dem Meyersgraben bei Blankenburg.

Ornithopus perpusillus L. Auf Brachäckern bei Partschefeld, an sandigen Rändern und Waldblössen am Culmsen zwischen Uhlstedt und Heilingen, am Diebesstege bei Teichweiden, an der Debra bei Rud.

Ervum cassubicum Ptm. An der Amalienshöhe und im Pfaffengraben bei Kirchhasel, im Poldergraben und im Meyersgraben zwischen Schwarza und Blankenburg.

Vicia lathyroides L. Am weissen Berge bei Kirchhasel und am Laubberge bei Preilipp.

Potentilla inclinata Vill., welche nach Hoës Angabe in Schönheits Flora an Felsen des rechten Sormitzufers oberhalb Leutenberg vorkommen soll, ist da nicht zu finden, dagegen wächst da P. recta L.

(Fortsetzung folgt.)

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Nachtrag zu der im Jahresbericht 1874—75 der Senckenbergschen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. unter diesem Titel erschienenen Arbeit.

Von Dr. Julius Röll.

(Fortsetzung.)

Herr Dr. Schmiedeknecht in Gumperda bei Kahla stellte die daselbst gemachten Beobachtungen dem Verfasser zur freundlichen Verfügung und Herr Otto Müller in Gera lieferte Beiträge aus der dortigen Flora.

Zur Vervollständigung des bryogeographischen Bildes der Thüringer Mulde lieferte Herr Oertel, Kustos an der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Halle, wertvolle Beiträge, indem er zu den bereits in meiner vorigen Arbeit publizierten Beobachtungen des leider nun auch verstorbenen Dr. Möller aus Mühlhausen über das obere Unstrutgebiet und das Eichsfeld die seinigen über den östlichen Teil der Thüringer Mulde hinzufügte. Er hat das Verdienst, zuerst für Thüringen die in den Gebirgsbächen des Thüringer Waldes lange vergeblich gesuchte Fontinalis squamosa in der Wipper bei Sachsenburg und bei Lodersleben das seltene Mnium spinulosum aufgefunden zu haben.

Herrn Prof. Haussknecht in Weimar verdanken wir u. A. die Auffindung des für Thüringen neuen Bryum cirrhatum zwischen Stutzhaus und Oberhof, das schon früher von Röse am grossen Finsterberg gesammelt, aber für Br. inclinatum gehalten worden war und das seitdem auch von Schliephacke, Ramann und Warnstorff, sowie von Meurer an andern Standorten in Thüringen aufgefunden wurde.

Herr Lehrer Warnstorff in Neuruppin, der überall findige Beobachter und hülfreiche Freund, war so freundlich, dem Ver-

fasser seinen bereits ausgearbeiteten „Beitrag zur Moosflora Thüringens“ nebst den von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Pharmazeuten Ramann in der Umgegend von Arnstadt gesammelten Seltenheiten zur Verfügung zu stellen. Neu für Thüringen sind dabei: Grimmia anodon von Schönbrunn, Bryum uliginosum von Angelhausen und Pseudoleskea tectorum von Arnstadt.

Grosse Verdienste um die Bryologie Thüringens hat Herr Dr. Schliephacke in Waldau bei Osterfeld. Es gereicht mir zur grossen Freude, nicht nur die in meiner früheren Arbeit enthaltenen Angaben seiner Entdeckungen nunmehr vervollständigen zu können, — ich bin auch durch seine Bemühungen in den Stand gesetzt, eine Übersicht der thüringer Sphagna zu geben, die durch die vielseitigen Entdeckungen dieses berühmten Sphagneenkenners sowie durch seine freundliche Durchsicht und Revision meines Sphagneenherbars und die genaue Bestimmung vieler interessanter Varietäten, eine gänzliche Umgestaltung erfahren hat und daher wesentlich seine Arbeit ist. Neu für Thüringen sind ausser den früher angeführten Arten von ihm entdeckt: Dicranum falcatum am Beerberg, Funaria calcarea bei Kösen, Bryum cirrhatum, Amblystegium hygrophilum, Sphagnum laricinum und Sph. Mülleri bei Waldau.

Herr Dr. C. Müller in Halle, obgleich durch vielseitige Arbeiten in Anspruch genommen, hatte die grosse Freundlichkeit, die in betreff mancher thüringer Moose an ihn gerichteten Anfragen bereitwilligst zu beantworten und über manche Unklarheit Aufklärung zu geben. Nachdem seine überall bekannten Entdeckungen schon zum grössten Teil in meiner früheren Arbeit aufgeführt wurden, war in der vorliegenden nur wenig neues nachzutragen, darunter Barbula squarrosa und Grimmia conferta von Gross-Jena und Hypn. pseudostramineum von Dölau bei Halle.

Von grosser Bedeutung für die Kenntnis der Moosflora Thüringens ist die Publikation einer nachgelassenen Arbeit Röse's „über die Geographie der Laubmoose Thüringens,“ welche 1877 im 11. Band der Jenaischen Zeitschrift für Naturwissenschaft erschienen ist. In derselben giebt Röse zwei für Thüringen neue Arten an, Grimmia Schultzii vom Inselsberg und Hymenostomum tortile vom Hörselberg, dem Annathal und der Schmücke. Auch war mir durch die Güte des jetzigen Herbariumbesitzers, meines Freundes Dr. Fritz Regel in Jena, gestattet, einen Einblick in das Rösesche Herbarium zu thun, das mir s. Z. nicht zugänglich war, so dass ich in meiner früheren Arbeit mich auf die Mitteilungen Röses beschränken musste, die von ihm bereits — vorzüglich in Rabenhorsts Kryptogamenflora und Mildes Bryologia Silesiaca — veröffentlicht worden waren. Auch diesmal habe ich nicht das reiche von Röse gesammelte Material ganz durch-

sehen können, doch bin ich in stand gesetzt, in der vorliegenden Arbeit manchen Zweifel aufklären und manchen neuen Standort seltener thüringer Moose bekannt geben zu können. Leider finden sich für manche Thüringer Seltenheiten, wie Cynodontium alpestre, Anacalypta Starckeana von Arnstadt, Barbula laevipila, Neckera turgida, Rhynchostegium rotundifolium, im Röseschen Herbar keine Belegexemplare, doch ist ihr Vorkommen in Thüringen unzweifelhaft, da Röse s. Z. die betr. Moose an Milde zur Ansicht schickte, als dieser seine Bryol. Siles. schrieb, in der sie auch Aufnahme fanden; in Mildes Herbar dürften sie also wohl noch zu finden sein.

Für die freundliche Beihülfe, die mir Herr Dr. Regel durch Mitteilung und genaue Etikettierung mancher Belegexemplare und sorgfältiges Notieren der Standorte vieler Moose des Röseschen Herbars leistete, sei demselben noch besonderer Dank gebracht.

Dankend gedenke ich auch dies mal wieder der Bemühungen Geheebs, der wieder manchen Zweifel hob und manches deutete, das oft der Eingeweihte auf den ersten Blick erkennt, während der Ungeübte sich vielleicht tagelang erfolglos damit abmüht. Auch Herr Lehrer Limpricht in Breslau und Herr Lehrer Warnstorf in Neuruppin waren so freundlich, ihre Ansicht in dankenswerter Weise über einige kritische Arten dem Verfasser mitzuteilen.

Mit den von mir seit 1875 für Thüringen neu entdeckten Arten (Seligeria calcarea, Trichostomum crispulum, Grimmia sphaerica, Orthotrichum tenellum, Barbula sinuosa und Sphagnum Austini) beträgt gegenwärtig die Zahl der Thüringer Laubmoose 417 Arten gegen 402 meiner früheren Arbeit und 374 der nachgelassenen Röseschen Zusammenstellung (im 11. Bd. der Jenaisch. Zeitschrift 1877) und des Aufsatzes von Röse in Petermanns geogr. Mitteilungen 1868. Die erste Zusammenstellung der thüringischen Laubmoose, welche Röse 1852 in der botan. Zeitung vom 9., 16. und 30. Januar veröffentlichte, enthält 295 Arten, darunter irrtümlich Andreaea alpina und Weisia serrulata.

So wäre denn mit Hülfe der opferfreudigen Hingabe vieler bryologischer Freunde wieder ein Baustein gewonnen zu dem Gebäude einer Geographie und Topographie der thüringer Laubmoose. Und wenn auch, wie Molendo in seiner geistvollen Arbeit über die Laubmoose Bayerns richtig bemerkt, unser Mühen auf dem botanischen Felde, seitdem Anatomie und Physiologie dasselbe occupierten, wenig Beachtung findet, so brauchen wir doch heute schon nicht mehr mit unseren Manuskripten durch halb Deutschland „hausieren zu gehen.“ Obgleich entfernt vom heimatlichen Boden Thüringens, werde ich doch nicht ermüden, alljährlich der Erforschung seiner Moosflora einen Teil meiner freien Zeit zu widmen und zur Vervollständigung des bryogeo-

graphischen Bildes beizutragen, was in meinen schwachen Kräften steht. Mögen auch die übrigen Freunde der thüringer Mooswelt nicht erlahmen in ihrem Interesse und ihrer selbstlosen Arbeit und auch neue Moosjünger begeistern zur Mitarbeit an dem ebenso mühevollen wie verdienstlichen Werke.

Darmstadt, Januar 1883.

Dr. Julius Röll.

Forts. folgt.

Über das Vorkommen von zweierlei durch die Bluteneinrichtung unterschiedenen Stöcken beim Maiblümchen, Convallaria majalis L.

(Von Dr. F. Ludwig.)

Die Blüteneinrichtung des Maiblümchens und die Gewohnheiten der Honigbiene beim Besuch desselben hat Hermann Müller (Befruchtung der Blumen durch Insekten, 1873 p. 65) eingehend beschrieben. Es ist diese Pflanze homogam bis schwach proterandrisch, zuletzt autogamisch. Die Blütenglöckchen sind äusserlich grünlich-weiss, das Innere wie auch die Staubfäden daselbst sind gleichmässig weisslich und nur die Antheren sind grünlichgelb. Das gewöhnliche Maiblümchen gehört nach den Beobachtungen Müllers zu den Pollenblumen. Neben dieser allbekannten kleinblütigen Form traf ich jedoch zuerst auf einer Exkursion nach den Kalkbergen Kahlas und Jenas auf besonderen Stöcken eine grossblütige reinweisse Form mit lebhaftem Saftmal und intensiv gelb gefärbten Antheren, die einer regeren Zuchtwahl der Insekten entsprungen zu sein scheint. Während die Blütenglocken der kleinblütigen Stöcke etwa 3—6 mm lang, bauchig erweitert und an der Mündung etwas verengert sind (die Mündung hat von Zipfel zu Zipfel gerechnet gegen 5 mm Breite) haben die Blumen der grossblumigeren Form eine Länge von ca. 6—8 mm. und einen Mündungdurchmesser von 8—10 mm, die bauchige Erweiterung fehlt meist. Die Filamente dieser, mit lebhaft gelben Antheren versehenen Form sind an der Basis stärker verbreitert und am Grunde durch violettrote bis blutrote Saftflecke gezeichnet. Zuweilen erstreckt sich die Färbung von den 6 Fleckchen aus über einen Teil der Staubfäden selbst. Das Innere der blendend weissen Blumenglocken, in das man der weiteren Mündung wegen bei dieser Form leicht hineinsehen kann, gewinnt hierdurch ein reizendes Aussehen und muss in wirksamster Weise die Insekten zum Besuch einladen, wie denn schon die Blütentrauben an und für sich für den Menschen viel augenfälliger sind.

Bei der Untersuchung der einige Tage in der Botanisiertrommel aufbewahrten Blumen traf ich in einzelnen an der Basis der Staubgefässe, bezüglich rings um den Fruchtknoten herum, Saft. Obwohl mir frische Exemplare nicht mehr zur Verfügung standen, dürfte es schon hiernach kaum zweifelhaft sein, dass wir es bei der beobachteten Form mit einer Umzüchtung von Pollenblumen in Saft- oder Honigblumen zu thun haben. Die Dimensionen der Sexualorgane sind in den intensiver gefärbten Blumen etwas andere als bei der ungefleckten Form und scheint mit einer schwachen Proterandrie (bei einzelnen mit späterer Umbiegung der Antheren nach aussen) verbunden zu sein. Ob das Maiblümchen di-entomophil (im Sinne von Errera und Gevaert) ist, kann erst eine Beobachtung der kreuzungsvermittelnden Insekten im nächsten Jahre darthun, wahrscheinlicher ist es mir, dass die Bienen die Umzüchter sind und sich die Convallaria majalis an die auto-allogamen Arten: Viola tricolor, Euphrasia officinalis, Lysimachia vulgaris etc. anschliesst.

Um Greiz konnte ich in der jetzigen vorgerückten Jahreszeit blühende Exemplare nicht mehr finden, an den letzten zu Markte kommenden Maiblumensträusschen, die nicht mehr ganz frisch waren, konnte ich nur noch konstatieren, dass auch hier beide Formen auf getrennten Stöcken vorkommen. Von 228 Exemplaren gehörten 108 der mit Saftmal versehenen Form an und bei 48 derselben waren die roten Flecken besonders intensiv.*)

Carex secalina Whbg. u. hordeistichos Vill.

Die Anfrage des Herrn Beckmann in No. 5 der deutsch. bot. Monatsschrift über einen von Herrn Vocke erhaltenen Carex secalina Schreb., sowie die in No. 6 hierauf bezügliche Antwort veranlassen mich zu der nachfolgenden kurzen Mitteilung über diese Spezies, die vielleicht für manchen Leser und Sammler von Interesse sein wird.

Die älteren deutschen Floren, z. B. Koch Synop. u. Neilreich Flor. von Nied.-Öst. enthalten und geben nur Beschreibungen von Carex hordeistichos Vill. und setzen zu diesem als Synon.

---

*) In den mir augenblicklich zu Gebote stehenden Floren von Garcke, Wünsche, Hallier (Schlechtendal etc.) Wagner, Jessen, Curie, Metsch, Buschbaum etc. ist die Blüte überall als durchweg weiss bezeichnet, nur bei Ascherson finde ich noch nachträglich die Bemerkung: „Perigon weiss, innen an der Einfügung der Staubblätter mit je einem purpurvioletten Fleck, sehr selten (so bei Dresden) rosa" (Ascherson, Flora d. Pr. Brandenb. 1864 p. 710). Hier ist aber wieder die weisse ungefleckte Form nicht erwähnt.

den Carex secalina Wahlenbg., sei es, dass dieser damit für identisch gehalten oder bis dahin verwechselt wurde. Erst später machte Prof. Ascherson (bot. Zeit. 1871) und v. Uechtritz (Öst. bot. Zeit. 1872) auf den Unterschied aufmerksam, der den C. secalina Wahlenbg. von C. hordeistichos Vill. als Art gut trennt. — Die Diagnosen, welche in den Floren von Garcke, Wohlfahrt und Willkomm von dem C. secalina Wahlenbg. gegeben werden, heben als Unterscheidung aber nur die schlankeren Ährchen und die schwarze Frucht gegenüber dem C. hordeistichos Vill. hervor, so dass eine Bestimmung hiernach allein auf grosse Schwierigkeiten stösst, die aber durch die Diagnose der Flora von Böhmen p. 738 von Prof. Celakovsky gänzlich beseitigt werden durch die Hinzufügung: „Spelzen des männlichen Ährchens dreieckig zugespitzt, Nüsschen länglich, zum Grunde allmählich verschmälert, zusammengedrückt-stielrund, schwärzlich, mit grauer fein punktierter, von selbst sich ablösender Oberhaut.“ Ferner wird zur leichteren Bestimmung noch hervorgehoben und darauf aufmerksam gemacht, dass bei C. hordeistichos Vill. die Spelzen des männlichen Ährchens sehr breit randhäutig und gerundet stumpf, Fruchtschläuche mehr als zweimal grösser, ebenso das verkehrt eiförmige, dreikantige, braune Nüsschen mit bleibender fein punktierter Oberhaut sind. — Hiernach hat eine sichere Bestimmung gar keine Schwierigkeiten mehr, denn selbst blühend, wenn Form und Farbe der Früchte noch nicht zu erkennen, lassen doch die dreieckig zugespitzten Spelzen der männlichen Ährchen keinen Zweifel, dass nur C. secalina Wahlenbg. vorliegen kann, um so weniger, wenn die Untersuchung an Exemplaren vorgenommen werden kann, an denen die ♂ Ährchen noch nicht, wie zur Zeit der Fruchtreife, schon stark zusammengeschrumpft, vertrocknet oder gar abgefallen sind.

C. secalina scheint in der Umgegend von Erfurt mehrfach verbreitet zu sein, kürzlich sah ich Exemplare von dort, die in hannov. Münden im dortigen Forstgarten von Herrn Jubel kultiviert werden; die Angaben über das Vorkommen am salzigen See bei Rollsdorf scheinen einer erneuerten Bestätigung zu bedürfen, weil die Pflanze dort seit mehreren Jahren nicht mehr gefunden sein soll.

Northeim. Schambach, Hauptm. a. D.

Einige neue Erscheinungen in der Ruppiner Flora (Brandenburg)

Von E. Warnstorf.

1. Orchis latifolia L. Var. gracilis m.

Pflanze schlank, etwa 15-25 cm h., Stengel in der Regel mit 4 seltener mit 5 nach oben an Grösse abnehmenden, schmal-lanzettlichen, schwach oder nicht gefleckten Blättern besetzt. Ähre kurz, wenig und lockerblütig. Blüten dunkelpurpurn, Sporn fast von der Länge des Fruchtknotens, sonst wie die typische Pflanze.

Neuruppin, auf fruchtbaren Wiesen am Gänsepfuhl im Juni d. J. von mir aufgefunden.

Diese Form ist ein Analogon zu O. incarnata Var. Traunsteineri (Sauter).

2. Sedum hispanicum L.

Für diese Art muss ich ein Sedum halten, welches mir vor einigen Tagen ein Seminarist zur Bestimmung vorlegte, der dasselbe am Wege zwischen dem neuen Kirchhofe und der städt. Baumschule auf Sandboden in Gesellschaft von Sedum sexangulare L. gesammelt hatte.

Die Pflanze wächst am angegebenen Standorte ziemlich zahlreich. Aus der Wurzel erheben sich in der Regel viele, am Grunde bogig aufsteigende, etwa 6—8 cm hohe Stämmchen, welche unten von Blättern entblösst und oben nebst den Achsen der Trugdolden drüsig-flaumig sind. Die halbstielrunden, stumpfen Blätter sind besonders an den nichtblühenden Stämmchen 2. Ordnung, welche häufig am unteren Teile des Hauptstengels hervorsprossen, blau-grün. Die Zipfel der 6blättrigen, weissen Krone, deren Blätter innen in der Mitte zart rot gestreift erscheinen, sind scharf zugespitzt und die Zahl der mit schon dunkelbraun gefärbten Staubbeuteln versehenen Stamina beträgt 12.

Der einzige Punkt, worin unsere Pflanze von der Koch'schen Beschreibung (cfr. Taschenbuch d. deutsch. u. schw. Fl. 1856. p. 185) abweicht, ist die deutlich ausgesprochene drüsig-flaumige Behaarung der Blütenstandachsen, welche bei dieser Art „fast kahl" sein sollen.

Da ich während meines nun 16jährigen Aufenthaltes hierselbst dieses schöne Pflänzchen weder in Gärten noch auf den Friedhöfen angepflanzt gesehen, so möchte ich beinahe vermuten, dass dasselbe unserer Flora angehöre; es wäre dies um so eher denkbar, als ja auch z. B. S. annuum L. nicht nur in Alpen und Voralpen, sondern auch auf Sandhügeln in Holstein angegeben wird. Auf jeden Fall wird die weitere Beobachtung der Pflanze Klarheit hierüber bringen.

3. Utricularia intermedia Hayne,

bisher hier vergebens gesucht, fand ich neulich mit U. minor L., welche Art hier ziemlich verbreitet ist, in tiefen Sümpfen am Gänsepfuhl zwischen Carexpolstern.

Korrespondenzen.

23) **Aus Lothringen.** (Vorzügliches Schutzmittel auf Exkursionen) — NB: Nachdruck mit Angabe der Quelle und des Autors wird gewünscht! —

Es ist bisher Brauch gewesen auf Exkursionen ein Fläschchen mit Salmiakgeist mitzunehmen. Ich erlaube mir die Mitteilung zu machen, dass ich eine Mischung von 20 Teilen Terpentinöl mit 1 Teil Karbolsäure, (wenn man will noch parfümirt mit Citronen oder Bergamottöl,) mit dem besten Erfolg anwende, sowohl vor der Exkursion zum Einreiben der Hände, um Fliegen, Mücken etc. abzuhalten, als auch, wenn man gestochen worden ist, durch öfteres betupfen von 4 zu 5 Minuten, nicht nur das Jucken, sondern auch jede Anschwellung zu verhindern.

Albesdorf in Lothringen. Carl Schrader,
Apotheker.

Zeitungsschau.

29) Österr. bot. Zeitschrift (Wien) 1883, Nr. 7: Ephebe Kerneri von Zukal. Melica picta von Dr. Celakowsky. Blütenabweichungen von Jordan. Zur Flora von Galizien von Blocki. Algologisches von Dr. Hansgirg. Rosa Pokornyana von Dr. Borbás. Zur Flora von Meran von Dr. Entleutner. Flora des Etna von Strobl. Mitteilungen von Acker. Flora exsicc. Austr. Hung. von Heimerl. Litt. Ber. — Korresp.: Holuby, Blocki, Sabransky, Borbás, Solla. Bitte: von Thümen etc.

30) Berichte der deutschen botan. Ges. I. N. 5: Sitzung vom 25. Mai 1883. Mitgliederliste (Forts.) Mitteilungen: (Kraus, Beitr. z. Kenntn. des Verhaltens der leicht oxydabeln Substanzen des Pflanzensaftes. K. Wilhelm, die Verdoppelung des Jahresrings. W. Miller, über einen Zahn-Spaltpilz, Leptothrix gigantea. G. Krabbe, Zur Frage nach der Funktion der Wurzelspitze.

(Forts. folgt.)

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Papierformat des gew. Schreibpapiers. Kein Geldbeitrag, statt dessen Abzug von 10—20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten gesammelter, sowie im Laufe des Jahres zu sammelnder Pflanzen sind jederzeit willkommen.

Sendungen gingen ein von: Klittke-Massin, Ficinus-Bresslau, Örtel-Halle, Jenner-Ermsleben, Scholz-Lüben, Dufft-Rudolstadt.

Sendungen gingen ab an: Hoppe-Arnstadt, Arndt-Bützow, Dufft-Rudolstadt, Steinmetz-Cassel.

Desideratenlisten sandten ein: zu No. 1: Scholz; zu No. 2: Wiesbaur, Steinmetz, Buchtien, Scholz: zu No. 3: Wiefel, Gunkel, Steinmetz, Buchtien, Scholz; zu Nr. 4: Gunkel, Wiesbaur, Steinmetz, Buchtien, Scholz; zu No. 5: Wiefel, Gunkel, Jenner, Entleutner, Buchtien, Scholz; zu No. 6: Wörlein, Mez, Vocke, Wiefel, Gunkel, Entleutner, Dufft, Scholz, Örtel.

Offertenlisten erhielt ich von: Scholz-Lüben in Schlesien, Schwarz-Oberbayern, Ficinus-Breslau, Weiss-Ostpreussen, Örtel-Halle, Sterzing-Thüringen.

Zum Tausch liegen vor (vgl. No. 1—6 d. Bl.) Pilze (eingesandt von Örtel-Halle a/S): Aecidium Epilobii, — Urticae, — Falcariae, — Ranunculacearum, — Centaureae, — Berberidis, — albescens, — Phaseolorum, — Violae; Ascospora cruenta, Cronartium asclepiadeum, Calocladia comata und holosericea, Calyptospora Göppertiana, Cucurbitaria Laburni, Dothidea Pteridis, Entyloma Calendulae, Erysiphe communis, — f. Polygoni, — f. Rumicis, — graminis f. Tritici, — lamprocarpa f. Cichorii, Epichloe typhina, Fumago salicina und Tiliae, Geminella foliicola und melanogramme, Gymnosporangium juniperinum, Melampsora Populina, Peronospora pusilla, — effusa, — nivea, — grisea, — calatheca, pygmaea, — arborescens. Puccinia coronata, — arundinacea, — Anemones, — Adoxae, — Andropogonis, — Balsamitae, — discoidearum, — Menthae, — Malvacearum, — graminis, — Prunorum, — Möhringiae, — obtegens, — Convolvuli, — Bistortae, — Tanacetae, — Violarum. Phragmidium Rosae alpinae, — Potentillae, — Rubi. Phacidium Medicaginis, Rhizoctonia violacea, Sorosporium, Saponariae, Sphaerotheca Castagnei f. Humuli, Tilletia Caries, — sphaerococca, — laevis. Urocystis occulta, — Colchici, — pompholigodes, — Preussii, Uromyces Betae, — Pisi, — Ornithogali, — scutellatus. Ustilago Scabiosae, Crameri, — cruenta, — longissima, — bromivora, — Rabenhorstiana, — neglecta, — Ischaemi, — urceolorum, — hypodytes, — destruens, — Hydropiperis, — Duriaeana.

NB. Die nächste Nummer bringt eine weitere Auswahl und zwar Phanerogamen aus Brandenburg, Pommern, Schlesien (Riesengebirge), Tirol, Ungarn, England, Frankreich.

Obige Pflanzen sind auch käuflich zu haben, die Centurie zu 9—12 Mark (je nach der Seltenheit).

Die verehrl. Mitglieder und diejenigen Herrn, die dem Tauschvereine beizutreten wünschen, bitte ich um Einsendung ihrer Offertenlisten. Der Austausch findet das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung statt.

Bei den Orobanchen wird wo möglich zu jedem Exemplar eine Nahrpflanze mit erbeten.

Gesucht werden alle Arten u. Formen von Scleranthus, Orchis, Epipactis, Orobanche, Rosa, Rubus, Salix, Carex, Hieracium, Crepis, Cirsium, Ranunculus, Viola, Potentilla und Gentiana.

Weiter suche ich in 1—2 Exemplaren: Fumaria micrantha, agraria. Viola bannatica Rit., lancifolia.

G. L.

Verkäufliche Pflanzen.

1) Pflanzen aus Ungarn: Jos. L. Holuby, ev. Pfarrer zu Ns. Podhrad (letzte Post Bošac, via Wag-Neustadt'l) in Oberungarn will seine sämtlichen Moose (4 Faszikel Laub-, 1 Fasz. Lebermoose) in etwa 680 Arten und gegen 3000 Exemplaren für 70 Mark verkaufen. Auch offeriert derselbe beliebige Gefässpflanzen seines Exkursionsgebietes u. zw. 100 Exempl. zu 10 Mk. (Orchideen zu 16 Mk.), jedoch werden weniger als 100 Exemplare nicht versandt.
2) Pflanzen aus dem Kaukasus, gesammelt von W. Schumann in Tiflis (augenblicklich in Odessa) sind eingetroffen bei dem Unterzeichneten und werden die Centurie zu M. 20 abgegeben. Kataloge stehen zur Verfügung. Prof. Dr. G. Leimbach.
3) Baron Felix v. Thümen — Wien, Währing Schulgasse 1 — sieht sich infolge Kränklichkeit gezwungen sein

Grosses Pilz-Herbarium

zum Verkauf zu stellen; eine der bedeutendsten u. reichsten im Privatbesitz befindlichen mykologischen Sammlungen. Dieselbe umfasst: 1) das geordnete Herbarium in 221 Faszikeln mit etwa 15 000 sp. u. Formen, 2) die Erwerbungen der letzten Jahre, noch ungeordnet in mindestens 5000 sp. u. Formen. Alles Nähere ist durch den Besitzer zu erfahren.

Anfrage:

Welches Medikament in Pulverform ist zu empfehlen zum Schutz der Herbarium-Pflanzen gegen Insektenfrass und Schimmel?
E. T. I.

An die Leser.

Es war mein Wunsch, diese Nummer am ersten Juli herauszugeben. Die unerwartete Säumigkeit fast aller Abonnenten betreffs rechtzeitiger Erneuerung ihres Abonn. liess dies nicht zu. Es ist im Interesse des regelmässigen Erscheinens möglichst baldige Nachbestellung wünschenswert. Gleichzeitig richte ich an alle meine Freunde die herzliche Bitte mich doch bei der Weiterverbreitung des Blattes durch Übersendung von Adressen ihrer botanischen Korrespondenten unterstützen zu wollen. Probenummern, sowie ausführliche Prospekte stelle ich jederzeit zur Verfügung. Neu hinzutretende Abonn. erhalten die ersten 6 Nr. gegen Einsendung von Mk. 3,25 franko zugeschickt.

Die Redaktion.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Herausgegeben von **Dr. G. Leimbach,** Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 8. **August.** **1883.**

Nachträge und Berichtigungen zur Flora von Rudolstadt.

(Forts.)

Epilobium parviflorum × roseum Lasch (E. Knafii Celak.). Am Bache zwischen Cumbach und Preilipp, im Erlich zwischen Preilipp und Schlosskulm, an einem Sumpfe zwischen Rud. und Unterhasel und in einem Graben bei Caulsdorf.

E. montanum × roseum Lasch (E. glanduligerum Knaf). An einem Sumpfe unter den Katzenlöchern zwischen Rud. und Katharinau.

E. collinum Gmel. Im Schwarzburger Thale nicht nur unter dem Trippsteine, sondern auch an den Bergabhängen zwischen Weidmannsheil und der Oppelei, ferner im Werrathale, im Wirbachthale und von da über Oberwirbach, Döschnitz, Rohrbach und Meura in das Schlagthal und Lichtethal.

E. collinum × montanum Hausskn. Im Schwarzburger Thale und im Werrathale.

E. obscurum (Schreb.) Rchb. An Bächen, Gräben, auf etwas feuchten Waldrändern und Waldblössen. Zwischen Uhlstedt und Partschefeld, im Haine bei Rud., im Werrathale, am Eisenberge bei Unterwirbach, im Lichtethale zwischen Quelitz und

Laibis, bei Caulsdorf und Leutenberg; wurde von Haussknecht auch schon früher zwischen Cumbach und Preilipp und im Schwarzburger Thale beobachtet.

E. obscurum × palustre Krause (E. phyllonema Knaf). Am Bache zwischen Cumbach und Preilipp.

E. collinum × obscurum Hausskn. Im Werrathale; wurde von Haussknecht auch im Schwarzburger Thale gefunden.

E. Lamyi F. W. Schultz. An einem schwach bewaldeten Bergabhange im heissen Graben bei Cumbach.

Circaea intermedia Ehr. Am Bache hinter Unterwirbach und am Ufer der Schwarza zwischen dem Chrysopras und Weidmannsheil.

Saxifraga tridactylites L. Am Schlossberge bei Könitz (auf Zechstein).

Libanotis montana Crntz. Am heiligen Hügel bei Preilipp (auf Muschelkalk).

Angelica montana Schleich. An steinigen Bergabhängen im Schwarzburger Thale.

Orlaya grandiflora Hoffm. Auf Bergfeldern mit Kalkboden über Schwartzenshof bei Schaala und zwischen Zeigerheim und Blankenburg.

Torilis infesta Koch. In Weinbergen und auf Äckern am heiligen Hügel bei Preilipp.

Galium rotundifolium L. In Nadelwäldern am Eisenberge bei Unterwirbach und über dem dürren Schilde im Schwarzburger Thale.

Petasites albus L. An einem Rande neben dem Werrabache im Werrathale; wurde da auch schon früher von Dr. Schmiedeknecht beobachtet.

Aster laevis L. und Aster brumalis Nees. Beide völlig verwildert zwischen Weidengebüsch am Ufer der Saale zwischen Rud. und Unterhasel.

Stenactis annua Nees. In Waldlichtungen an der Südseite des Heideberges bei Schaala.

Inula hirta × salicina Ritschel (I. rigida Doel!). Am Katzensteine bei Schaala.

Rudbeckia laciniata L. Völlig verwildert am Ufer der Saale bei Katharinau.

Helichrysum arenarium L. var. aurantiacum Pers. Auf sandigen Triften am Laubberge bei Preilipp und an der Schwarzwand hinter Schwarza.

Anthemis Cotula × tinctoria Hausskn. (A. sulphurea Wallr.). Auf Äckern an den Sommerbergen bei Preilipp und bei der Lohmühle zwischen Rud. und Unterhasel.

Senecio erucifolius L. var. tenuifolius Jacq. (als Art). Am Buchberge bei Orlamünde (auf Muschelkalk).

(Forts. folgt.)

Nachträge zu der märkischen Lebermoosflora.

Von C. Warnstorf.

Im 24. Jahrg. der Verh. d. bot. Vereins für Brandenburg lasse ich zum Schlusse einer Abhandlung „Floristische Mitteilungen aus der Mark u. s. w.“ ein Verzeichnis der mir aus dem betreffenden Gebiete bis August v. J. bekannt gewordenen Lebermoose folgen: nach diesem betrug ihre Zahl damals 66 Arten. In demselben ist aber irrtümlicherweise auch Jungerm. sphaerocarpa Hook. aufgenommen worden. Indessen hat sich das von mir unter diesem Namen b. Sommerfeld gesammelte Moos als Sphagnoecetis communis β macrior Nees = J. denudata Nees = Odontoschisma denudatum Dmrt. entpuppt, weshalb J. sphaerocarpa vorläufig als Bürger der Mark noch nicht betrachtet werden kann.

Infolge meiner Veröffentlichung machte mich v. Limpricht in Breslau darauf aufmerksam, dass bereits in der Bot. Zeitung von Mohl und von Schlechtendal, Jahrg. 1849, von Itzigsohn ein Verzeichnis märk. Lebermoose nebst Standortsangaben publiciert und wie Verfasser selbst sagt, ihm damals von dem Major v. Flotow zugestellt worden sei. Dasselbe enthält incl. Anthoceros punctatus L., welche Art ohne laufende Nummer nur beiläufig erwähnt wird, bereits 50 Species, von welchen folgende Arten mir noch nicht bekannt waren:

1. Scepania undulata M. et N. Sumpfige Wiesen, z. B. am faulen See b. Mellen unw. Pyritz.
2. Jungerm. hyalina Lyell. Bei Ratzdorf.
3. Jungerm. divaricata Nees. Cladower und Marwitzer Heide, Derzow, Neudamm u. s. w.
4. Aneura palmata Dmrt. Waldsümpfe b. Himmelstädt unw. Landsberg a. d. Warthe auf faulem Holz (Rebentisch).
5. Reboulia hemisphaerica Raddi. An feuchten, schattigen Abhängen b. Pritzhagen (Walter).

Die in dem betreffenden Verzeichnisse angeführte Jungerm. socia γ obtusa Nees ist, wie Limpricht in Flora 65. Jahrg. 1882 p. 45–48 ausführlich darlegt, die von mir hier bei Ruppin in Polstern von Sph. Austini Sulliv. wieder aufgefundene Jungerm. marchica Nees, und die in demselben als Fossombronia pusilla aus der Stolzenberger Heide und bei Binow angegebene Pflanze ist wahrscheinlich nur F. cristata Lindb.; erstere ist nach Limpricht, Kryptogamenfl. v. Schl. p. 324 hauptsächlich nur in England, Frankreich und Italien verbreitet und mit Sicherheit aus Deutschland nur von Salem in Oberbaden bekannt, woselbst sie von Apotheker Jack gesammelt wurde.

Durch das v. Flotow'sche Verzeichnis wird demnach die Zahl der märk. Lebermoose um weitere 5 Species vermehrt.

Nun führt Limpricht in Kryptogamenflora v. Schl. für Jungerm. Francisci Hook. und J. dentata Raddi als Standort „Dachsberge bei Sagan“ auf der schlesisch-märkischen Grenze an, weshalb auch diese beiden Moose als zu unserem Florengebiete gehörig betrachtet werden müssen.

Endlich sind mir zu Anfang d. J. noch folgende Arten bekannt geworden:

1. Jungerm. albicans L. = Diphophyllum albicans Dmrt. Bei Finsterwalde in der Bürgerheide v. Dr. A. Schulze entdeckt.
2. Jungerm. taxifolia Wahlenb. = Diplophyllum taxifolium Dmrt. Raseten b. Sommerfeld leg. Alisch.
3. Jungerm. minuta Dicks. Auf Felsblöcken unweit Finsterwalde von Dr. A. Schulze gesammelt.
4. Jungerm. Jackii Limpr. in „R. Spruce, On Cephalozia“. Bei Cüstrin v. v. Flotow entdeckt.

Das Vorkommen der J. albicans und minuta in der Ebene ist beachtenswert, da beide Moose wohl eigentlich der Bergregion angehören.

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, dass die Zahl der gegenwärtig aus der Mark Brandenburg bekannten Lebermoose 66 + 11 = 77 beträgt.

Neuruppin, den 8. Mai 1883.

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Von Dr. Röll.

Fortsetzung.

Series I. Acrocarpae.

Ordo I. Cleistocarpae.

Tribus I. Physcomitrioideae.

Fam. I. Ephemereae.

Ephemerum Hpe.

1. E. serratum Schreb. I.—III. im Langendorfer Holz bei Weissenfels (Schl.); Kleeäcker auf dem Rebenhold bei Arnstadt (W.); auf Zechstein am grossen Teich bei Ilmenau!! 490 m mit Systeg. crispum.

Bis jetzt war E. serratum nur in der Thüringer Mulde bekannt. Durch den letzten Standort ist es auch für die Bergregion nachgewiesen.

2. E. cohaerens Hedw. I. II. am Rathsteich bei Allstedt (Oe.)!

Fam. II. Physcomitrelleae.

Physcomitrella Sch.

3. Ph. patens Sch. I. II. Naumburg (Benecken); Sieben-

teiche bei Gotha (Dr. Büchner in herb. R.); Arnstadt (Lucas); an der Brücke nach der Hat bei Salzungen (R)!

Tribus II. Pottioideae.

Fam. I. Ephemerelleae.

Ephemerella Müll.

4. E. recurvifolia Sch. I. II. am Ufer der toten Unstrut bei Gehofen (Oe.)! Naumburg (Benecken); im Pfarr-Garten zu Gross-Vargula (Plaubel in herb. R.); unter der Mauer am Weg nach Closewitz am Landgrafen bei Jena!!

Fam II. Phasceae.

Microbryum Sch.

5. M. Floerkei Web. & M. I. II. Nausitzer Holz und Kleefelder zu Reinsdorf bei Artern (Oe.); dritte Haarth bei Schnepfenthal (R.); Aecker bei Rudisleben unweit Arnstadt (Lucas).

Sphaerangium Sch.

6. Sph. muticum Schreb. I. II. Buchlade bei Gehofen! (Oe.); selten auf Zechstein unterm Hain und am Zeigerheimer Berg bei Rudolstadt (M.)

7. Sph. triquetrum R. Spr. I. II. auf Lehmboden bei Gehofen! und Donndorf (Oe)! Ziegelwiese bei Halle (Oe.)! Dass Microbryum und Sphaerangium besser unter dem C. Müller'schen Namen Acaulon zusammenzufassen sei, hat Molendo in den „Bayrischen Laubmoosen" nachgewiesen.

Phascum L.

8. Ph. cuspidatum Schreb. I. II. gemein.

9. Ph. bryoides Dicks. I.—III. auf Kalk bei Wendelstein (Oe.)! auf Zechstein in Kleefeldern bei Rudolstadt (M.)

10. Ph. curvicollum Hedw. I.—III. auf Lehmboden im Otterthal bei Gehofen (Oe.)! an der Steinklippe zwischen Wendelstein und Nebra (C. M., Oe.)! am Schlifter bei Freiburg (Schl.), auf Kiesboden der Gera bei Arnstadt (Lucas) und an Kalkfelsen des Königstuhls das. (Ram.); am Hörselberg und über dem Burbich am Weg nach Lupnitz (R.)! an den Flachsrösten bei Gotha (R.), auf Zechstein unter Schwarzens Berg bei Rudolstadt! (M.)

Trib. III. Bruchiaceae.

Fam. I. Pleuridieae.

Pleuridium Brid.

11. Pl. nitidum Hedw. I. II. Fischteich bei Allstedt (C. M.); Raine bei Ritteburg (Oe.)! auf Buntsandstein im Graben über dem Annenteich und am Kallenbergsteich bei Schnepfen-

thal (R.) und an Wiesengräben zwischen Unterpörlitz bei Ilmenau und dem Forsthaus!! auf Teichschlamm im Heidesumpf bei Waldau unweit Osterfeld (Schl.), auf Kalk bei Grossbreitenbach unweit Arnstadt (W.)

12. Pl. subulatum L. I. II. häufig.

13. Pl. alternifolium Bry. Eur. II. am Kyffhäuser (Oe.)! auf Aeckern bei Wahlwinkel und an der Knochenmühle bei Langenhain unweit Gotha (R.); an den Eisengruben im Wald bei Waldau unweit Osterfeld (Schl.).

(In der Thalregion bis jetzt nicht beobachtet).

Fam. II. Bruchieae.

Sporledera Hpe.

14. Sp. palustris Br. & Sch. II. auf Sandboden am Bockberg bei Wangen unweit Nebra (Oe.)! 225 m; auf der Brunnenwiese bei Reinhardsbrunn (R.).

Ordo II. Stegocarpae.

Trib. I. Weisiaceae.

Fam. I. Weisieae.

Systegium Sch.

15. S. crispum Sch. I.—III. Grasige Hänge am Bettendorfer Schachtberg 150 m (Oe.)! Steinklippe bei Wendelstein (Oe.)! auf Sand und Zechstein bei Rudolstadt (M); auf Zechstein am grossen Teich bei Ilmenau 490 m!! mit Ephem. serratum.

Durch die letzten beiden Standorte ist S. crispum auch für die Bergregion nachgewiesen.

(Forts. folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. **Örtel.**

(Fortsetzung.)

64. Puccinia fusca Relhan.

Synon.: Aecidium fuscum Relhan. Aec. Anemones Gmel. Aec. leucospermum DC. Uredo quincunx Strauss.

Auf der Unterseite der Blätter von Anemone nemorosa L. und Anemone ranunculoides L. durch das ganze Gebiet und wohl nirgends fehlend. Rabeninsel bei Halle, Wälder bei Naumburg, bei Jena, bei Erfurt, Gehofen; im Teilholze bei Allstedt. im Forste bei Ziegelroda und Lodersleben, bei Eisleben u. s. w.

Die Aecidien sind gleichmässig über die ganze untere Blattfläche zerstreut oder stehen in Längsreihen an den Hauptnerven und am Blattstiel entlang.

Die Lager der Teleutosporen sind über die ganze Blattfläche zerstreut und oft zusammenfliessend.

April bis Juli.

E. Eupuccinia. Aecidien, Uredo- und Teleutosporen bekannt.

a. Auteupuccinia. Alle Sporenformen auf der gleichen Nährpflanze. (Autöcische Arten.)

65. P. Porri Sow.

Synon.: Uredo Porri Sowerby. Puccinia Graminis β Junci Alb. u. Schw. Uredo ambigua DC. U. Alliorum DC. Caeoma scorodizon Schlechtdl. Uredo areolata Rabenh. Puccinia mixta Frkl.

Auf Allium acutangulum Schrad. im Riete bei Gehofen und Memleben, auf Wiesen bei Kelbra und Auleben; auf Allium Scorodoprasum L. bei Halle, Naumburg, Weissenfels, Wendelstein, Rossleben, Artern, Heldrungen; auf Allium Porrum in Gärten bei Heldrungen, auf Feldern bei Erfurt und Gotha.

Die Aecidien stehen ordnungslos oder in breitangelegten Linien auf der Unterseite der Blätter und des Stengels. Die Lager der Uredo finden sich ebendaselbst in zerstreuten Gruppen oder in lanzettlichen bis elliptischen Reihen angeordnet. Die Teleutosporenlager wie die der Uredo sind lange von der grauschimmernden Epidermis bedeckt.

Mai bis Oktober.

66. P. Asparagi DC.

Auf Asparagus officinalis L. Wohl überall dort zu finden, wo Spargel kultiviert wird. Häufig bei Halle, Heldrungen, Erfurt, Gotha, Eisleben.

Die Sporenlager der Aecidien finden sich am Stengel und an den dickeren Zweigen in länglichrunden oder lanzettlichen Gruppen. Die Uredo finden sich ebendaselbst, doch auch mitunter an den Blättern und bilden lange, von der Epidermis bedeckte Schwielen. Die Sporenlager der Teleutosporen sind dick polsterförmig, elliptisch bis linienförmig und treten dieselben sowohl am Stengel, wie an dem Blattstiel und dessen Verzweigungen, sowie an den Blättern auf.

Mai bis Oktober. Häufig.

67. P. Thesii Desv.

Synon.: Aecidium Thesii Desv.

Auf den Blättern, an den Blattstielen und Stengeln von Thesium montanum Ehrh. bei Naumburg und Eisleben; auf Thesium

intermedium Schrader bei Frankenhausen und an der Monraburg bei Schlossbeichlingen; auf Thesium pratense Ehrh. bei Oberhof und Ilmenau im Thüringerwalde.

Die Aecidien finden sich sowohl auf der unteren Blattfläche, als auch am Stengel, die Uredo und Teleutosporen aber besonders auf den Blättern.

Selten! Juni bis Oktober.

68. P. Primulae DC.

Synon.: Uredo Primulae DC.

Auf Primula officinalis Jacq. bei Schönwerda und Rossleben Sehr selten und nur die Aecidienform bis jetzt aufgefunden.

Die Aecidien stehen in rundlichen oder verlängerten Gruppen dicht auf der Unterseite des Blattes.

Mai.

69. P. obtusa Schröt.

Auf der unteren Blattfläche von Salvia verticillata L. am Eisenbahndamm bei Schkeuditz. Sehr selten und nur die Uredo und Teleutosporen bis jetzt aufgefunden.

September und Oktober.

Die Sporenlager der Uredo stehen meist einzeln, sind rundlich und von brauner Farbe; die Sporenlager der Teleutosporen stehen dichter, sind oft zusammenfliessend und tief braun bis schwarz gefärbt.

70. P. Menthae Pers.

Synon.: Uredo Calaminthae Strauss.
Puccinia Clinopodii DC. Uredo Labiatarum DC.

Auf den Blättern und an den Blattstielen von Mentha silvestris L. bei Heldrungen, Eisleben, Halle, Rudolstadt; auf Mentha aquatica L. bei Artern, Halle, Schkeuditz, Naumburg, im Riethe bei Rossleben, bei Laucha und Freiburg; auf Calamintha Acinos Clairv. an Eisenbahndämmen bei Halle, an Rainen bei See-Reblingen; auf Clinopodium vulgare L. im Gemeindeberge bei Gehofen und bei Sachsenburg; auf Origanum vulgare L. bei Frankenhausen.

Die Aecidien stehen auf den Blättern auf mehr oder weniger gewölbten, oberseits dunkel purpurroten Flecken; am Blattstiel, an den Nerven des Blattes und am Stengel meist verlängerte Schwielen bildend.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen befinden sich zerstreut oder in kreisförmiger Anordnung auf der Unterseite der Blätter; die ersteren sind hellbraun, die letzteren schwarzbraun gefärbt.

Juni bis Oktober. Häufig!

(Forts. folgt.)

Flora des Sormitzgebietes.

(Fortsetzung.)

Satureja hortensis L. verwildert in einigen Gärten.

Saxifraga decipiens Ehrh. fand sich früher auf Felsen des Hauptthales, fehlt jetzt; granulata L. ist sehr häufig.

Scandix Pecten Veneris L. besonders auf Kartoffeläckern zu finden.

Scirpus compressus Pers. hie und da; so auch setaceus L. und silvaticus L.

Scorzonera humilis L. hie und da, besonders in Dörfern scheinbar wild.

Scleranthus annuus L. auf Äckern häufig.

Scrophularia nodosa L. In Waldungen, an Fluss- und Bachufern zerstreut.

Scutellaria galericulata L. an stehenden und fliessenden Gewässern nicht selten.

Secale cereale L. wichtigstes Getreide.

Sedum acre L. auf Äckern und Felsen gemein; album L. nur am Leutenberger Schlossberge; maximum Sut. überall zu finden; purpureum Lk. hie u. da in den Formen oppositifolium et alternifolium; reflexum L. (var. rupestre L.) an Wald- und Feldrändern; villosum L. scheint für unsere Gegend verloren. Seit 1865, wo der Fundort, oberhalb Leutenberg, mit Schutt befahren wurde, fand ich es nicht wieder; auch an anderer Stelle nicht.

Senecio Jacobaea L. auf Rändern etc. nicht selten; (darunter auch var. flosculosum); silvaticus L. und viscosus L. besonders auf kahlen Waldstellen, sowie vulgaris L. auf Gemüseland verbreitet.

Setaria viridis P. B. zahlreich auf Äckern.

Sherardia arvensis L. Ackerunkraut.

Sieglingia decumbens Bernh. hie und da in Wäldern und auf Heideplätzen.

Silene inflata Sm. Auf und an Äckern; noctiflora L. bemerkte ich erst seit einigen Jahren bei Leutenberg, und ist diese wahrscheinlich mit Saatgetreide eingeführt; nutans L. scheint im Oberlaufe seltener.

Silybum marianum Grtn. hin und wieder in Dorfgärten und auf Komposthaufen.

Sinapis arvensis L. nicht zu häufiges Unkraut; alba L. gebaut als „Stoppelfutter“.

Sisymbrium officinale Scop. auf Schutt und an Wegrändern häufig; Sophia L. selten an ähnlichen Orten.

Solanum Dulcamara L. Waldblössen und Bachufer nicht selten; nigrum L. Waldblössen, Schutthaufen etc. überall; tuberosum L. Kulturpflanze.

Solidago Virga aurea L. verbreitet.

Sonchus arvensis L., asper All., oleraceus L. alle drei gemein in der Umgegend.

Spergula arvensis L. vereinzelt in allen Fluren.

Spergularia rubra Presl. an kiesigen Stellen und auf Brachäckern ziemlich häufig.

Spinacia oleracea L. als Gemüse gebaut.

Spiraea salicifolia L. angepflanzt als Zaun pfl. etc.

Stachys annua L. findet sich häufig auf Bergfeldern; arvensis L. um Leutenberg nicht selten, aber unsichere Erscheinung; palustris L. häufiges, lästiges Unkraut; palustris × sylvatica Schiede, nur an einer einzigen Stelle (Rodwig) gefunden: recta L. ziemlich selten (Leutenberg, Grünau, Rosenthal); silvatica L. in Wäldern und Gebüschen häufig.

Staphylea pinnata L. zwischen Hockeroda und Grünau an Strassenrändern (angepflanzt.)

Stellaria graminea L. an Wiesen, Wegen etc. häufig; Holostea L. in Gebüschen etc. gemein; media Cyrillo. gem. Unkraut; uliginosa Murr. nicht überall an Quellen, Bächen etc.; nemorum L. nicht selten an Waldbächen.

Stenophragma Thalianum Cel. gemein auf Kleeäckern, Grasrändern etc.

Succisa pratensis Mnch. fehlt im Thale; auf feuchten Wiesen bei St. Jakob, Lichtentanne, Lehesten nicht selten.

Symphytum officinale L. hie und da der Kultur entnommen.

Syringa vulgaris L. gänzlich verwildert, und in manchen Dörfern unter dem Volksnamen „Hüpfemädel“ beliebt.

Tanacetum corymbosum Schtz. wenig verbr.; Parthenium Schtz. reichlich an Bergabhängen, vorzüglich aber im Dorfe Hirzbach an den Dorfwegen; vulgare L. häufig an Wegrändern Ufern, u. auf Ödland.

Taraxacum officinale Web. gemein in vielen Var.

(Forts. folgt.)

Die deutschen Pflanzennamen in ihren Beziehungen zur deutschen Mythologie.

Von

Hermann Moses, weil.*) prakt. Arzt in Wildetaube b. Greiz.

(Forts.; cf. p. 24—26 d. Ztschr.)

Erst Linné, der von 1707—1778 lebte, gab unserem Baldrian wegen seiner wichtigen medizinischen Wirkungen den Namen Valeriana,**) den er von valere, gesund sein, ableitete, während schon Hieronymus Bock 1595 und Otto Brunfels 1532 den Namen Baldrian in ihren Kräuterbüchern anführen. Otto Brunfels sagt:

---

*) Verf. ist am 8. April d. J. nach längerem Leiden gestorben. A. d. R.

**) Vgl. darüber meine Bemerkung am Schluss d. Artikels. D. Red.

„Baldrian ist auch der wolryechenden wurtzelen eine, welche wann sye über meer ynhär bracht were, so möchte sie auch in höheren werdt sein.

Es ist kein Zweiffel daran weil ist gewisszlich das Phu Dioscoridis am ersten Buch, etwa genannt wilder Nardus, wir Teutschen nennents Baldrian, Dennenmark oder Katzenkraut.“

Der Baldrian war mit Gewissheit schon in der germanischen Mythe bekannt; denn Hertha führte bekanntlich einen Baldrianstengel als Gerte bei sich, wenn sie auf ihrem mit Hopfenranken gezäumten Hirsche ritt.

Ausser diesem hier angeführten zeigt uns auch der noch im Volke lebende Aberglaube, dass der Baldrian mit der heidnischen Götterlehre in engster Verbindung stand. Will man z. B. das Vieh vor den schädlichen Einwirkungen der Hexen schützen, so legt man Baldrian und Dosten*) in die Thür- und Fensteröffnungen. Kommen nun die Hexen an den Baldrian, so sagen sie, wie beim Dosten,

„Ach! Baldrian und Dost
Das hab ich nit gewost.“

In Vogtland und in Oberfranken geht die Sage, dass bei dem Herannahen der Pest Holzweiblein aus dem Walde kamen und riefen:

„Esst Pimpinellen und Baldrian
So geht euch die Pest nicht an.“

Will die Milch nicht zu Butter werden, so hebt man den Zauber dadurch, dass man sie durch einen Kranz von Baldrian giesst.

Als ein Gott der Liebe schützt Baldur mit Hilfe seiner Pflanze Baldrian Liebende und Brautleute gegen die neidischen und die Menschen gern neckenden Elfen. Daher tragen auch am Hochzeitstage Brautleute einige Baldrianstengel bei sich. In einigen norddeutschen Ländern wird die Pflanze auch Boldrian, Bellerjan und Bullerjan genannt.

Als einst am Niederrhein dem Bösen ein Baldrianstengel entgegen gehalten wurde, hat er im Zorn ausgerufen:

„Seg ick nich den Bullerjan,
Ick wull mit di hen Nätplücken gan,
Dat di de Ogen in'n Nacken süllen stan.**)

Im Volksglauben heilt der Saft von Baldrianblumen die kranken Euter der Kühe und schützt die Bienenstöcke vor Raubbienen.

Nach Grimm war die Pflanze auch dem kunstreichen, freilich auch mythischen Schmied Wieland geweiht, der nach Art seiner Berufsgenossen auch Heilkünstler war und dieselbe bei seinen Kuren mit verwendete. Die Valeriana führt deshalb auch die Benennungen „Velandsurt, Wielandswurz.“

Da wir gesehen haben, dass Baldur auch ein Gott des

*) Baldur war ein Bruder des Gottes Donar.
**) Deutsche Pflanzensagen von Ritter von Perger.

Lichtes war, so ist wohl nichts natürlicher, als dass Baldrian auch heilkräftig auf kranke Augen einwirken musste, aus welchem Grunde er noch heute in der Volksmedizin gegen Augenleiden in Anwendung gebracht wird.

Hiermit lässt sich wohl die im „Daheim“ und zwar in No. 29 vor. J. erzählte Sage von dem kunstreichen Schmied Wieland erklären, wo es unter der Überschrift „der Baldrian im Volksglauben“ unter anderem heisst: „Wunderliche Dinge erzählt der alte Heinrich Zwinger von der fürtrefflichen Wirkung auf die Augen“; er berichtet „dass vormalen in Würzburg ein Goldschmied gewesen, der mit der gemeinen Baldrianswurzel sein Gesicht dermassen geschärfet, dass er auf zwei gebrochenen Nadeln einen Löwen mit allen kenntlichen Gliedmassen gestochen, welches Theodoro Tabernaemontano Anlass gegeben, solche Wurzel in Augenkrankheiten fleissig zu benutzen.“

(Forts. folgt.)

Korrespondenzen.

24) Aus Thüringen. (Weitere Notiz über Gentiana acaulis in Thüringen; cf. p. 27, p. 44 u. 45, p. 74 u. 75 d. dsch. bot. Mschr.) In den 50ger Jahren habe ich die Umgebung von Freiburg nach allen Richtungen hin botanisch durchforscht, Gentiana acaulis aber nirgends gefunden, auch niemand kennen gelernt, der so glücklich gewesen wäre! In den letzten Jahren bin ich wiederholt mit meinen Lehrlingen dort gewesen, fand indessen die Vorberge am rechten Unstrutufer, die früher mit Unterholz bestanden waren, jetzt derartig in Kultur genommen, dass ich — trotz Garckes Angabe — an ein Vorkommen der genannten Pflanze dortselbst nicht glaube. Orchis ustulata u. Himantoglossum hircinum, die ich früher da gefunden, waren an den Stellen auch verschwunden.

Jena. Dr. Bertram.

25) Aus Niederösterreich. (Zur Flora des Bisamberges bei Wien). Am 28. Mai war ich am Bisamberg. Ausser einigen schönen Funden, wie der Orchis militaris u. ustulata, Ophrys aranifera und der um Kalksburg fehlenden myodes, massenhafter Viola ambigua, auch eines neuen Bastardes: Viola collina × ambigua und Viola Haynaldi (austriaca × ambigua), welche mein Kollege Dr. J. Bena entdeckte etc. interessierte mich besonders das häufige Vorkommen des prachtvollen Cypripedium Calceolus. Es werden so viele unserer Blumen aus noch grösserer Entfernung herbeigeholt, um auf dem Wiener Markt feilgeboten zu werden. Dass dabei die Orchideen schlecht wegkommen, liegt auf der Hand, da sie gewöhnlich nicht abgeschnitten, sondern ausgerissen werden. Bleiben auch meistens die Knollen in der Erde, so sind sie doch fast immer zum Absterben verurteilt, infolge der erlittenen Beschädigung. Als besonderen Orchideenfreund wird es Sie nun interessieren, wie es in der Nähe eines Ortes nächst der Grossstadt noch so zahlreiche „Pantoffelblumen“ geben kann. Die Lösung dieses Rätsels scheint darin zu liegen, dass die Pflanze als ungemein giftig gilt. „Pressen Sie nur einen Tropfen Saft in ein Glas Wasser und Sie kommen, wenn Sie's austrinken, nicht mehr auf die Strasse hinaus,“ hiess es in einer hart an der Strasse gelegenen

Trafik Bisambergs. Woher mag diese Ansicht kommen? Etwa von der Ähnlichkeit der Blätter des Cypripedium mit denen des Germers (Veratrum)? Oder hat ein Orchideenfreundlicher Witzbold sich zum Schutz dieser Pflanze den Spass gemacht, sie als höchst gefährlich zu verschreien, damit ja niemand sie anrühre?*)

Kalksberg b. Wien. Wiesbaur S. J.

26) Aus Thüringen. (Neuer Standort eines noch nicht lange bekannten Pilzes.) Soeben habe ich den Urocystis Leimbachii Ört. auf einem zweiten Standorte zwischen Jena und Lichtenhain an Adonis aestivalis gefunden und in mehreren Exemplaren sammeln können, worüber ich mich königlich gefreut habe.**)

Jena, 17. Juni 1883. Örtel.

Zeitungsschau.

31) Botan. Centralblatt (Kassel) 1883. Bd. XIV. No. 4. Hillhouse, Beob. über d. interzellul. Zus. hang von Protoplasten (Schluss.) No. 5. Čelakovský, über einige Arten der Gattung Teucrium. No. 6 ders. (Forts.) No. 7 dto. (Schluss.) No. 8. Scirpus Scheuchzeri Brügger. No. 9. Smirnow, über einige kaukasische Pflanzenarten. No. 10. Wakker, über Hyacinthenkrankheiten. No. 11. Borbás v., Epilobium Kerneri Borb.

32) Flora (Regensburg) 1883, No. 18. Pax, Flora des Rehhorns (Forts.) Stzb. d. bot. Ver. in München. J. Müller, Lichenol. Beitr. XVIII. (Forts.) No. 19. Neubner, Beitr. z. Kenntn. der Calicieen. Dingler, Beitr. z. orient. Flora. Müller, Lichen. Beitr. XVIII. (Forts.) No. 20. Neubner, Beitr. z. Kenntn. d. Calicieen (Schluss.) Müller, Lichen. Beitr. XVIII. (Forts.) No. 21 u. 22. Reinsch, paras. algenähnl. Pfl. in d. russ. Blätterkohle (Schluss.) Müller, Lichenol. Beitr. XVIII. (Schluss).

33) Mitteilungen des bot. Ver. f. d. Kr. Freiburg u. Baden. No. 7. 8. Leutz, Beiträge zur Karlsruher Flora. Waldner, Botanicorum crux et scandalum (Schluss). Neue Standorte. Geschäftl. Mitteilungen.

34) Berichte der deutschen bot. Ges. I. No. 6. Kuhn, Farne u. Charen der Insel Socotra. Wille, Zellkerne und Poren der Wände bei Phycochromaceen. Leitgeb, Bau und Entwicklung einiger Sporen. Urban, die Medicago Arten Linnés. Haberlandt, Physiologische Funktion des Centralstrangs im Laubmoosstämmchen. Willkomm, Umbilicus Winkleri, ein neuer Bürger der eur. Flora. Steinbrinck, Öffnungsmechanismus der Hülsen. A. Fischer, Siebröhrensystem von Cucurbita. Prantl, Studien über Wachstum, Verzweigung und Nervatur der Laubblätter, bes. der Dicotylen. Pringsheim, Cellulinkörner.

*) Meiner Meinung nach hat sich (wie ich demnächst in einem besonderen Artikel nachweisen werde) bei den germanischen Völkern eine abergläubische Furcht vor den Orchideen an vielen Orten und nicht allein in Deutschland, sondern auch im Norden Europas aus älterer Zeit noch zum Teil bis heute erhalten und es spricht sich dies u. A. schon in dem allgemein verbreiteten, vielfach (wie ich vermute) missgedeuteten oder wenigstens nur einseitig aufgefassten Namen „Kukkuksblumen" aus. Hier zu Lande führt auch das Cypripedium neben dem bekannten Namen Frauenschuh, den beachtenswerten Namen „Kukkukschuh". Bei dieser Gelegenheit bitte ich alle Leser d. Bl. recht herzlich um Mitteilung von solchen Volksnamen unserer Pflanzen. Die Redaktion.

**) Pilzfreunden möchte ich hier bemerken, dass von der genauen Beschreibung dieses im Jahre 1881 auf dem Kyffhäusergebirge entdeckten Pilzes noch einige Separatabdrücke in meinem Besitze sind und ich gern bereit bin, solche gegen Einsendung einer Zehnpfennigsmarke franko zu übermitteln. D. Red.

35) Englers botan. Jahrbücher IV. 3. Heft. Marloth, über Schutzmittel der Samen gegen mechanische Einflüsse von aussen. Krašan, Bedeutung der gegw. Vertikalzonen der Pfl. für die Kenntn v. d. allmähl. Niveauveränderungen der Erdoberfl. Schönland, Entw. der Blüten und Fruchtbei den Plantanen. Warming, Tropische Fragmente: 1. Bestäubung von Philodendron bipinnatifidum Schott. Engler, Araceae IV. 2. Geschlechterverteilung und Bestäubungsverhältnisse.

36) Irmischia (Korr. Bl. des thüring. bot. Ver. Sitz: Sondershausen) I. (1881), No. 9. Haussknecht, Floristische Mitteilungen. Thomas, Teratologische u. pathologische Mitteilungen. Örtel, Verz. der in Vorder- u. Mittelthüringen beobachteten Cyperaceen. Sitzungsberichte. Leimbach, Monströse Blüten von Leucojum vernum. No. 10. Sitzungsberichte. Schmiedeknecht, Zur Speciesfrage. Lutze, Ein Ausflug in den Thüringerwald. Leimbach, Über die Schnupftabaksblume. No. 11. 12. Kützing, Über die deutschen Callitrichen. Ludwig, Ceratophyllum demersum, eine zweite Elodea. Moses, Waldner, Jenssen-Tusch und Brügger: Arnica montana L., weitere Volksnamen. Ludwig, Ein neues Vorkommen von Mimulus luteus L. in Thüringen. Vocke, Mim. lut. im Harz. Sterzing, Bot. Exk. in den Thüringerwald. Korrespondenzen: Hoppe, Franke, Ackermann, Schanze, Vocke.

Forts. folgt.

Eingegangene Schriften.

41. Zeitschrift für Pilzfreunde I, Heft 1—3. 42. Altum u. Landois, Lehrbuch der Zoologie. 5. Aufl. 1883. 43. Krass u. Landois, Das Pflanzenreich. 2. Aufl. 1882. 44. Agassiz, Über Aufeinanderfolge u. Entw. d. organ. Wesen auf der Oberfl. d. Erde in den versch. Zeitaltern. 1843. 45. Dr. Vincenz von Borbás (Biographie u. Porträt). 46. Borbás, Über Aquilegia. 47. dto., Über Nuphar sericeum Láng etc. 48. dto., Zahlreiche Referate. 49. Eisenach, Fauna des Kreises Rotenburg. 50. Vukotinović, Formae Quercuum Croaticarum 1883. 51. dto. Noviji Pokret u Botanici. 1883. 52. Cohn, Bericht über die Thätigkeit der botan. Sekt. der Schles. Ges. 1882. 53. v. Üchtritz, Resultate der Durchforschung der Schlesischen Phaner. Flora im Jahre 1882. 54. Warnstorf, Torfmoose des von Flotow'schen Herbarium im Kgl. bot. Mus. in Berlin. 55. Borbás, Systema cryptogamarum vascularium.

Forts. folgt.

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Papierformat des gew. Schreibpapiers. Kein Geldbeitrag, statt dessen Abzug von 10—20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten gesammelter, sowie im Laufe des Jahres zu sammelnder Pflanzen sind jederzeit willkommen.

Sendungen gingen ein von: 1) Schmiedtgen-Bendeleben mit Pfl. aus Thüringen, 2) Waldner-Wasselnheim, 3) Georges-Gotha, 4) Mylius-Freiberg, 5) Schanze-Eschwege, 6) Warnstorf-Neuruppin. [NB: No. 2—6 waren nur Probesendungen einzelner Pflanzenspecies.]

Sendungen gingen ab: Keine! (ich war etwa vier Wochen verreist: D. R.)

Desideratenlisten sandten: Kugler-Pfronten (Bayern), Kesselmeyer-Frankfurt a. M., Weiss-München, W. O. Müller-Gera, v. Geete-Skellefteå (Schweden), Mylius-Freiberg (Sachsen), Ficinus-Breslau.
Offertenlisten erhielt ich von: Evers-Innsbruck, Schönach-Feldkirch, Schmiedtgen-Bendeleben, Mylius-Freiberg, Brunnen-Ballrechten, Jenner-Ermsleben, Keck-Aistersheim, Wetherby-Cincinnati, Ohio (Nord-Amerika).
Zum Tausch liegen vor: (vgl. No. 1—7 d. Bl.) 1) Pfl. aus Brandenburg und Pommern (eingesandt von Klittke-Massin): Cardamine silvatica, Centaurea austriaca, Digitalis ambigua, Erica Tetralix, Euphrasia officinalis f. nemorosa. Gentiana Amarella u. Pneumonanthe, Gratiola officinalis, Hydrocharis morsus ranae, Inula salicina, Illecebrum verticillatum, Lathyrus maritimus, Listera cordata, Melampyrum arvense. Myosotis caespitosa. Myrica gale, Neottia nidus avis, Nigella arvensis. Pilularia globulifera, Pirola uniflora, Polystichum montanum, Rubus saxatilis. Rhynchospora alba, Stellaria crassifolia. Silene Otites, Stachys recta, Stipa capillata. Teesdalea nudicaulis, Vaccinium oxycoccos, Viola arenaria u. Riviniana, Villarsia nymphaeoides, Viscum album; 2) Pfl. aus dem Riesengebirge (eingesandt von Scholz-Lüben in Schlesien): Androsace obtusifolia, Arabis sudetica u. Gerardi, Aspidium Lonchitis. Bartsia alpina, Bupleurum longifolium, Carex atrata u. vaginata, Conium maculatum, Corallorhiza innata, Cotoneaster vulgaris. Cytisus nigricans, Euonymus verrucosa, Goodyera repens, Isoetes lacustris, Luzula spicata. Malva Alcea. Nigella arvensis, Rosa alpina; Rubus chamaemorus, Salix bicolor, Stachys recta, Thesium alpinum, Tofieldia calyculata, Viscum laxum. 3) Pfl. aus Schlesien (eingesandt von Ficinus-Breslau): Adoxa moschatellina, Anemone ranunculoides, Alliaria officinalis. Geum rivale, Hieracium Auricula. floribundum. glomeratum, pilosella, pratense und stoloniflorum, Hottonia palustris, Lathraea squamaria, Potentilla arenaria, Pulmonaria angustifolia, Pulsatilla pratensis, Saxifraga granulata. 4) Pfl. aus Thüringen (eingesandt von Schmiedtgen-Bendeleben): Acer Negundo. striatum u. tataricum, Astragalus danicus, Callitriche hamulata, Camelina dentata, Carex digitata, distans, disticha, flacca, elongata, hirta, hirtaeformis, humilis. leporina, montana, muricata, pallescens, pallida, paniculata, Pseudo-Cyperus, remota, rostrata, silvatica, umbrosa, vesicaria u. vulpina, Ceratophyllum demersum, Chondrilla juncea. Crepis foetida, paludosa, setosa, succisifolia, tectorum u. virens, Equisetum silvaticum, Euphorbia amygdaloides, Glaux maritima, Gnaphalium luteo-album, Helianthemum Fumana, Hieracium Auricula, echioides und Peleterianum, Hippuris vulgaris, Hypericum elegans, Inula germanica u. hirta, Lepidium Draba. Medicago arabica, Nonnea pulla, Ononis mitis, Oxytropis pilosa, Orobanche rubens, Podospermum laciniatum, Pulmonaria angustifolia. Pirus Pollveria, Rosa lutea, Sclerochloa dura, Senecio campester u. spathulifolius, Sparganium minimum, Thalictrum minus, Tussilago hybrida. Viola mirabilis.

Obige Pflanzen sind auch käuflich zu haben, die Centurie zu 9—12 Mark (je nach der Seltenheit).

Die verehrl. Mitglieder und diejenigen Herrn, die dem Tauschvereine beizutreten wünschen, bitte ich um Einsendung ihrer Offertenlisten. Der Austauch findet das ganze Jahr hindurch statt. Einzusendende Tauschpackete sind alphabetisch zu ordnen und zwar muss jede Species in einen besonderen Bogen gelegt werden, welcher auf einer aufgeklebten Etikette den Namen und die Anzahl der Exemplare angibt. Bei den Orobanchen wird womöglich zu jedem Exemplar eine damit verbundene Nährpflanze erbeten.

Gesucht werden alle Arten u. Formen von Scleranthus, Orchis, Epipactis, Orobanche, Rosa, Rubus, Salix, Carex Hieracium, Crepis, Cirsium, Ranunculus, Serratula, Viola, Potentilla und Gentiana.

Weiter suche ich in 1—2 Exemplaren: Fumaria micrantha, agraria, Viola bannatica, lancifolia, Nicotiana Tabacum. G. L.

Verkäufliche Pflanzen.

1) Prof. Dr. Hugo Schönach in Feldkirch-Vorarlberg offeriert sauber präparierte sicher bestimmte und reichlich aufgelegte Herbarpflanzen, meist Tyroler, darunter viele Alpinen vom Jahre 81—82 zu sehr mässigem Preise.
2) Pflanzen aus dem Kaukasus, gesammelt von W. Schumann in Tiflis (augenblicklich in Odessa) sind eingetroffen bei dem Unterzeichneten und werden die Centurie zu M. 20 abgegeben. Kataloge stehen zur Verfügung. Prof. Dr. G. Leimbach.
3) Baron Felix v. Thümen — Wien, Währing Schulgasse 1 — sieht sich infolge Kränklichkeit gezwungen sein

   Grosses Pilz-Herbarium

   zum Verkauf zu stellen; eine der bedeutendsten und reichsten im Privatbesitz befindlichen mykologischen Sammlungen. Dieselbe umfasst: 1) das geordnete Herbarium in 221 Faszikeln mit etwa 15000 sp. u. Formen, 2) die Erwerbungen der letzten Jahre, noch ungeordnet in mindestens 5000 sp. u. Formen. Alles Nähere ist durch den Besitzer zu erfahren.
4) Pflanzen aus Ungarn: Jos. L. Holuby, ev. Pfarrer zu Ns. Podhrad (letzte Post Bosàc, via Wag-Neustadt'l) in Oberungarn will seine sämtlichen Moose (4 Faszikel Laub-, 1 Fasz. Lebermoose) in etwa 680 Arten und gegen 3000 Exemplaren für 70 Mark verkaufen. Auch offeriert derselbe beliebige Gefässpflanzen seines Exkursionsgebietes u. zw. 100 Exempl. zu 10 Mk. (Orchideen zu 16 Mk.), jedoch werden weniger als 100 Exemplare nicht versandt.
5) Walter Otto Müller in Gera liefert Carexarten, je 30 Species zu M. 2.

Inserate.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Herausgegeben von
Dr. G. Leimbach,
Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 9. **September.** **1883.**

Epilobium Uechtritzianum

(trigonum × virgatum)

Auctore Dre. Ferd. Pax.

Sub anthesi astolonum, cataphyllis deficientibus. Caulis in internodiis brevibus inferioribus radices fibrillosas emittens, 60—70 cm altus, ramosissimus, praesertim apicem versus subpubescens. Folia opposita vel saepius ternata, superiora alterna, laete viridia, glabra, ad costam mediam et venas puberula, sessilia nec semiamplexicaulia, inferiora in petiolum brevem contracta, intermedia 6—7 cm longa, 3—4 cm lata, omnia oblongo-ovata, sed superiora fere lanceolata, acuminata, glanduloso-denticulata. Corolla multo major quam unquam in E. virgato, sepala oblongo-linearia fere duplo superans. Petala emarginata, 10 mm longa, 5 mm lata, rosea. Pollen recte evolut. Stigmata in clavam caalita vel subpatentia. Capsulae leviter pubescentes, 7—8 cm longae; semina obovata, normalia, ut videtur, nonnullis haud evolatis immixtis.

Medium tenet inter E. trigonum et virgatum: illo accedit foliis ternatis, latioribus, laete viridibus, magnitudine et colore floris; huic habitu, imprimis caule altiore, ramosissimo, in internodiis inferioribus radices fibrillosas emittente, foliorum denticulis glanduliferis, foliis non semiamplexicaulibus, in petiolum contractis.

Jnter parentes legi in monte Rehhorn prope Schatzlar Bohemiae, regione subalpina Sudetorum occidentalium. 5. 8. 1879.

Nomen dedi huic Epilobio distincto, cujus naturam hybridam consortium, characteres, imprimis semina partim haud evoluta affirmant, in honores amicissimi R. v. Uechtritz Vratislaviensis, Germaniae meritissimi floristae.

Eine merkwürdige Pflanzenansiedelung.

Ziemlich nordöstlich von meiner jetzigen Heimat Charlottenburg, also nordwestlich von Berlin, dehnt sich eine viele Hektar grosse Fläche aus, im Norden und Westen von der sehr gekrümmten Spree begrenzt, im Osten vom Park des Schlosses Bellevüe und dem Berliner Tiergarten, im Süden von eben demselben und Charlottenburg. Bis vor zwei Jahren war diese Fläche eine trockne Wiese, seit dieser Zeit aber wird fortwährend dort eine Unmasse von Bauschutt abgeladen und ein neuer bedeutender Stadtteil von Berlin ist so im Entstehen begriffen; auch die Berliner Stadtbahn durchschneidet den nördlichen Teil dieses Terrains. Hier ist es nun, wo sich seit der Zeit eine merkwürdige Pflanzenansiedelung, teils in den Thälern und Bergen des Schuttes, teils auf der noch vorhandenen Wiese vollzogen hat. Leider erscheinen solche sporadische Pflanzen meist ebenso plötzlich, wie sie verschwinden, sodass sie als Bürger von Spezialfloren nicht verzeichnet werden können, dennoch scheint ihr Auftauchen immer interessant genug, um wenigstens registriert werden zu müssen; und zwar in diesem Falle um so mehr, da doch — soviel ich erfahren — sämtlicher Schutt aus Berlin kommt, dort aber bis jetzt fast alle hier aufgefundenen Pflanzen noch nicht gefunden sind und nicht einmal im botanischen Garten kultiviert werden.

Die Pflanzen sind nun folgende:

Adonis aestivalis L. b., citrina Hoffm. in einem Exemplar.
Brassica nigra Kch., in grossen Trupps.
Diplotaxis muralis DC., in Süddeutschland heimisch.
Sisymbrium pannonicum Jacq., rechts der Weichsel zu Hause, überzieht auch heute noch zu tausenden das ganze Terrain und scheint sich, wie die vorhergehende, einzubürgern.

Lepidium Draba L., an mehreren Stellen beständig, aus Mitteldeutschland.
Bunias orientalis L., aus Osteuropa, beständig.
Rapistrum rugosum All., aus Süddeutschland.
Lobularia maritima Desf., wie vorige.
Reseda alba L., aus Südeuropa, sonst in Gärten bei uns.
Saponaria Vaccaria L., wenige Exemplare.
Silene pendula L., aus Südeuropa.
„ dichotoma Ehrh., stammt aus Ungarn.
Malva mauritiana L., aus Südeuropa.
Hibiscus trionum L., ebendaher.
Oenothera muricata L., aus Nordamerika, hier und bei Berlin, auch auf den höchsten Punkten, seit langer Zeit eingebürgert.
Coriandrum sativum L., sehr häufig, aus Südeuropa.
Matricaria discoidea DC.; fast gemein, aus Nordamerika.
Salvia verticillata L., erst in Mitteldeutschland heimisch an mehreren Stellen.
Stachys italica Mill., aus Südeuropa, vereinzelt.
Setaria italica Beauv., aus Südeuropa, mit der Varietät c, esculenta A. Br. vereinzelt.
Phalaris canariensis L., gemein.
Anthoxanthum Puellii Lec. u. Lam., aus Westeuropa, vereinzelt, findet sich jetzt bereits an mehreren Orten in Deutschland.
Festuca rigida Kunth., in mehreren Expl., fand ich im vor. Sommer in ihrer Heimat im Kant. Tessin wild.
Festuca pseudo-myuros Soy. Will., hier wohl nur verschleppt, obgleich die Pflanze sonst in der Provinz heimisch ist.
Bromus erectus Huds., aus Mitteldeutschland.
Lolium italicum ABr., aus Süddeutschland, häufig mit L. temulentum L.

Diese sämtlichen Pfl. habe ich Herrn Prof. Ascherson überreicht und sind die interessantesten dem Königl. Herbarium einverleibt worden.

Charlottenburg, 4. August 1882.

C. Lucas.

Diervilla canadensis Willd. im Thüringer Wald.

Die in der deutschen botan. Monatsschr. 1883. p. 75 enthaltene Korrespondenz aus Sachsen veranlasst mich zu der Mitteilung, dass auch im Thüringer Wald, nämlich im Forstort Rothebach bei Zella die Diervilla canadensis in einer Weise gedeiht, welche berechtigt sie als verwildernd zu bezeichnen. Neben älteren Sträuchern sah ich daselbst im Sommer 1876

auch entfernter stehende, kleinere, die augenscheinlich durch Wurzelsprosse der ersteren entstanden sind. Aber doch erklärt sich das dortige Vorkommen nicht durch ursprüngliche Verwilderung etwa eines Gartenflüchtlings, sondern durch Anpflanzung, wie mir der heuer verstorbene Forstrat A. Kellner in Gotha seinerzeit auf Befragen versicherte. Genaueres über Jahr und Urheber der Anpflanzung habe ich bisher nicht in Erfahrung gebracht. Kellner kannte den Standort, wie es schien, noch aus der Zeit her, in welcher er als Revierförster in Zella stationiert gewesen (1848—1850). Er hat auch die Pflanze eingelegt (leider ohne Notiz über Zeit und Ort), widmete sich aber in den letzten 20—30 Jahren seines Lebens ausschliesslich seinen entomologischen Beobachtungen und Sammlungen. Nach allem glaube ich schliessen zu können, dass die Anpflanzung mindestens vor 30 Jahren, wahrscheinlich noch früher geschehen. Für einen so langen Zeitraum ist die Ausbreitung keine sehr grosse und nicht entfernt derjenigen zu vergleichen, welche andere kanadische Pflanzen, besonders einjährige (ich erinnere nur an Erigeron canadensis und Collomia grandiflora) bei uns genommen, von der Elodea nicht zu reden. Ob auch in der Heimat des Strauches die vegetative Vermehrung (durch Wurzelschosse) die vorherrschende oder annähernd ausschliessliche ist, weiss ich nicht. Eine sprungweise Ausbreitung auf grössere Entfernung hin, wie sie durch Verschleppung von Samen zu erwarten wäre, ist bei Zella bisher nicht constatiert. — Von anderweitigen ähnlichen Beobachtungen dieser Pflanze ist mir nur ihr Vorkommen bei Sztakcsin im Zempliner Komitat bekannt, welches Behrendsen mit dem Zusatz „wohl verwildert" (Botanische Zeitung 1876. p. 680) aufführt. Vielleicht regen diese Zeilen, zusammen mit der oben zitierten Mylius'schen Notiz, zur Bekanntgabe noch anderer ähnlicher Vorkommnisse an.

Ohrdruf, den 25. Juni 1883. Dr. Fr. Thomas.

Nachträge und Berichtigungen zur Flora von Rudolstadt.

Forts.

Senecio nemorensis L. (S. Jacquinianus Rchb.). In Gebüschen am Bache in der Schönau bei Lehesten.

S. Fuchsii Gmel. Im Laubwalde am Viehberge bei Heilsberg und im Buchenwalde an der breiten Leite im Schwarzburger Thale, von da bis an die Chaussee herabkommend.

Cirsium bulbosum L. Auf einer Wiese bei Heilsberg.

C. oleraceum × acaule Hampe (C. decoloratum Koch). Am Sumpfe auf der grossen Wiese bei Rud., auf Wiesen im Mör-

laer Graben, am Fusse des Heideberges bei Schaala und zwischen Paulinzelle und Gösselborn.

Carduus nutans × acanthoides Koch (C. orthocephalus Wallr.). Hin und wieder auf Triften, z. B. am Ufer der Saale zwischen Rud. und Katharinau, zwischen Rud. und Unterhasel, zwischen Saalfeld und Beulwitz; wurde auch schon früher von Haussknecht bei Remschütz gefunden.

C. crispus × nutans Sonder (C. polyanthemos Schleich.). In Weidengebüsch am Ufer der Saale zwischen Rud. u. Katharinau.

Centaurea Jacea L. var. angustifolia Schrank (als Art). C. amara der neueren Autoren, nicht L. Nicht selten an trockenen, sandigen Rändern, z. B. an der Debra bei Rud., zwischen Rud. und Zeigerheim, am Laubberge bei Preilipp, zwischen Volkstedt und Schwarza.

C. Jacea L. var. humilis Schrank (als Art). An steinigen Abhängen am Zeigerheimer Berge.

C. pseudophrygia C. A. Meyer (C. phrygia der deutschen Autoren, nicht L.). Auf Wiesen bei Unterweissbach, Leutenberg und Lehesten. C. phrygia L. = C. austriaca Willd. kommt im Gebiete nicht vor.

Scorzonera hispanica L. a. denticulata Lmk. (als Art), b. graminifolia Roth (als Art), u. c. asphodeloides Wallr. Alle drei Formen am heiligen Hügel bei Preilipp.

Podospermum laciniatum DC. An Wegrändern zwischen Orlamünde und Heilingen, zwischen Rud. und Unterhasel, zwischen Rud. und Schaala und zwischen Rud. und Zeigerheim.

Chondrilla juncea L. An Waldrändern am roten Berge bei Caulsdorf.

Lactuca saligna L. Auf einem wüsten Platze neben der Chaussee am roten Berge bei Caulsdorf.

Crepis tectorum L. var. integrifolia Lk. (C. stricta Schultz). Auf Äckern und Kalkboden am Pörzberge bei Schaala und bei Engerda.

Hieracium pratense Tsch. Auf einer Bergwiese am Gallerieberge bei Cumbach.

H. cymosum L. An einem Wiesenrande am Fusse der Schwarzwand zwischen Schwarza und Blankenburg.

H. Schmidtii Tsch. ist im Schwarzburger Thale durch verschiedene Formen vertreten, darunter:

b. foliosum Celak. Am Kirchfelsen.

d. transiens Celak. (wahrscheinlich ein Bastard zwischen H. Schmidtii und H. murorum L.). An Rändern neben der Chaussee unter den Schieferbrüchen.

H. Schmidtii × vulgatum Hausskn. Am Kirchfelsen; wurde auch schon früher von Haussknecht auf einem Thonschieferfelsen

bei dem Chrysopras und am Schlossberge bei Schwarzburg gefunden.

H. caesium Fr. An Bergabhängen, Waldrändern und in Waldlichtungen. Im Erlichsthale bei Mörla, am Katzensteine und im Laubwäldchen hinter der Mühle bei Schaala, an der Preilipper Kuppe und am Kesselberge bei Blankenburg.

H. praecox Schultz bip. Hier und da an Bergabhängen und Wegrändern, z. B. am Pörzberge bei Schaala, im Werrathale, im Wirrbachthale zwischen Unter- und Oberweissbach.

H. gothicum Fr. An Rändern und Bergabhängen bei Oberweissbach und Neuhaus a. R.

Forts. folgt.

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

(Fortsetzung.)

71. Puccinia Gentianae Strauss.

Synon.: Uredo Gentianae Strauss.

Auf den Blättern und Stengeln von Gentiana ciliata L. bei Frankenkausen und an der Monraburg bei Burgwenden.

Die Aecidien aus dem Gebiet noch nicht gesehen; die Uredo und Teleutosporen sind über die ganze Pflanze zerstreut, meist aber oberseits häufiger.

August—Oktober. Selten.

72. P. flosculorum Alb. & Schwein.

Synon.: Uredo flosculorum Alb. & Schw. Aecidium Rumicis Schum. Aec. Prenanthis Alb. & Schw. Aec. Lapsanae Schultz, Puccinia Calcitrapae DC. Uredo Cichonarearum DC., Puccinia Hieracii, P. Centaureae Mart, Aec. Cirsii DC., Puccinia Compositarum Schlechtendl., P. Bardanae Cda. P. Hypochaeridis Oudem., P. Chondrillae Fchl. ares.

Auf den Blättern und Stengeln vieler Compositen, besonders an Cirsium, Lapsana, Leontodon, Hypochaeris, Cichorium, Taraxacum, Crepis, Hieracium, durch das ganze Gebiet und wohl nirgends fehlend.

So z. B. auf Cirsium lanceolatum Scop. bei Halle, Naumburg, Freiburg, Laucha, Artern — auf Cirsium oleraceum Scop. bei Seeben bei Halle, bei Blankenburg und Eisenach in Thüringen — auf Taraxacum bei Erfurt und Halle — auf Centaurea

Cyanus L. bei Halle, Erfurt, Artern — auf Picris hieracioides L. bei Halle, — auf Crepis und Hieracium bei Eisleben, Halle, Naumburg, — auf Cnicus bei Erfurt beobachtet.

Die Aecidien stehen in runden oder länglichen oder unregelmässigen Gruppen vereinigt, die Sporenlager der Uredo- und Teleutosporen sind klein, rundlich, zerstreut oder zu kleinen Gruppen vereinigt.

Mai—Oktober. Häufig.

73. P. Prenanthis Pers.

Synon.: Aecidium Prenanthis Pers. Uredo flosculorum Alb. & Schw., Uredo maculosa Strauss, Puccinia Chondrillae Cda., Aecidium Lactucae Opiz.

Auf den Blättern von Mulgedium alpinum Cass. am Inselsberge und bei Ilmenau; auf Lactuca muralis Less. bei Jena und am Kyffhäuser; auf L. saligna L. bei Artern und bei Halle a. S.

Aecidien noch nicht aus dem Gebiet gesehen. Die Uredo- und Teleutosporenlager sind klein, rundlich bis elliptisch, zerstreut oder zu kleinen kreisförmigen Gruppen vereinigt.

Juli—Oktober. Selten!

74. T. Tragopogi Pers.

Synon.: Aecidium Tragopogi Pers., Uredo Scorzonerae Schum. Puccinia Podospermi DC., Aecidium Cichonarearum DC.

Auf Tragopogon pratensis L. bei Naumburg am Wege nach Rossbach; bei Artern, bei Rossleben am Wege nach Wiehe; auf den Blättern, Blattstielen und Stengeln von Podospermum laciniatum Jacq. bei Halle, Teutschenthal, See-Röblingen und Artern.

Die Aecidien sind über die ganze Blattfläche zerstreut und finden sich auch an dem Stengel und an den Verzweigungen desselben; die Sporenlager der Uredo- und Teleutosporen sind klein, rundlich bis lineal und oft zusammenfliessend; besonders an den Blättern und Blattstielen sich vorfindend.

Juli—November. Selten!

(Fortsetzung folgt.)

Einige Worte über Pflanzen-Etiketten.

Der kürzlich erschienene II. Teil der Schedae ad Floram exsiccatam Austro-Hungaricam von Prof. A. Kerner bringt die No. 401—800 und enthält gleich dem I. Teile für die Freunde der systematischen Botanik und bot. Sammler nicht allein die Diagnosen von als neu aufgestellten Arten und Formen, sondern stellt auch in dankenswerter Weise die Nomenklatur schon be-

kannter fest und giebt den Nachweis, in welchen bot. Werken oder sonst wo die allein massgebende Originaldiagnose nachzusehen und zu finden ist. — Es sei mir gestattet, hieran einige weitere Bemerkungen und Wünsche für die Aufstellung der Pfl. Etiketten zu knüpfen und näher zu begründen.

Wenngleich es geboten und gefordert wird, jede Pflanzenart, jede Varietät, jede Form, die fürs Herbar bestimmt und an Tauschvereine oder sonst abgegeben wird, mit einer Etikette zu versehen, auf welcher der wissenschaftliche lateinische Name derselben, eine möglichst genaue Angabe des Fundortes etc. verzeichnet steht, so wird doch gewiss mancher Sammler die Erfahrung gemacht haben, wenn er sich nicht damit begnügt, die Pflanzen nur ihren Namen nach kennen zu lernen und sie als Mumien im Heu-Magazin, Herbar genannt, aufzubewahren, sondern selbst beobachtet und die erhaltenen schon bestimmten Pfl. Arten nach den von dem ersten Aufsteller gegebenen Diagnosen zu vergleichen und von anderen nahe verwandten zu unterscheiden sucht, dass sehr oft die erhaltenen Pfl. Arten diesen nicht entsprechen, sei es, dass eine irrige Bestimmung vorliegt, sei es, dass das zum Bestimmen benutzte floristische Werk zwar eine genau passende Beschreibung giebt, dazu aber nicht die richtige allein massgebende Diagnose und Begründung des ersten Aufstellers citiert ist. Beispielsweise erwähne ich hier nur von vielen zwei Pfl.-Arten, die nach der Etikette bezeichnet sind als: „Globularia vulgaris L.“ und Fundort: „Schweiz oder Tirol“ und „Primula latifolia Lapeyrouse“ aus der Schweiz: „Engadin. Val. Bevers“; bei beiden stimmt die in Kochs Synop. gegebene Beschreibung genau auf die erhaltene Pflanze, aber nicht mit den Pflanzen, worauf diese Arten von Linné und Lapeyrouse gegründet sind, von denen die erste jetzt, wie früher, auf der Insel Oeland und Gothland wächst und mit der spanischen Globularia spinosa Lam. identisch ist und die letzte nur in den Pyrenäen vorkommen und ein Bastard sein soll. — Gleich mühsam und zeitraubend sind oft die Bemühungen des Laien, dem keine grosse Auswahl von Spezialfloren zu Gebote steht, zu erfahren, wo überall eine Beschreibung zu einer erhaltenen Art zu finden ist. Beispielsweise hebe ich nur hervor Thlaspi erraticum Jord., erst neuerdings *) für Thüringen von Prof. Haussknecht aufgefunden, aber soviel mir bekannt in keiner deutschen Flora bislang beschrieben und Rosa incana Kitaibel gleichfalls erst seit einiger Zeit vom Pfarrer Kmel in Ungarn wieder aufgefunden, nach Prof. Kerners Schedae beschrieben in Schultes Oestr. Fl. II. p. 70.

---

*) Wurde bereits 1871 in den Abhandlungen des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg als in Thüringen gefunden angeführt. A. D. Red.

All diesen Übelständen hilft nun die von Prof. Kerner gewählte Form der Etiketten ab, wobei nur zu bedauern, dass diese sich demnächst nicht auch auf das ganze sog. Kochsche Florengebiet erstrecken werden, weil eine Anderung des bisher üblichen Verfahrens sehr erwünscht, ja notwendig erscheint. Die Schwierigkeit der Aufstellung der Etiquetten nach dem Kernerschen Muster ist nicht zu verkennen, weil nur die wenigsten Freunde der Botanik und die Sammler in der glücklichen Lage sein werden, aus dem eigenen Büchervorrat den historischen Nachweis der ersten Diagnose und der Synon. liefern zu können. Wesentlich würde aber schon das Studium der Pflanzen erleichtert werden, wenn die geehrten Herrn, namentlich solche, die für Tauschvereine sammeln, auf den beizulegenden Etiketten ausser dem wissenschaftlichen Namen etc. auch kurz angeben wollten, nach welcher Flora die betreffende Pfl.-Art bestimmt ist, z. B.

Globularia vulgaris L.	und Primula latifolia Lap.
Koch Syn. ed III. p. 512	Koch Syn. ed III. p. 509
oder	oder
Globularia vulgaris Koch et Auct. plur. non L.	Primula latifolia Koch non Lap.

Die allgemeine Annahme dieses Verfahrens, welches bereits vereinzelt von einigen Herrn angewandt wird, würde, gewissenhaft angewendet, spätere unliebsame Anfragen bei dem Aufnehmer und desse Entschuldigungen, wie noch kürzlich in dieser Zeitschrift betreffend Carex secalina Schreb. von der Numburg, überflüssig machen.

Noch mehr Schwierigkeiten und Anfragen werden hervorgerufen, wenn eine als neu aufgestellte Art in Frage steht und auf der Etikette nicht angegeben ist, wo die betreffende Diagnose veröffentlicht oder zu finden ist. Ich hebe hier nur hervor die vielen neuen Arten von A. Kerner, deren Begründung und Diagnosen teils in eigenen Broschüren, teils in den verschiedensten Zeitschriften veröffentlicht sind, ebenso die von Gandoger, womit die bot. Welt jetzt beglückt wird, die wie Sternschnuppen einmal aufleuchten und dann verschwinden, der Vergessenheit anheimfallen gleich den meisten Jordanschen Arten.

Schliesslich erlaube ich mir noch eine Bemerkung zu solchen Etiketten zu machen, die für ein spezielles Florengebiet bestimmt und zur Bequemlichkeit gedruckt sind. Werden nun die wissenschaftlichen Namen und Fundorte nach den allgemeinen Normen schriftlich eingetragen, so wird gewiss niemand daran etwas zu erinnern haben; werden aber diese Etiketten auch zu solchen Pflanzenarten benutzt, die in dem speziellen Florengebiet nicht vorkommen und wird versäumt den gedruckten Teil des Florengebiets durchzustreichen und dem Orte der Aufnahme eine

unzweideutige Bezeichnung der Lage hinzuzufügen, so ist ein solches Verfahren entschieden zu missbilligen, denn der Pflanzengeograph ist grösstenteils mit auf die gewissenhaften Angaben der Etiquetten als Beleg angewiesen und der junge Anfänger der Botanik nur zu sehr geneigt die Angaben von älteren für bare Münze zu nehmen, weil ihm oft von litterarischen Hilfsmitteln nur Leunis und Garcke zugebote stehen. Als Beleg und um zu zeigen, zu welchen Missdeutungen dies führen muss, liegt mir die folgende Etikette nebst zugehöriger Pflanze vor, worauf die Pflanzenart, der Aufnahmeort und Aufnehmer mit Tinte eingetragen ist, das Florengebiet, Herbar-Namen und Wohnort des Gebers aber gedruckt sind:

Flora Thüringens & des Harzes.
Primula latifolia Lap.
Albulm. Nehsteiner
Aus dem Herbar von . . . . . in . . . . . . (NB. Namen thun hier nichts zur Sache).

Hiernach muss der Pflanzengeograph und junge Anfänger schliessen, dass die P. latifolia Lap. in der Flora Thüringens oder des Harzes vorkommt, und zwar an einem Orte, der Albulm genannt wird! Sollte nun gar der Aufnehmer Nehsteiner ein bekannter Botaniker aus Thüringen sein, so ist die Verwirrung erst recht gross und der hierdurch entstandene Irrtum ist um so störender, weil ein Ort Albulm als Wohnort oder Berg in Thüringen und dem Harze wohl schwerlich aufzufinden sein wird; soll damit aber der Albula-Pass in der Schweiz gemeint sein, so liegt, wie schon im Eingange bemerkt, eine fehlerhafte Bestimmung oder mangelhafte Bezeichnung vor, weil diese Prim. Species nur in den Pyrenäen vorkommen soll (cf. Nym. Consp. p. 604.) — Es liegt also im Interesse nicht des Pflanzengeographen allein, sondern jedes Freundes der deutschen Flora und der Systematik, dass bei der Aufstellung und Ausfüllung der den Pflanzen beizulegenden Etiketten, welche Form man auch wählen möge, mehr Sorgfalt verwandt wird, als bisher.

Northeim. Schambach.
Hauptmann a. D.

Flora des Sormitzgebietes.

(Fortsetzung.)

Taxus baccata L. einzelne Bäumchen oder Sträucher fast überall, aber meist der ♂ und arg verstümmelt, weil oft Missbrauch mit den Zweigen getrieben wird.

Teesdalia nudicaulis R. Br. bei Löhma, Schweinbach, Leutenberg auf Waldblössen.

Teucrium Botrys L. et Chamaedrys L. überall zu finden, letzteres oft verschwindend.

Thalictrum aquilegifolium L. längs des Sormitzthales hie und da; oft nahe am Wasser, daher oft bei Hochwasser weggespült; sicher bei Hockeroda, zwischen Grünau und Wurzbach, am Hirschbachswege.

Thesium pratense Ehrh. auf Wiesen bei Löhma, St. Jakob, Leutenberg, Grünau.

Thuja occidentalis L. et orientalis L. findet man häufig auf Gräbern angepflanzt.

Thymus serpyllum L. an allen sonnigen Rändern. Hauptformen: Chamaedrys Fr., angustifolius Pers.

Tilia platyphyllos Scop. et ulmifolia Scop. sind beide häufig, sowohl wild als angepflanzt.

Tithymalus Cyparissias Scop. gemein auf magerm Boden, Esula Scop. Löhmberg, Ilmthal, Schweinbach; exiguus Mnch. auf Saatfeldern häufig; helioscopius Scop. gemein; Lathyris Scop. unbestimmte Erscheinung auf Gemüseland; Peplus Gaertn. an schattigen, feuchten Acker- und Gartenflächen.

Torilis Anthriscus Gmel. an Zäunen und auf Steinrütschen nie fehlend.

Tragopogon minor Fr. selten; pratensis L. häufig auf Wiesen etc.

Trifolium agrarium L. auf sonnigen Rändern; arvense L. sehr häufig auf Feldern; campestre Schreb. nicht überall; fragiferum L. selten; medium L., minus Sm., montanum L. und pratense L. an geeigneten Stellen reichlich vorhanden; procumbens L. ebenfalls häufig; repens L. an feuchten Stellen überall; striatum L. entdeckte ich erst 1882 auf Übergangskalk am Rodaberge; zahlreich.

Triglochin palustris L. Ilmthal, bei Rosenthal und noch hie und da an Sümpfen.

Triticum caninum L. an Bächen, häufig; repens L. an dürren Rändern; vulgare Vill. gebaut.

Tunica prolifera Scop. am Schlossberge, Rodaberge, Kirchberge häufig.

Turritis glabra L. an Rändern nicht selten.

Tussilago Farfara L. gemein an Strassen etc.

Ulex europaeus L. ein einziger Strauch oberhalb der Löhmaer Mühle.

Ulmaria pentapetala Gilib. Gemein an feuchten Stellen.

Ulmus campestris L. et effusa Willd. wild und angepflanzt nicht selten.

Urtica dioica L. et urens L. häufig.

Vaccinium Myrtillus L. nicht selten im Walde; Vitis idaea L. weniger häufig.

Valeriana dioica L. gemein auf Sumpfwiesen; officinalis L. gemein in Holzschlägen am Flussufer und an Bergabhängen.
Valerianella carinata Loisl. selten, an Rändern; olitoria Mnch. häufig an Rändern und auf Feldern.
Verbascum Lychnitis L. (var. album et luteum); nigrum L. sehr verbreitet; nigro × Lychnitis Schied. in manchen Jahren sehr häufig; Thapsus L. auf Waldblössen häufig; thapsiforme Schrad. etwas seltener; Thapso × nigrum Wirtg. einmal, 1879, am Kirchberge bei Leutenberg; thapsiforme × nigrum Schied. nicht häufig am Kirchberge und auf dem Gottesacker hier.
Verbena officinalis L. unbeständig an Wegen und Schuttstellen.
Veronica agrestis L. fast gemein auf Feldern: Anagallis L. an Gewässern häufig; arvensis L. auf Feldern gemein; Beccabunga häufig mit Anagallis; Chamaedrys L. auf allen gras. Stellen; hederifolia L. gemein auf Feldern; officinalis L. gemein, besonders in Wäldern; opaca Fr. nicht häufig; polita Fr. et praecox All. gemein; scutellata L. spärlich an Sümpfen; serpyllifolia L., triphyllos L. et verna L. sämtlich nicht selten.
Viburnum Opulus L. in Feldhölzern und Zäunen fast nie fehlend.
Vicia angustifolia All. gemein an Rändern und sehr variierend; Cracca L. sehr häufig besonders auf Getreidefeldern; lathyroides L. truppweise am Löhmberge und am Tannenberge; sativa L. wird kultiviert; sepium L. gemein; variiert: a) mit behaartem, b) mit kahlem Kelch c) mit gelblicher Blüte (letztere Form nuran sonniger Bergwand zwischen Leutenberg und Hockeroda).
Vinca minor L. angepflanzt und verwildert.
Vincetoxicum officinale Mnch. an steinigen Orten (Schlossberg, Mühlberg, Schieferwand) nicht selten. (Schluss folgt.)

Korrespondenzen.

27) Aus dem Elsass. (Fasciationen.) Vor einiger Zeit hatte ich eine Fasciation erwähnt (Excursionsflora von Elsass-Lothringen, p. 58), die auf unserm üppigen Boden gediehen war. Es betraf Echium vulgare L. Das Band hat eine Länge von 0,8 m ohne Wurzel und ist, über derselben abgeschnitten, 1 cm dick, $3^1/_2$ cm breit, nimmt nach oben, wo es fast durchscheinend ist, an Dicke ab, während die Breite wächst. Es ist, ganz gerade, von etwas halbkreisförmigem Querschnitt, mit mehr Blättern und Blüten auf der concaven als auf der convexen Seite bedeckt. Die Blüten, alle normal, und zum Teil mit grossen Fruchtknoten, beginnen auf halber Höhe und sammeln sich zu oberst in vielfachen Ähren, die einen prächtigen, 14 cm langen horizontalen, dichten Kamm bilden. — Ein zweites, jedoch scheinbar nicht verbändertes Exemplar derselben Species mit ganz rundem, über der Wurzel 1 cm dickem, von unten bis oben reich mit Blüten bedecktem Stengel erreicht die Höhe von 158 cm über dem Boden.

Eine in letzter Woche gefundene Fasciation von Cichorium Intybus L. trägt 16 Äste, von denen der längste in $^2/_3$ der Höhe entspringt und 10 cm über das Band hinausragt, der unterste in $^1/_3$ der Höhe entspringt und bis 15 cm unter das Ende reicht, alle 16 mit

Knospen oder Blüten zwischen 3—6 cm langen Internodien. Die Wurzel ist 15 cm lang, an der dicksten Stelle von 1,8 cm Diameter, schief, d. h. vom Stamm im Winkel von 130° abgebogen. Dieser ist unten 2 cm breit, 1 cm dick, rot angelaufen, mit starker Wurzelrosette von 10—15 cm langen schrotsägeförmigen Blättern; 20 cm weiter oben ist er 3 cm breit, nur noch $^{1}/_{2}$ cm dick, gestreift-gefurcht, die rote Farbung geht in grün über auf der concaven Seite, und bleibt so bis oben; (auf der convexen Seite reicht die rote Farbe, wenn auch nur stellenweise, noch einige dm weiter hinauf.) Hier, in $^{1}/_{3}$ der Höhe nämlich, wird der Querschnitt des Bandes halbkreisförmig und bleibt so bis oben, wo es 6 cm breit und kaum noch 2 mm dick in zwei abgestutzte Zipfel, welche kammförmig am Rande dicht mit Knospen bedeckt sind, endigt. Aber ausser dieser sehr ausgesprochenen Höhlung des Bandes beginnt auch dessen Torsion, und zwar von da ab bis oben einmal linksum (Phaseolus), und beginnen auch die ca. 350 Knospen, von denen einige schon offen, manche sich, nachdem die Pflanze in Wasser gestellt worden, im Laufe der Woche, zu normalen Blüten entwickeln, welche, wie die Knospen des Bandes und der Äste ungestielt sind, jede mit ihren gewöhnlichen Deckblättchen, namentlich zahlreich wie bei Echium auf der concaven Seite, wo sie in langen, schief aufwärts laufenden einreihigen Zeilen stehen. Die ganze Pflanze ist kerzengrade, erreicht eine Länge von 92 cm über dem Boden und gewährt einen überaus schönen Anblick.

Wasselnheim, 12. Juli 1883. H. Waldner.

28) Aus Lothringen. (Gründung einer botan. Sektion des Lothringer Apothekervereins). Auf der Bezirksversammlung der Elsass-Lothringischen Apotheker zu Saargemünd (am 17. Aug. c.) wurde von einigen der anwesenden Kollegen die Bildung einer botanischen Sektion, welche sich besonders die Erforschung der Flora von Elsass-Lothringen zur Aufgabe macht, angeregt; dem neugegründeten Vereine traten bei die Herren Apoth. Baur, Rohrbach; Ganser, Püttlingen; v. Hymmen, Busendorf; Schrader, Albesdorf; Schuster, Bitsch; Stadler, Saargemünd; Wirtgen, St. Johann. **Die deutsche bot. Monatsschrift wurde zum Vereinsorgan gewählt;** die Korrespondenz hat der Unterzeichnete, bei dem auch Anmeldungen zum Beitritt entgegengenommen werden, vorläufig übernommen. Ebenso wird auch die Vereinsschrift von dieser Stelle versandt.

Der botanische Verein tritt dem in Elsass-Lothringen schon bestehenden Tauschverein (Vors. H. Waldner, Wasselnheim) bei und hofft, dass viele Kollegen Elsass-Lothringens ihren Beitritt baldigst anmelden, sowie auch andere Liebhaber der Botanik veranlassen werden, sich demselben anzuschliessen.

Albesdorf in Lothringen. Carl Schrader.
Apotheker.

Zeitungsschau.

37) Österr. bot. Zeitschrift (Wien) 1883, No. 8. Messungen an Orchis latifolia L. von E. Jormánek. Heterosphaeria Patella von Hazslinszky. Blütenabweichungen von Jordan. Mykologisches von Schulzer. Zur Flora von Galizien von Blocki. Flora des Bodenwies von Steiniger. Zur Flora von Meran von Entleutner. Flora des Etna von Strobl. Litt. Ber.-Koresp: Blocki, Borbas, Holuby, Murr, Wiesbaur, Solla. Pers. Not. etc.

38) Flora (Regensburg) 1883, No. 23. Reinsch, ein neuer algoider Typus in der Stigmarienkohle von Kurakino. Sitz.-Ber. d. bot.

Ver. in München. Reinsch, im Polarkreis entdeckte Steinkohlenflötze. Karsten, Entw. der Cinchonen-Alkaloide. No. 24. Warnstorf, Torfmoose des v. Flotow'schen Herb. H. Hoffmann, Torrubia cinerea Tul. f. brachiata. Heimerl, Achillea alpina L. No. 25. Heimerl, Achill. alp. L. (Schluss). Pax, Flora des Rehhorns (Forts.) etc.

39) Irmischia (Sondershausen) 1882, No. 1. Schliephacke, Floristische Mitteilungen. Waldner, Schwanken der Vegetationsgrenze. Örtel, Urocystis Leimbachii nov. sp. Ludwig, Ungleiche Ausbildung einer Insektenform bei Erodium cicutarium L'Hér. u. E. cicut. b. pimpinellifolium Willd. Panzerbieter & Bergmann, Exkursion ins Schwarzathal. Leimbach, Schutz der heimischen Blumenwelt. Korresp.: Ludwig, Egeling. No. 2. Kobus, Exkursion nach Veenendaal b. Wageningen in Holland. Von Spiessen, Flora des Rheines. No. 3. 4. Hanausek, Zur Lage der Harzgänge. Knabe, Phanerog Vegetation Central-Finnlands. Schambach, Evers, Ludwig: Mimulus luteus im Harz. Sterzing, Thomas, Lieboldt, Werneburg, Georges, Leimbach: Mimulus luteus in Thüringen. von Spiessen, Flora des Rheines. Schanze, Seltenere Pflanzen in der Umgebung von Eschwege. Röll, Georges, Schwen: Kleinere Mitteilungen. Ein kleiner Beitrag zur Flora von Hastings in England. Egeling, über Eryngium campestre.

40) Berichte der deutschen botan. Ges. I. No. 7. Urban, Stacheln b. d. Aurantieen. Zopf, Inkonstanz der Spaltalge. Wilhelm, Spaltöffnungen der Coniferen. Toss, Anatomie abnormer Monokotylwurzeln. Steinbrinck, Fruchtgehäuse, die ihre Samen infolge von Benetzung freilegen. Prantl, Syst. Übersicht der Ophioglosseen.

(Forts. folgt.)

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Papierformat des gew. Schreibpapiers. Kein Geldbeitrag, statt dessen Abzug von 10—20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten gesammelter, sowie im Laufe des Jahres zu sammelnder Pflanzen sind jederzeit willkommen.

Sendungen gingen ein von: Sterzing-Grossfurra, Mylius-Freiberg i./S., Örtel-Halle a./S., Schumann-Odessa, Jenner-Ermsleben, Bock-Esperstedt, Wiesbaur-Kalksburg b./Wien, E. Lemke-Rombitten (Ostpreussen), Brunner-Ballrechten (Baden), Lucas-Charlottenburg, Keck-Aistersheim (Österreich).

Sendungen gingen ab an: Georges-Gotha, Kobus-Wageningen, Sagorski-Pforta, Mez-Freiburg, Scholz-Lüben, Zeil-Steele, Keck-Aistersheim, Örtel-Halle. (Ich bemerke, dass im Laufe des Oktober jedes Mitglied ein Tauschpacket erhalten haben wird).

Desideratenlisten sandten: Zeil-Steele, Luerssen-Leipzig, Keck-Aistersheim, Strübing-Pyritz, Krummel-Braunschweig, Rettelbusch-Merseburg; speziell zu No. 8: v. Spiessen-Usingen, Mez-Freiburg, Klitke-Massin, Ficinus-Breslau, Vocke-Nordhausen, Mylius-Freiberg, Wörlein-Nymphenburg, Scholz-Lüben.

Offertenlisten erhielt ich von: Ficinus-Breslau, Rettelbusch-Merseburg, Mylius-Freiberg, Kregel-Naunhof (Sachsen), Woynar-Rattenberg (Tirol), v. Spiessen-Usingen, Lucas-Charlottenburg, Lemke-Rombitten (Ostpreussen).

Zum Tausch liegen vor: (vgl. No. 1—8 d. Bl.) Pfl. aus Thüringen (einges. v. Sterzing-Grossfurra): Adonis vernalis, flammea; Althaea off., Alyssum saxatile c., Astragalus Cicer, Aristolochia Sipho c., Cardamine impatiens, Ceratocephalus falcatus, Cephalanth. ensifolia, Cydonia vulg. c., Erysimum odoratum, Festuca heterophylla, Heleocharis uniglumis, Hutschinsia petraea, Lithospermum off., Melica uniflora, Orchis fusca, Pirus domestica, Pirus Aria × aucuparia c., Ranunculus paucistamineus, Rosa pimpinellifol. u. cinnamomea f. semipl., Rubus saxatilis, Stipa capillata, Tunica prolifera. [Ich bitte um gefl. Mitteilung, ob, resp., für welche Klasse der Kryptogamen sich die Mitglieder des Tauschvereins interessieren, da ich in der Lage bin, Privat-Offerten zu machen.]

Obige Pflanzen sind auch käuflich zu haben, die Centurie zu 9—12 Mark (je nach der Seltenheit).

Die verehrl. Mitglieder und diejenigen Herrn, die dem Tauschvereine beizutreten wünschen, bitte ich um Einsendung ihrer Offertenlisten. Der Austausch findet das ganze Jahr hindurch statt. Einzusendende Tauschpackete sind alphabetisch zu ordnen und zwar muss jede Species in einen besonderen Bogen gelegt werden, welcher auf einer aufgeklebten Etikette nur den Namen und die Anzahl der Exemplare angiebt. Jedes Exemplar wird auf einen besonderen halben Bogen gelegt und mit vollständiger Etikette versehen.

Bei den Orobanchen wird womöglich zu jedem Exemplar eine damit verbundene Nährpflanze erbeten.

Gesucht werden alle Arten u. Formen von Scleranthus, Orchis, Epipactis, Orobanche, Rosa, Rubus, Salix, Carex Hieracium, Crepis, Cirsium, Ranunculus, Serratula, Viola, Potentilla und Gentiana.

Weiter suche ich in 1—2 Exemplaren: Fumaria micrantha, agraria Viola bannatica, lancifolia, Nicotiana Tabacum. G. L.

Anfrage und Bitte.

Im Herbar des verstorbenen Hofrat Grisebach fand ich kürzlich eine Pflanze mit folgender Etikette:

Hieracium canescens monocephalum Hartm.
Rainthal a. d. Zugspitz
23 VII. 853 Sendtn.

Wo liegt dieses Rainthal? in den baierischen oder schweizer Alpen und wo ist ein sicherer Fundort des ominösen H. canescens Schleicher? Um gefällige Auskunft ersucht ergebenst

Northeim. Schambach.
Hauptmann a. D.

Verkäufliche Pflanzen.

1) Prof. Dr. Hugo Schönach in Feldkirch-Vorarlberg offeriert sauber präparierte sicher bestimmte und reichlich aufgelegte Herbarpflanzen, meist Tyroler, darunter viele Alpinen vom Jahre 81—82 zu sehr mässigem Preise.

2) Pflanzen aus dem Kaukasus, gesammelt von W. Schumann in Tiflis (augenblicklich in Odessa) sind eingetroffen bei dem Unterzeichneten und sind die Centurie zu M. 20 abzugeben. Kataloge stehen zur Verfügung. Prof. Dr. G. Leimbach.

3) Pflanzen aus Ungarn: Jos. L. Holuby, ev. Pfarrer zu Ns. Podhrad (letzte Post Bosàc, via Wag-Neustadt'l) in Ober-Ungarn, will seine sämtlichen Moose (4 Faszikel Laub-, 1 Fasz. Lebermoose) in etwa 680 Arten und gegen 3000 Exemplaren für 70 Mark verkaufen. Auch offeriert derselbe beliebige Gefässpflanzen seines Exkursionsgebietes u. zw. 100 Exempl. 10 Mk. (Orchideen zu 16 Mk.), jedoch werden weniger als 100 Exemplare nicht versandt.
4) Walter Otto Müller in Gera liefert Carexarten, je 30 Species zu M. 2.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Herausgegeben von
Dr. G. Leimbach,
Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 10. **Oktober.** **1883.**

Knautia dipsacifolia Host.

Die auf diese Pflanze Bezug habenden Diagnosen in vielen botanischen Werken sind in der Regel unvollkommen und führen zu Irrtümern. Garcke beschreibt dieselbe in seiner Flora Deutschlands Ed. 1882, p. 190 mit breit-eiförmigen in den geflügelten Blattstiel verschmälerten Blättern, zum Unterschiede von der Stammform mit elliptisch-lanzettlichen Blättern.

In der Münchener Flora kommen nicht selten Formen vor, auf die obige Diagnose der dipsacif. genau passt; so in schattigen Wäldern bei Nymphenburg, Grünwald und Feldaffing am Starnberger See; ich nahm deshalb keinen Anstand, diese für die Hostsche Pflanze zu halten (vide Flora des Isargebiets, Landshut 1883). Allein diese Annahme erwies sich als Irrtum und oben angeführte Beschreibung als unrichtig, zum mindesten als unvollständig.

Durch Dr. von Halacsy in Wien, an welchen ich mich brieflich wendete, und der die Güte hatte, mich auf meinen Irrtum aufmerksam zu machen, bin ich in den Besitz der ächten Hostschen dipsacifolia gelangt (Herb. europ. des Dr. Bänitz No. 4556), welche jedoch von den hiesigen Pflanzen d. N. bedeutend abweicht.

An den typischen Exemplaren derselben sitzen die lanzettlichen oder eilanzettlichen Blätter mit breit geflügeltem Grunde; es befinden sich aber auch Exemplare darunter, welche, den Blättern nach, von der genuinen silvatica kaum zu unterscheiden sind. Die Blättchen des äusseren Hüllkelches sind breiter als diejenigen der hiesigen Pflanzen.

Alle diese Unterschiede in den Blättern der K. silvatica und K. dipsacifolia sind nicht begrenzt. Ich habe in der Flora von München Formen mit lanzettlichen bis breit-eiförmigen, mit ganzrandigen und mit gekerbten, mit eingeschnitten gezähnten oberen Blättern, dann Blätter mit grünen und mit roten Mittelrippen getroffen. Im Jahre 1882 fand ich im Kapuzinerwald bei Nymphenburg vereinzelt eine Form mit lanzettlichen lang zugespitzten Blättern.

Ich glaube damit den Nachweis geliefert zu haben, dass die Blätter zur sicheren Bestimmung der Knautia dipsacifolia nicht massgebend sind, und in der That bietet hiezu fast den einzigen Anhaltspunkt der Hüllkelch.

Der calyx inferus bei Knautia silvatica ist nach Host „margo-membranaceus"; bei K. dipsacifolia „ad oras denticulatus". An den hiesigen Pflanzen ist derselbe häutig berandet, und gehören dieselben deshalb nicht zu dipsacif., sondern zu einer anderen breitblättrigen Form (etwa var. latifolia) der K. silvatica. Ob die Pflanzen der von Garcke angegebenen Standorte „Karlsbad, Marienbad, Bayreuth" nicht auch hiezu gehören, bleibt noch zu untersuchen. Exemplare von dort stehen mir nicht zur Verfügung.

Die K. dipsacifolia Host bewohnt hauptsächlich die Voralpen bis in die Krummholzregion.

Nymphenburg. **Wörlein.**

Eine neue Monstrosität an den Reproduktions-Organen von Calla palustris L.

Von C. Warnstorf.

In dem 1. Hefte der Verh. des bot. Ver. für Brandenburg, Jahrg. 1859, p. 84—97 veröffentlicht A. Braun einen Artikel „Über das Vorkommen mehrerer Hüllblätter am Kolben von Arum maculatum L., Calla palustris L. und Richardia africana Kth." Verf. führt in dieser interessanten Arbeit aus, dass mehrere Hüllblätter (meist 2, seltener 3) sowohl en Seitenschäften wie auch an terminalen auftreten und zwar gruppieren sich die an ersteren beobachteten Fälle mit mehrfacher Hülle in folgender Weise:

1) Seitenschaft ohne Vorblatt, Kolben mit mehreren, übrigens normal gebildeten (innen weissen) Hüllblättern;

a. mit 2 Hüllblättern, von denen das zweite etwas kleiner und schmäler als das erste,

b. mit 3 Hüllblättern, die von aussen nach innen an Grösse abnehmen;

2) Seitenschaft mit einem Vorblatt, welches bald in gewöhnlicher Weise ausgebildet und grundständig ist, bald am Schaft mehr oder weniger hinausgerückt und dann oft kümmerlich und unregelmässig ausgebildet, zuweilen auf eine oder zwei borstenartige Spitzen reduziert erscheint; Hüllblättern wie bei 1;

3) Seitenschaft mit einem Vorblatt, zwei Hüllblättern von denen das äussere mehr oder weniger vom Kolben abgerückt und laubartig ausgebildet ist.

Über das Auftreten mehrerer Hüllblätter am terminalen Schafte hat Verf. folgende Beobachtungen gemacht:

1) Der terminale Schaft mit zwei Hüllblättern, der laterale ebenso;

2) der terminale Schaft mit zwei, der laterale mit drei Hüllblättern;

3) der terminale Schaft mit zwei Hüllblättern, in der Achsel des letzten Blattes ein laubtragender Spross. —

Mitte d. M. führte mich nun eine Exkursion an einen dicht mit Calla bestandenen Waldsumpf bei Stendenitz in der Nähe von Ruppin, woselbst dieselbe häufig mit zwei, seltener mit drei Hüllblättern unter dem Kolben auftrat. Das hatte ich an dem genannten Standorte schon oft beobachtet und erregte mein Interesse nicht so, als ein Individuum mit einem Doppelschafte. Derselbe entsprang aus der Achsel des letzten Laubblattes am vorjährigen Vegetationsspross, während bereits ein langer, ausser einem Vorblatte vier entwickelte Laubblätter tragender Spross, der die Hauptachse fortzusetzen bestimmt ist, sich aus der Achsel des vorletzten Laubblattes entwickelt hatte. Dieser Doppelschaft besteht aus einem vorderen, etwas stärkeren und einem hinteren, um weniges schwächeren Schafte, welche beide bis zu etwa $^2/_3$ ihrer Höhe mit einander vollkommen verwachsen sind und sich dann trennen. Der erstere trägt einen Kolben mit einem ganz normal gebildeten Hüllblatte und ist bereits abgeblüht; unter dem Kolben des letzteren dagegen stehen 3 viel kleinere, unter sich fast gleichgrosse Hüllblätter, von denen das unterste in zwei ungleiche, langzugespitzte Ohren geteilt ist; dieser Kolben scheint sich etwas später entwickelt zu haben; denn er steht noch in voller Blüte, während der andere bereits junge Früchte trägt.

Da mir nicht bekannt, ob dieser Fall von monströsen Bildungen bei Calla schon irgendwo beobachtet, resp. publiziert worden, so will ich vorläufig denselben nur veröffentlichen, eine Diskussion über die morphologische Seite desselben von anderer Seite erwartend.

Neuruppin, im August 1883.

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich."*)

Von P. Al. Dichtl S. J.

(Forts.)

Iris graminea L. Auf Wiesen zwischen dem roten Stadl und grünen Baum. Auf dem Gaisberg, wo Neilreich sie angiebt, scheint sie nicht mehr vorzukommen.

Narcissus incomparabilis L. Früher an einer Stelle des Parkes von Kalksburg im Gebüsch; seither verschwunden.

Orchis purpurea Huds. Auf der Himmelswiese und um die Kohlstatt bei Kalksburg. — Wird von Jahr zu Jahr seltener, da sie mit den Knollen ausgehoben und auf den Wiener Markt gebracht wird (Wiesbaur.)

O. Dietrichiana Bogenh. (O. ustulata × variegata Krn.) Auf dem Braunsberg zwischen den Stammarten (V. Nat. Presb. p. 14).

O. coriophora L. Auf Wiesen um Laab, im Wassergesprenge.

O. speciosa Host. Aul Bergwiesen bei Laab (Schultz Herb. norm. n. ser. 1245), am Hölenstein.**)

Ophrys austriaca Wiesb. Von allen bei Reichenbach (Deutschlands Flora XIII., 1851) abgebildeten Varietäten der O. apifera Huds. abweichend. Am nächsten kommt O. austriaca noch der var. Muteliae Mut. (Reich. l. c. t. 112, III.); jedoch auch von dieser weicht sie ab durch den nicht mit der purpurbraunen Grundfarbe der Honiglippe übereinstimmenden und nicht eckigen, sondern gelblichen, eiförmig gerundeten Fleck am Grunde derselben. Die Einsäumung dieses Fleckes, welche bei O. Muteliae gelb und ununterbrochen sein soll, ist bei O. austriaca blassbläulich und in den gegen die Mitte vorgezogenen Ecken unterbrochen, indem sie hier sich in einen Innen- und Aussenrand teilt und zwei ungefähr 1 mm grosse Fleckchen der braunen Grundfarbe umschliesst. Zwischen diesen und dem Aussenrande der Honiglippe stehen noch zwei andere Fleckchen von gleicher Grösse, jedoch blassbläulich gefärbt. Die Honiglippe ist also nicht bloss zweifarbig wie O. Muteliae, und wie auch Neilreich seine O. apifera aufzufassen scheint, sondern dreifarbig, „zierlich gescheckt" wie Neilreich sich ausdrückt — jedoch nicht in dem Sinne, als wäre keine Regelmässigkeit und Beständigkeit vorhanden. Alle Exemplare verschiedener Jahre waren genau einander gleich. So ausser den wenigen von mir gefundenen die stets nur einzelnen Exem-

*) Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich. Von Eugen von Halácsy und Heinrich Braun. Herausgegeben von der k. k. zool. bot. Gesellsch. in Wien 1882.

**) Gewiss richtiger als Höllenstein; das Volk sagt „hohle Stoan"

plare, welche 1873 W. R. v. Troll, 1874 N. Graf Zichy, 1875 P. A. Zöller, 1876 P. Dichtl, 1877 F. Graf Crenneville gesammelt haben; auch die 1878 von letzterem gefundenen 5 Exemplare zeigten dieselbe Übereinstimmung.

Wenn Neilreich ferner von der O. apifera sagt, sie habe Perigone so gross wie O. Arachnites, und die Honiglippe sei tiefpurpurbraun und gelblich gefleckt, so kann das von O. austriaca nicht gelten. Ihre Perigone sind bedeutend kleiner als bei der häufigen O. Arachnites; die Honiglippe ist wohl purpurbraun, aber nicht so dunkel als bei letzterer; ausserdem ist O. austriaca nicht bloss gelblich, sondern gelblich und bläulich gefleckt. — Vielleicht ist die Pflanze der Sandsteinzone eine andere als unsere O. austriaca, welche der Kalkzone angehört." (Wiesb. ms. in herb. Kalksb.)

Diese schöne Orchidee wächst an buschigen Stellen um Kalksburg, ist jedoch höchst selten. Herr v. Hafenbrädl, dessen schönes Herbar dem Kalksburger Museum einverleibt ist, fand sie auch bei Baden, Joach. Baron Brenner bei Gainfarn. — Um Berchtoldsdorf und Gumpoldskirchen, wo Neilreich O. apifera nach Trattinick angibt, hat P. Wiesbaur nie O. austriaca, sondern nur O. Arachnites und O. aranifera gefunden.

E. sessilifolia Peterm. (Flora 1844, p. 370 fide Reichenb.) det. Leimbach. Bei Laab auf Wiener Sandstein. (Wiesbaur).

E. latifolia All. f. E. varians Cr. Gemein in den Wäldern von Kalksburg bis zum eisernen Thor. — Eine sehr reichblättrige Form von Kalksburg und dem Rodauner Kranzberge bezeichnete Dr. Leimbach (Herb. Wiesb.) als f. foliosa.

E. latifolia All. f. E. viridans Cr. Seltener mit der vorigen (Wiesbaur).

Coralliorrhiza innata R. Br. Am grossen Sattel bei Giesshübl, am Schweizerkopf bei Weissenbach.

Cypripedium Calceolus L. Einmal v. F. Mende S. J. im Kalksburger Parke gefunden.

Zannichellia palustris L. In der Liesing bei Rodaun, bei der Kalksburger Schwimmschule, im Mödlingbache von Mödling bis Achau, im Tristingkanal bei Mönchendorf, im Kanal an der Bergstrasse in Baden etc.

Z. aculeata Schur (ö. b. Z. 1870, p. 203). In Gräben bei Moosbrunn manches Jahr massenhaft. — „Ist vielleicht von Z. pedicellata Trin. als Art nicht verschieden. Von voriger durch längere, zartere, langgeschnäbelte und langgestreckte Früchte sich unterscheidend, während Z. palustris (wenigstens von den angeführten Standorten) sitzende Früchte besitzt, und diesen auch die Rückenhöcker der Z. aculeata ganz o. grösstenteils fehlen." (Wiesb. ms. in herb. Kalksb.)

Potamogeton fluitans Roth. Im Trinstingkanal, im Laxenburger Park.*)

Quercus pendulina Kit. (Ö. B. Z. 1868, p. 9). Im Laxenburger Park (Wiesbaur).

Q. pubescens Willd. kommt auf den Kalkbergen des Wiener Beckens in zahlreichen Formen vor. In der öst. bot. Zeitschrift (1880, p. 414) hat P. Wiesbaur nachstehende angeführt:

f. crispa Vuk. Am Leopoldsberg, um Kalksburg, Mödling, Gumpoldskirchen, Banen, Vöslau;
f. brachyphyllodes Wiesb. Am Leopoldsberg, um Kalksburg;
f. pinnatifida Park von Kalksburg, Mödling;
f. Susedana Vuk. Leopoldsberg.

Forts. folgt.

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Von Dr. Röll.

(Forts.)

Series I. Acrocarpae.

Ordo II. Stegocarpae.

Trib. I. Weisiaceae.

Fam. I. Weisieae.

Hymenostomum R. Br.

16. H. rostellatum Brid. II. am Rand der 2. Haarth bei Schnepfenthal mit H. squarrosum (R).

17. H. microstomum R. Br. I. II. verbreitet.

18. H. squarrosum Nees & H. I. II. selten auf Kleeäckern bei Wiehe (Oe.)!

19. H. tortile Schwägr. (für Thüringen neu). II.—IV. auf Bundsandfelsen bei Lobeda!!, auf Kalk am Himmelreich bei Kösen!! und am Hörselbergsrücken (R.), auf Rotliegendem im Annathal zur Linken und auf Porphyr am triefenden Stein bei der Schmücke (R).

Gyroweisia Sch.

20. G. tenuis Schrad (Gymnostomum tenue Schrad). II. auf Sandstein an der Ruine des Kyffhäuser (Oe.)! auf rotem Sandstein bei Weissenfels (Schl., C. M.) cfr. auf feuchten Sandfelsen in der 2. Schlucht bei Gumperda unweit Kahla (Schm.)!

*) Allhier von Dr. Baenitz 1873 aufgefunden.

Gymnostomum Br. Eur.

11. G. calcareum Nees & H. II. steril auf Kalk an der Pfortenburg bei Naumburg! und zwischen der Sachsenburg und Oldisleben (Oe.)!

22. G. rupestre Schwgr. II. bei Georgenthal (R.)! Die thüringer Exemplaren, auch die aus dem Rauthal bei Jena, nähern sich der var. compactum. (G. curvirostrum Ehrh. in Thüringen bis jetzt O, zunächst im Fichtelgebirge Walther & Molendo).

Eucladium Br. & Sch.

23. Eu. verticillatum Turn. I.—III. Nordwestseite des Wartbergs (Zechstein) R.

Weisia Hedw.

24. W. viridula Brid. I.—IV. verbreitet. var. stenocarpa auf Sand am roten Kopf bei Lengsfeld!!

25. W. mucronata Bruch. II. Nochmalige Untersuchung der thüringer Exemplare befestigen mich in meiner Ansicht, dass W. mucronata eine sehr zweifelhafte Art ist.

Die thüringer Exemplare vom Keuperhang an der Haarth bei Schnepfenthal, wo ich die Pflanze 1869 auffand, wurden von Röse und Milde als W. viridula bezeichnet; da sie mir indessen von den an anderen Lokalitäten häufigen Formen der W. viridula abweichend erschienen, so sammelte ich damals ein grösseres Material und stellte es Röse zur Verfügung. Die Resultate seiner Untersuchung fanden sich in seinem nachgelassenen Herbar und der Besitzer desselben, Herr Dr. Regel in Jena, war so freundlich, mir eine Abschrift der Röse'schen Bemerkungen zu fertigen, die ich hier anführe: „Die als Unterscheidungsmerkmale geltenden flachrandigen, stachelspitzigen Blätter sowohl, als auch die Grösse der Sporen (2—3 mal grösser als bei W. viridula) fand ich nicht konstant bei verschiedenen Ex., ja nicht einmal in demselben Rasen und an ein und demselben Individuum. Gewöhnlich sind die untern Stengelblätter deutlicher, stachelspitzig und flachrandig, die obern dagegen mehr allmählich in die Spitze auslaufend und häufiger mit gedrücktem, umgebogenen Rand, allerdings nicht so bedeutend zusammengerollt, wie bei W. viridula. Die Sporengrösse wechselt mit der Grösse und kräftigeren Entwicklung der Kapsel. An den kleinen Exempl. von Schimper sind sie viel kleiner, als an Exempl. der ächten W. viridula (z. B. von Oertel bei Frankenhausen), dagegen fand ich sie auch an kleinen, schmächtigen Exempl. von Graf Solms weit kleiner. Grösser, als bei allen übrigen Exempl fand ich die Sporen an den Haarthexemplaren, die Milde nur als W. viridula gelten lassen will. Die Streifung der Kapsel ist gleichfalls je nach Ausbildung derselben verschieden. Am meisten übereinstimmend fand ich in Sporen und stachelspitzigen Blättern die west-

fälischen Exempl. (Nr. 37 von H. Müller) mit den Haarth-exemplaren."

Milde hat damals (1869) in seiner Bryologia silesiaca die thüringer Pflanze als Weisia mucronata mit aufgenommen und hat sich demnach schliesslich doch für Auffassung der Pflanze als ächte W. mucronata entschieden. Ich habe neuerdings noch Exemplare aus Kothen in der Rhön (leg. Geheeb.), Wien (Juratzka), Steyermark (Breidler), sowie die von Röse erwähnte und von Oertel bei Frankenhausen gesammelte Pflanze untersucht; darnach ergiebt sich folgendes:

Fundort	Umrollung des Blattrandes	Stachelspitze des Blattes	Sporen
1. Schnepfenthal	nur an den oberen Bl. und nur im oberen Blattteil	ziemlich lang, aus prosenchymat. Zellen gebildet	gross
2. Kothen	meist stark umgerollt	lang, allmählich zugespitzt, aus prosenchym. Zell.	unreif
3. Wien	obere Bl. hie und da umgerollt	lang, prosenchym. mit wenig parenchymat. Zellen am untern Rande	gross
4. Steyermark	Bl. nie umgerollt	lang, allmählich zugespitzt, neben den prosenchymat. Rippenzellen unten am Rande einige parench. Zellen	gross
5. Frankenhausen	meist stark umgerollt, aber auch zuweilen flach	kürzer oder länger	klein

Die Breite der Blätter ist verschieden; der Deckel hat bei allen Exempl. $^2/_3$ der Kapsellänge (bei W. viridula ist er oft viel kürzer) und die Kapsel ist nur gestreift oder gefaltet.

Darnach würde nur die Pflanze aus Steyermark unzweifelhaft W. mucronata und die von Frankenhausen W. viridula sein. Für Thüringen wenigstens bestätigt sich, was C. Müller in „Deutschlands Moose" S. 309 bemerkt, dass nämlich Übergänge zu W. viridula vorkommen, weshalb er mit Recht W. mucronata als Varietät von W. viridula aufführt.

(Forts. folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

(Fortsetzung.)

75. Puccinia Tanaceti DC.

Synon.: P. Absinthii DC. Caeoma Artemisiae Link. Puccinia Discoidearum Link. P. Helianthi Schwein.

Auf den Blättern, an den Blattstielen und Stengeln von Artemisia vulgaris L. bei Artern, Ziegelrode und Laucha; an Artemisia pontica L. bei Rollsdorf zwischen Halle und Eisleben; auf Artemisia maritima L. und rupestris L. bei Artern; auf Tanacetum vulgare L. bei Freiburg, Naumburg, Halle, Laucha, Artern.

Die Aecidien stehen auf grossen unregelmässigen, gelblich-bräunlichen Flecken ordnungslos dicht gruppiert. Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind klein, rundlich, aus den Stengeln etwas verlängert und schwielenartig.

Juni—Oktober. Selten!

76. P. Galii Pers.

Synon.: Aecidium Galii Pers. Puccinia Valantiae Alb. & Schw. Puccinia Asperulae Fahl.

Auf den Blättern und Stengeln von Asperula Cynanchica L. bei Eisleben, Rossleben und an der Steinklippe bei Wendelstein; an Galium cruciata L. bei Naumburg; an Galium Mollugo L. an Rainen bei Halle, bei Schkeuditz, bei Laucha, bei Freiburg; an Galium boreale auf Wiesen zwischen Ammendorf und Merseburg; auf Galium verum L. bei Frankenhausen; auf Galium palustre L. auf Wiesen zwischen Ammendorf und Döllnitz.

Aecidien auf der Unterseite der Blätter auf oberseits dunkel gefärbteren Flecken in unregelmässigen Gruppen. Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind unregelmässig rundlich, zu grösseren oder kleineren Gruppen vereinigt und oft zusammenfliessend, seltener zerstreut oder vereinzelt.

Juni—Oktober. Nicht selten.

77. P. Adoxae DC.

Synon.: Aecidium albescens Grev. Puccinia Saxifragarum Link.

Auf den Blättern und Stengeln von Adoxa Moschatellina L. bei Schkeuditz, im Rosenthale bei Leipzig, bei Halle, im Bergholze am Petersberge.

Die Aecidien sind an dem Stengel, an den Blattstielen und Blättern ziemlich gleichmässig zerstreut und stehen auf lichter gefärbten Stellen.

Die Uredolager sind zerstreut, klein, rundlich bis elliptisch; die Teleutosporenlager gleichen an Gestalt den Uredo, stehen aber in grösseren Gruppen vereinigt oft in kreisförmiger Anordnung, am Stengel reihenweise, häufig zu ausgedehnten Polstern zusammenfliessend.

April—Mai. Selten!

78. P. Pimpinellae Strauss.

Synon.: Uredo Pimpinellae Strauss.

Auf Pimpinella Saxifraga L. an den Trothaerfelsen bei Halle, auf P. Anisum bei Heldrungen und Erfurt.

Nur die Teleutosporen aus dem Gebiete gesehen. Die Lager derselben sind rundlich bis elliptisch, oft zerstreut, mitunter aber auch zu grösseren oder kleineren Gruppen vereinigt; an den Blattstielen und Nerven oft Schwielen bildend.

Oktober. Selten!

79. P. Epilobii DC.

Synon.: Uredo vagans a) Epilobii DC. Aecidium Epilobii DC. Puccinia pulverulenta Grev.

Auf den Blättern und Stengeln von Epilobium hirsutum L. bei Teutschenthal und bei Gehofen am Mühlgraben.

Die Aecidien sind über die ganze Blattfläche zerstreut; die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen stehen in regellosen Gruppen oder Kreisen beisammen, oft aber auch zerstreut.

Juli—Oktober. Selten!

80. P. Violae Schum.

Synon.: Aecidium Violae Schum. Aecidium argentatum Schultz.

An den Blättern von Viola hirta L. bei Naumburg und Freiburg; an V. canina L. bei Halle, Eisleben, Artern; an Viola odorata L. bei Halle.

Die Aecidien stehen auf allen grünen Teilen der Nährpflanze, am Stengel oft lange Schwielen bildend, welche vielfach Verkrümmungen hervorrufen; auf den Blättern stehen die Aecidien auf blasig aufgetriebenen gelblichen Flecken.

Die Sporenlager der Uredo und Teleutosporen sind rundlich bis elliptisch, zerstreut oder zu regellosen Gruppen zusammengestellt.

April— September. Häufig!

Forts. folgt.

Flora des Sormitzgebietes.

(Schluss.)

Viola canina L. sehr verbreitet; hirta L. fast gemein; odorata L. fehlt bei Heberndorf; bei Leutenberg ist odorata × hirta Rchb. nicht selten; palustris L. auf sumpfigen Stellen häufig; Riviniana Rchb. ist ziemlich verbreitet in schattigen Wäldern; silvestris Lmk. an Zäunen und Rändern oft im Herbste wieder blühend; tricolor L. v. arvensis Murr. allg. verbreitet; v. bicolor Hoffm. etwas seltener.

Viscaria vulgaris Röhl. nicht selten an Wiesenrändern und auf gras. Hügeln.

Viscum album L. schmarotzt auf Tannen häufig: Löhmberg, Tannenberg, Ilmwand, Mönchsberg, Schieferwand.

Vitis vinifera L. nur an den Häusern im Gebiete des Unterlaufes kultiviert.

Da es manchen Leser interessieren dürfte, die Kryptogamen nicht ganz wegzulassen, so lasse ich die bisher beobachteten folgen

Von der Gattung Equisetum fand ich: arvense L., silvaticum L., palustre L. limosum L.

Von Lycopodium: annotinum L. selten, Tannenberg und Ilmwand; clavatum L. gem., complanatum nur auf den bewald. Bergplateau's.

Von Botrychium: Lunaria Sw. bei Lehesten und Leutenberg.

Von den eigentlichen Farnkräutern:

Polypodium vulgare L. gemein.

Phegopteris polypodiodes Fée. häufig; Dryopteris Fée. zahlreich.

Polystichum Filix mas Rth. sehr häufig; spinulosum DC. nicht selten.

Cystopteris fragilis Bernh. häufig.

Asplenium Trichomanes L. an Eelsen und Mauern; Filix femina Bernh. häufig; Ruta muraria L. hie und da; septentrionale Hoffm. hie und da.

Die von mir gesammelten Moose übersandte ich zur Revision, resp. Bestimmung, Herrn Regierungsr. Meurer, der sie für nachfolgende Spezies erklärte:

Anomodon viticulosus Br. u. Sch. Atrichum undulatum Pal. Beauf. Bartramia pomiformis L. Brachythecium Rutabulum, velutinum Br. u. Sch. Bryum capillare Villen., B. caespiticum L., B. pseudotriquetrum Schw. Campothecium lutescens Hedw. Clima-

cium dendroides W. u. M. Dicranum scoparium L. D. undulatum Ehrh. Encalypta ciliata Hoffm. Eurhynchium praelongum Br. u. Schr. Fontinalis antipyretica L. Grimmia apocarpa L. G. pulvinata Sm. Hylocomium splendens Br. u. Sch. H. triquetrum L. Hypnum cupressiforme L. (in vielen Formen). H. Schreberi Willd. H. squarrosum L. Mnium punctatum L. M. undulatum Hedw. Neckera complanata Br. & Sch. Orthotrichum affine Schrad. O. speciosum N. a. E. Philonotis fontana. Pogonatum urnigerum Schpr. Polytrichum juniperinum Willd. P. commune. Sphagnum acutifolium Ehrh. Thamnium alopecurum B. S. Ulota Bruchii Hsch. Webera nutans Hedw.

Folgende Lebermoose fand ich in der Umgebung:

Madotheca laevigata Dum. Marchantia polymorpha L. Mastigabryum trilobatum Nees. Plagiochila asplenoides Nees. Radula complanata L. Riccia fluitans L.

Von Flechten fand und bestimmte ich:

Baeomyces roseus Pers. Bryopogon jubatus Linn. Cetraria glauca Ach. C. islandica L. Cladonia alcicornis Hoffm. C. coccifera L. C. furcata Hoffm. C. Floerkeana F. C. imbricata Hoffm. C. pyxidata Fr. C. rangiferina! Hoffm. Evernia furfuracea L. E. prunastri Ach. Graphis scripta Ach. Gyrophora polyphylla var. deusta Ach. Lecanora subfusca Ach. Opegrapha herpetica Fries. Parmelia caperata Dill. P. centrifuga L. P. ceratophylla Raj. P. olivacea Vaill. P. parietina L. P. stellaris L. P. saxatilis L. Peltigera canina Hoffm. P. horizontalis Hoffm. Ramalina calicaris Fr. Stereocaulon paschale L. St. tomentosum Laur. (Fr.) Usnea barbata Fr.

Moose und Flechten sind mehr im Vorbeigehen, als auf dazu vorgenommenen Exkursionen gesammelt; auf Vollständigkeit will also, wie oben gesagt, dies letzte Verzeichnis nicht Anspruch machen.

Eine genauere Erforschung der hiesigen Kryptogamenflora dürfte reiche Ausbeute liefern.

Leutenberg, Febr. 1883, C. Wiefel.

Korrespondenzen.

29) Aus Westpreussen. (32. Versammlung des preussischen botanischen Vereins in Marienburg-Westpreussen am 9. Okt. 1883.) Die für den 8. Okt. in Aussicht genommene Exkursion konnte wegen regnerischen Wetters nicht zur Ausführung kommen. Statt ihrer wurde am Nachmittag des 8. von den Mitgliedern des Vereins, die sich bereits, und zwar in grosser Zahl, eingefunden hatten, eine Besichtigung des herrlichen Hochmeisterschlosses vorgenommen. Des Abends vereinigten sich dieselben im Schiesshause bei Maschke mit einer beträchtlichen Zahl von Freunden des Vereins, worunter sich auch die Spitzen der Behörden befanden, zu ungezwungener, heiterer, bis zu später Stunde dauernder geselliger Unterhaltung.

Am 9 Oktober wurde des Morgens um $8^1/_2$ Uhr die Versammlung des Vereins von dessen Vorsitzenden Professor R. Caspary eröffnet. Der Vorsitzende berichtet, dass die Zahl der Mitglieder auf mehr als 370 sich erhalten habe, betrauert die Verluste des Vereins durch Tod und erwähnt insbesondere, dass leider ein wichtiges Mitglied, Pfarrer Kähler-Marienfelde, gestorben sei, erstattet dann die Grüsse vieler abwesenden Mitglieder an die Versammlung und verteilt deren Sendungen von seltenen Pflanzen. Apotheker Kühn-Insterburg hat das Glück gehabt, in der Eichwaldener und Brödlaukener Forst eine nicht bloss für Preussen, sondern auch für Deutschland neue Pflanze, **Orobus luteus** zu entdecken. Er schickt getrocknete Exemplare davon nebst solchen von Orchis mascula, Viola stagnina, Hypericum hirsutum, Iris sibirica, Struthiopteris germanica, Campanula bononiensis, Carex pilosa aus Insterburgs Umgebung. Eine Sendung fast gleicher Art nebst reifem Samen des Orobus luteus macht Oberlehrer Kuck-Insterburg. Apotheker Weiss-Kaymen schickt unter anderem eine Form des Bastards Geum strictum × urbanum mit braunroten Griffeln. Schmitt-Heydekrug sendet Linnaea borealis, Rubus chamaemorus, Scopolia carniolica, letztere verwildert. Oberlehrer Witt-Löbau schickte unter vielem anderen: Cimicifuga foetida, Saxifraga Hirculus, Thesium ebracteatum. Es berichtet dann Dr. Abromeit über seine Exkursionen im Kreise Neustadt und Lauenburg bis zur Leba, die er als Sendbote des Vereins unternommen hat. Höchst überraschend ist es, dass er an vier Fundorten **Epigogon aphyllus** gesammelt hat, welcher bisher nur einmal 1836 in Preussen bei Labiau gefunden war. Abromeit hat ferner: Cladium Mariscus, Elymus europaeus, Juncus obtusiflorus, Gladiolus imbricatus, Iris sibirica, Veronica montana, Aspidium montanum (an vielen Orten), Erica Tetralix (an zahlreichen neuen Fundorten), Nasturtium fontanum. **Cephalanthera Xiphophyllum**, Stachys palustris × silvatica, Carex Buxbaumii gesammelt. Stud. rer. nat. Preuss untersuchte im Auftrage des Vereins die Kreise Kulm und Thorn und legt aus dem Kreise Kulm vor: Orchis ustulata, seit Lösels Zeit, also seit 230 Jahren auf dem linken Weichselufer in Preussen nicht gefunden, Carex obtusata, Orchis Rivini, Cirsium oleraceum × palustre, Carex cyperoides: aus dem Kreise Thorn: Ostericum palustre, Trifolium Lupinaster mit karmesinroter Blüte, Gladiolus paluster (leider war nur ein Exemplar da), Silaus pratensis, Stachys germanica. Omphalodes scorpioides (von dem alten und einem neuen Standorte). Endlich berichtet stud. rer. nat. Lemcke, der für den Verein den Kreis Osterode untersucht hat, über seine Exkursionen. Er hat Cladium Mariscus bei Osterode gesammelt, so dass endlich Kugellans aus dem Anfange dieses Jahrhunderts herrührende, ohne Belag gebliebene Angabe über das Vorkommen dieser seltenen Pflanze bei Osterode doch sich bewahrheitet hat. Lemcke hat ferner gefunden: Utricularia neglecta, Cephalanthera Xiphophyllum, Galium aristatum (an mehreren Stellen), Polygonatum verticillatum (nur an zwei Stellen), Luzula albida. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Professor Prätorius-Konitz, verteilt ausser anderem: Gymnadenia conopsea, Orchis pyramidalis, Nuphar pumilum, Ranunculus arvensis. Der erste Schriftführer des Vereins, Konrektor Seydler-Braunsberg, giebt eine Menge seltener Pflanzen der Umgebung seines Wohnorts aus als: Lycopodium inundatum, Circaea intermedia, Chenopodium murale (bisher bei Braunsberg nicht beobachtet), Carex pilosa, Avena pratensis und zeigt mehrere morphologische Abweichungen vor. Apotheker Scharlok-Graudenz beschenkt die Versammelten mit sehr zahlreichen Exemplaren einheimischer und auch ausländischer Pflanzen, worunter hervorzuheben: Salix myrtilloides von zwei neuen Standorten im Kreise Kulm, Avena pratensis, Potentilla recta (von Graudenz).

(Schluss folgt.)

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, vollständige Etiketten (lateinische Schriftzeichen). Papierformat des gew. Schreibpapiers. Kein Geldbeitrag, statt dessen Abzug von 10—20 % Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Alphabetisch geordnete Offertenlisten gesammelter, sowie im Laufe des Jahres zu sammelnder Pflanzen sind jederzeit willkommen. Nomenklatur nach Garcke.

Sendungen gingen ein von: Gelmi-Trient (Tyrol), Lammers-Rottleben, Wiefel-Leutenberg, Woynar-Rattenberg (Tyrol, 3 Sendungen), Lucas-Charlottenburg, Ortel-Halle a./S., Taubert-Berlin, Schrader-Albesdorf (Lothringen, 2 Packete), Evers-Innsbruck (Tyrol), Brunner-Ballrechten (Baden).

Sendungen gingen ab an: Keck-Aistersheim, Potonié-Berlin.

Desideratenlisten sandten: Tempsky-Prag, Bubela-Wsetin (Mähren), Richter-Pest, Schrader-Albesdorf, Gelmi-Trient, Kesselmeyer-Frankfurt a./M., v. Spiessen-Usingen, Haskarl-Cleve, Wiesbaur-Mariaschein, Buchtien-Rostock, Focke-Bremen, Kugler-Pfronten, Wick-Achern, Jenner-Ermsleben, Taubert-Berlin, Woynar-Rattenberg, Schrader-Berlin.

Zum Tausch liegen vor (vgl. No. 1—9 d. Bl.): Pfl. aus Thüringen (einges. v. Wiefel-Leutenberg): Ajuga genevensis, Anemone ranunculoides, Anthoxanthum odoratum, Asarum europaeum, Carex echinata, Cytisus nigricans, Festuca gigantea, Hypericum hirsutum, Mespilus germanica, Pirola chlorantha, Rosa coriifolia, f. versus orophilam Dufft, sepium f. pubescens Ropin, Sambucus racemosa, Tithymalus Esula, Valeriana officinalis. Pfl. aus Sachsen (einges. v. Mylius-Freiberg): Aconitum cammarum, Brachypodium silvaticum, Chaerophyllum aromaticum, Geranium palustre, Inula Conyza, Lathyrus silvester, Pinguicula vulgaris, Polystichum Thelypteris, Vicia dumetorum. Pfl. aus der Mark (einges. v. Lucas-Charlottenburg): Arabis arenosa, Aspidium Thelypteris, Centaurea maculosa, Chondrilla juncea, Corallorrhiza innata, Dianthus superbus, Drosera intermedia, Elodea canadensis, Euphorbia Esula, Genista pilosa, Hippuris vulgaris, Oenothera muricata, Orchis militaris, Sanguisorba officinalis, Senecio aquaticus, paludosus, Sisymbrium pannonicum, Vicia villosa. [Ich bitte um gefl. Mitteilung, ob, resp., für welche Klasse der Kryptogamen sich die Mitglieder des Tauschvereins interessieren, da ich in der Lage bin, Privat-Offerten zu machen.]

Obige Pflanzen sind auch käuflich zu haben, die Centurie zu 9—12 Mark (je nach der Seltenheit).

Die verehrl. Mitglieder und diejenigen Herrn, die dem Tauschvereine beizutreten wünschen, bitte ich um Einsendung ihrer Offertenlisten. Der Austausch findet das ganze Jahr hindurch statt. Einzusendende Tauschpackete sind alphabetisch zu ordnen und zwar muss jede Species in einen besonderen Bogen gelegt werden, welcher auf einer aufgeklebten Etikette nur den Namen und die Anzahl der Exemplare angiebt. Jedes Exemplar wird auf einen besonderen halben Bogen gelegt und mit vollständiger Etikette versehen.

Bei den Orobanchen wird womöglich zu jedem Exemplar eine damit verbundene Nährpflanze erbeten.

Gesucht werden alle Arten u. Formen von Scleranthus, Orchis, Epipactis, Orobanche, Rosa, Rubus, Salix, Carex, Hieracium, Crepis, Cirsium, Ranunculus, Serratula, Viola, Potentilla und Gentiana.

Weiter suche ich in 1—2 Exemplaren: Fumaria micrantha, agraria Viola bannatica, lancifolia, Nicotiana Tabacum. G. L.

Verkäufliche Pflanzen.

1) Prof. Dr. Hugo Schönach in Feldkirch-Vorarlberg offeriert sauber präparierte sicher bestimmte und reichlich aufgelegte Herbarpflanzen, meist Tyroler, darunter viele Alpinen vom Jahre 81—82 zu sehr mässigem Preise.
2) Pflanzen aus dem Kaukasus, gesammelt von W. Schumann in Tiflis (augenblicklich in Odessa) sind eingetroffen bei dem Unterzeichneten und sind die Centurie zu M. 20 abzugeben. Kataloge stehen zur Verfügung. Prof. Dr. G. Leimbach.
3) Pflanzen aus Ungarn: Jos. L. Holuby, ev. Pfarrer zu Ns. Podhrad (letzte Post Bosàc, via Wag-Neustadt'l) in Ober-Ungarn offeriert beliebige Gefässpflanzen seines Exkursionsgebietes und zwar 100 Exempl. 10 Mk. (Orchideen zu 16 Mk.), jedoch werden weniger als 100 Exemplare nicht versandt. Verzeichnis gegen Einsendung von 10 Pf. Marke durch die Redaktion.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Herausgegeben von
Dr. G. Leimbach,
Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 11. **November.** **1883.**

Nachträge zu Garckes Flora.

In No. 10 der Deutsch. bot. Monatsschrift wird p. 157 betreffs der Versammlung des preussischen botanischen Vereins erwähnt, dass Orobus luteus, bei Insterburg gefunden, eine für Deutschland neue Pflanze wäre.

Mir ist aus dem Jahre 1876 ein Standort dieser Pflanze bekannt, woselbst sie in Menge vorkommt: Bergabhänge an der Strasse bei Mauthäusl, 2 Stunden von Reichenhall. Auch im Ulrichholz bei Schmizelreuth und noch an weitern Orten um Reichenhall ist sie zu finden. Nach Caflisch ist dieselbe in den Algäuer Alpen ziemlich verbreitet, in den bayrischen Alpen jedoch nur um Ammergau. Ich vermute, dass Garckes Flora von Deutschland, welche diese Pflanze, wie die meisten Alpenpflanzen Südbayerns, nicht aufzählt, zu obiger irrigen Meinung geführt haben mag.

Für Süddeutschland, speziell für Bayern, ist hierin noch so manche Lücke auszufüllen.

An Pflanzen, die benannte Flora nicht enthält, die aber auch nicht der Alpenflora angehören, seien unter vielen andern hier erwähnt:

Soldanella montana Willd. Bayrischer Wald: schattige Tannenwälder am Arber, in Menge; bei Pasau etc. Erreicht hier den westlichsten Punkt ihrer geographischen Verbreitung.

Euphrasia salisburgensis Funk. Steinige Triften, Heiden: bei München (Isarabhänge, Menzinger Heide, Garchinger Heide etc.), bei Landshut (Wald bei Weihbüchl). Ziemlich verbreitet von München bis Salzburg.

Inula ensifolia L. Bei Deggenhoff an der Donau, (Moos).

Salix intermedia Host. (S. grandifolia × incana), spontan unter den Stammeltern bei München (Isarabhänge bei der Menterschweige).

Jurinea cyanoides Rchb. Bei Schweinfurt, Kissingen, Würzburg.

Saponaria alluvionum Du Moulin. An der Donau von Ulm bis Passau.

Solidago lanceolata Ait. München (eingebürgert im Weidengebüsch der Isar). —

Von Dorycnium suffruticosum Vill. wird nur der Standort in den Isarauen bei München erwähnt. Diese Pflanze hat eine viel grössere Verbreitung, sie ist im ganzen Isar- und Loisachgebiet zu finden; auf der Garchinger Heide und bei Lochhausen nächst München; Sempter Heide bei Landshut; zwischen Dingolfing und Landau a. I. u. s. w.

Orobanche cruenta kommt auch im fränkischen Jura (bei Streitberg), im bayrischen Wald (Reinbach, Uttendorf etc.), bei Wasserburg a. Inn etc. vor.

Cyclamen europaeum L. ist in Bayern nicht speziell Alpenpflanze, wie Garcke schreibt. Ausserhalb der Alpen und Voralpen hat sie folgende Standorte: Bei Altötting (bayerische Hochebene); um Hafnerzell bei Passau an der Donau; bei Laufen am Inn. Den nördlichsten Standort erreicht sie im fränkischen Jura auf weissem Jura bei Untergrössdorf nächst Kipfenberg im Altmühlthale, wo sie in einem Fichtenwald zwischen hohem Moos in grosser Menge vorkommt. —

Dies nur wenige Beispiele. Dem für Norddeutschland so vortrefflich bearbeiteten Buche würde ein gründliches Eingehen auf die süddeutschen botanischen Verhältnisse nur zum Vorteile gereichen.

Nymphenburg. Woerlein.

Nachträge und Berichtigungen zur Flora von Rudolstadt.

(Fortsetzung.)

Pirola uniflora L. In Nadelwäldern am Silberberge zwischen Blankenburg und Cordobang und am Wurzelberge bei Katzhütte.

Cuscuta Trifolii Babgtn. Auf Kleefeldern am Zeigerheimer Berge und am Spansberge bei Rud.

Lappula deflexa Grck., welche nach Bogenhards Flora von Jena bei den versteinerten Eichblöcken am Schlossberge bei Rud. vorkommen soll, wächst da nicht, dagegen steht da Asperugo procumbens L. Auch einige andere Pflanzen, welche nach Bogenhards Flora bei Rudolstadt vorkommen sollen, nämlich: Papaver hybridum L., Erysimum strictum Fl. d. W. (an Saalbergen), Parietaria diffusa M. K. und Buxus sempervirens L. (in einer Schlucht des Schwarzathales nach Dittersdorf hin), konnte ich da nicht finden.

Pulmonaria angustifolia × officinalis (var. obscura) Krause (P. notha A. Kern.). Im Heilsberger Buschholze bei Teichröde.

Lithospermum purpureo — coeruleum L. In Gebüschen am Abhange des Hammelberges nach dem Meyersgraben bei Blankenburg.

Physalis Alkekengi L. Am Buchberge bei Orlamünde und an der Herrenstrasse im Haine bei Rud.

Verbascum nigrum × Lychnitis Schiede (V. Schiedeanum Koch). Zwischen Hockerode und Leutenberg.

Mentha piperita L. Am Ufer der Schwarza zwischen dem Chrysopras und Weidmannsheil, scheinbar wild.

Salvia verticillata L. An Wegrändern, Dämmen und Bergabhängen. Im Kürschnersthale zwischen Rud. und Kirchhasel, zwischen Rud. und Unterhasel, zwischen Rud., Schaala und Eichfeld, bei Volkstedt, zwischen Blankenburg und dem Chrysopras, bei Obernitz und Caulsdorf.

Galeopsis speciosa Mill. An Waldrändern am schwarzen Berge im Werrathale.

Ajuga genevensis × reptans Lasch (A. hybrida A. Kern.). Auf einer Wiese an der Nordseite des Hainberges bei Rud.

A. Chamaepitys Schreb. Auf Äckern mit Kalkboden über dem Mörlaer Graben, am Zeigerheimer Berge und zwischen Zeigerheim und Blankenburg.

Teucrium Scorodonia L. An Bergabhängen zwischen Quelitz und Laibis im Lichtethale und zwischen Laibis und Meura im Schlagthale.

Lysimachia nemorum L. An einem Waldbache am Eisenberge bei Unterwirbach, in Wäldern bei Schwarzburg und Katzhütte.

Primula elatior × officinalis Peterm. (P. media Ptm.). Im Essiggraben bei Preilipp.

Amarantus retroflexus L. Auf Uferkies an der Saale bei Rud. und auf einem Holzschlage am Zeigerheimer Berge.

Rumex maximus Schreb. Am Fürstenteiche und an Sümpfen zwischen Rud. und Unterhasel, am Ufer der Saale zwischen Rud. und Volkstedt; wurde auch schon früher von Haussknecht an Sümpfen zwischen Uhlstedt und Zeutsch gefunden.

R. Hydrolapathum Huds. Mit vorigem zusammenwachsend.

Thesium pratense Ehr. Auf Bergwiesen bei Lehesten, Röttersdorf und Wurzbach.

Tithymalus platyphyllos Scop. Auf Triften neben dem Bache zwischen Unter- und Kirchhasel und am Zeigerheimer Berge.

Orchis purpurea Huds. Auf Muschelkalkbergen bei Rödelwitz, Engerda und Eichfeld.

(Schluss folgt.)

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich.“*)

Von P. Al. Dichtl S. J.

(Forts.)

U. effusa Willd. Bei Rodaun nur ein Baum, wahrscheinlich angepflanzt.

Salix daphnoides Vill. In der Gruberau, im Thale von Kaltenleutgeben.

S. purpurea L. tritt an den Linsingufern von Breitenfurt an in den verschiedensten Formen auf. Folgende wurden in Baenitz Herb. europ. ausgegeben:

f. genuina mit roter Narbe. — Die gelbnarbige Purpurweide (S. Helix L.) ist um Kalksburg gemein, die rotnarbige dagegen selten;

f. diandra Wiesb. mit deutlich getrennten Staubgefässen;

f. eriantha Wimm. Kätzchen gross, stark wollig;

f. furcata Wimm. Staubfäden nur zur Hälfte verwachsen;

f. gracilis Wimm. Kätzchen zart und klein, mehr weniger wollig;

f. oppositifolia Host. Blätter und Kätzchen meist gegenständig;

f. styligera Wimm. Narbe mit deutlichem Griffel;

f. mirabilis Host. — Ausserdem finden sich noch:

f. pedicellata mit ziemlich langgestielten Fruchtknoten und

f. Lambertiana Sm. mit sehr breiten Blättern.

S. cinerea L. f. polygama Schultz. Bei Giesshübl.

S. Mauternensis A. Kern. ♂ An der Liesing bei Kalksburg. — Auch das im k. k. botan. Garten zu Wien kultivierte Exemplar stammt von hier.

S. sordida A. Kern. ♂ Bei Giesshübl.

Kochia Scoparia Schrad. In Weinbergen um Wolfsthal und Hainburg. (V. N. Presb. 18).

Polycnemum majus ABr. Um Münchendorf, besonders gross an der Eisenbahn.

Thesium humile Vahl. Auf Stoppelfeldern bei Hainburg, Wolfsthal, Berg, Edesthal, (V. Nat. Presb. p. 19).

Valerianella dentata Poll. Eichkogl bei Kaltenleutgeben sehr häufig; var. dasycarpa am Gaisberg.

V. rimosa Bast. Selten unter voriger (Wiesbaur).

Valeriana angustifolia Tausch. Unterscheidet sich ausser der stärkeren Behaarung und den linealen Blättchen auch noch durch die Blütezeit von V. officinalis, da sie fast einen Monat früher ihre Blüte entfaltet. Auf Kalkbergen um Kalksburg (Wiesbaur).

Scabiosa agrestis Wk. Bei Kalksburg nur vorübergehend; am Himmel bei Wien, von Hainbach gegen die hohe Wand (Wiesbaur).

Stenactis bellidiflora ABr. Am Zugberg bei Kalksburg (Wiesbaur).

Solidago lanceolata L. Häufig bei Laxenburg unter Schilf und dieses fast verdrängend. — Zweifelsohne ein Gartenflüchtling, aber ebenso leicht verwildernd wie S. canadensis L. an der Liesing bei Kalksburg, an der Schrechat bei Laxenburg, an der Piesting bei Moosbrunn und an der Triesting bei Münchendorf.

Inula Britannica L. wird um Kalksburg für die Apotheken als „Arnika“ gesammelt.

Galinsoga parviflora Cav. Um Rodaun als Unkraut in Gemüsegärten; am eisernen Thor 1880.

Gnaphalium luteo-album L. Am Zugberg und Kaufberg bei Kalksburg, um Laab, am Gaisberg bei Rodaun. Senecio Wiesbaurii Halácsy ist nach den Bemerkungen R. v. Uechtritz' (ö. b. Z. XXIV. 242) identisch mit

Senecio viscidulus Scheele. — Leider ist der einige bis jetzt bekannte Standort urbar gemacht worden.

Centaurea amara L. Gemein auf Kalk. Blüht bedeutend später als C. Jacea L. (Wiesb. ö. b. Z. 1880, 270).

C. nigra L. Im Prater (Wiesbaur ö. b. Z. 1882, p. 254). Wahrscheinlich ist dies dieselbe Pflanze, welche Dr. v. Halácsy vom nämlichen Standort als C. austriaca Willd. anführt (ö. b. Z. 1879 p. 217). Nach Braun (ö. b. Z. 1882 p. 333) giebt es

auch eine C. nigra Halácsy (1876). Herr J. B. v. Keller hat diese Pflanze im Prater schon vor der Weltausstellung beobachtet, weshalb eine zufällige Einschleppung derselben auszuschliessen sein dürfte (ö. b. Z. 1882 p. 302). Vielleicht handelt es sich in diesen drei o. vier Fällen um mehr als eine Art dieser noch gar sehr im Argen liegenden Gruppe.

C. stenolepis A. Kern. (1872) hat bereits ein älteres Homonym: C. Willdenowii (F. Schultz var.) in F. Schultz' Herb. norm. Cent. 9. num. 883. (1866) von Windischgarsten in Ober-Österreich (C. Oberleitner).

C. badensis Tratt. beginnt wenigstens 14 Tage oder 3 Wochen später zu blühen als C. Scabiosa L. (Wiesb. ö. b. Z. 1880, p. 270).

C. Calcitrapa L. Wiederholt auf der Hutweide zwischen Rodaun u. Liesing (Wiesbaur).

Carduus Schulzeanus G. Ruhmer (Eichler's Jahrbuch 1881). (C. acanthoidi × glaucus). Über der Fischerwiese bei Kaltenleutgeben und in der Nähe des Kraus'schen Steinbruches. Von Herrn Prof. Dr. Kornhuber auch am Gaisberg beobachtet.

C. acanthoides L. Bei Rodaun einmal weiss blühend.

C. oleraceum Scop. var. amarantinum Lang Auf Wiesen am Waldrande zwischen Kalksburg u. Breitenfurt.

C. tataricum Wimm. (C. canum × oleraceum). Im Gutenbachthal bei Kalksburg, Diebsgraben bei Laab, Paradiesthal bei Breitenfurt, am Kaufberg, Zugberg, Hölenstein, um Giesshübl.

Lappa tomentosa Lamk. Weissblühend bei Wiener-Neustadt.

Serratula tinctoria L. scheint eine Art Sammelspecies zu sein. P. Wiesbaur hat (im General-Dubletten-Verzeichnis des schlesischen botan. Tauschvereins 1882) zwei Formenkreise bezeichnet: f. germanica u. f. austriaca. Er bemerkt hiebei:

„Serratula tinctoria L. secundum herbarium Linnaeanum (auctore P. L. Menyhárth S. J. in litteris ad P. Wiesbaur Londino 1879 datis) diversas species complectitur. Certissime etiam in Austria et Germania duae hujus nominis plantae facile discernendae occurrunt, quarum alteram **S. austriacam**, alteram **S. germanicam** dixerim, cum haec in Germania, illa in Austria Hungariaque frequentius crescat. S. austriaca robustior esse solet et foliis plerumque indivisis vel parum divisis, obscure viridibus, nitidis nec non capitulis majoribus discernitur a S. germanica, cujus folia opaca fere semper pinnatifida inveniuntur.“ (Çfr. Bot. Centralblatt XIII. No. 6, p. 188).

S. lycopifolia Vill. Am Gütenbach auf einer Bergwiese.

(Forts. folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

(Fortsetzung.)

b. Hetereupuccinia.

Spermagonien und Aecidien auf einer anderen Nährspecies als die Uredo- u. Teleutosporenform.

81. Puccinia Graminis Pers.

Synon.: Aecidium Berberidis Gmel. Uredo linearis Lamb., Uredo culmorum Schum. U. Frumenti Sowerby. Puccinia cerealis Mart.

Das Aecidium auf Berberis vulgaris L., die Uredo- und Teleutosporen auf den Getreidearten und verschiedenen Gramineen durch das ganze Gebiet.

Die Aecidien stehen auf stark gewölbten, oberseits roten, gelb gehoften Flecken auf den Blättern; doch finden sie sich auch an den Blattstielen und Früchten.

Die Sporenlager der Uredineen sind lineal, auf den Blättern kleiner und kürzer, an den Blattscheiden und am Halme länger.

Die Teleutosporenlager sind elliptisch bis lineal und meist zu langen Linien angeordnet und bei reichlicher Entwickelung ausgedehnte schwarze Polster bildend.

Mai—Oktober u. November. Häufig.

82. P. Rubigo-vera DC.

Synon.: Uredo Rubigo vera DC. Puccinia striaeformis Westend. P. straminis Fchl. Aecidium Asperifolii Pers.

Die Aecidien auf Lycopsis arvensis L., Nonnea pulla DC., Symphytum officinale L. bei Halle, Naumburg, Weissenfels, Artern, Erfurt, Rudolstadt, Blankenburg, Eisenach beobachtet.

Die Uredo- und Teleutosporen auf verschiedenen Gräsern und Getreidearten durch das ganze Gebiet verbreitet; noch bei 2500′ unterhalb Oberhof auf Holcus lanatus L.

Die Var. simplex mit vorwiegend einzelligen Sporen auf Hordeum vulgare L., H. hexastichum L., H. distichum bei Halle a./S.

Die Aecidien stehen auf verschiedenfarbigen, rundlichen oder länglichen zusammenfliessenden Flecken und sind meist sehr dicht stehend. Die Sporenlager der Uredo sind elliptisch bis

kurz lineal, zerstreut und von orangegelber Farbe. Die Teleutosporenlager sind klein, elliptisch bis lineal und öfters zusammenfliessend und von schwärzlicher Farbe.

Mai—Oktober. Häufig.

83. P. coronata Corda.

Synon.: Aecidium Rhamni Gmel. Aec. crassum Pers. Aec. Frangulae Schum. Aec. cathartici Schum. Puccinia sertata Preuss.

Die Aecidienform auf Rhamnus cathartica L. bei Naumburg, Freiburg, Steinklippe bei Wendelstein; auf Rh. Frangula L. bei Allstedt, Lodersleben, Naumburg, Wiehe etc. beobachtet.

Die Uredo- und Teleutosporen auf verschiedenen Gräsern und besonders häufig an Avena sativa, durch das ganze Gebiet häufig.

Die Aecidien befinden sich auf kleineren und grösseren Flecken und Schwielen dicht und regellos und oft Verkrümmungen der Ästchen und Blattstiele hervorrufend.

Die Sporenlager der Uredo sind mehr oder weniger verlängert, elliptisch bis lineal, zerstreut oder in kurzen Reihen stehend.

Die Teleutosporenlager sind elliptisch bis lineal, zusammenfliessend und lange von der Epidermis bedeckt.

Juni—November. Häufig.

84. P. Poarum Nielsen.

Synon.: Aecidium Tussilaginis Gmel. Caeoma Compositarum Link.

Das Aecidium auf Tussilago Farfara L. an Dämmen bei Halle, Eisleben, Artern, Naumburg u. a. Orten.

Die Uredo- und Teleutosporen bei Halle, am Halberstädter Bahndamm auf Poa pratensis L. und am Thüringer Eisenbahndamm bei Naumburg und am Fusswege von Naumburg nach Altenburg, vulgo Almerich, auf Poa pratensis L. und P. serotina Ehrh.

Die Aecidien stehen auf der Unterseite der Blätter von Tussilago Farfara in rundlichen oder länglichen Gruppen auf oberseits gelben und violett gehoften Flecken. Die Sporenlager der Uredo sind elliptisch bis lineal und einzeln stehend oder in ordnungslosen Gruppen orangegelb oder fuchsrot.

Die Sporenlager der Teleutosporen sind zerstreut oder auch mitunter in kreisförmiger Anordnung stehend und lange von der Epidermis bedeckt.

Mai—Oktober. Selten.

(Fortsetzung folgt).

Eine merkwürdige Pflanzenansiedelung in der Mark.

(cf. No. 9 d. Bl. p. 130, 131.)

Nachtrag.

Der Aufsatz des Herrn C. Lucas über eine merkwürdige Pflanzenansiedlung in der Mark veranlasst mich, die dort gegebene Aufzählung der fremden Pflanzen noch durch meine Beobachtungen auf demselben Terrain zu vermehren.

Ausser dem grössten Teil der von Herrn C. Lucas aufgefundenen Species habe ich im vergangenen Jahre noch folgende bemerkt:

Solanum lycopersicum L., im trop. Amerika einheimisch.
Silene Armeria L., aus Westdeutschland.
Chrysanthemum Parthenium (L.) Bernh., aus Südeuropa.
Atriplex hortense L., ganze Strecken bedeckend.
Lepidium campestre L., nur in wenigen Exemplaren.
Potentilla intermedia L. var. canescens v. Uechtr., an einer Stelle sehr zahlreich, dagegen in diesem Jahre spärlich.

In diesem Jahre fand sich nur der geringere Teil der von Herrn C. Lucas und mir angegebenen Species; dazu kamen aber als neu folgende:

Sisymbrium Loeselii L., ca. 10 Exemplare.
Erysimum orientale (L.) R. Br., an einer Stelle reichlich.
Stenactis bellidiflora Wallr., nur eine Pflanze.
Senecio viscosus L.
Xanthium italicum Moretti, nur wenige Pflanzen.
Atriplex tataricum L., hier nur spärlich, dagegen an andern Orten um Berlin, z. B. bei Wilmersdorf sehr zahlreich.

Berlin, den 16. Oktober 1883.

P. Taubert.

Korrespondenzen.

30) Aus Berlin: **(Herbst-Hauptversammlung des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.)** Die diesjährige General-Versammlung des bot. Vereins der Provinz Brandenburg fand am 27. Oktober unter dem Vorsitze des Prof. Dr. Magnus statt.

Prof. Magnus gedachte zunächst der dem Vereine im Laufe des vergangenen Jahres durch den Tod entrissenen Mitglieder, worauf der erste Schriftführer, Prof. Dr. Ascherson, einen Überblick über die gegenwärtige Lage des Vereins gab. Mit Befriedigung wurde die Mitteilung angenommen, dass der Verein, trotz der Bildung der deutschen bot. Gesellschaft, nur eine geringe Zahl seiner Mitglieder verloren hat, so dass dieselbe gegenwärtig noch 225 beträgt.

Da beide Vereine in verschiedener Richtung thätig sind, und viele Mitglieder des einen auch dem anderen angehören, so bestehen beide Vereine harmonisch neben einander.

Demnächst wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Prof. Magnus schlug zu diesem Zwecke vor, dass in Stelle des Prof. Dr. Garcke, welcher eine Wiederwahl für das nächste Jahr abgelehnt hatte, Prof.

Ascherson zum ersten Vorsitzenden gewählt werde, da derselbe den Verein im Frühjahre 1859 in das Leben gerufen und für sein Emporblühen, unter oft schwierigen Verhältnissen, bald 25 Jahre hindurch unermüdlich thätig gewesen ist.

Dieser Vorschlag wurde von der zahlreichen Versammlung fast mit Stimmen-Einheit angenommen. — Ebenso die Wahl des Dr. Urban zum ersten Schriftführer an Stelle des Prof. Ascherson.

Hierauf kam ein, im Programme bereits erwähnter Antrag wegen Einführung wissenschaftlicher Sitzungen zur Beratung. Auch dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen, und zwar sollen die Sitzungen mit Rücksicht darauf, dass die deutsche botan. Gesellschaft die ihrige am letzten Freitage eines jeden Monats abhält, die des brandenb. Vereins an jedem zweiten Freitage stattfinden.

Nachdem diese geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, begannen die wissenschaftlichen Vorträge.

Prof. Jessen begann mit einer Betrachtung der Knospe, als eines unfertigen Körpers, welcher indessen alle Elemente zur Bildung eines vollständigen Organismus einschliesst. Die Knospe enthält aber keinen Punkt, welcher das Ende dieses Organismus bedingte, und da auch die Wurzeln ebensowenig einen solchen Punkt erkennen lassen, so sei die Pflanze gewissermassen als eine verkörperte Unendlichkeit aufzufassen. Das Ende der Pflanze wäre also nicht in ihrer Anlage gegeben, sondern träte, wie bei allem Lebenden in weiterem Sinne, erst dann ein, wenn die Ernährungsfähigkeit aufhört. — Der Versuch, diese Anschauung auch auf die Tierwelt zu übertragen, blieb Versuch.

Auf den Vortragenden folgte der als Gast anwesende Reisende Sintenis, welcher Pflanzen aus der Umgegend von Troja, und speziell vom Berge Ida, vorlegte und besprach.

Endlich schilderte Prof. Ascherson die Flora der Reisfelder Ober-Italiens, welche er erst wenige Tage vorher besucht hatte, und machte noch einige Mitteilungen über den Pilz der Seidenraupen und über die Mittel, welche man anwendet, um nur gesunde Raupen aufzuziehen.

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

31) Aus Westpreussen. (Versammlung des preussischen botanischen Vereins in Marienbuurg-Westpreussen am 9. Oktober 1883, Schluss.) Nach einer halbstündigen Pause um 12 Uhr wird der Bericht des Professor Spirgatis und Stadtrat Patze über die Führung der Kasse durch den Apotheker Schüssler vorgelegt und dieselbe für richtig erklärt, Memel zum Versammlungsort für das nächste Jahr erwählt und beschlossen, die für das nächste Jahr zur Verfügung stehenden 1100 Mk. zur Erforschung 1. des Kreises Memel, 2. des Landes zwischen Weichsel, Ferse, Leba und Ostsee zu verwenden. Der Vorsitzende gedenkt ergänzende Untersuchungen der Seeen in dem zuletzt angegebenen Gebiete 1884 vorzunehmen. Der Vorstand wird durch Aklamation wiedergewählt. Von Apotheker Hildebrandt-Elbing ist eine grose rote, mit fünf starken knolligen Ästen versehene Kartoffel eingeschickt, auch wird eine inzwischen vom Postverwalter Phödovius-Puschdorf angelangte Sendung seltener Pflanzen verteilt, darunter: Dracocephalum ruyschiana, Salvia verticillata, Allium acutangulum, Geum strictum, Iris sibirica, Scutellaria hastifolia, Viola stagnina. Apotheker Ludwig-Christburg legt Cirsium oleraceum var. amarantinum vor und spricht über einen monströsen Kieferbaum. Herr Kantor Grabowski-Marienburg verteilt seltene Pflanzen der Umgegend dieser Stadt, u. a.: Vicia lathyroides in Frucht. Herr Pfarrer Preuschoff-Tannsee beschenkt die Versammelten mit: Potamogeton Berch-

tholdii, Lathyrus pratensis f. pubescens, Equisetum Schleicherei und mit vielem anderen. Oberlehrer Nanke-Heiligenbeil hat eine monströse Medicago lupulina mit aufgelösten Blütenköpfen mitgebracht. Dr. Hohnfeldt-Danzig verteilt seltene Pflanzen der Westerplatte, darunter Corispermum intermedium. Lehrer Fröhlich-Thorn giebt eine Menge seltener Pflanzen der Umgegend Thorns aus, darunter: Anemone silvestris, Calamagrotis littorea, Chenopodium Vulvaria, Linaria Elatine, Triglochin maritimum, Setaria verticillata und teilt ausführlichere Beobachtungen über die verschiedenen kopfhaarigen Formen von Holosteum umbellatum und die Blattgestaltung von Convolvulus arvensis mit. Lehrer Peil-Sackrau bringt u. a.: Ceterach officinarum (neu für Preussen), Viola arenaria × mirabilis. Seminarist Grüttner verschenkt ebenfalls eine grössere Zahl seltener Pflanzen, darunter Linaria Cymbalaria von Graudenz. Stud. rer. nat. Preuss berichtet auf Mitteilung des Kaufmann Racziewski-Thorn, dass die knolligen Wurzeln der Spiraea filipendula ein sicheres Mittel gegen Tollwut seien, und Scharlok-Graudenz erwähnt, dass Scrophularia nodosa das Bluthamen des Viehs heile. Dr. Bethke teilt mit, dass der im vorigen Jahre erwähnte, damals noch zweifelhafte Bastard Rumex crispus × paluster von der Letzkauer Wachbude bei Danzig, von ihm lebend in den botanischen Garten zu Königsberg verpflanzt, genauer untersucht sei und in der obigen Bestimmung bestätigt werden könne. Stud. rer. nat. Abraham-Elbing giebt Salvinia natans von der Fischau aus.

Endlich berichtet Professor Caspary über seine neunwöchentliche Untersuchung der Gewässer der Kreise Kulm und Thorn. Es wurden in ihnen etwa 10 Arten von Characeen gefunden, darunter Lychnothamnus barbatus in einem See (dritter Standort im Vereinsgebiet), Chara fragilis (am häufigsten von allen, in mehr als 20 Seeen). Es ist Cladium Mariscus in einem See des Kreises Thorn entdeckt. Die Altwasser und Brüche der Weichsel in den Niederungen, so zahlreich sie sind, haben eine geringe Ausbeute gegeben. In einem grossen Teil derselben findet sich Elodea canadensis. In einem Weichselbruch wurde die sehr seltene Naias minor gefunden. In einem See des Thorner Kreises fand sich Potamogeton crispa × praelonga; in einem anderen Naias major; noch in einem anderen in grosser Zahl Elatine Alsinastrum; Potamogeton trichoides wurde in vielen Tümpeln beobachtet. Alisma Plantago var. graminifolium Koch im botanischen Garten ausgesät, entpuppte sich als Alisma arcuatum Michalet, durch den abweichenden Bau seiner Frucht hinlänglich von Alisma Plantago als eigene Art unterschieden. Von stud. Löbel-Pillkallen verteilt der Vorsitzende Andromeda calyculata von der Kaksche-Balas.

Die Versammlung war erfreulicherweise so stark besucht wie noch nie eine zuvor und die Vorlagen so zahlreich, dass die Verhandlungen bis 4½ Uhr nachmittags ausgedehnt wurden. Endlich machte ein gemeinsames Mittagsmahl um 5 Uhr den Beschluss der an wissenschaftlicher Anregung reichen Zusammenkunft. Den Geschäftsführern Kantor Grabowski, Dr. Wimmer, Lehrer an der Landwirtschaftsschule, Oberlehrer Enders vom Gymnasium und den höchst gastfreien Marienburgern gebührt für ihre Bemühungen der warme Dank des Vereins.

32) Aus der Mark: (Notiz über Diervilla canadensis.) Ich möchte mir erlauben anschliessend an die Mitteilungen auf S. 75 und 131, 132 darauf aufmerksam zu machen, dass Diervilla canadensis nach Ascherson (Fl. von Brandenburg, p. 268) bei Potsdam und bei Tegel als verwildert notiert ist, ebenso berichtet Prof. Munter in Greifswald in einem der ersten Jahrgänge des Brandb. bot. Vereins über ihre Verwilderung bei Greifswald. [Es mag an dieser Stelle bemerkt werden, dass die fragl. Pflanze auch unweit Herzberg in einem Forstgarten, angeblich ver-

wildert, vorkommt, wie ich einer Notiz des Herrn Evers-Innsbruck entnehme. D. Red.]

Charlottenburg. C. Lucas.

33) Aus Nassau: (Alisma parnassifolium nicht bei Offenbach.) Leider muss ich Ihnen die traurige Mitteilung machen, dass Alisma parnassifolium am Entensee bei Bürgel unweit Offenbach, wo es nach Garcke und Koch vorkommen soll, nicht existiert. Denn wenn 6 gute Augen 2 Stunden einen Tümpel oder Sumpf von höchstens 1,5 ha absuchen und nichts finden, ist die Pflanze auch nicht vorhanden. Ich vermuthe eine Verwechselung mit Alisma plantago, welches dort auffällig tief herzförmige Blätter hat, sonst aber seinen Charakter festhält.

Usingen, 31. 9. 83. von Spiessen.

34) Aus Tirol. (Floristische Mitteilungen): Am ersten September fand ich Astragalus exscapus in zweiter Blüte häufig bei Mals in Südtirol; daneben stand z. T. noch in schöner Blüte Astragalus onobrychis. Am 20. Sept. traf ich Coronilla vaginalis mehrfach in zweiter Blüte ober der Mühlauer Klamm. Ranunculus alpestris („Gamskresse“, wird von den Gemsen, wie von den Jägern und Hirten, statt, oder in Ermangelung des Salzes gegessen; bewirkt, wie ich selbst erfahren, Aufhören des Sodbrennens, das sich leicht bei Hochgebirgstouren von Speck und Bauernbrot einstellt, wenn zu wenig Salz mitgenommen ist) blühte noch am 20. Sept. in der Höhe von 7000′ und drüber auf und an den Karen zwischen Stempel-, Rumer- und Kreuzjoch (zwischen Mühlau und dem Haller Salzberg). Die Schneelager waren schon gefroren. — Cypripedium Calceolus ist im Haller Salzberg sehr häufig, oft stehen zwei bis vier mehrblumige Schäfte dicht zusammen, und geht bis über 3000 Fuss hinauf. (Beiläufig sei hier bemerkt, dass diese prächtige Orchidee früher auch einzeln im alten Stolberg a. Harz vorkam, aber von den Bauern, die es in ihre Gärten setzten, ausgerottet worden ist. In den Gärten hielt es sich nur einige Jahre. Ich habe noch kümmerliche Nachkömmlinge in einigen derselben angetroffen. Die Pflanze hiess dort „Herrgottsschuh“). — Habe heuer verschiedene mir noch rätselhafte Hieracien in den Kalkalpen gefunden, besonders schöne im Kiese der Bäche und Wasserfälle des Arlbergs und an Abstürzen des Pimit im oberen Lechthale. Auffallend war mir eine Form der Alchemilla vulgaris mit tief eingeschnittenen und lebhaft, nicht bläulich grünen Blättern zwischen Franzens- und Ferdinandshöhe am Ortler. Polemium coeruleum stand dort noch am 2. Sept. in schönster Blüte bis gegen Franzenshöhe, während es bei Finstermünz abgeblüht war. Auffallend war mir auch das zahlreiche Vorkommen von Cirsium eriophorum von Finstermünz bis Franzenshöhe hinauf.

Innsbruck, 25. Sept. 1883. Evers.

35) Aus Tirol: (Eine für die Tiroler Flora neue Rose). Im Laufe des abgelaufenen Sommers habe ich am Sonnenwendjoch einen sehr interessanten Fund gemacht, nämlich Rosa gentilis Sternb. und zwar nicht die typische Form, sondern (teste Keller) R. gentilis Stbg., f. intercalaris (Déségl.) Borbas; jedenfalls für Tirol bis jetzt nicht publiziert. Leider gelang es mir nicht reife Scheinfrüchte zu finden, für heuer ist dazu auch keine Hoffnung, weil oben tiefer Schnee liegt.

Rattenberg, 8. Okt. 1883. Woynar.

Zeitungsschau.

41) Flora (Regensburg) 1883, No. 26. Pax, Flora des Rehhorns b. Schatzlar. (Forts.) No. 27. Fr. Körnicke, die Gattung Hordeum

inbezug auf ihre Klappen und ihre Stellung zur Gattung Elymus L. Pax, Flora des Rehhorns. (Forts.)

42) Berichte der deutschen botan. Ges. I. No. 7. Urban, Morph. Bedeutung der Stacheln b. Aurantieen. W. Zopf, Weiteres zur Theorie von der Inkonstanz der Spaltalgen. K. Wilhelm, Eigentümlichkeit der Spaltöffnungen bei den Koniferen. H. Ross, Beiträge zur Anatomie abnormer Monokotylenwurzeln. Steinbrinck, über Fruchtgehäuse, die ihre Samen infolge Benetzung freilegen. Prantl, System. Übersicht der Ophioglosseen.

43) Österr. bot. Zeitschrift (Wien) 1883, No. 9. Hanausek, Monstrosität der Blüte von Campanula rotundif. Blocki, Veronica multifida. Jordan, Blütenabweichungen. Entleutner, zur Flora von Meran. Degen, zur Flora von Pressburg. Strobl, Flora des Etna. Heimerl, Flora exsicc. Aust. Hung. No. 10. Celakovsky, über einige Stipen. Sabransky, Urtica radicans. Hirc, aus dem Litorale. Entleutner, zur Flora von Meran. Ullepitsch, Plantae redivivae. Baumgartner, Teratologisches. Baier, Heimat des Flieders. Strobl, Flora des Etna.

(Fortsetzung folgt).

Antwort auf die Anfrage in No. 9 d. Bl. p, 143.

Das Reinthal, ein einsames enges Thal, welches die Partnach durchfliesst, liegt in Oberbayern östlich der Zugspitze des höchsten deutschen Berges. In diesem Thale befindet sich nur ein einziger Bauernhof „Zum Reinthalerbauern", in die Gemeinde Partenkirchen gehörig, meines Wissens jetzt im Besitze des Hofpredigers Stöcker in Berlin.

Sendtner, von dessen Hand im Jahre 1853 die fragliche Etikette herrühren soll, erwähnt in den von ihm mit minutiöser Präcision geschriebenen „Vegetations-Verhältnissen Südbayerns, München, 1854" mit keinem Worte eines Hieracium canescens monocephalum Hartm., führt aber 66 andere südbayrische Hieracien-Spezies und Subspezies auf. Auch keine der mir bekannten Lokalfloren Süddeutschlands enthält ein Hieracium canescens.

Nymphenburg. Woerlein.

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Tauschbedingungen: Sichere Bestimmung, gute Präparation, reichliche Auflage, Papierformat des gew. Schreibpapiers, kein Geldbeitrag, statt dessen Abzug von 10—20% Pflanzen. Packetporti tragen die Mitglieder. Nomenklatur nach Garcke. (14 Aufl.)

Die verehrl. Mitglieder und diejenigen Herrn, die dem Tauschvereine beizutreten wünschen, bitte ich um Einsendung aldhabetisch geordneter Offertenlisten. Der Austausch findet das ganze Jahr hindurch statt. Einzusendende Tauschpackete sind alphabetisch zu ordnen und zwar muss jede Species in einen besonderen Bogen gelegt werden, welcher auf einer aufgeklebten Etikette nur den Namen und die Anzahl der Exemplare angiebt. Jedes Exemplar, wozu man bei grösseren

Pflanzen 1—2, bei kleineren soviel Individuen rechnet, dass etwa ein halber Bogen bedeckt ist, wird auf einen besonderen halben Bogen gelegt und mit vollständiger mit lateinischen Schriftzeichen geschriebener Etikette versehen. Desideratenlisten sind gleichfalls alphabetisch zu ordnen.

Bei den Orobanchen wird womöglich zu jedem Exemplar eine damit verbundene Nährpflanze erbeten.

Sendungen gingen ein von: Richard Kregel-Naunhof i. Sachsen (2 Packete), F. I. Weiss-Caymen i. Ostpreussen, Gunkel-Sondershausen.

Sendungen gingen ab an: Vocke-Nordhausen, Scholz-Lüben, Steinmann-Sondershausen, Wick-Achern, Gunkel-Sondershausen, Weiss-München, Reiss-Lüdinghausen, Schrader-Berlin.

Desideratenlisten sandten: Taubert-Berlin, Reiss-Lüdinghausen, Scholz-Lüben, Wörlein-Nymphenburg, Klittke-Marsin, Weiss-Caymen, Buchtien-Rostock, Wiefel-Leutenberg, Rettelbusch-Merseburg.

Offertenlisten erhielt ich von: Taubert-Berlin, Reiss-Lüdinghausen, Kregel-Naunhof, Klittke-Marsin, Barth-Langethal (Siebenbürgen), Buchtien-Rostock, Rettelbusch-Merseburg.

Zum Tausch (vgl. No. 1—10 d. Bl.) liegen weiter vor: 1) Pflanzen aus Thüringen (eingesandt von Schmiedtgen-Bendeleben): Aster Tripolium, Campanula glomerata, Erythraea pulchella, Euphrasia lutea, Epipactis violacea, Lotus tenuifolius, Melilotus dentatus, Peucedanum officinale, Potamogeton obtusifolius, Potentilla supina, Rosa gallica, lutea, Sarothamnus scoparius, Scirpus compressus, maritimus, Pollichii, Tabernaemontani, Seseli coloratum, Sorbus torminalis, Sparganium affine, Stachys annua, Staphylea pinnata, Thalictrum flavum, Thrincia hirta, Veronica scutellata und spicata.

2) Pfl. aus Elsass-Lothrigen (eingesandt von Schrader-Albesdorf, NB: B = Belchen, Oe = Oelberg): Allosurus crispus (B), Adenostyles albifrons (B), Androsace carnea (B), Aster Amellus (Oe), A. Linosyris (Oe), Artemisia camphorata, Centaurea calcitrapa, Gentiana lutea (B), Inula salicina, Linum tenuifolium, Linum tenuifolium, Lycopodium Selago (B), Prenanthes purpurea (B), Potentilla micrantha, Phegopteris Dryopteris (B), Peucedanum Oreoselinum, P. Cervaria, Potamogeton pectinatus v. dichotoma Vaill., Ranunculus paucistamineus, Silene rupestris (B), Senecio Fuchsii, Saxifraga stellaris (B), Thymelaea passerina, Teucrium chamaedrys, (Oe), Thesium alpinum (B), Th. intermedium (Oe), Veronica spicata (Oe), Viola lutea v. grandiflora (B), Zannichellia palustris v. pedunculata Rchb.

3) Pflanzen aus Thüringen (einges. von Gunkel-Sondershausen): Artemisia maritima v. gallica, Astragalus exscapus, Melampyrum cristatum, Mentha gentilis, Rosa canina f. biserrata Du Mort., R. tomentosa f. subglobosa Bak., R. graveolens f. calcarea Christ, Thesium intermedium.

4) Pflanzen aus der Mark Brandenburg (einges. v. Taubert-Berlin): Agrimonia odorata, Alchemilla arvensis, Atriplex tatarica, Brunella grandiflora, Campanula sibirica, Carex arenaria, dioeca, echinata, ericetorum, paradoxa, ligerica, teretiuscula, Corispermum hyssopifolium, Corynephorus canescens, Diplotaxis muralis, Drosera intermedia, rotundifolia, Gentiana Amarella, Galium boreale, saxatile, Hieracium echioides, Hierochloa odorata, Ledum palustre, Lepidium Draba, Linaria Elatine, Ostericum palustre, Plantago ramosa, Pulsatilla pratensis, Salvinia natans

Scheuchzeria palustris, Silene Otites, Stenactis bellidiflora, Tunica prolifera, Viscum album.

Obige Pflanzen sind auch käuflich zu haben, die Centurie zu 9—12 Mark (je nach der Seltenheit).

Gesucht werden alle Arten u. Formen von Scleranthus, Orchis, Epipactis, Orobanche, Rosa, Rubus, Salix, Carex, Hieracium, Crepis, Cirsium, Ranunculus, Serratula, Viola, Potentilla und Gentiana.

Verkäufliche Pflanzen.

1) Prof. Dr. Hugo Schönach in Feldkirch-Vorarlberg offeriert sauber präparierte sicher bestimmte und reichlich aufgelegte Herbarpflanzen, meist Tiroler, darunter viele Alpinen vom Jahre 81—82 zu sehr mässigem Preise.

2) Pflanzen aus dem Kaukasus, gesammelt von W. Schumann in Tiflis (augenblicklich in Odessa) sind eingetroffen bei dem Unterzeichneten und sind die Centurie zu M. 20 abzugeben. Kataloge stehen zur Verfügung. Prof. Dr. G. Leimbach.

3) Pflanzen aus Ungarn: Jos. L. Holuby, ev. Pfarrer zu Ns. Podhrad (letzte Post Bosàc, via Wag-Neustadt'l) in Ober-Ungarn offeriert beliebige Gefässpflanzen seines Exkursionsgebietes und zwar 100 Exempl. 10 Mk. (Orchideen zu 16 Mk.), jedoch werden weniger als 100 Exemplare nicht versandt. Verzeichnis durch die Redaktion.

Zu kaufen gesucht

Alle Gefässkryptogamen, und zwar zu besonders hohen Preisen: Ophioglossum lusitanicum, Botrychium virginianum, Cheilanthes fragrans, Polystichum rigidum.

Näheres durch die Redaktion.

Zur Nachricht!

Dieser Nummer ist beigegeben ein Auszug aus den Baumschulen des Rittergutes Zöschen bei Merseburg, worauf wir bezüglich der Reichhaltigkeit von Formen und Bastarden unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen wollen. Spez. Kataloge stehen gratis zur Verfügung. Anbahnung von Tausch erwünscht.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.

Herausgegeben von
Dr. G. Leimbach,
Professor am Fürstl. Gymnasium zu Sondershausen.

Abonnementspreis durch die Post oder direkt bezogen halbjährlich 3 Mark.

Nr. 12. **Dezember.** **1883.**

Einige Bemerkungen über die Bestimmung der Salix-Arten.

Die Tendenz dieser Zeitschrift „das Studium der Botanik zu erleichtern und die Pflanzenkunde zu fördern", mag als Begründung des Nachstehenden dienen.

Bei dem Studium der Gattung Salix stösst namentlich der Anfänger auf gar mancherlei Schwierigkeiten, wenn es sich darum handelt, die einzelnen Arten und Bastarde selbständig zu bestimmen oder die Richtigkeit der Bestimmung Anderer zu prüfen. Ein schwacher Versuch, diese Schwierigkeiten nach Kräften zu beseitigen oder zu mindern, wird daher gerechtfertigt sein.

Als Hülfsmittel liegt freilich ein umfangreiches Material vor, aber in mehreren selbständigen Werken und zerstreut in verschiedenen Spezialfloren und botan. Zeitschriften, die nicht immer leicht zu erhalten sind. Zu umfangreichen, eingehenden Studien erscheinen mir unumgänglich erforderlich:

1) Koch, Synopsis
2) Prof. A. Kerner, Nieder-Oestr. Weiden, 1859
3) Andersson, Monographia Salicum 1883 (leider nicht vollständig)
4) Dr. Wimmer, Salices europaeae 1864

und von den Spezialfloren:

a. Sonder, Flora Hamburgensis 1851
b. Marsson, Flora von Neu-Vorpommern 1869
c. Fiek, Flora von Schlesien 1881.

Ein richtiges Bestimmen der meisten deutschen reinen Arten nach einem dieser Werke wird auf keine zu grossen Schwierigkeiten stossen, etwa S. aurita L. und S. cinerea L. ausgenommen. Wenn man jedoch hier in erster Linie beachtet, dass S. cinerea L. die einzige reine deutsche Weidenart ist, bei der die Knospen (gemmae) grau behaart oder graufilzig sind, so ist dies Unterscheidungszeichen allein schon genügend, und berücksichtigt man bei eigener Aufnahme den mehr sparrigen Wuchs der S. aurita, sowie die geringere Grösse, stärkere Verästelung, viel kleineren Kätzchen mit braunroten Schuppen, so wird man wohl selten irren. Schon an dieser Stelle möchte ich darauf aufmerksam machen, dass in den Knospenschuppen meiner Ansicht nach ein wichtigeres Unterscheidungsmerkmal liegt, als gewöhnlich angenommen wird, und dass es sich empfiehlt, die erste Aufnahme so frühzeitig vorzunehmen, dass diese Schuppen noch nicht abgefallen sind; noch mehr Sicherheit erhält man durch Aufnahme der jungen Zweige bald nach dem Abfall der Blätter im November und Anfang März kurz vor dem Durchbrechen der Kätzchen.

Das Erkennen und die Bestimmung eines Bastards macht oft die grössten Schwierigkeiten; wenn man sich im Anfang aber damit begnügt, nur die Bastardnatur festzustellen und von den feinen Nuancen, ob genau in der Mitte oder mehr zu der einen oder anderen der Stammeltern neigend, absieht, so wird man wohl zum Ziele kommen, am leichtesten bei solchen, bei denen eine Verbindung von S. cinerea oder S. viminalis in Frage steht, denn im ersten Fall wird der graue Filz oder die Behaarung der Knospenschuppen von S. cinerea und im zweiten die seidenhaarige Behaarung der Blattunterseite sich mehr oder weniger bei dem vermuteten Bastard vorfinden müssen. Cf. S. cinerea × repens Wimm. p. 236, cinerea × viminalis Wimm. (cf. Fiek, p. 410), triandra × cinerea Wimm. 147 und S. Caprea × viminalis Wimm. p. 178 und Marsson p. 438.)

Die Bezeichnung und Benennung der Bastarde findet bekanntlich auf zwei verschiedene Weisen statt: 1) nach der Sitte, als deren Vertreter in erster Linie Wimmer, Marsson u. Focke angenommen werden können, geschieht dieselbe durch Kombination der Stammeltern, z. B. cinerea × purpurea Wimm.; 2) durch Belegung mit eigenen Speziesnamen, vertreten durch Prof. Kerner, z. B. S. sordida Kerner. — Die erste, also Wimmersche Methode, scheint jetzt immer mehr Anklang und Verteidiger zu finden, sie empfiehlt sich umsomehr, weil aus dieser Benennung zugleich die vermuteten Stammeltern zu ersehen, während man bei der

zweiten hierüber in Ungewissheit bleibt und zeitraubendes Nachsehen erforderlich wird. Wohl in den meisten Fällen wird es genügend sein, die genaue Mittelform zwischen den Stammeltern zu bestimmen, sollte man aber finden, dass der erkannte Bastard in der Ähnlichkeit doch zu sehr nach der einen oder anderen Seite hinneigt, so empfiehlt sich die von Marsson angewandte Methode diese Formen (z. B pag. 440) als S. aurita × repens α subaurita, d. h. der Form, die näher mit S. aurita u. β subrepens, die näher mit repens verwandt ist, zu bezeichnen. Bei der Belegung der Bastarde mit eigenen Speziesnamen empfiehlt sich übrigens das von Reichenbach, Kerner und neuestens Nymann angewandte Verfahren, diesem Speziesnamen ein ≍ oder × vorzusetzen und dann die vermuteten Stammeltern à la Wimmer folgen zu lassen.

Über einige nicht genügende aufgeklärte Species gelegentlich mehr.

North. 5/11. 83. Sch.

Flora von Meran in Tirol.

Von Prof. Dr. Entleutner.

Einleitung.

Das Areal vorliegender Flora ist im Norden begrenzt von der aus Gneis- u. Glimmerschiefer bestehenden Tschigat- (2994 m), Röthel- (2626 m) und Muthspitze (2226 m), dem Spronserthal mit seinen 9 Seen und der Masulschlucht. Die Ostgrenze bildet der Granitgipfel des Ifinger (2551 m), sowie das Porphyrgebirge mit den darüber liegenden, teilweise aus Sandstein bestehenden Plateaux von Hafling (1335 m) und Vöran (1200 m). Eine durch den Aschlerbach und Völlan gelegte Linie bestimmt die Südgrenze. Im Westen bildet das Zielthal (Schiefer und Kalk), der aus Thonglimmerschiefer bestehende, wälderreiche Marlinger Berg (1819 m) und das Mittelgebirge von Völlan (730 m) die Grenze.

Das so bestimmte Florengebiet umfasst das Etschthal von der Töll (522 m) bis Gargazon, das Passeier bis Saltaus (375 m) und das Naifthal.

Den Mittelpunkt dieses Areals bildet das in den Flussgebieten der Etsch und Passer gelegene, von rebenreichen Schuttkegeln (Partschins, Algund, Gratsch und Obermais) und Moränen (Tirol, Schenna und Marling) umgebene alluviale Meranerthal (324 m).

Ein herrliches Thal, wo neben dunklen Cypressen Rosmarin- und Myrthenbüsche stehen; wo der Lorbeer grünt und die Granate glüht; wo die Feige, die Olive und Limone zeitigt. Bei so

mildem Klima (Jahresmittel 9,45° R.) erstirbt die Vegetation selbst im Winter nicht. Wenn jenseits der Alpen tiefer Schnee die Gefilde deckt, duftet uns die Rose und das Veilchen. Schon im Januar fand ich hier 30 wildwachsende Pflanzen in Blüte; im März stieg deren Zahl bereits auf 140.*) Und bietet uns dann im Sommer die Thalflora wenig Neues mehr, so erfreuen wir uns auf den Bergen der alpinen Vegetation.

Dort oben (wie auch im Thale) mag allerdings noch so manches Pflänzchen blühen, das in vorliegendem Standortsverzeichnis nicht angeführt ist, da einerseits dieses Verzeichnis (mit Ausnahme der Hausmanns Flora**) entnommenen Angaben) das Resultat meiner nur einjährigen Beobachtung ist, andrerseits mir mein Gesundheitszustand Bergtouren, die ich nunmehr ganz aufgeben muss, schon bisher sehr erschwerte.

Neue Arten unserer schönen Flora zu finden, möge demnach andern Freunden der Botanik gelingen. Jede derartige Mitteilung ist mir sehr angenehm und werde ich solche Nachträge in der deutschen botanischen Monatsschrift veröffentlichen.

Meran, Villa Rosa, im Oktober 1883.

Entleutner.

Phanerogamen.

I. Abteilung. Angiospermen.

I. Klasse. Dikotyledonen.

I. Unterklasse. Thalamifloren.

1. Fam. Ranunculaceen. Juss.

1. Clematis Vitalba L. 6—7. verbreitet an Zäunen und Hecken.

2. Atragene alpina L. 5—6. auf den Bergen gemein; geht herab bis Josephsberg, St. Felix, Einsiedler im Naifthal.

3. Thalictrum aquilegifolium L. 5—6. Gebüsch bei Katzenstein, Alpenwiesen beim Egger, bei Vellau und Videgg. Verbreitet.

4. Thalictrum foetidum L. 6. Beim Einsiedler im Naifthal.

5. Thalictrum vulgatum Schultz. 4—5. auf Wiesen gemein.

6. Thalictrum elatum Jacq. 7. Zwischen Meran und Bozen (v. **Hausmann**).

---

*) Vgl. meine Abhandlungen darüber in der Öst. botan. Ztschr. 1883.

**) Diese Angaben verdanken wir grösstenteils den Herren: Bamberger, Elsmann, v. Hausmann, v. Isser, Kraft, Mayer, Dr. Tappeiner, Viehweider etc.

7. Thalictrum angustifolium Jacq. 6. Meran (Kraft), Möser bei Untermais.

8. Hepatica triloba Gil. Syn. Anem. Hepatica L. 2—3, bewaldete Abhänge von Trautmannsdorf bis Burgstall, am Marlinger Berg, bei Zenoburg. Verbreitet.

9. Pulsatilla vernalis Mill. Syn. Anem. vernalis L. 4—5, sparsam beim Egger, in Menge auf der Muthspitze. Blüht um 2 Wochen früher als Puls. alpina Del.

10. Pulsatilla montana Reichenb. Syn. Anem. mont. Hoppe, 11—12 u. 2—3, Abhänge von Gratsch bis Partschins, von Labers bis Katzenstein, Marlinger- und Küchelberg (Segenbühel). An letzterem Standorte auch die var. β. sulphurea.

11. Pulsatilla alpina Delarb. Syn. Anem. alpina L. 6. Zielalpe (Elsmann). β. sulphurea. 5—6, verbreitet auf den Bergen, z. B. Egger, Muthspitz. Vellauer Alm.

12. Anemone baldensis L. 6, Zielalpe (Elsmann).

13. Anemone nemorosa L. 2—4, Küchelberg, Passeier, Schönna, Möser bei Untermais. Verbreitet.

14. Adonis autumnalis L. 5, Weinberge bei Meran (Isser), Felder um Meran (Eschenlohr).

15. Adonis aestivalis L. 6, Äcker bei Vellau.

16. Batrachium paucistamineum Tausch. 5—7, Altwasser der Etsch, Wassertümpel bei Labers, Plaus. Verbreitet.

17. Ranunculus glacialis L. 7—8, Zielthal, Röthelspitze.

18. Ranunculus aconitifolius L. β. platanifolius. 6—7, Marlinger Berg (Egger), Vellauer Alm, Masulschlucht. Verbreitet.

19. Ranunculus parnassifolius L. 7, Zielalpe (Elsmann).

20. Ranunculus pyrenaeus L. 6—7. Zielalpe (Elsmann).

21. Ranunculus Lingua L. 6—8, bei Meran (Facchini).

22. Ranunculus Villarsii DC. 6, Zielalpe, Spronserthal.

23. Ranunculus acris L. 3—9, gemein auf Wiesen.

24. Ranunculus lanuginosus L. 4—6, Passeier, Katzenstein, Lanaer Wasserleitung. Verbreitet.

25. Ranunculus repens L. 4—6, gemein an Wegrändern, Gräben.

26. Ranunculus bulbosus L. 2—5, gemein auf Triften, an Wegen und Hügeln.

27. Ranunculus sardous Crntz. Syn. R. Philonotis Ehrh. 5—7, bei Rabland (Hargasser).

28. Ranunculus sceleratus L. 6—8, an Gräben bei Gargazon.

(Forts. folgt.)

Nachträge und Berichtigungen zur Flora von Rudolstadt

(Schluss.)

O. coriophora L. Auf der grossen Wiese und auf einer Wiese auf der Debra bei Rud., auf Wiesen bei Unterhasel und im Lohfrauenthale bei Eichfeld.

O. pallens L. In einem Laubwäldchen bei Engerda.

O. sambucina L. Auf Bergwiesen bei Röttersdorf zwischen Lehesten und Wurzbach.

Gymnadenia albida Rich. Auf Wiesen in der Schönau und im Ruschelbachsgrunde bei Lehesten.

Ophrys apifera Huds. var. Muteliae Mut., nicht O. arachnites Reich., wie irrtümlich in Schönheits Flora und in der Botan. Zeitung 1852, No. 1 angegeben ist, kam früher am Mörlaer Graben bei Rud. vor; ich fand sie da noch im Jahre 1852, seitdem ist sie nicht wiedergekommen.

Himantoglossum hircinum Spr. ist an den bekannten Standorten bei Rud. (am Hainberge und an den Sommerbergen unterhalb der Glockengiesserei) sehr selten geworden, dagegen steht es noch in zahlreichen Exemplaren auf einer Bergwiese zwischen Mörla und Schaala.

Cephalanthera rubra Rich. An buschigen Abhängen am Schlossberge bei Blankenburg.

Spiranthes antumnalis Rich. Auf einer Wiese in der Tschirma bei Eichfeld; wurde da auch schon früher vom Apotheker Köppen gefunden.

Corallorrhiza innata R. Br. In Buchenwäldern hinter dem Schauenforste bei Rödelwitz und am Kesselberge bei Blankenburg; an letzterem Standorte fand sie auch schon früher Professor Sperschneider.

Iris sibirica L. Auf einer feuchten Wiese zwischen Rud. und Cumbach.

Tulipa silvestris L. Auf einer Wiese zwischen Rud. und Pflanzwirbach.

Gagea arvensis ⨯ minima. Am Stutenrande bei Rud. Dieser Bastard hat die Tracht der G. minima Schult., wie bei dieser sind die grundständigen Blätter flach oder schwach rinnig und nebst dem Stengel am Grunde sehr verschmälert, oft fädlich-dünn, die Deckblätter klein und schmal, die Perigonblätter lineal-lanzettlich, zugespitzt, oft an der Spitze etwas zurückgebogen; dagegen sind sowohl die Blütenstiele, als auch der untere Teil der Aussenseite der Perigonblätter zottig, auch meist zwei grundständige Blätter vorhanden, wie bei G. arvensis Schult. Die Zwiebeln sind rundlich, aber sehr klein.

Juncus Leersii Marsson. Nicht selten auf feuchten Waldplätzen und Triften, gewöhnlich mit J. effusus L. und J. conglomeratus L. zusammenwachsend, z. B. zwischen Uhlstedt und Partschefeld, im Haine und am Langschader Stege bei Rud., zwischen Rud. und Teichweiden, hinter Unterwirbach; wurde auch schon früher von Haussknecht bei Mörla gefunden.

J. supinus Mch. var. uliginosus Rth. (als Art). Auf Torfschlamm an Gräben auf der Jägerwiese im Schwarzburger Thale.

J. squarrosus L. Auf der Jägerwiese, auf Torfwiesen bei Katzhütte, Lehesten und Wurzbach.

Carex pulicaris L. An Gräben auf der Jägerwiese und auf einer feuchten Trift bei dem Stielershammer bei Wurzbach.

C. praecox Schreb. var. curvata Knaf (als Art). An sandigen Rändern zwischen Rud. und Kirchhasel.

C. brizoides L. Auf feuchten Wiesen zwischen Mötzelbach, Dorndorf und Neusitz und zwischen Cumbach und Preilipp.

C. ericetorum Poll. Auf sandigen Heiden zwischen Oberhasel und Mötzelbach und am Brander bei Teichweiden.

C. humilis Leyss. Auf den Muschelkalkbergen bei Preilipp, Schaala, Eichfeld und Keilhau, auf Sand an dem Bergabhange hinter Oberhasel.

Andropogon Ischaemon L. An trockenen Rändern und Bergabhängen. Zwischen Naschhausen und Orlamünde, zwischen Orlamünde und Heilingen, an der Debra bei Rud. und am Ziegenberge zwischen Kamsdorf und Gosswitz.

Stipa pennata L. Auf Muschelkalk am Steinberge bei Keilhau.

Avena fatua × sativa O. Ktz. (A. ambigua Schoenh.). Auf Äckern am Zeigerheimer Berge bei Rud.

Melica ciliata L. An Thonschieferfelsen zwischen Saalfeld und Rieschwitz, am Gleitsch über Fischersdorf und bei Caulsdorf.

M. uniflora Retz. Im Buchenwalde am Kieslersteine bei Katzhütte (auf Melaphyr).

Glyceria plicata Fr. Ziemlich verbreitet an Bächen und Gräben, z. B. bei Uhlstedt, zwischen Rud. und Cumbach, bei Schaala, Zeigerheim, Caulsdorf.

Festuca sciuroides Rth. Auf einer sandigen Trift zwischen Rud. und Teichweiden, mit F. myurus Ehr. zusammenwachsend.

Bromus commutatus Schrad. Auf Äckern zwischen Volkstedt und Pfotenhauers Tränke und zwischen Zeigerheim und Blankenburg.

B. erectus Huds. An Rändern vor dem Mörlaer Graben und neben dem Röhrenstiege bei Rud.

Lycopodium complanatum L. Auf der Heide am schwarzen Berge bei Dittersdorf im Werrathale.

L. annotinum L. Wie voriges, auch am Wurzelberge bei Katzhütte und in der Schönau bei Lehesten.

Botrychium Lunaria Sw. An einem grasigen Abhange im Mörlaer

Graben, auf Wiesen im Erlichsthale bei Mörla, zwischen Schwarzburg und der Fasanerie und vor dem Kieslersteine bei Katzhütte.

Ophioglossum vulgatum L. Auf einer Wiese vor der Kesseltränke zwischen Zeigerheim und Blankenburg, wo es auch schon früher von Sperschneider gefunden wurde.

Ceterach officinarum Willd. wurde schon vor vielen Jahren von Hoë bei Obernitz gefunden, später fand es Frau Dr. Schmiedeknecht auch an einer Mauer am Gleitsch zwischen Obernitz und Fischersdorf.

Phegopteris Robertianum A. Br. Am Steinberge bei Keilhau (auf Muschelkalk).

Aspidium lobatum Sw. In Bergwäldern an den Mittelbergen im Wülschnitzthale bei Leutenberg und am Kohlhau bei Grünau. Forstassistent Liebmann fand es da auf und schickte mir lebende Exemplare davon zu.

Asplenium germanicum Weis. An Thonschieferfelsen im Schwarzburger Thale, namentlich am Kirchfelsen, stets mit A. septentrionale Sw. und A. Trichomanes L. zusammenwachsend.

A. Adiantum nigrum L. wurde zuerst von Dr. Schmiedeknecht auf Thonschieferfelsen in der Nähe des Hasselborns im Schwarzburger Thale und von Dr. Lürssen am Schlossberge bei Schwarzburg gefunden, später fanden es am letzteren Standorte auch Apotheker M. Schulze und Professor Thomas.

Blechnum Spicant With. An Waldbächen am Eisenberge bei Unterwirbach und in der Schönau bei Lehesten.

Fundorte seltener Arten und Formen der Gattungen Rosa und Rubus habe ich nicht mit angeführt, weil ich über unsere Rosen bereits in Irmischia II. No. 5 u. No. 6 und über unsere Brombeeren in der Deutschen botan. Monatsschrift I. No. 1 u. No. 2 ausführlich berichtet habe, doch will noch drei Rosenformen erwähnen, welche ich inzwischen noch aufgefunden habe, nämlich:

Rosa rubiginosa L. forma umbellata Lindl. (R. umbellata Leers). In einem Laubwäldchen zwischen Schwarza und Blankenburg.

R. tomentella Lem. forma sinuatidens Chr. Im Schwarzburger Thale.

R. dumetorum Thuill. forma trichoneura Chr. (R. trichoneura Rip.). Neben dem Fahrwege kurz vor Pfotenhauers Tränke bei Volkstedt.

Schliesslich bemerke ich noch, dass die Bestimmungen der Bastarde, der Epilobien und Hieracien grösstenteils von Herrn Professor Haussknecht in Weimar revidiert, resp. zum teil erst

vollzogen wurden, wofür ich demselben meinen wärmsten Dank ausspreche.

Rudolstadt den 27. Februar 1883. C. Dufft.

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Von Dr. Julius Röll.

(Forts.)

Dicranoweisia Lindb.

26. D. crispula Hdw. IV. zwischen den beiden triefenen Steinen von der Schmücke nach Goldlauter (R.)

27. D. cirrhata Hdw. II. III.
var. saxicola auf Porphyr am Rothenbergsfelsen im Felsenthal am Inselsberg (R.)

W. cirrhala gehört in Thüringen noch immer zu den seltenen Moosen und wird vielleicht z. T. übersehen.

28. D. Bruntoni Sm. II.—IV. hfg. auf Porphyr bei Halle (C. M.); bei Arlesberg (Ram.); am kleinen Hermannstein!! und am Schwalbenstein!! bei Ilmenau, am Emmastein bei Manebach im Merkthal und am grossen Helmsberg bei Stützerbach!! am blauen Stein bei der Schmücke!! am gross. Finsterberg!!; auf Thonschiefer am Katzenstein, Griesbachsfels und an der Schutzmauer am Eberstein bei Blankenburg! (M.).

Wer Cyredontium polycarpum und D. Bruntoni in der Natur beobachtet hat, der muss sich über die Stellung des letztern unter Dicranoweisia sehr wundern. Überhaupt erscheint mir, wie ich schon a. a. O. bemerkte, die Wiederherstellung dieser Gattung wenig begründet, denn die Blattflügelzellen sind bei W. cirrhala nur angedeutet und die Querleisten der Zähne auch bei Rhabdoweisia vorhanden. Sehr richtig bemerkt auch Limpricht in der Kryptogamenflora Schlesiens, dass Cynodont. Bonutoni, trotzdem dass es keine Spaltöffnungen und an den Prichtamzellen keine Papillen hat, noch am besten zu Cynodont. zu stellen sei.

Oreoweisia serrulata Funk. aus dem Röseschen Herbar! (links am Eingang in die Landgrafenschlucht unter Amphoridium) ist eine schlanke, verkümmerte Form von Dichodontium pellucidum).

Rhabdoweisia Sch.

29. Rh. fugax Hdw. II.—IV. an der Rothenburg (Oe)! Auf Porphyr im Dietharzer Grund, im Annathal! am Inselsberg-

stein und in der Hölle am Schneekopf (R); zwischen Vesser und Schleusingen!! und am blauen Stein bei der Schmücke!!

30. Rh. denticulata Brid. III. auf Porphyr am Inselsbergstein, im Felsenthal, am triefenden Stein, an der Simmetbergwand beim Falkenstein (R.); am Hubenstein zwischen Oberhof und Tambach!!

Fam. II. Dicraneae.

Cynodontium Sch.

31. C. gracilescens Web. & M. var. alpestre. Am Sandberg bei Neuhaus unweit Friedrichroda (R. in Bryol. siles.). Im Röseschen Herbar befinden sich keine Exemplare.

32. C. polycarpum Ehrh. III. IV. auf Porphyr am grossen Hermannstein bei Ilmenau!! am grossen Finsterberg!! und bei Arlesberg!! (Ram.); auf Thonschiefer am Katzenstein im Werrathal bei Blankenburg (M.).

var. strumiferum bei Arlesberg (Ram.).

Dichodontium Sch.

33. D. pellucidum Sch. II.—IV. am Kyffhäuser (Oe.)! bei Walperhain und im Mühlbachthal bei Osterfeld (Schl.), auf Kies im Mühlthal bei Jena!! auf Sandstein im Haingraben und im Hermannsthal bei Rudolstadt (M.) 235 m, im Leubengrund bei Kahla! (Schm.), in der Fischbach bei Lengsfeld!! auf Porphyr im Mühlgraben bei Stützerbach!! und zwischen dem Thorstein und dem Inselsberg (Schm.)! auf Thonschiefer im Werrathal bei Blankenburg!! an der Holzrinne der Dörrberger Mühle bei Gräfenroda!!

var. gracilescens auf Porphyr am Eingang in die Landgrafenschlucht zur Linken mit Amphoridium (R.)!

Trematodon ambiguus Hdw. in Thüringen 0, zunächst bei Gefrees und Bayreuth im Fichtelgebirge (Molendo).

Dicranella Sch.

34. D. crispa Sch. II. auf Sandstein bei Landgrafenrode (R.).

35. D. Schreberi Hdw. I. II. auf Lehmboden bei Gehofen (Oe.)! auf Sandboden der Schulwiese bei Schnepfenthal (R.) und im Ehrlich hinter Cumbach bei Rudolstadt (M.) 210 m.

var. elata Sumpfgräben in Oberrottenbach bei Königsee!!

36. D. squarrosa Schrad. III. IV. auf Granit im Meiersgrund!! und im Rabenthal bei Ilmenau!! auf Porphyr im breiten Grund bei Stützerbach!! in den Nebenthälern der Wohlrose am Langenberg bei Gehren!! und häufig am grossen Finsterberg!! auf Steinkohlengebirge im Freibach, Sperberbach und am Mordfleck bei der Schmücke!!; auf Thonschiefer zwischen Schleusingen und Vesser!! und am Löschleitenberg bei Scheibe (M.)!

var frigida Lor., dick und oft geschwärzt hie und da neben der Stammform.

37. D. cerviculata Hdw. I.—IV. zwischen Bucha und Bibra (Oe.)! im Haingraben bei Rudolstadt (M.)! im Walperholz bei Arnstadt (auf Kalk?) (Ram.), auf Sand am Badeteich bei Schnepfenthal (R.) und im Moor bei Unterpörlitz unweit Ilmenau!!

Eine langstenglige Form (forma flavida Röse) befindet sich im Röseschen Herbar von der Moosleite bei Paulinzella (R.)! Eine ähnliche wächst auch im Moor bei Unterpörlitz!!

38. D. varia Hdw. I.—III. verbreitet.

Eine Form mit zollhohen kompakten Rasen (f. major) in einer Ausschachtung zwischen Rudolstadt und Volkstedt (M.)! und in sumpfigen Wiesengräben bei Roda unweit Jena!!

39. D. rufescens Turn. I.—IV. verbreitet.

40. D. subulata Hdw. II. III. am Seeberg bei Gotha (R.), bei Lengsfeld (Geheeb) und im Laubwald über Schwarza bei Rudolstadt (M.)! 230 m, auf Porphyr an der Sieglitz im Dörrberger Grund bei Oberhof und in der Strenge am Inselsberg (R.)! bei Stützerbach!! und am Schwalbenstein bei Ilmenau!! sowie am grossen Finsterberg!! auf Thonschiefer im Schwarzathal (R.) und im Werrathal bei Blankenburg (M.)!

(Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich.“*)

Von P. Al. Dichtl S. J.

(Forts.)

Tragopogon Crantzii m. (T. orientalis × major). Blätter halbstengelumfassend, über der Basis scheidig erweitert, dann rinnenförmig, scharf gekielt, sehr lang, an der Spitze meist zurückgebogen und gedreht; Blütenstiele deutlich verdickt; Hüllblätter meist glatt, nur hie und da in eine Falte eingedrückt; Köpfchen grösser als bei T. major, Blüten jedoch blassgelb; die Früchte blassgelb, schwach fünfkantig 26—28 mm lang; Randfrüchte schuppig kurzstachelig. Am Rodauner Steinbruch. (1875 u. 1876.

Über Taraxacum leptocephalum Reich. vergl. Sitzungsberichte der kk. z. b. Ges. 1882 S. 40.

Lactuca stricta W. K. Im Gebüsch zwischen Hainburg und Edelsthal V. (Nat. Pr. 26).

Crepis rhoeadifolia M. B. Schon 1881 hat P. Wiesbaur (Ö. b. Z. XXXI. 374) auf die Verwechslung dieser Art mit C. foetida L. aufmerksam gemacht. — Diese Pflanze wächst nicht nur in der Ebene und auf sandigen Hügeln sondern auch auf allen Kalkbergen von Kalksburg bis Vöslau, und wurde sogar

ganz oben am eisernen Thor gefunden; auch ober Sebenstein ist sie nicht selten.

C. setosa Hall. fil. In einem Holzschlag am Kaufberg. auf Brachfeldern bei Berchtoldsdorf.

Dass das Genus Hieracium nicht eingehender bearbeitet worden ist, wird jeder eifrige Botaniker Nieder-Österreichs gewiss bedauern, da einerseits eine grosse Mannigfaltigkeit der Arten und Formen die Bestimmung erschwert, andrerseits jedoch an getrocknetem wie frischem Material kein Mangel gewesen wäre.

Der Standpunkt des Zusammenziehens, wie ihn der sonst so verdienstvolle A. v. Neilreich gerade bei den Hieracien eingenommen, dürfte schwerlich den Fortschritten der deskriptiven Botanik entsprechen, die Neilreich'schen Kollectivspecies werden wohl nur wenige befriedigen. Ich verkenne freilich nicht die grossen Schwierigkeiten, welche mit einer solchen Arbeit verbunden sein würden, und welche das Erscheinen der „Nachträge" vielleicht bedeutend verzögert hätten: aber es steht fest, eine Behandlung gerade dieser so heiklen Pflanzengattung nach Art der Orobanchen, der Rosen und der Rubi hätte dem Werke zu noch grösserer Empfehlung gereicht. Ich bin weit entfernt zu glauben, dass meine nachfolgenden Notizen zu diesem Genus das Dunkel aufhellen werden; ich werde vielmehr zufrieden sein, wenn damit einem späteren Bearbeiter der Hieracien vielleicht hie und da ein Fingerzeig geboten wird, um Licht und Klarheit in das Chaos zu bringen.

Mit Zuversicht dürfen wir erwarten, dass Herr Prof. Dr. A. v. Kerner in nicht zu langer Zeit in der Flora exsiccata austro-hungarica und den dazugehörigen Schedis die Hieracien einer eingehenden Untersuchung unterziehen wird.

Vielleicht veröffentlicht auch Herr Prof. Dr. Nägeli bald seine Studien über die Hieracien, da er ja schon über 15 Jahre die Sammlungen des kaiserlichen Herbars und der k. k. zool. bot. Gesellschaft zur Benutzung in München hat.

Hieracium Pilosella L. subsp. macranthum Ten. var. microcephalum Uechtr. (Herb. Wiesb.). Am Gaisberg bei Rodaun sehr häufig, ebenso auf *allen* Kalkbergen bis zum eisernen Thor bei Baden. — Beginnt fast einen Monat später zu blühen als H. Pilosella L. (Wiesb. ö. b. Z. 1880, 270).

H. Schultesii F. Schultz. Am Kaufberg bei Kalksburg 1875. — Leider ist der Standort durch Umwandlung der Wiese in Ackerland verloren gegangen; die Pflanze wird jedoch im Versuchsgarten zu Kalksburg kultiviert.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

36) Aus Hannover: (Einige Novitäten der Schweizer Flora und Mitteilungen über Hieracium canescens Schleich.) Die kürzlich erhaltenen „Neuen Beiträge zur Flora der Schweiz“ von A. Gremli, 9. Heft, Aarau 1883, bringen für den Pflanzenfreund wiederum höchst interessante Mitteilungen und zwar unter I. „Neue Arten, Abarten und Bastarde; neue Fundorte seltener und kritischer Arten“.

II. pag. 26: „Zweifelhafte Bastarde“; mit kritischen Bemerkungen zu den nahezu 300 für die Schweiz neuen Bastarden von Prof. Brügger. Nicht dringend genug können diese Bemerkungen auch den deutschen Botanikern zur Beherzigung und Nachachtung empfohlen werden, so namentlich was pag. 28 u. 30 über die Sitte, Bastarde mit spezifischen Namen zu bezeichnen und neue Arten aufzustellen, gesagt wird. — Aus dem Verzeichnis der zweifelhaften Hybriden Brüggers pag. 32 sei es gestattet, hier nur Lemna minor $\times$ polyrrhiza hervorzuheben, da es gewiss nur wenigen Sammlern vergönnt gewesen, überall eine Lemna-Species blühend zu sehen, und wäre es sehr erfreulich, von Herrn Prof. Brügger eingehenderes über diesen Bastard zu erfahren, namentlich das Resultat seiner Untersuchungen über den Zustand der missgestalteten oder verkümmerten Pollenkörner, zwei der wichtigsten Kriterien bei Beurteilung wildwachsender Bastarde.

III. Die Gattung Festuca ist für die Schweiz nach der Monographie von Prof. Haskel neu bearbeitet.

IV. Anhang bringt noch Notizen verschiedener Art und eine neue systematische Einteilung und Gliederung der Hieracien. — Weder diese neuen Beiträge noch die 3. Aufl. der Exkursions-Flora für die Schweiz enthalten die Diagnose und Fundorte für Hieracium canescens Schleich., obgleich diese Art doch wahrscheinlich von Schleicher in der Schweiz aufgenommen sein wird. Nur p. 282 der Exkurs.-Fl. wird in der Anmerkung zu H. Sendtneri Naj. kurz erwähnt, dass H. canescens Schl. dem H. ramosum Schl. ähnlich, von beiden Fundorten aber unbekannt, ferner dass H. Dollineri Schulz. Bip. (laevigatum Griseb.), das Fries dazu gezogen, eher mit H. Trachselianum Christ. verwandt sei.

Garcke giebt als Fundort dieser Art für Deutschland nur Felsen bei Urach in Württemberg an.

Prof. Willkomm in der 2. Aufl. pag. 437 u. 442 unterscheidet und beschreibt 2 Formen und zwar die unter No. 76 als H. canescens Schl. var. pubescens WW. mit dem Garcke'schen Fundort und No. 92 mit den Syn. H. laevigatum Willd., Griseb., H. Dollineri Schulz. Bip. und den Fundorten in NÖ. Sl. T. Kr.

Neilreich pag. 470, in dessen kritischer Zusammenstellung der in Österreich-Ungarn beobachteten Arten, Formen etc. der Gattung Hieracium, hält H. Dollineri nicht für identisch mit H. canescens Schl., sondern als eigene Art und Form des H. saxatile Jacq.

Noch grösser wird die Unklarheit und Verwirrung über diese Species durch die Ausgabe von Exemplaren im Herb. normale von F. Schulz in der Cent. Z. No. 900 mit der Bezeichnung „H. pallescens W K.“ pl. var. hung. p. 251 t. 217, K. Syn. 522; H. laevigatum Griseb. hier. p. 39 n. 40, von Willd.; H. canescens Schleich. ne. Fr. epicr. p. 99 aufgenommen bei Windischgarsten in Ob.-Österreich, welche mir von einem Kenner der Hier. als H. eriopodum Kerner begutachtet ist.

Zu meiner Freude fand ich kürzlich im Herb. Grisebach endlich ein Original-Exemplar von Schleicher selbst, aber ohne Angabe des Fundorts mit der Etikette:

„Hieracium canescens.
Von H. Schleicher.
H. palusum Sch.
Schw.“

Dieses Exemplar stimmt nun meiner Ansicht nach genau mit dem H. Trachselianum, als neu aufgestellt und beschrieben von Dr. Christner in dessen Hieracien der Schweiz p. 15 und abgebildet auf Tab. I und II in den verschiedenen Formen.

Ausser diesem fand ich noch Exempl. mit der Etikette: Hieracium canescens monocephalum Hartm. Rainthal a. d. Zugspitz. Sendtner. Auch diese gleichen mehr oder weniger der auf Taf. I von Christner gegebenen Abbildung und doch möchte ich der Vermutung hier Worte geben, dass diese Exempl. identisch sind mit H. anfrastum Fries, weil die Beschreibung von Fries Epicr. 100 und Exemplare aus Schweden genau damit übereinstimmen. Eine nähere Mitteilung, ob von anderer Seite gleiche Nachforschungen angestellt und zu welchem Resultat solche geführt, wäre zur weiteren Klärung im höchsten Grade erwünscht.

Zum Schluss bemerke ich noch, dass im Herb. Griseb. ausser diesen beiden vorstehend erwähnten Hier. noch mehrere andere Exemplare von den verschiedensten Aufnahmeorten sich befinden, die zwar von den Aufnehmern als H. canescens Schl. bezeichnet, aber von Grisebach für H. laevigatum gehalten und dementsprechend korrigiert sind; ebenso erlaube ich mir an die geehrten Herbar-Besitzer die Bitte zu richten, mir, falls vorhanden, auf einige Tage ein H. canescens Schl. von Urach in Württemberg zur Ansicht gütigst zu senden, um feststellen zu können, ob die Pfl. von dort identisch mit den Schleicherschen im Herb. Griseb. oder mit Exemplaren, die ich unter diesen Namen aus Dalmatien besitze.

Northeim, 20. Oktober 1883.

Schambach, Hauptmann a. D.

Botanischer Tauschverein in Sondershausen.

Die Januarnummer (1884), welche am 1. k. M. erscheint, bringt eine **sehr ausführliche Offertenliste** über alle augenblicklich vorhandenen Vorräte, worauf wir schon heute die verehrlichen Mitglieder aufmerksam machen.

Inserate.

Erneuerung des Abonnements.

Mit nächster Nummer beginnt der zweite Jahrgang der deutschen botanischen Monatsschrift. Wir bitten unsere verehrlichen Leser um recht baldige Erneuerung des Abonnements, sowie um Empfehlung der Zeitschrift im Kreise befreundeter Botaniker. Vorläufig erscheint die Monatsschrift in dem bisherigen Umfang. Wir beabsichtigen indess (ohne Preiserhöhung) dieselbe zu vergrössern, sobald die Abonnentenzahl nur ein wenig zunimmt. Unseren bisherigen Abonnenten, sowie den Mitarbeitern und Freunden des Blattes ruft der Redakteur ein herzliches „Glückauf" zu dem bevorstehenden Jahreswechsel entgegen.

Die Zeitung erscheint von jetzt ab stets am 1. jeden Monats.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.